

Wiesbadener Tagblatt.

22. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Kleinanzeigen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 163.

Verlags-Zernsprecher No. 2559.

Donnerstag, den 6. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 22.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wehrstand, Nährstand und Lehrstand. *)

Zeitgemäße Betrachtungen über nationale Pflichten.
Von Dr. Franz Lessing.

Wehrstand, Nährstand und Lehrstand, das sind nach den alten, bewährten Anschauungen die Grundlagen, auf denen ein gesunder Staat aufgebaut ist. In Deutschland und namentlich im Königreich Preußen ist die Fürsorge der Regierung in erster Linie dem Wehrstand gewidmet. Es ist daher nur zu erklärlich, daß unter dieser Tradition selbst der Reichskanzler Graf Bismarck, der Oberst der Meierei ist, bei offiziellen Festlichkeiten als höchster Beamter des Staates trotzdem die einfache Obersten-Uniform vorzieht, weil eben Preußen ein Militärstaat ist. Aus ebendenselben Gründen nimmt die zweite Stellung im Staate ein, ganz im Gegensatz zu dem reichen England. Ein preussischer Minister ist so weit gegangen, daß er den Handel ein notwendiges Übel nannte. Die höheren Beamten kennen eben zu wenig die Lebensinteressen des Volkes. Es fehlt der deutschen Regierung zwar nicht das Wollen, dem Volke zu helfen, wohl aber das Können, und darunter leidet die erwerbenden Stände Deutschlands.

Noch schlimmer als mit dem Nährstand ist es in Deutschland mit dem Lehrstand bestellt. Wir haben hier in erster Linie die Lage der Volksschullehrer ins Auge gefaßt. Die ungenügende gesellschaftliche Stellung des Volksschullehrers und ein den hohen geistigen Anforderungen durchaus nicht entsprechendes Einkommen haben es möglichst gemacht, daß ein erschreckender Lehrermangel eingetreten ist, während alle anderen Berufsarten überfüllt sind.

Die Regierung greift auch hier am falschen Ende helfend ein. Die Präparandenanstalten sollen vermehrt werden; doch woher sollen die Anwärter kommen, die sich dem Lehrerberuf widmen sollen, wenn Eltern und Erzieher unter den jetzigen Verhältnissen nicht dringend genug darauf gewarnt werden müssen, ihre Pflegebefohlenen den Lehrerberuf erwählen zu lassen!

Die schlechte Bezahlung der Volksschullehrer ist eine soziale Gefahr. Gerade sie, denen die Zukunft der deutschen Nation anvertraut ist, dürften nicht Ursache zur Unzufriedenheit haben, denn ihnen verdankt Deutschland in erster Linie seine glorreiche Vergangenheit. Die großen Niederlagen, die das Kaiserreich Rußland seit

im Kriege gegen Japan erleidet, sind zunächst darauf zurückzuführen, daß das russische Volk auf einer zu niedrigen Stufe der Kultur und der Moral steht. Die Kenntnis des Lesens und Schreibens ist dem größten Teil der russischen Bevölkerung noch borenthalten.

Es ist eine Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes, an der Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Volksschullehrer nach Kräften mitzuarbeiten, denn für unser Zeitalter ist es entwürdigend, wenn die Zeitungen darüber berichten müssen, daß ein Lehrer gegen seinen Gemeindevorstand erst klagbar werden mußte, um ein heizbares Zimmer zu erhalten. Auch die gesellschaftliche Stellung des Lehrers läßt viel zu wünschen übrig und gibt berechtigte Ursache zur Unzufriedenheit. In einem kleinen Städtchen der Provinz A. reicht beispielsweise der dortige Kreisinspektor seinen Lehrern nie die Hand, selbst wenn der Lehrer bei politischen Versammlungen in der Gaststube mitten unter Ackerbürgern und Handwerkern sitzt, die natürlich von dem Kreisinspektor durch einen Händedruck ausgezeichnet werden. Der Herr Kreisinspektor hat wohl noch nie darüber nachgedacht, wie weh er mit seinem Verhalten seinen Lehrern tut, und wie sehr er ihre Autorität erschüttert, denn er berücksichtigt nicht, daß diese Handwerker und Ackerbürger meistens ehemalige Schüler jener Lehrer waren, denen er hier vor aller Öffentlichkeit die Hand zum Gruße verweigert, um seiner eigenen autoritativen Stellung nichts zu vergeben.

Es gibt in Deutschland zirka 60 000 öffentliche Volksschulen, in denen zirka 125 000 Lehrer und zirka 23 000 Lehrerinnen unterrichten. In diesen 60 000 Schulen werden 9 Millionen Kinder jährlich unterrichtet. Es wird nun interessieren zu erfahren, wieviel Schüler in den einzelnen deutschen Staaten auf je einen Lehrer kommen, da hierdurch am klarsten nachgewiesen wird, in welcher unverantwortlichen Weise einzelne Staaten die Gesundheit ihrer Lehrer und die wirtschaftliche Zukunft der jungen Generation aufs Spiel setzen, und wie wenig einzelne Regierungen für die wichtigste aller Kulturfragen, die Erziehung der Jugend, eintreten.

Auf einen Lehrer oder eine Lehrerin kommen Schüler: In Lübeck 35, Hamburg 38, Mecklenburg-Strelitz 42, Elb-Lothringen 43, Mecklenburg-Schwerin 46, Bremen 47, Anhalt 54, Oldenburg 55, Sachsen-Koburg-Gotha 56, Württemberg 58, Bayern 59, Hessen 60, Sachsen-Weimar 60, Waldeck 60, Schwarzburg-Rudolstadt 61, Sachsen-Meiningen 62, Preußen 63, Braunschweig 63, Schwarzburg-Sondershausen 64, Neuchâtel 64, Sachsen 66, Baden 67, Sachsen-Altenburg 67, Neuchâtel 73, Lippe 92, Schaumburg-Lippe 99.

Die vorstehende Statistik zeigt also, daß die freien Städte Lübeck und Hamburg an erster Stelle stehen. In Lübeck werden im Durchschnitt 35 Schüler, in Hamburg 38 Schüler durch eine Lehrkraft unterrichtet,

während in Lippe auf je 92 Schüler und in Schaumburg-Lippe gar auf je 99 Schüler erst eine Lehrkraft kommt. Diese Zahlen sprechen eine grausame Sprache und enthalten eine bittere Anklage gegen die lippeische Landesregierung, denn wie soll ein Lehrer 99 Schüler erfolgreich für den Kampf ums Dasein vorbereiten können. Nach Ansichten aller Pädagogen übersteigt es die Kraft eines Lehrers, mehr als höchstens 60 Schüler gleichzeitig zu unterrichten.

Das Königreich Württemberg steht nach der vorstehenden Statistik an 10. Stelle, Bayern an 11. Stelle und das Königreich Sachsen an 21. Stelle. Das Königreich Preußen steht an 17. Stelle, und zwar steht Berlin mit 47 Schülern an erster Stelle und die Provinz Posen mit 74 Schülern auf je eine Lehrkraft unter den preussischen Provinzen an letzter Stelle.

Die vorstehenden Statistiken geben darüber Aufklärung, wieviel Schüler in den einzelnen deutschen Staaten von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden. Ebenso wichtig ist aber auch die Frage nach den Kosten, die die einzelnen deutschen Staaten für jeden Schüler einer Volksschule aufwenden. Die nachstehende Statistik soll uns zeigen, welche deutschen Staaten die höchsten finanziellen Opfer, und welche die niedrigsten Opfer für die wichtigste aller Kulturfragen, die Erziehung der Jugend, bringen.

Was kostet ein Volksschüler den einzelnen deutschen Staaten pro Kopf und Jahr? In Bremen 77 M., Hamburg 74 M., Lübeck 69 M., Anhalt 51 M., Sachsen 50 M., Preußen 48 M., Hessen 48 M., Bayern 46 M., Sachsen-Meiningen 45 M., Sachsen-Koburg-Gotha 45 M., Braunschweig 44 M., Oldenburg 44 M., Sachsen-Weimar 43 M., Württemberg 42 M., Schwarzburg-Sondershausen 42 M., Baden 40 M., Mecklenburg-Schwerin 40 M., Sachsen-Altenburg 40 M., Elb-Lothringen 39 M., Neuchâtel 38 M., Waldeck 35 M., Mecklenburg-Strelitz 33 M., Schwarzburg-Rudolstadt 33 M., Neuchâtel 30 M., Schaumburg-Lippe 28 M., Lippe 25 M.

Wieder sind es die drei deutschen Republiken, die freien Städte Hamburg, Lübeck, Bremen, die, ohne eine ministerielle Bevormundung zu kennen, an der Spitze derjenigen deutschen Verwaltungen stehen, die für die höchste Kulturaufgabe eines Staates auch die höchsten Opfer bringen. Nach der vorstehenden Statistik gibt Bremen 77 M., Hamburg 74 M. und Lübeck 69 M. für jeden Schüler jährlich aus. Wieder sind es die beiden Fürstentümer Lippe, die an letzter Stelle stehen. Welch ein gewaltiger Unterschied, wenn das Fürstentum Lippe nur 25 M. für jeden Schüler pro Jahr aufwendet, Bremen aber mehr als dreimal soviel, nämlich 77 M.!

Das Königreich Sachsen steht nach der vorstehenden Statistik an 5. Stelle, Bayern an 8. Stelle, Württemberg erst an 14. Stelle. Das Königreich Preußen steht an

Fenilleton.

Berliner Theater-Brief.

Etwas spät in der Saison kam noch ein großer Theaterabend. Ein Hauptmann-Abend war es, und er trug dem Dichter einen der stärksten Erfolge ein. Und selbst muß es für ihn gewesen sein, die Dichtung, die ihm das brachte, hatte er jahrelang im Kasten liegen lassen, als einen Entwurf sah er sie an, und erst auf besonderes Drängen ließ er sie an die Öffentlichkeit.

Diese Szenen, die nach ihrer Schicksalsfährerin „Eiga“ heißen, entwickeln sich aus einer Novelle Grillparzer's „Das Klotter von Sendomir“. Sie stellen farbige und klingende Bühnensituationen dar. Etwas Kontur werden dramatisch erweitert und ausgefüllt.

Hauptmann fand bei Grillparzer die Geschichte des Grafen Starischenski, der nach einer böhmer, schwergräberischen Jugend ein neues Leben durch Frauenliebe erfährt, und der aus höchstem Glück in tiefste Tiefen stürzt, als er die Untreue seines Weibes entdeckt.

Das Motiv dieser Novelle ist das Motiv von dem Mann, der sein ganzes Leben auf ein Gefühl setzt und dadurch beseligt und vernichtet wird.

Dieses Motiv reizt dazu, in dramatischen Bildern dargestellt zu werden, gleichsam in einer Serie harter, schmerzhafter Momente, die von Glück und Leid ein vollendetes Bild geben.

Bei Grillparzer erzählt der Graf, der, nachdem er die schuldige Gattin getötet, Mörder geworden ist, sein Schicksal zwei spät im Kloster einkehrenden Fremdlingen.

Hauptmann gewann für seine Bilder dadurch eine Anreicherung, daß er einen deutschen Ritter in dem unheimlichen Turmgemach des Klosters diese Szenen träumen läßt, gleichsam als ob die Geister des Ortes neu lebendig und sich in den Schlaf des Eindringlings hinein kehlen würden. Und ein guter Einfall war es dabei, in den Übergangspausen von einem Bilde zum anderen

den nächsten Hymnus der Mönche ertönen zu lassen; Wirklichkeit und Traumgesicht verschmelzen dadurch.

Die Szenen dieser Nacht sind zunächst dem Grillparzerischen Stoff getreu nachgebildet. Sie geben sonnenbestrahltes Glück, einen keuschen Mann, der in die Natur taucht und in seinem Weibe und Kinde die leuchtende Welt entdeckt, die ihm früher trüb und verhängt schien. Sie lassen Intuitionen heraufsteigen und auf den Übermut und das Übermaß des Glückes fallen.

Zweifel und Mißtrauenssituationen folgen. Und auch hier sind die Grillparzerischen nachgezeichnet. Sowohl in der Szene, als der Graf nachts in das Zimmer Elgas kömmt, aus dem eben ihr Vetter Dginski entflohen, wie in der Szene am nächsten Morgen, als der Graf, der sich mühsam zur Ruhe gesammelt, aufs neue durch den Fund des Dginskiporträts aufgerüttelt wird und durch die Ähnlichkeit mit seinem Kinde saredensvolle Bestätigung des Verdachtes bekommt.

Während sich Hauptmann bis hierher hat leiten lassen, geht er nun seinen eigenen Weg. Bei Grillparzer wird Dginski eingefangen und in dem Turmgemach gefesselt. Der Graf schießt Elga, sein Weib, dorthin, damit sie das Geräusch ihres Wehens mit anhört, und er ersticht sie, nachdem er sie auf eine furchtbare Probe gestellt. Sie soll ihr Kind töten, und sie ist bereit dazu.

Statt solcher krassen Motive gewann sich Hauptmann Momente voll innerer Schönheit.

Er sah eine Szene voll Hellschmerz, in der die Kurven des Zweifels und des Grauens aus den Ecken fliegen.

Es ist hier wirksam, daß der Graf im furchtbaren Widerstreit hin- und hergerissen wird. Er will Gewißheit haben und fürchtet sie zugleich. Eine hier nach Wahrheit peitscht ihn und zugleich schauert er vor ihr. Solch Zweifel der Seele liegt über der Szene, da der Graf und Dginski, den er zu Gast geladen, mit Elga am Tisch sitzen. Die Atmosphäre ist hier fieberhaft verdichtet; man fühlt, wie die Gedanken der drei sich gleich Rautieren beschleichen und sich zu so wahnwitziger Erregung steigern — ein Va banque-Spiel ist es —, daß sie schließ-

lich aus Trost und Vernichtungswollust die letzten Hüllen abstreifen... Untergang, Abgrundbestimmung.

Diese Szene gibt das künstlerisch Wertvollste. Sie charakterisiert auch am besten die dichterische Ausdrucksart, die hier angewendet ward. Weniger psychologische Analyse herrscht, sondern mehr eine musikalisch-farbige Instrumentation von Schicksalsmomenten; die Personen spielen eigentlich nur als Träger, als Repräsentanten der Affekte und Gefühle eine Rolle. Und insofern ist dieser „Entwurf“ allerdings weniger Menschendichtung als eine Stimmungsbildung voll Variationen.

Ein neues Theater ist heimlich entstanden und hat sich überraschend ausgedehnt, das königliche Schauspielhaus.

In die alte Schillerische Umrahmung ist durch geschickte Verwandlungskunst ein neuer Innenraum geschaffen, der durch die Farben Weiß, Grün, Gold, durch die prächtige Empire-Ornamentik, durch das Matt-Rot Mahagoni des Gesäßes nicht nur den früheren Raum übertrifft, sondern auch die meisten Berliner Theater schlägt. Die Bühnentechnik ist vervollkommen durch die vom Maschinen-Direktor Brand eingeführten Seitenbühnen, in denen die Folge-Decorations vollständig aufgebaut und auf die Hauptbühne gerollt werden kann. Die Schnelligkeit der Verwandlungen durch diese Methode zeigte sich bei der feierlichen Eröffnung, die durch A. Lehrs „Prinzen von Somburg“ eingeweiht wurde.

Der große Erfolg des „Sommernachtsstraum“ befeuert das „Neue Theater“ durchaus. Nur im Kleinen Theater gab es eine neue Leistung Reinhardt'scher Regie in diesem Monat zu sehen. Freilich war es diesmal allein die Regie und die Darstellungskunst, die Qualität hatte, denn das Stück, das gegeben wurde, ist einfach preisgegeben. „Zauza“ hieß es und war von Hermann Bahr.

Anfangs glaubte man, es wäre eine feingestrichelte Studie im Wiedererlebensstadium, die ähnlich wie des Verfassers „Arampus“ sich ein artistisches Vergnügen am

6. Stelle, und zwar stehen die einzelnen Provinzen Preußens hier in folgender Reihenfolge: Berlin 95 M., Posen 51 M., Brandenburg 50 M., Hannover 49 M., Westfalen 47 M., Sachsen 44 M., Pommern 43 M., Ostpreußen 39 M., Schlesien 39 M., Westpreußen 38 M., Posen 35 M. jährlich.

Wieder steht Berlin an erster Stelle und wieder steht die Provinz Posen an letzter Stelle, worauf nicht ernst genug hingewiesen werden kann, da der preussische Landtag 200 Millionen zur Hebung der Kultur den Ostmarken zur Verfügung gestellt hat.

Politische Übersicht.

Schulfragen.

Von einem Schulmann wird uns geschrieben: Der preussische Kultusminister hat unlängst einen Erlaß gegen die Schülerverbindungen und das Studentenwesen der Gymnasien erlassen. In erster Linie will er dem Aufwande entgegenzutreten, den die Schüler oft machen. Die Verbindungen überhaupt unterdrücken, ist in Großstädten kaum möglich. Sie tagen wohl immer im Wirtschaftshaus, da die „Buden“ der Teilnehmer zur Aufnahme der Mitglieder und der Requisiten selten ausreichen. Gestattet die Schule den Besuch bestimmter Lokale, in welchem Falle sie den Besuch anderer streng bestrafen kann, so hat die Schule den Vorteil, daß eine dort tagende Verbindung notwendigerweise jederzeit kontrolliert werden kann. Im Hinblick auf diese Möglichkeit wäre ein Verbindungsverbot entbehrlich; es könnte genügen, daß man Ungehörigkeiten leicht entdecken und rügen oder bestrafen kann. Bestimmte Lokale soll nicht heißen: zwei oder drei in einer Großstadt, das ließe auf eine Begünstigung einzelner Geschäftsleute einerseits, auf eine an Klausur grenzende Kontrolle der Schüler andererseits hinaus. Eine Kontrolle soll möglich sein, aber sie soll nicht jeden Augenblick wirklich werden und dem Schüler, der sein Glas Bier trinkt, die Illusion der Freiheit, nachdem sie eben gewährt ist, flugs wieder rauben. Daß man den Schülern höherer Lehranstalten den Wirtschaftshausbesuch nicht ganz verbietet, rechtfertigt sich auch durch einen Vergleich mit anderen gleichartigen jungen Leuten. Warum sollte, was dem Lehrer erlaubt ist, dem Primaner und Obersekundaner verweigert sein? Nun gibt es aber bei uns, besonders im Lehrerstande, so viel Leute, die der Jugend wohl alles Gute und Angenehme gönnen, aber den Zusatz machen: „unter Überwachung des Lehrers“. Als man fand, daß unsere Jugend nicht mehr spielt, richtete man einen Unterricht im Spiel durch den Lehrer ein und fügte sehr logisch hinzu. „Sonnst wissen wir garnicht sicher, daß wirklich gespielt wird.“ Die vernünftige Pädagogik sagt sich: Wenn es wahr ist, daß die Jugend nicht mehr spielt, so muß diese Erscheinung Gründe haben, und diese Gründe gilt es zu heben. Die Verstaatlichung der Jugendspiele haben nur das rohe Faktum im Auge: es wird gespielt; die Psychologie des Spiels kommt für sie nicht in Betracht. In einer Betrachtung über Schülerverbindungen im „Tag“ lesen wir (aus der Feder von Otto Anröfs): „Es sei daher den jungen Leuten gestattet, mit vollem Wissen der Schulleitung Turn-, Kuder- und andere gymnastische Vereine zu gründen. Wenn sich dann noch ein beliebiger Lehrer als verständnisvoller Protektor an die Spitze eines derartigen Vereines stellt, so wird sicher von irgendwelchen Ausschreitungen nicht mehr die Rede sein.“ Kaß gewiß, und wenn die Schüler vom Aufstehen bis zum Schlafengehen von einem beliebigen Lehrer verständnisvoll überwacht werden, werden Ausschreitungen kaum vorkommen, d. h. solange die Überwachung dauert. Aber auch die Freiheit ist hin und der Hochstimm mit ihr; wer aber die Freiheit nicht kennt, lernt sie auch nicht gebrauchen, und aus diesen

ewig überwachten Jungen werden nachher die über die Stränge schlagenden, keiner Verantwortung bewußten jungen Männer. Wann wird doch endlich diese Sorte von Pädagogik aufhören, die vom Geiste der Jugend keinen Hauch verspürt und immer das Gegenteil dessen erreichen will, was sie bezweckt! Endlich kommt auch viel auf die Ausführung der Schulgesetze an. Meistens verbieten sie den Wirtschaftshausbesuch. Aber es ist hier so wenig wie sonst im Leben immer nötig, daß jedes kleine Vergehen gleich angezeigt und zur Strafe gebracht wird. Ein Lehrer sieht einen Schüler, den er unterrichtet, einmal verstoßen aus dem Wirtschaftshaus kommen. Er möge sich nur den Jungen in den nächsten Tagen scharf darauf ansehen, ob er gut gelernt hat, und ob er über vollkommen körperliche und geistige Frische verfügt. Ist das der Fall, so hat ihm das Was vermutlich nicht geschadet, und der Lehrer darf sich den Anschein geben, das Vergehen nicht bemerkt zu haben. Kann der Schüler aber andern Tages seine Lektion nicht, so ereilt ihn die Strafe, und es ist nebenbei, ob als Grund „Nichtlernen“ oder „Sneipen“ angegeben wird. Das richtige persönliche Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler ist hundertmal wichtiger als scharfe Bestimmungen und ängstliche Überwachung.

Dasbachs Erlösung.

Herr Dasbach darf triumphieren: er behält seine 2000 Gulden, die er etwas waghalsig für den Nachweis „auslobte“, daß sich der Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ in jesuitischen Schriften finde. Das Trierer Landgericht führte den kniffligen Begriff der „einseitigen“ Wette in die Praxis ein, um den Grafen Hoensbroech mit seinem Anspruch abzuweisen. Das Kölner Oberlandesgericht war mutiger, es ist dem Problem selbst auf den Leib gerückt, und es hat, wie schon gemeldet, gegen Hoensbroech entschieden. Wie konnte das Oberlandesgericht zu dieser Entscheidung kommen, so mußte sich jeder fragen, der die zahlreichen Nachweise des Grafen Hoensbroech über diesen Ausspruch geprüft hatte? Der Auszug, den die „Köln. Volks-Ztg.“ aus dem Urteil des Oberlandesgerichtes gab, war wenig klar. Die Entscheidung liegt jetzt in einem längeren Auszuge vor und läßt den Gedankenengang des Oberlandesgerichtes doch in einem etwas anderen Lichte erscheinen. Die Verwunderung über das Urteil wird dadurch freilich nicht geringer. Das Kölner Oberlandesgericht ist zur Freisprechung Dasbachs gelangt, indem es von nicht immer klar verständlichen Voraussetzungen ausging. Auf Grund dieser Voraussetzungen, die an sich schon die Eringung des Dasbach-Preises so gut wie unmöglich machen, prüft nun das Gericht die einzelnen vom Grafen Hoensbroech beigebrachten Beweisstellen, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß an keiner dieser Stellen der Grundsatz ausgesprochen sei, daß jede (!) an sich sittlich verwerfliche Handlung dadurch, daß sie vollbracht wird, um als Mittel zur Erreichung eines guten Zweckes zu dienen, erlaubt sei. Der Kläger habe also den vom Beklagten in der Auslobung verlangten Nachweis nicht erbracht. Der von ihm erhobene Anspruch auf die ausgesetzte Belohnung sei daher unbegründet, und es war sonach aus tatsächlichen Gründen die Zurückweisung der Berufung gegen das klageabweisende Urteil erster Instanz begründet. Formell oder virtuell, nach diesem Schema wurde Herr Dasbach freigesprochen. Für die Öffentlichkeit ist es aber, so bemerkt das „Berl. Tagbl.“, herzlich gleichgültig, ob sich der Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“ in dieser oder jener Gestalt im Jesuitenorden bemerkbar macht. Wir sind, meinst das Blatt, weit entfernt, die Bedeutung dieser Streitfrage zu überschätzen; nur dagegen möchten wir uns wenden, daß aus der einer geschickten Formulierung zu verdankenden Freisprechung Dasbachs irgend welche günstigen Rückschlüsse auf die Moral des Jesuitenordens gezogen werden.

Die Vorarbeiten zur Gründung der „grünen Internationalen“.

m. Rom, 2. April.

Nachdem König Viktor Emanuel im Februar dieses Jahres mit seiner Anregung zur Gründung eines Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts hemorgetreten war, wurden hier zwei Kommissionen, die sich mit den vorbereitenden Arbeiten beschäftigen sollten, ins Leben gerufen. Die eine, aus Vertretern der Ministerien des Äußeren, des Ackerbaus, des Handels und der öffentlichen Arbeiten bestehend, hatte die Aufgabe, die Vorschläge, die den Mächten bezüglich der für Mitte Mai in Rom geplanten Gründungskonferenz gemacht werden sollen, durchzubearbeiten. Das betreffende Schriftstück, das bereits fertig vorliegt und für alle europäischen Kabinette identisch lautet, dürfte den Mächten noch in der ersten Hälfte des April zugehen, so daß der Einberufung der Konferenz zu dem festgesetzten Zeitpunkt nichts im Wege steht. Eine zweite Kommission unter der Präsidentschaft des Senators Jaina bereitet das Gründungsstatut vor, das den nach Rom entsandten Delegierten der verschiedenen Nationen vorgelegt werden soll, und ist mit ihren Arbeiten ebenfalls ziemlich weit gediehen, so daß sich über ihre Tätigkeit bereits Positives sagen läßt. Der Zusammenschluß der verschiedenen Länder zu landwirtschaftlichen Zwecken soll sich nach dem Muster jener Vereinbarungen vollziehen, wie sie zum Schutze des gewerblichen und literarischen Eigentums, ferner auf dem Gebiete des Internationalen Postverkehrs bereits in Wirkksamkeit sind. Fünf Fragen sind es, die in erster Linie in die Interessengemeinschaft einbezogen werden sollen: die der Auswanderung, der Gründung von internationalen Vermittlungsinstituten für landwirtschaftliche Arbeit, der Schaffung eines meteorologischen Zentralinstitutes, einer ständigen Börse für landwirtschaftliche Produkte und einer internationalen landwirtschaftlichen Kammer. Der Frage der Auswanderung hat Italien in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit zugewendet und es verstanden, durch geschickte Verträge aus der Not eine Tugend zu machen, d. h. einen Teil der arm ausgewanderten Landarbeiter nach Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage wieder der Heimat zurückzugewinnen. Es wird zweifellos Vorschläge machen, die auf eine Verallgemeinerung dieses Systems hinauslaufen. Der Arbeiternot soll durch eine ununterbrochene Verständigung über Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Staaten gesteuert werden. Ein Institut, das die Erfahrungen der Länder auf klimatischem Gebiet, dann aber auch die praktischen Ergebnisse auf dem Gebiete der Düngung, der Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen usw. genau zu verzeichnen und wissenschaftlich zu verwerthen vermag, ist schon längst als eine Notwendigkeit empfunden worden, scheiterte aber bis jetzt an der Unmöglichkeit seiner Organisation ohne vorherige internationale Verständigung. Die übrigen Hauptpunkte bedürften keines weiteren Kommentars. Außer den erwähnten kommen in zweiter Linie noch eine ganze Reihe weitere Fragen in Betracht, denen in den Vorarbeiten für die Konferenz ebenfalls eine eingehende Berücksichtigung zuteil wird. Die Übertragung von Viehseuchen oder Pflanzenkrankheiten von Land zu Land hat so viel Unheil angerichtet, daß sich der Wunsch nach gemeinsamen Schutzmaßnahmen gegen die Einschleppung derartiger Epidemien mit Notwendigkeit aufdrängt. Die Verhinderung gegen natürliche Schäden (Hagel, Überschwemmung usw.) soll durch internationale Regelung eine völlig neue Basis erhalten, indem das Risiko auf eine größere Oberfläche verteilt und dadurch heruntergesetzt wird. Wie man sieht, handelt die „grünen Internationalen“ Arbeit genug. Damit ihr auch der politische Charakter nicht abgeht, haben sich bereits eine Anzahl von Idealisten gefunden, die von ihr eine Förderung der Idee des Weltfriedens erwarten.

Ausmalen altmodischer Kostüme, Möbel und Gefühle macht, am Silhouettenschneiden von Linnach-Nebenpaaren, die von der graulichen Welt getrennt werden.

Aber bald merkte man das Zwiespältige der Gattung. Was als Dibelots, als Borgellantfiguren, als Straminlinder sich einführt, das will plötzlich als lebendiges Menschenschicksal genommen werden. Das Herrschbild will Tragödie sein und die Rechte und die Freiheit des Herzens gegen die Verkünderung und den Schein der Aufrichtigkeit proklamieren.

Zu solcher Rolle paßt nun Hermann Bahr gar nicht, je ernster er hier wird, desto mehr verliert er an Geschmack. Und nur am Beiwert erkennt man den raffinierten Geist.

Mehr als Sanna, das blonde Jungfräulein, das seinen Liebsten nicht kriegt und aus dem Fenster springt, interessiert die Figur des Hofrats, des boshaften Sonderlings mit greisenhafter Lämmerheit. Pagan gestaltet diese Figur, die etwas Groteskes und Dämonisches zugleich hat, das man glaubte, ein G. A. K. Hofmannsches Alltagsgespenst sei lebendig geworden. Vor allem die Nachsicht mit dem Diener, als der Wahnsinn den Alten umkrallt und Schauerlides und Komisches sich mischt, war größte Darstellungskunst. Es ist schade, daß diese Gestalt nicht in einer Dichtung steht, sondern nur in einem abstrusen Paritätenkabinett.

In der Cinkfer-Maschine des „Aufspielhauses“, das seine Abende unverdrossen mit Kadelburgs „Familientag“ füllt, gab es zwei angenehme und eine unangenehme Begegnung.

Die unangenehme sei, auf daß man sie los werde, folgende erledigt. Sie betraf eine schiefe und schielende Gesellschaftsfigura von Richard Jaffé „Der Auker-reiter“. Die Desillusionierung eines jungen Ventnants, eines reinen Loren, durch die Titten der großen Welt wollte der Verfasser spiegeln. Aber er frich die Quälissen dieser Welt so plumpe und grell an, in so unmöglichen Farben, daß das Herrschbild nur seinen Urheber, der sich als Kenner aufspielt, kompromittiert.

Ein reicher Eindrud kam dagegen aus dem Akt „Die Auerin“ von Clara Stebig. Mehr noch als die

dramatische Zeichnung der herben, alternden Frau, die ihren jüngeren Mann, den letzten Mann, lieber tot sehen will, als ihn an eine Junge verlieren, packte die monumentale Charakteristik von Rosa Vertens, voll furchtbarer, harter Unerbittlichkeit stellte die große Künstlerin diese Szene am Sterbebett dar. Etwas von elementaren Urgefühlen ging von ihr aus.

Verhüllte Nachlese kam schließlich mit der stillen Studie Gustav Wiebs „Die Abrechnung“. Lebensdicht voll Humor und voll Nachdenklichkeit; das Komische wird ernsthaft und das Ernsthafte komisch bei den alten Menschenkindern, die in den Wunderlichkeiten ihrer feiernden Hausherrtage ihr Spielzeug haben müssen wie die Kleinsten.

Dies Spielzeug der Alten aber ist die Vergangenheit. Spectator.

Aus Kunst und Leben.

* Münchener Festspiele 1905. Bei den heutigen Richard Wagner-Festspielen im Prinzregenten-Theater und Mozart-Festspielen im A. Residenz-Theater in München, die, wie bereits bekannt gegeben, auf die Zeit vom 7. August bis 21. September festgesetzt sind und wobei drei vollständige Ring-Zyklen, ferner je dreimal „Die Meistersinger von Nürnberg“ und „Tristan und Isolde“, zweimal „Der fliegende Holländer“ und von Mozart-Opern je zweimal „Figaros Hochzeit“, „Don Giovanni“ und „Così fan tutto“ zur Aufführung gelangen werden, ruht die musikalische Leitung in den Händen der Herren Kgl. General-Musikdirektor Felix Wittl, Professor Arthur Nikisch-Weizig und Kgl. Hofkapellmeister Franz Fischer. An hervorragenden Kräften wirken mit: die Damen Viktoria Blank-München, Hermine Besant-München, Elise Breuer-München, Sophie David-Köln, Johanna Gadsch-New York, Gisela Scherer-München, Hedwig Geiger-München, Charlotte Hubn-München, Elise Jäger-München, Irma Kotho-München, Betty Koch-München, Anna von Mühlendurg-Wien, Berta Morona-München, Thila Ploidingger-Berlin, Marg. Preuß-Magener-München, Sophie Schrüfer-Königsberg, Kath. Senger-

Wettaque-München, Ella Lorbed-München; die Herren: Alfred Bauerger-München, Paul Bender-München, Dr. Otto Briefemeister-Stocholm, Fritz Proben-München, Karl Burrian-Dresden, Fritz Felndals-München, Joseph Geis-München, Sebastian Hofmüller-München, Heinrich Knote-München, Hans Koppe-München, Ernst Kraus-Berlin, Max Hoshing-Hamburg, Max Wiforen-München, Edgar Oberleitter-Wiesbaden, Franz Dels-München, Karl Perron-Dresden, Julius Pankig-Rostock, Albert Reich-London, Michael Reiter-München, Georg Siglitz-München, Raoul Walter-München, Friedrich Weidmann-Wien, Deister Zadorn-Frag. Da neuer in Bayern nicht gespielt wird, ist schon jetzt die Nachfrage nach Eintrittskarten eine sehr rege und empfiehlt es sich für Interessenten, sich möglichst frühzeitig an die Generalagentur Reisebureau Schenker u. Co., München, Promenadeplatz 16, zu wenden, durch die auch ausführliche Programme kostenfrei zu beziehen sind.

K. Das neue „gelobte Land“. Die britische Regierung will bekanntlich den Zionisten eine Landstrecke in Ostafrika zum Zwecke einer jüdischen Kolonie anweisen und hatte den Major A. E. Hill Wilbison ausgesandt, um das Land zu erforschen. Der Major ist jetzt von seiner Reise zurückgekehrt und entwirft eine begeisterte Schilderung von dem Lande. Das für die Zionisten bestimmte Gebiet ist von Nakuru in Uganda in vier Tagesmärschen zu erreichen. Es besteht aus dem Gushuplataeu und umfaßt 5000 englische Quadratkilometer. Es ist etwa 95 Meilen lang und 55 Meilen breit, und liegt etwa 20 bis 40 Meilen von der Ugandaeisenbahn entfernt. Auf dem Plateau sind keine Eingeborenen angesiedelt. Die einzige weiße Bevölkerung besteht aus einer Kolonie von drei „Kafirändern“. In Afrika gibt es keine gesündere Gegend. Es scheint fast unmöglich, daß man dort krank wird. Für eine Anhebelung von Weizen ist es eine geradezu ideale Gegend, und Kinder werden unter den günstigsten klimatischen Verhältnissen sicher zu gesunden und starken Menschen heranbilden. Malaria gibt es dort nicht, und das Weideland ist vorzüglich. Überhaupt trägt die Gegend mehr den Charakter eines Weides als Ackerbaulandes. Der Major glaubt aber, daß erst eine Expedition gegen

Deutsches Reich.

Die Bergarbeiter des Ruhrgebietes. Feldmarschall Graf Döberl äußert sich in einem in der Zeitschrift 'Der Deutsche' erscheinenden Aufsatz über die Bergarbeiter des Ruhrgebietes folgendermaßen: Die Bevölkerung des Ruhrgebietes steigt mir besonders nahe, denn aus ihr rekrutiert sich größtenteils das 16. Armeekorps. An Umsturz denken diese Leute nicht. Sie sind durch und durch loyal. Das ist kein blindes Vertrauen, sondern weine durch langjährige Beobachtung erworbene feste Überzeugung. Die Soldaten des Ruhrgebietes sind tüchtige, christliche Soldaten. Wir können uns im Kriegsfall auf sie verlassen. Im vorigen Sommer hatte der Verein der 18ter in Witten a. d. Ruhr mich zu seiner Fahnenweihe eingeladen, die mit einem 'Korpsappell' verbunden war. Etwa 10 000 Bediente des 16. Armeekorps standen in Parade unter der Leitung eines ihrer Offiziere. Die Haltung war musterhaft; alle waren ihrer gelbes; ich schied mit dem Gefühle: 'Mein Vaterland, magst ruhig sein!'

Die Tätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen 1904. Nach dem Bericht an den Reichstag sind im Jahre 1904 über deutsche Häfen 219,096 Ausländer aus Russland nicht weniger als 105,554, aus Österreich 57,854 und aus Ungarn 50,695, aus Rumänien 2318. Die übrigen Herkunftsländer haben weniger als 1000 Auswanderer beigetragen. Der größte Teil der Auswanderer gehörte der slavischen Nationalität an. Fast alle diese Auswanderer gingen über Bremen und Hamburg. Deutsche wanderten im Jahre 1904 27,984 aus, davon über Hamburg 7889 und über Bremen 14,820, über Antwerpen 4215, über holländische Häfen 1454 und über französische 297. Die deutsche Auswanderung hat in den letzten Jahren abgenommen, sie betrug noch 1891: 120,089, 1892: 116,389, und zehn Jahre früher (1881): 220,902, 1882: 203,585, 1883: 173,616. Mit dem Jahre 1898 fiel sie auf 87,077, 1894 auf 40,964, um dann die Zahl 40 000 nicht wieder zu erreichen.

Mordmord im Reich. Mit dem sozialdemokratischen Rechtsanwalt Viehknede in Berlin haben, als dieser einmal als Verteidiger in Weinungen war, dortige Juristen zusammen in einem Wirtshaus an einem Tisch gefessen. Ein Affekt fühlte sich gedrungen, diesen Verkehr beim Eingange des Reserve-Offizierskorps anzuzeigen, hatte aber seinen Erfolg mit der Anzeige. Aber das kollegiale Verhältnis unter den Richtern in Weinungen war seitdem getrübt. Unter den Mitgliedern der preussischen Strafkammer in Weiningen mit Ausnahme des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hertwig, verfehrt werden, der eine nach Elberfeld, ein anderer nach Frankfurt, ein dritter nach Würden und der vierte nach Kiel.

Ausland.

England. Die von einer Anzahl von Abgeordneten im Einverständnis mit der englischen Regierung eingebrachte Vorlage zur Schaffung eines Handelsministeriums für England an Stelle des gegenwärtig funktionierenden schwerfälligen Handelsamtes wird lebhaft verurteilt. Nach diesem Gesetzesvorschlag sollen nicht nur die Geschäfte des Handelsamtes, sondern auch ein Teil der Dienste, die bisher von amtes, sondern auch ein Teil der Dienste, die bisher von dem Lokalverwaltung, der Verwaltung des Innern und der Ackerbauamt besorgt wurden, an die neue Stelle übergehen. Unter den Sektionen, in die das neue Amt zu zerfallen hätte, seien besonders erwähnt die für den Manufakturwarenhandel, für das Studium der Aktien-Gesellschaften und Handelskorporationen, für Zollfragen und Handelsverträge und für die kommerzielle Vertretung Englands im Auslande. Die Jahresbezüge des

die Kandid, deren Land südlich an das Placan anstößt, ausgelandt werden muß, um sie zur Raison zu bringen. Er erzählt von ihnen: 'Eine Bande bewaffneter Kandid streifte zwischen den Bäumen hervor und überfiel meine Leute. Die Träger hohen vollen Schreden und ließen ihre Pistolen im Stich, aber ihr Anführer, der schon an Ihre Expeditionen Stanley und Emin Paschas teilgenommen hatte, hielt ihnen stand. Er trug eine schwere Verletzung am Kopfe davon, aber löste seinen Gegner. Nach einiger Zeit kam Hilfe und die Räuber zogen sich in den Wald zurück, aber sie nahmen eine Menge Beute mit und auch viel von meinem eigenen Gepäck mit sich.'

Die Gewürze unserer Speisen. Man kann noch immer nicht sagen, daß der Gebrauch von Gewürzen in unserer täglichen Kost eine vollständig heimische und physiologische Anflärung gefunden hat, aber es ist bekannt genug, daß sie in vielen Fällen als wesentliche Bestandteile unserer Speisen betrachtet werden und diese Schätzung auch verdienen, weil sie mehr oder weniger geschmacklose Nahrungsmittel dem Gannnen angenehm machen und, was noch wichtiger ist, auch die Verdauung fördern, indem sie die Schleimhäute des Mundes und des Magens zu verstärkter Ausscheidung von Säften anregen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß der Wohlgeschmack der Speisen unzweifelhaft eine wesentliche Vorbedingung für eine gute Verdauung ist. Andererseits ist es nicht ganz klar, warum jemand beispielsweise zu Schweine- oder Rindfleisch Senf nehmen muß, zu Hammelfleisch aber nicht. Salat oder Hammer muß mit Essig gegessen werden, dagegen Fleisch wieder nicht. Im allgemeinen indes möchte es scheinen, daß Gewürze für die Nahrungsmittel ausgenutzt werden, die weniger leicht verdaulich sind. Hammelfleisch ist beispielsweise verdaulicher als Rind- oder Schweinefleisch, und vielleicht aus diesem Grund nimmt man zu letzterem gewöhnlich auch Senf. Der Essig wiederum wirkt erweichend auf die Harten Fasern von Fleisch- und Pflanzstoffen, daher macht er vermuthlich solche Speisen wie Krabben, Hummer, Lachs, Salate, Schmortohl und eingemachte Ballmüsse weniger zäh und somit leichter verdaulich. Auch der Essig in Sauce hat wohl einen ähnlichen Zweck. In der Regel besteht der Gehalt an Essigen oder Essigsäure in einem Nahrungsmittel in direkter Beziehung

Sandeldminsters, dem ein aus fünf Mitgliedern bestehender ständiger Beirat zur Seite steht, werden mit M. 100 000 festgesetzt.

39. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

o. Wiesbaden, 5. April.

Im großen Saale der Kgl. Regierung ist heute mittag 12 Uhr der 39. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden durch den stellvertretenden Kgl. Landtags-Kommissar, Herrn Regierungspräsidenten Hengstenberg, mit folgender Ansprache eröffnet worden:

Geehrte Herren! Die diesjährige Tagung des Kommunallandtages des Regierungsbezirks Wiesbaden, dessen Einberufung auf den heutigen Tag des Königs Majestät zu genehmigen geruht haben, bedeutet zugleich den Beginn einer neuen Wahlperiode. Es gereicht mir zur besonderen Freude, sowohl die zahlreichen Mitglieder des Kommunallandtages, welche erneut in die Vertretung ihres Heimatbezirks gewählt worden sind, als auch diejenigen Herren Abgeordneten, welche neu in die Versammlung eintreten, namens der Staatsregierung an dieser Stelle zu begrüßen. Mit unserm geliebten Herrscherhaus und dem gesamten deutschen Volk haben die Einwohner unseres Bezirkes innige Freundschaft über die Verlobung Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen mit einer Tochter aus deutschem Fürstengeschlecht empfunden und sie vereinigen sich anlässlich der bevorstehenden Vermählung zu dem herzlichsten und ehrerbietigen Wunsch, daß dieser Bund dem hohen Ehepaar und dem Vaterlande zum Glück und Segen gereichen möge. Die Königl. Staatsregierung hat Ihnen für die gegenwärtige Tagung Vorlagen nicht zu machen. Dafür bieten Ihnen die Vorlagen für die eigene Verwaltung um so reichhaltigeren Arbeitsstoff. Mit Befriedigung werden Sie von der umfassenden Arbeit, welche im vergangenen Jahr auf den verschiedenen Gebieten der Wohlfahrtspflege geleistet und von den günstigen Ergebnissen, welche durch die der Bezirksverwaltung unterstehenden städtischen Institute erzielt worden sind, Kenntnis nehmen und aus dem Ihnen von dem Landesauschuss vorgelegten Hauptvoranschlag für das Jahr 1905, dessen Beratung in den bevorstehenden Verhandlungen Ihr Interesse in erster Linie beanspruchen wird, werden Sie ersehen, daß ungeachtet der Befriedigung mehrfach erhöhter Anforderungen die Verhaltung des bisherigen Abgabensatzes sich empfindlich lassen wird. Die von Ihnen erbetenen Zuschüsse zur Geländebestellung für zwei haaltige Nebenbahnen werden im Falle ihrer Bewilligung zur weiteren Förderung des Verkehrs in dem nördlichen Teil des Bezirkes und damit zur Hebung des Wohlstandes desselben beitragen. Die bereits in der vorjährigen Tagung anerkannte Notwendigkeit der Erweiterung der zur Unterbringung Gefängnisdienenden baulichen Einrichtungen wird erneut den Gegenstand sorgfältiger Erwägungen zu bilden haben. Der Förderung der Irrenpflege dient ferner eine Vorlage, die in Form einer neuen Verordnungsordnung die Gewinnung und Erhaltung eines tüchtigen Arztes und Beamten-Personals zu fördern bezweckt. Eine erhöhte Fürsorge für verschiedene andere Klassen von Beamten und Angestellten des Bezirkes erfordern einige weitere Vorlagen, die Ihrer wohlwollenden Prüfung unterliegen werden. Infolge des demnächstigen Ablaufs der Amtsperiode des derzeitigen Herrn Landeshauptmanns wird der Landtag ferner eine für die Verwaltung des Bezirkes besonders bedeutende Wahl zu vollziehen haben. Diese und die sonstigen Ihrer Beratung und Beschlussfassung harrenden Vorlagen, von denen ich diejenigen über die Errichtung einer Stiftung aus Anlass der im Februar 1906 bevorstehenden Silberhochzeit Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin noch hervorhebe, zu der Ihre freundliche Zustimmung erhofft werden darf, werden Sie mit gewohnter Sachkunde und Sorgfalt prüfen und erledigen. In der Zuversicht, daß Ihre Entschlüsse Ihrem Heimatbezirk zum Segen gereichen werden, erlaube ich im Allerhöchsten

Auftrage den 39. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden für eröffnet.

Scheimer Justizrat Stiff eröffnet als Alterspräsident die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Königin und beruft die jüngsten Mitglieder, die Abgeordneten v. Marx-Homburg und Hesse-Gleditsch zu provisorischen Schriftführern. Nach Bestimmung der Beschlussfähigkeit des Hauses werden Wes. Justizrat Dr. Humser-Frankfurt a. M. zum Vorsitzenden und die Abgeordneten Dr. Flesch-Frankfurt und Vogt-Biedrich zu Schriftführern wiedergewählt. In Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell wird Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden zum stellvertretenden Vorsitzenden neu gewählt. Die Wahl der stellvertretenden Schriftführer fällt auf die Abgeordneten Dollweber-Westerburg und Groß-Offenbach. Dr. Humser übernimmt den Vorsitz mit dem Danke für das ihm beschiedene Vertrauen und der Versicherung, daß er sich bemühen werde, die Geschäfte zur Zufriedenheit des Kollegiums zu führen. Er gibt sodann Kenntnis von den folgenden Eingängen: 1. Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten von der Ernennung des Herrn Regierungspräsidenten Hengstenberg hier zum stellvertretenden Königl. Landtags-Kommissar. 2. Mitteilung des stellvertretenden Königl. Landtags-Kommissars von der Ernennung des Herrn Regierungs-Rat Dr. von Conta zu seinem ständigen Kommissar. 3. Vorlagen des Landesauschusses: 3. Bericht des Landesauschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung vom 1. April 1903 bis zu Anfang 1905. 4. Entwurf des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes, sowie der städtischen Fonds und Institute für 1905 nebst erläuternden Bemerkungen. 5. Vorlage, betr. Erleichterung einer Stiftung gelegentlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars. 6. Vorlage zu dem vorjährigen Beschluß des Kommunallandtages, betr. Vorlage jährlicher Übersichten der vorhandenen Kredite und event. Umwandlung dauernder Anleihen im Kontokorrent bei der Nassauischen Landesbank in feste Anleihen. 7. Antrag auf Überweisung von 100 000 M. aus den Überschüssen der Nassauischen Landesbank von 1904 an den Reservefonds derselben. 8. Vorlage, betr. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten des Grundbesitzes für die Eisenbahnen Winterberg-Frankenberg und Rammelsdorf. 9. Vorlage, betr. Errichtung einer dritten Bezirks-Irrenanstalt. 10. Vorlage, betr. Reguierung des Gehalts der Ärzte der Irrenanstalten. 11. Vorlage, betr. Reguierung des Gehalts der Landhummellehrer. 12. Vorlage, betr. Krankenfürsorge für die von dem Bezirksverbande unterstützten Personen. 13. Vorlage, betr. die Fürsorge für die Bezirkebeamten bei Unfällen im Dienst. 14. Vorlage, betr. Erhöhung des Pflegegeldes für die auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 über die sogen. außerordentliche Armenlast in Anstalten untergebrachten Hilfsschickseligen. 15. Vortrag, betr. die Wohnsanctifizierung. 16. Vorlage, betr. Veräußerung eines Grundstückes an die evangelische Kirchengemeinde hier. 17. Gehalt des Nassauischen Heilbrunnens-Vereins für Pungenfranke hier um Gewährung einer fortlaufenden Beihilfe von 5000 Mark. 18. Gehalt des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau um Bewilligung einer fortlaufenden Beihilfe zur Anschaffung von Großbildern und kleinerer Bau-Denkmalen nach Maßstabnahmen der Königl. Heilbrunnens-Anstalt in Berlin. 19. Gehalt des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden um Gewährung einer Unterstützung zu den Kosten der Abhaltung handwerklicher Fortbildungskurse. 20. Vorlage, betr. Neuwahl eines Landeshauptmanns. 21. Vorlage, betr. das Vermächtnis des Freiherrn Eduard von Lade zu Geisenheim zugunsten des Bezirksverbandes. 22. Denkschrift zur Befreiung der gegen die Krugindustrie erhobenen Vormüße und Aufschuldigungen. 23. Prüfung von Jahresrechnungen städtischer Fonds und Institute. Sonstige Eingänge: 24. Antrag der Stadtgemeinde Biedrich auf authentische Interpretation des § 8, Abs. 1 des Regle-

zu seiner Verdaulichkeit und zu seinem Nährwert, nicht aber sind die Ausgänge an sich nahrhaft, sondern nur appetitanregend und förderlich für die Ausschcheidung der Verdauungsstoffe. Für einen Menschen mit starkem Appetit ist die Gegenwart solcher geschmackreicher Bestandteile und die Benutzung von Gewürzen wahrscheinlich ganz überflüssig. Brod, Käse und Bier bilden eine höchst befriedigende Mahlzeit nach einer mühsamen Arbeit in der freien Luft. Wer aber eine sitzende Lebensweise führt, begehrt gewöhnlich weniger Lust für ein so einfaches Mahl. Hunger ist immer das beste Gewürz; wo er aber fehlt, da muß die Genuß wohl besonders herbeigeholt werden, und darin liegt die eigentliche Bedeutung der Sauce, Gewürze und anderen Hilfsmittel. Der übermäßige Gebrauch von Gewürzen ist aber fader vom Nbel. Der starke Genuß von Essig führt zu Blutarbeit und beeinflusst auch einen gesunden Zustand ungünstig. Gille Frauen nehmen zuweilen Essig, um eine bleiche, also interessante Gesichtsfarbe zu erhalten. Eine besondere Vorliebe für Pfeffer oder Senf muß zu einer Überreizung der Verdauungsorgane führen. Ubrigens ist in dies Kapitel auch die Abnahme im Gebrauch leichter Weine zu rechnen, die damit zusammenhängt, daß der Geschmack solcher Getränke durch stark gewürzte Speisen vernichtet wird. Das gemeinste aller Gewürze ist das Salz, doch ist der Mensch unter allen Wesen der Erde eigentümlich das einzige, das es in mehr oder weniger reinem Zustand zu sich nimmt. Salz ist ohnehin in den meisten Nahrungsmitteln enthalten, aber der Mensch hat kein Verlangen daran, sondern muß seine Speisen noch besonders salzen. Scharf spielt das Salz für den Körper eine größere Rolle als irgend ein anderes Gewürz, weil es lebende Kräfte besitzt und außerdem den Geschmack der Speisen herausstreut läßt, die Aufnahme der Nahrungsmittel erleichtert und den Stoffwechsel der Gewebe anregt. Wenn das Salz und andere Gewürze gänzlich von unserm Tisch verbannt werden würden, so würden die Freuden des Mahls ohne Zweifel wesentlich beeinträchtigt werden. Wenn auch niemand ihrem übermäßigen Gebrauch das Wort reden wird, so muß doch auch noch beachtet werden, daß die meisten Gewürze eine feinständige Wirkung ausüben und dadurch der gesundheitsförderlichen Wirkung in den Nährstoffen entgegen-

n Japanische Studenten. Ein französischer Gelehrter, der 7 Jahre lang an der Universität Tokio unterrichtet hat, sagt von dem japanischen Studenten, es sei der eigentliche Charakterzug an ihm, daß er wirklich studiere. Er sei so eifrig bei seiner Arbeit, daß er beim Nacht eines mit Glühwürmchen gefüllten Kastens lesen würde, wenn er keine andere Beleuchtung fände. Er hänge an den Lippen seines Lehrers, mache mit fieberhaftem Fleiß seine Notizen und stelle nach der Vorlesung unzählige Fragen. Einer von den Schülern seines Professors wurde verrückt, mehrere starben infolge der Überanstrengung. Überhaupt ist das Urteil des Professors infolge unangenehm, als er die japanischen Studenten 'eine wegen Überarbeitung frühreife, greisenhafte, brillenträgende Jugend, die für die Schwindsucht vorausbestimmt sei', nennt. Der Hochdruck beginnt schon früh und hält bis zur Beendigung der Studienzeit an. Ehe ein junger Japaner die Universität beziehen darf, hat er die Sekundärschule und danach die höheren Schulen durchzumachen, wo er in drei bis vier Jahren neben den allgemeinen Lehren der Wissenschaft, der er sich später zu widmen wünscht, drei oder vier europäische Sprachen lernt. Infolge dieser langwierigen Vorbildung sind die japanischen Studenten in der Regel älter als die europäischen; unter ihnen sind auch viele bereits verheiratet und Familienväter. Die akademische Disziplin ist streng aufrecht zu erhalten, da die Studenten die größte Verehrung für ihre Lehrer bezeugen. Zwischen Lehrern und Schülern wird vielfach Väterlichkeit ausgetauscht, und der gesellschaftliche Verkehr ist unter ihnen überhaupt häufig und intim. Die japanischen Studenten halten sich an den jedem schon in der Kinderzeit beigebrachten alten Spruch: 'Dein Vater und deine Mutter sind wie Himmel und Erde, dein Herr wie der Mond, dein Lehrer wie die Sonne'. Außerdem gibt es ein japanisches Sprichwort von drei Worten: 'Was ist noch wichtiger, zu denken: 'Erziehung ist mehr als Geburt'.

n. Ein neuer Bezeichnungsfeld, der den Namen Dufol (nicht etwa zu verwechseln mit Dufol) erhalten, wird im letzten Heft des 'Cosmos' beschrieben. Erfinder ist der französische Ingenieur Denayrouze. Das Dufol gleicht in seiner Zusammensetzung dem Acetylen und ist

ments für die Ruhegehaltsklasse der Kommunalbeamten. 25. Besuch um Bewährung einer Beihilfe zum Studium. 26. Besuch des Kreisbauvereins des Rheingaukreises um Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße von Riedesheim abwärts. 27. Wahl von drei Vertretern zur Landesbank-Direktion.

Die Eingänge werden bis auf einige, die im Plenum ihre Erledigung finden, den zuständigen Kommissionen zur Vorprüfung und Berichterstattung überwiesen. — Außer der gewöhnlichen Kommission wird eine besondere Kommission für die Wahl des Landeshauptmanns gewählt und zum Vorsitzenden derselben Geheimrat Dr. Gumbert ernannt. — Das Andenken der im Laufe des Jahres gestorbenen Mitglieder Justizrat Dr. Goldheim-Frankfurt und Bürgermeister Strubberg-Wedelheim wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. — Nächste Plenarsitzung am Montag, den 10. d. M., vormittags 11 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. April.

— Tägliche Erinnerungen. (6. April.) 1520: Raffael, † (Rom). 1528: Albrecht Dürer, † (Münsterberg). 1806: F. W. Nißsch, Philosoph, geb. (Großvargula). 1815: Rob. Volkmann, Komponist, geb. (Kommersbach). 1840: B. Junker, Schriftstellersohn, geb. (Moskau). 1882: F. Drake, Bildhauer, † (Berlin). 1884: Emanuel Weibel, † (Albed). 1896: F. Gumbert, Komponist, † (Berlin).

o. Kommunallandtag. Die Mitglieder des gegenwärtig hier tagenden 30. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden und die Oberbeamten der Bezirksverwaltung sind vom Herrn Regierungspräsidenten Hengstenberg, als Königl. Landtagskommissar, zu dem üblichen Festmahle auf Montag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, in das Kurhaus eingeladen.

— Reichsanleihe. Wir verweisen auf die in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Anzeige des Reichsbankdirektoriums über die dreihunderteinhalbprozentige Reichsanleihe von 1905 von 300 Millionen Mark. Die Bekanntmachung enthält die Bedingungen der Anleihe und Stellen, wo Zeichnungen auf dieselbe angenommen werden. Die Zeichnung findet am 10. April statt, von 9 Uhr vormittags an bis mittags 1 Uhr, und zwar hier bei der Reichsbank. Aber auch die hiesigen Vorkaufvereine und Bankhäuser nehmen Aufträge auf Lieferung der neuen Reichspapiere an.

— Der Allgemeine Vorkauf- und Sparkassen-Verein G. G. m. b. H. (Geschäftshaus: Mauritiusstraße 5) veröffentlicht in vorliegender „Tagblatt“-Ausgabe, S. 17, 18, 19, seinen Jahresbericht für 1904. Derselbe gibt in leicht verständlicher Form Auskunft über alle Zweige des Betriebs der genannten Genossenschaft und ist nicht nur deren Mitgliedern, sondern allen denen zur Durchsicht empfohlen, welche sich für den „Allgemeinen Vorkauf- und Sparkassenverein“ als Volksbank interessieren.

— Der Rheinische Verkehrsverein in Koblenz beschäftigt, um vielfach geäußerten Wünschen und Anfragen zu entsprechen, in Zukunft von Zeit zu Zeit und je nach Bedarf kurze Mitteilungen über seine Tätigkeit zu veröffentlichen. Diese Tätigkeit hat sich bisher hauptsächlich auf die Organisation erstreckt. Es bedurfte einer sehr erheblichen Arbeit, um in den ganzen Rheinlanden einerseits das allgemeine Interesse für die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs zu wecken, und andererseits den Zusammenschluß aller Interessenten zu bewirken. Als besonders schwierig erwies sich auch die Beschaffung der nötigen Geldmittel. Mancher, der im Prinzip seine Zustimmung bereitwillig gab, wurde zurückhaltend, sobald er zu den Kosten beizutragen sollte, ohne die nun einmal eine ersprießliche Wirksamkeit des Vereins und ein greifbares Ergebnis undenkbar sind.

Indes, es ist gelungen, diese Schwierigkeiten wenigstens zum größten Teil zu überwinden, und der Verein kann nunmehr seine Kraft demjenigen Felde seiner Tätigkeit zuwenden, das man am kürzesten mit der „Propaganda nach außen“ bezeichnet. Die erste „Zar“, auf die schon viele warteten, ist die Herausgabe eines Fremdenführers für die ganzen Rheinlande, der die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Schönheiten unserer Heimat zu lenken bestimmt ist und deshalb in vielen Tausenden von Exemplaren nicht nur in Deutschland, sondern auch in mehreren Sprachen im Auslande verbreitet wird. Er bringt in ungemein handlicher und praktischer Form kurze Angaben über alles Sehens- und Wissenswertes am Rhein und seinen Nebentälern, über Reisewege, Hotels, Ausflüge usw., er enthält Übersichtskarten, Ansichten besonders schöner Punkte und Dampf-schiffahrtspläne. Damit wird dem Reisenden ein rascher und klarer Überblick gewährt und es ihm ermöglicht, sich dasjenige herauszusuchen und zusammenzustellen, was er sehen will. Zur genaueren Information sind dann allerdings noch Spezialführer erforderlich, deren es ja eine große Zahl gibt. Sie sind in dem Führer des Rheinischen Verkehrsvereins sämtlich nicht Preisen vermerkt; so weit sie nicht ausschließlich dem Buchhandel vorbehalten sind, können sie vom Verein (teilweise unentgeltlich) bezogen werden. Um ferner allen denjenigen, die noch besonderer Auskünfte bedürfen, dienen zu können, hat der Verein in seinen Geschäftsräumen in Koblenz, Rheinstraße 9, eine Auskunftsstelle eröffnet, wo jede schriftliche oder mündliche Anfrage umgehend und kostenlos beantwortet wird. Zugleich ist hiermit ein Besetzungszimmer verbunden, in welchem Zeitungen, Adress- und Kursblätter, sowie Führer zahlreicher Städte und Gegenden zur Benutzung ausliegen; auch ist Schreibgelegenheit, ein Telefon und manche sonstige Bequemlichkeiten geboten.

— Kreisturntag des Kreises Mittelrhein. In Saarbrücken hatte der Turnkreis Mittelrhein seine 67. Tagung, um turnerischer Beratung zu pflegen. Am Samstagabend war in der Tonhalle ein Konnert, welcher einen großartigen Verlauf nahm. Sonntagmorgen um 7 Uhr erfolgte der Anstieg zu den Spideler Höhen und dem Ehrenthal. Der erste Kreisvertreter, Schmud-Darmstadt, legte dort an den Denkmälern Kränze nieder. — Aus dem Jahresbericht des Kreisvertreters ist hervorzuheben, daß der Mittelrheinkreis 1904 aus 23 Gauen mit 886 Turnvereinen, welche 87 350 Mitglieder über 14 Jahre alt haben, in ganzen 7352 Mitglieder mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs an Vereinen stellte sich 1904 auf 34 mit 4414 Mitgliedern. 16 Prozent der Vereine sind im Besitze eigener Turnhallen. Böglinge hatte der Kreis im Geschäftsjahre 11 924 gegen 11 387 im Vorjahre. Im Kreise turnen außerdem 1061 Frauen und Mädchen. Von den Gauen des Kreises ist der größte der Gau Rheinhessen mit 137 Turnvereinen. Herr Schmud erbatte auch Bericht über den deutschen Turntag in Berlin. Der Kreisturnwart Volke-Frankfurt am Main berichtete über den turnerischen Betrieb im Jahre 1904 und stellte fest, daß dieser bei vieler Arbeit und bedeutenden Leistungen schöne Erfolge erzielt hatte. Vom Kreisturnfest in Koblenz gab er einen turnerischen Überblick. Der Kassenbericht mit Rechnungsablage lag gedruckt vor und ergab in der Kasse eine Einnahme von 8883 M. 50 Pf. und eine Ausgabe von 8750 M. 95 Pf., so daß eine Reissumme von 132 M. 55 Pf. als Überschuss übrig blieb. In der Unterstützungskasse: Rothermelistung stellen sich die Einnahmen auf 4091 M. 41 Pf., von denen 1700 M. verausgabt wurden. Der Arbeitsfonds betrug 2331 M. 41 Pf. Die Unterstützungskasse zur Ausbildung von Turnwarten und Bormannern ergab 923 M. 89 Pf. bei keinen Ausgaben. Die drei Kassen haben zusammen einen Bestand von 3387 M. 85 Pf. Der Bericht war erstattet von dem Kreisgeschäftsführer, Gustav Kaminski-

Spungstadt, welchem Entlassung zumutet wurde. Der schäftsführende Ausschuss hatte einen Antrag eingebracht, die Kreissteuer dauernd um 1 Pf. für das zählende Mitglied zu erhöhen. Von diesem Betrag solle je die Hälfte der Rothermelistung und der Kasse zur Unterbringung bei der Ausbildung von Turnwarten und Bormannern überwiesen werden. Der Antrag wurde angenommen. Theodor Lieber-Wiebrich hatte den Antrag eingebracht, den geschäftsführenden Ausschuss um ein Mitglied zu vermehren, das die besondere Aufgabe haben soll, eine werbende Tätigkeit durch die Presse zu entwickeln. Für den Fall dieses angenommen wurde, beantragte Lieber die sofortige Wahl. Es wurde beschlossen, das Amt vorläufig auf zwei Jahre zu schaffen. Gewählt wurde Professor Wamser-Bugbach. Anträge der Turngauen Offenbach-Hanau, Maingau, Saarliesgau, Turnerschaft Frankfurt am Main, zum großen Teil auf den Erwerbungen, die man beim letzten Kreisturnfest gemacht hat, stehend, wurden verhandelt und teils zurückgezogen, teils verlagert. Die Anträge behandelten interne Turnangelegenheiten. Punkt 11 war ein Antrag zur Einrichtung eines Spidelerberg-Turn- und Spielfestes, ähnlich wie das Feldbergfest, und wurde angenommen. Der § 20 der Satzungen wird geändert: In gleicher Weise dürfen an Gauzeiten, besonders wenn Wettturnen damit verknüpft sind, sowie an Volksfesten, mit Ausnahme des Feldbergfestes und des Spidelerberg-Turn- und Spielfestes, nur die Mitglieder der Gauvereine teilnehmen. Ein Antrag des Main-Taunusgauen, betr. die Abrechnung der Gesamtanzahl der Wettturnen nach oben wurde abgelehnt. Auf dem Turntage waren 304 Vertreter von 171 Turnvereinen anwesend.

— Spielnachmittage. Für die erste diesjährige Veranstaltung der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Vereins für Volkshygiene, die gemeinsam mit dem Verein für Schulgesundheitspflege stattfand, stand „Ein allgemein verbindlicher Spielnachmittage für alle Schulen!“ auf der Tagesordnung. Der Berichterstatter, Studien-direktor Professor H. Maydt, legte seinem Vortrage die in der letzten Hauptversammlung des Zentral-Ausschusses für Volks- und Jugendspiele (Vorkommender Abg. v. Schenckendorf) angenommenen Leitfäden zugrunde. In den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine angeregte Aussprache, in der allseitig die große Bedeutung der Einführung eines allgemein verbindlichen Spielnachmittages anerkannt wurde. Es wurde beschlossen, zusammen mit dem Verband der hiesigen „Schreiber-Vereine“, die ähnliche auf die Gefundheit der Jugend und des Volkes gerichtete Ziele schon seit langer Zeit verfolgen, eine begründete Eingabe an die Stadtverwaltung zu richten. — Wie wir hören, sind Anfänge in dieser Richtung auch hier in Wiesbaden gemacht worden. Auf Anregung des Herrn Schulinspektors Müller wurden im verflochtenen Jahre Kinder der Volksschule, zunächst nur Knaben der Mittel- und Oberklassen, in wöchentlich zwei Stunden unter der Leitung ihrer Lehrer beim fröhlichen Turnspiel oder zu kleineren und größeren Wanderungen vereinigt. Wir wünschen der zweifellos höchst segensreich wirkenden Veranstaltung einen geblühenden Fortgang. Mögen vor allem die hiesigen Behörden diesen gemeinnützigen Bestrebungen ihre Unterstützung nicht verweigern!

— Darf die Frau Wechsel mit dem Namen ihres Mannes ausstellen ohne dessen Erlaubnis? Die Ehefrau Katharina Krause in Düsseldorf wurde am 25. Juli vorigen Jahres von der ersten Ferienkammer des Landgerichts Düsseldorf wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt. Sie hat ihrem eigenen Geständnis nach mindestens 20–30 Wechsel gefälscht, die ihre Tochter auf ihr Geheiß auf den Namen des Vaters ausstellte, mußte ohne dessen Wissen und Willen. Die Angeklagte erhielt monatlich 250 M. Haushaltungsgeld für die Familie

ein Kohlenwasserstoff, der durch Trockendestillation der Steinkohle gewonnen wird. Es wird aus den Gasen, die bei der Aufbereitung anweihen, herausgezogen, bevor diese zur Heizung benutzt werden, da sie zu letzterem Zweck keiner Verdichtungsbedürfnisse bedürfen. Man läßt die Gase durch eine blasse Flüssigkeit fließen, wo die Kohlenwasserstoffe zurückgehalten werden. Das Gas ist eine ganz weiße, klare Flüssigkeit mit einem naphthaähnlichen Geruch. Seine wichtigste Eigenschaft besteht in dem großen Reichtum an Kohlenstoff. Demzufolge gibt es in Verbindung mit Luft eine sehr heftige Flamme, die dazu benutzt wird, einen Glühstrumpf ins Glühen zu versetzen. Eine wesentliche Schwierigkeit bestand nach Feststellung dieser Tatsache darin, für den neuen Verdichtungsapparat eine geeignete Lampe ausfindig zu machen. Der Behälter für das Gas muß hermetisch verschlossen sein, um ein Verdunsten der sehr flüchtigen Flüssigkeit zu verhindern. In diese wird ein Docht eingetaucht, der das Gas in eine Destillationskammer aufsteigen läßt. Weil dafür Wärme nötig ist, wird ein Teil der durch die Flamme erzeugten Hitze zum Anwärmen des Behälters benutzt. Die Mischung der Gasdämpfe mit Luft geschieht in einer Art von Bunsenbrenner. Die Anwärmerung vollzieht sich durch Erhitzung einer Porzellan- oder feinem Alkohol. Das durch die neue Lampe gelieferte Licht ist durchaus beständig, sehr weiß und ebenso geruchlos wie geruchlos. Der Verbrauch an Gas ist ein sehr geringer, da der Dampf mit dem 33fachen an Luft vermischt wird, ehe er der Lampe zugeführt wird. Fünf Gramm Gas genügen für eine Kerzenstunde, das ist dreimal weniger, als die gewöhnlichen Lampen an Petroleum fordern. Immerhin erscheint der Erfolg des neuen Lichts wegen der leichten Konstruktionsweise des Gases und der ziemlich verwickelten Konstruktion der Lampe noch unsicher.

* Ein denkwürdiges Ereignis in der Geschichte der Ozeanischifffahrt ist die erste Fahrt des Turbinendampfers „Victorian“ der „Allan Line“ über den Atlantischen Ozean, die am vorigen Sonntagabend in Halifax ihr Ende erreichte. Der Dampfer legte die Fahrt von Newfönd nach Halifax auf Neufundland in sieben Tagen, 22 Stunden und 50 Min. zurück; er fuhr also langsamer, als man erwartet hatte. 383 Meilen am Tage war die größte, 23 die kleinste zurückgelegte Strecke. Zweimal mußte der Dampfer wegen Nebel in der Höhe der Neufundlandböden stoppen und er verlor dadurch vier Stunden; dann mußte er, um dem Eise auszuweichen, einen stö-

lischen Kurs nehmen. Die Turbinen arbeiteten gut und bewegten sich glatt, aber die Dampfessel „spöten“, was die Dampfkraft verringerte. Bei der Versuchsfahrt hatte die „Victorian“ eine Schnelligkeit von etwas über 19 Knoten, auf der Reise aber war die größte Schnelligkeit nur 16 1/2 Knoten und die Durchschnittsgeschwindigkeit etwas über 13 Knoten. Es befanden sich 1464 Passagiere an Bord, die, wie den englischen Blättern berichtet wird, aber das völlige Fehlen der Schwankungen sehr begeistert waren, während der Kapitän Mc Nicol, der von anderen Schiffen daran gewöhnt ist, die Schwankungen des Schiffes vermied. Nachts schlief man so friedlich wie in einem Hotel, nur das Geplätscher der Wellen unterbrach die Stille. Am Tage sah man das Meer so ruhig, wie ein See, so daß man kaum an eine Bewegung des Schiffes glauben konnte, wenn man nicht auf die sich kräuselnden Wellen oder das schäumende Wasser der Schiffspur sah. Die Passagier-Turbinen arbeiteten mit so wenig Geräusch, daß man das unterbräde, schwirrende Summen kaum jenseits der Luken hörte. Die Ingenieure finden, daß die Turbinen sich gut bewährt haben, aber noch verbesserungsbedürftig sind. Man hofft, daß die Heimreise schneller zurückgelegt werden wird.

* Verschiedene Mitteilungen. Der nächste internationale Pressekongress wird Ende Juli und Anfangs August d. J. in Paris stattfinden.

Man schreibt den „M. N. N.“ aus Leipzig: Montag ist Arthur Nikisch bei der Aufführung der „Meistersinger“ im Neuen Stadttheater zum erstenmal in seiner Eigenschaft als Operndirektor vor die Öffentlichkeit getreten. Das Publikum begrüßte ihn mit enthusiastischen Ovationen, die sich noch mehrmals während der Aufführung wiederholten. Bekanntlich knüpft man an die Tätigkeit Nikisch große Hoffnungen für eine neue Blüte der Leipziger Oper. Daß Nikisch selber von dem Gefühle ernster Pflichterfüllung durchdrungen ist, bezeugen seine neulich an Heinrich Köllner gerichteten Worte: „Leipzig soll eine Oper ersten Ranges erhalten, Vorstellungen wie in — Bayreuth!“

Professor G. B. Lambert, der berühmte Gesangslehrer, der unter anderen Marcela Sembrich ausgebildet, hat seine Gesangschule von Dresden nach Berlin verlegt.

Der unter Leitung von Professor Gellert (Leipzig) stehende Deutsche Sängerbund wird das nächste deutsche Sängertreffen 1907 in Breslau abhalten. Der Bund hat den Kaiser eingeladen, dem Feste beizuwohnen.

Das König Ludwig-Denkmal in München soll am 24. Juni enthüllt werden.

Vom Gächertisch.

* „Das freie Wort“. Frankfurter Halbmonatsschrift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens. Herausgegeben von Max Deuring. 5. Jahrgang, Nr. 1. Erstes Heft. 38 Seiten. Vierteljährlich 2 M. Einzelheft 40 Pf. Neuer Frankfurter Verlag, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Das freie Wort eröffnet seinen 5. Jahrgang mit einer Fülle der zeitgemäßen Beiträge. Auslands-Deutsche wird im Leitartikel unsern maßgebenden Staatsmännern als warnendes Beispiel hingestellt, um den Geist des Antientums aus dem Reich von Grund aus auszulehren. Ein Hochschullehrer behandelt das jetzt hochaktuelle Thema der „Akademischen Freiheit“, die Dank dem Einvernehmen zwischen preussischem Junkertum und römischem Papsttum in den letzten Jagen Hege. Den Zusammenhang des preussischen Schulrechts mit der Gesamtentwicklung zeichnet Professor H. Staudinger. Eine höchst instructive Studie über das Zentrum in Bayern, die jeder lesen sollte, um die das Reich unterminierende Mächte des Zentrums kennen zu lernen, gibt Kritiker. Professor Friedrich Jodl greift in dem Artikel „Kant und der Nihilismus“ in den Streit ein, der sich im „Freien Wort“ zwischen Hädel und Bieker als den Vertretern eines naturalistischen Nihilismus einerseits und Kronenberg, als einem Vertreter Kant, angezogen hatte. Die große Lehre, die Kant der Menschheit eingeschrieben hat, ist: Es gibt keine Erkenntnis des absoluten Wesens der Dinge, weder mit naturwissenschaftlichen noch mit philosophischen Hilfsmitteln; das Wissen gegen jede Art von Metaphysik und bewändige Aufmerksamkeit auf die Grenzen des Erkennens sei allein das Banner, um das sich die Freunde der geistigen Freiheit im Kampfe gegen den Dogmatismus des Antientums zu scharen haben. Ernst Dautler, der bekannte Schüler von Franz K. Kraus, heuert einen wertvollen Beitrag über den Ultramontanismus als Weltanschauung bei. Individualität erhebt in einem Artikel „Der Staat als Moralpädagog“ die Forderung, der Staat solle in allen seinen Handlungen mehr wie bisher darauf bedacht sein, den Forderungen der Moral zu entsprechen; bloße Legalität reiche nicht aus, das moralische Niveau des Volkes zu heben. — Eine Anzahl kleinerer Beiträge endlich schließt das inhaltreiche Heft ab, das der Verlag als Probeheft gratis abgibt. Als Großbeilage gibt der Verlag den Abonnenten eine Bibliographie der Aufführung, und zwar enthält das vorliegende Heft den ersten Band der Schrift von Ernst Hädel: „Freie Wissenschaft und freie Lehre“. Mit einer Einleitung von Dr. Heinrich Schmidt: Birchow und Hädel im Kampf um die Entwicklungslehre. Jeder weiteren Nummer liegt ein Bogen bei.

mit 7 Kindern und einem Dienstmädchen, will aber nicht instand sein, damit auszukommen. Sie will sich für besetzt gehalten haben, mit auf den Namen ihres Mannes gestellten Bescheinigung ihre Hauswirtschafthelferinnen zu bezahlen und will mindestens in gutem Glauben gehandelt haben. Der Ehemann hält es für ausgeschlossen, daß sie das Geld nur zum Haushalt verwendet habe; sie hätte gut auskommen können, zumal sie auch von ihrer Mutter mit Geld und Naturalien monatlich unterstützt wurde. Endlich hätte sie sich auch an ihren Ehemann wenden können. Gleichwohl konnte ihr die Verwendung für den Haushalt nicht widerlegt werden. Dagegen wurde das Vorliegen der rechtswidrigen Anschuldigung festgestellt sowohl objektiv wie subjektiv, da sie wusste, daß der Name des Akzeptanten gefälscht war und sich auch sagen mußte, daß bei einem jährlichen Haushaltsgelde von 3000 M. sie nicht auch noch berechtigt war, für 2000 M. jährlich Bescheinigung anzustellen. — Die Revision der Angeklagten beim Reichsgericht erhob den Einwand, sie sei dazu berechtigt gewesen und habe innerlich der Schlüsselgewalt gehandelt. Nach der allgemeinen Verkehrsanschauung sei es üblich, daß die Frau sich des Namens ihres Mannes bediene ohne den Nachweis der Berechtigungsbescheinigung. — Der erste Strafgericht erkannte, wie uns aus Leipzig berichtet wird, nach dem Antrag des Reichsadvokats auf kostenpflichtige Verwertung der Revision der Angeklagten.

6. Dienst-Jubiläum. Dem Hausverwalter der städtischen Anververwaltung, Herrn Wilhelm Gunders, sind anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums zahlreiche Beweise der Wertschätzung und Verehrung in Form von schriftlichen und mündlichen Gratulationen, Blumenpenden und Angebinde zuteil geworden. Herr Kurdirektor v. Schönerer gratulierte dem Jubililar persönlich sowie, wie in einem in warmen Worten der Anerkennung für seine treuen, schätzenswerten Dienste gehaltenen Schreiben. Die Einmütigkeit, mit der die Beamten der Kurverwaltung ihre kleinen Geschenke darbrachten, sei wohl, so betonte der Herr Kurdirektor, das beste Zeugnis für die übereinstimmende Verehrung, die sich der Jubililar bei allen zu erfreuen habe. Herr Gunders war in den letzten Wochen und auch an dem blauen Montag krank und deshalb schickte das Schreiben mit dem Wunsche, daß es ihm verdammt sein möge, recht bald in der früheren beneidenswerten Frische und Heiligkeit den Dienst wieder aufnehmen. Die Beamten der Kurverwaltung überreichten dem Jubililar eine schöne Eucharistie (Jahresruhe) mit Widmung auf silbernem Schilde.

— Die Kinderheilstätte des Viktoria-Vereins zu Kreuznach hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, korpulente, unheilbar erkrankte Eltern jeder Konfession und Herkunfts Aufnahme zu gewähren, damit sie Heilung von ihrem Lebensübeln finden. Der Wiesbadener Hilfsverein für den Rentenbezirk Wiesbaden hat den Zweck: a) die Aufnahme armer Kinder in die Anstalt zu vermitteln und b) Geldmittel zu beschaffen, um diese Aufnahmen zu ermöglichen und Freistellen zu gründen. Nach dem vorliegenden Jahresbericht sind im Jahre 1904 in der Kinderheilstätte Viktoria in Kreuznach 1100 korpulente Kinder gegen 1180 im Jahre 1903 versorgt worden, und zwar 701 Mädchen und 480 Knaben. Durch die Vermittlung des Wiesbadener Hilfsvereins wurden im Jahre 1904 wieder 110 Kinder (im Jahre 1903 102 Kinder) in die Viktoria aufgenommen. Davon waren 54 aus der Stadt und 56 aus dem Rentenbezirk Wiesbaden. Die Einnahmen des Vereins betrugen 6048 M. 62 Pf., die Ausgaben 5820 M. 8 Pf. Die Erfolge der Kurzen waren sehr erfreulich und ist höchst überraschend. In diesem Jahre haben sich bereits 150 Kinder gemeldet. Der Verein kann seine Zwecke nicht vollständig erfüllen, wenn er nicht durch Geldbeiträge von wohlthätigen Menschenherzen tatkräftig unterstützt wird. Gift ist doch, die gefährliche und verbreitete Volkskrankheit, die Tuberkulose, schon im Kinderalter zu bekämpfen, die mit häufig wiederkehrenden Wundheilungen, mit Drüsenentzündungen, mit eitrigen Knochen- und Gelenksaffekten befallenen Kinder vor der Gefahr der Erbblindheit, der Verkümmelung, und ihrer Umgebung vor Verbreitung und Verschleppung der Krankheit zu behüten. Wir machen deshalb auf die jetzt im Umlauf befindliche Sammelkarte aufmerksam, wodurch Gelegenheit gegeben ist, durch Zeichnung eines Betrages die Beitrüme des Hilfsvereins zu unterstützen. Außerdem nimmt auch der Vorsitzende des Vereins, Herr Weheimer Sanitätsrat Dr. Arnold Vagenheimer, Taunusbrosche 33 hier, Mitgliebsberaufmeldungen und Beiträge dankend an. Für dieses Jahr können Anmeldungen zum Kurgebrauch leider nicht mehr berücksichtigt werden.

— Puffwindebröden. Unter den Blumen, mit denen uns der Frühling beschenkt, erscheint auch jetzt die Wald-anemone oder das Puffwindebröden an Busch- und Gartenrändern, sowie in unseren Gehäusen oft in großer Menge. Als eine der ersten Blumen verlockt sie die Kinder zum Pflücken und Kränzenbinden. Das Winden gehört zu den giftigen. Auf der Haut erzeugt der Saft, der das giftige Anemotin trägt, Blasen und Geschwüre, wenn man er im Magen und Darmkanal Entzündungen herbeiführt. Am besten ist es immer, sich an den Blumen zu freuen und sie ruhig blühen zu lassen, damit andere Leute auch etwas davon haben.

— Die ersten Schwärden sind hier in den letzten beiden Tagen beobachtet worden.

6. Der Diebstahl, welcher, wie berichtet, daraus gefolgt wurde, daß in einem Hause der Dreiwildenstrasse am Sonntag ein automatischer Türschliesser von der Handwerker versandt worden war, hat sich dahin aufgelöst, daß der Türschliesser von dem Lieferanten desselben entfernt worden war, um nachgehend zu werden. Der Bestellende ist seit Jahren Vertreter der erwähnten Berliner Firma und erweist seiner Kundschaf die Gefälligkeit, die gelieferten Apparate unangefordert nachzusehen und, wenn nötig, zu schmieren oder auch kleine Reparaturen daran vorzunehmen. So geschah es auch in dem vorliegenden Falle, und nur dadurch, daß die Hausbesitzer von dieser stillen Wirklichkeit des Türschliessers Bescheid nicht wußten, entstand der Verdacht, der Türschliesser sei gestohlen worden. Reiterer war jedoch am folgenden Tage wieder an seinem Plage. Der Diebstahl war begreiflicherweise nicht wenig erkannt, an demselben Tage von dem „Diebstahl“ zu hören.

— Kunstsalon Vanger (Zaunstraße 6). Die Ausstellung der Großherzoglich Sachsischen Kunstschule in Reimar wird bestimmt nächsten Freitag, abends 6 Uhr, geschlossen.

— Das Kaiser-Konzerthaus bietet seit gestern in Apparat 1 eine vollständig neue Aufnahme von Moskau, die äußerst schön und lobesvoll ausgefallen ist. In bewundernswürdiger Klarheit und Plastik sind die herrlichen Kirchen mit ihren eigenartigen, bunten Mauern, der Kreml und seine reichen Schätze, die Straßenansichten in echt russischer Charakter bis auf das kleinste Detail wiedergegeben. Und gerade in dieser Zeit, in der dort die Ereignisse die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich ziehen, wird diese Vorführung dem hiesigen Publikum gewiß von besonderem Interesse sein. Serie 2 bringt die tschechischen Alpen. Erhebend ist der Eindruck, den die Hochgebirgswelt auf den Menschen macht, namentlich dann, wenn die Berggipfel, wie der Montblanc mit fast 15 000 Fuß, der Monte Rosa und das Matterhorn in ihrer gigantischen Höhe uns entgegen treten. Jahresende alte Klischees, ungeheure Schneefelder und Eiszirnen von wunderbaren Formationen geben eine Vorstellung von der Gefährlichkeit jener Touren, die unternommen werden müssen, um diese notargetreuen Aufnahmen zu erhalten. Soeben war danach die Wanderung durch die romantischen Täler, Trümmerfelder, Baumgrüne Abhänge und idyllische Dörfer erfreuen das Auge des Beschauers.

Gereins-Nachrichten.

* Der Männergesang-Verein „Union“ unternimmt kommenden Sonntag, den 6. April cr., nachmittags, bei jeder Witterung einen seiner beliebtesten Familienausflüge nach Gröden, Maßbus „Zum Löwen“ (Mühlend. Höstl). Für Unterhaltung, humoristische Vorträge, Tanz, usw. ist bestens Sorge getragen. Fahrgelegenheit mit der Hessischen Ludwigsbahn bietet sich am 2 Uhr 53 Min. und 4 Uhr 54 Min.

N. Viebrich, 4. April. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung gelangte der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1905/06 zur Beratung. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 913 655 M. 00 Pf. Hierunter entfallen auf die einzelnen Titel folgende Summen: a) Schulverwaltung 32 295 M. 81 Pf., Einnahme, 36 100 M. 24 Pf. Ausgabe, b) Armenverwaltung 13 002 M. 69 Pf., Einnahme, 54 581 M. 61 Pf. Ausgabe, c) Friedhofverwaltung 9282 M. 25 Pf., Einnahme, 9218 M. 95 Pf., Ausgabe, d) Polizeiverwaltung 15 208 M. Einnahme, 60 325 M. 50 Pf., Ausgabe, e) Grundstücksverwaltung 20 300 M. 45 Pf., Einnahme, 18 900 M. 40 Pf., Ausgabe, f) Bauverwaltung 42 810 M. 52 Pf., Einnahme, 147 208 M. 19 Pf., Ausgabe, g) Wasserwerkverwaltung 88 155 M. 37 Pf., Einnahme, 88 155 M. 37 Pf., Ausgabe, h) Elektrizitätswerk und Beleuchtungsverwaltung 51 654 M. Einnahme, 68 190 M. 86 Pf., Ausgabe, i) Werkanlage 20 800 M. Einnahme, 20 800 M. Ausgabe, k) allgemeine Verwaltung 61 102 M. 80 Pf., Einnahme, 150 810 M. 27 Pf., Ausgabe, l) Verwaltung der indirekten Steuern 118 600 M. Einnahme, 6 750 M. Ausgabe, m) Verwaltung der direkten Steuern 425 284 M. Einnahme, 25 700 M. Ausgabe, Zusammen 913 655 M. 00 Pf., Einnahme, 913 655 M. 00 Pf., Ausgabe. Herr Stadtvordener Heberich beantragt bei Position indirekte Steuern die Aufhebung der Abgabe, was von der Versammlung jedoch abgelehnt wird. Zur Erhebung werden schätzungsweise 134 Proz. der Einkommensteuer, 11 Proz. Kreissteuer, 200 Proz. der staatlich monopolisierten Gewerbe- und Betriebssteuer, 3 pro Mille der Gebäude- und Grundsteuer. Die Versammlung genehmigt den Etat. Ferner wird die Aboehrung der Freiberr von Steinschule mit einem Überschuss von mehreren Tausend Mark genehmigt mit der Festsetzung, daß der Überschuss zu evtl. notwendigen werdenden Reparaturen verwendet wird. An dem Kirchlichen Großplan in der Nordendstraße stellt eine 125 Quadratmeter große Fläche an den Schulhof der Freiberr von Steinschule. Da mit der Zeit eine Vergrößerung der Turnhalle und des Schulhofes notwendig wird, beantragt der Magistrat die Genehmigung zum Erwerb der Fläche von 125 Quadratmeter zum Preise von 25 M. pro Meter, wozu die Zustimmung erteilt wird. Zur Herstellung einer neuen Brücke über den Salzbad-Bingroben an der Bahnhofsstraße an der Straßenseite des Bahnhofs, deren Bau bereits in einer früheren Versammlung genehmigt wurde, sind 20 000 M. erforderlich und wird obiger Betrag heute bewilligt. Dem Polizeiverordneten Höpfer wird für Aufhebung seiner Lebensversicherung als Gehalteneinnehmer eine Entschädigung von 500 M. bewilligt. Von der königlichen Regierung sind einige Änderungen bei der neuen Friedhofsordnung verlangt worden. Diese liegt nun in der neuen Fassung vor und wird genehmigt. Das Haus des verstorbenen Hofkammermeisters Rod liegt zum größten Teil in der Baufeldlinie der Wiesbadenerstraße. Die Rodschen Erben wollen das Grundstück für 22 000 M. an die Stadt abtreten und der Magistrat beantragt die Genehmigung zu diesem Kauf. Über diesen Punkt entwickelt sich eine lebhaft Debatt und schließlich wird der Antrag der Haukskommission, 20 000 M. zu bieten, angenommen. Es folgen nun noch verschiedene Anfragen, und zwar spricht Herr Heberich über den Bahndamm aus, da dieselbe jetzt mit Eintritt des Frühjahrs stark demagt wird und evtl. Gefahren hierdurch nicht ausgeschlossen seien. Herr Trautz erinnert nochmals an die Pflasterung der Ringstraße. Zur Mitteilung gelangt, daß der Blutstillenplan für das Erdmannsche Unterhaus an der Wiesbadener Allee von dem Bezirksausschuß genehmigt ist.

17. Donheim, 3. April. Herr Privatier Carl Kapp von Schierstein verkaufte sein an der Oberstraße 10 hier gelegenes Wohnhaus mit Bäder- und Kuchenanlage an den bisherigen Pächter Herrn Georg Gauff zum Preise von 30 000 M.

7. Sonnenberg, 4. April. Das im Kaiserhof abgehaltene Lokal- und Instrumental-Konzert des hiesigen Männergesangvereins „Concordia“ zum Besten des Baus des evangelischen Kirchenchor-„Sabbatsfeier“ von Ab und Heimweh von Schenk wurde das Konzert eröffnet. Das Vereinsmitglied Herr Moritz Seeligen (Bariton) sang die Coll „Stil wie die Nacht“ und „Was die Blumen sagen“, denen ein Solo für Violone, Violine, Violoncello und „Cavalleria rusticana“ von Herrn Stengel folgte. Der Verein brachte ferner den Chor „Kaiser Friedrich III.“ von Reumann zu Gehör, welcher die letzte Begegnung des Kaisers Friedrich III. und des Königs Oskar von Schweden am 18. Juni 1888 im Schlosse zu Potsdam befaßt. Herr Peterstorfer sang ein Solo für Cornet à piston, „Das Grab an der Heide“, vor und Frau Gezanne und Herr Seeligen zwei Duette für Sopran und Bariton, „Die beiden Nachbarn“ und „Alle Blumen möcht ich binden“. Auf dem reichhaltigen Programm fanden noch zwei weitere Chöre „Mein Heimland“ von Kern und „Der Winter einzig Glück“ von Gezanne, dem Dirigenten des Vereins, der auch das Altstücken „Le carnaval russe“ vortrug. Herr Herbsthina brachte eine willkommene Abwechslung durch einen Solophon-Vortrag „Der Carneval von Venedig“. Die noch folgenden Gesangsnummern „Rafakstäudchen“, Solo für Bariton mit Violon und Klavierbegleitung (Herrn Seeligen und Stengel), der Chor „Dankeher“ von Krenkel, humoristisches Terzett „Ein sildes Verhör“ (Herrn Seeligen, Stengel und B. Wintermeyer), das Duett „Goldl und Silber“, sowie das Theaterstück „Der Hausstülkel oder kalt gefüllt“, von den Damen Frau Wagner, Hubert und den Herren M. Seeligen und Wintermeyer aufgeführt, wurden, wie auch der vorhergehende Teil des Programms, mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Mitsingenden mit herzlichem Applaud ausgezeichnet. Auch der sich anschließende Ball verlief zur Zufriedenheit aller.

8. Orbenheim, 3. April. Gestern abend veranstaltete der Männergesangverein „Union“ im Saalbau „Zum Löwen“ eine seiner so beliebtesten Abendunterhaltungen, welche in allen ihren Teilen aufslanzend verlief. Unter der Leitung des Herrn Kammermusiklers Cordts-Wiesbaden wurden die Chöre „Willkommen“ von Becker, „Wiedersehen“ von Reuber, „Das deutsche Volkstied“ von Cordts und „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von Carl Schank erfrischt und schönklangvoll vorgelesen; letzteres gefiel so sehr, daß es auf allgemeines Verlangen nochmals gesungen werden mußte. Den humoristischen Teil boten die Herren Franz Dener, August Hübner und Wilhelm Stöger abgenommen. Nicht endenwollender Applaus lohnte die Herren für ihre Vorträge. Mit Stolz kann der Verein auf die Veranstat-

tung zurückblicken. — Ein Zimmerbrand, der in der Wohnung des Nachwärtlers Michael Jung entbrenn, konnte, ehe er größeren Schaden anrichtete, von den Hausbewohnern gelöscht werden.

r. Rom oberen Schwarzbach, 3. April. Die Winterfröste haben in der hiesigen Gegend im allgemeinen gut überwintert. Das Korn steht meistens gut und verspricht eine reiche Ernte; Weizen steht nur teilweise gut, manche Äcker müssen ausgeackert werden, der Klee steht gut, gestiegene Weizen zeigen einen reichen Ertrag. Doch wäre für unsere Felder bald trodene Witterung zu wünschen. In der hiesigen Gegend ruben die Feldarbeiten noch vollständig, es sind weder Pflanz noch Gerste geerntet, noch andere Arbeiten verrichtet. — Die Bienen-völker haben in der hiesigen Gegend meistens gut überwintert, unsere Imker haben nur wenig Verluste an Bienen zu beklagen. — Ein lebhafter Handel ist in diesem Frühjahr in Schwaben, besonders in Ferkeln. Vier bis fünf Wochen alte dieser kleinen Porcellane werden im Paare mit 40 M. bezahlt. Im vorigen Herbst hatten Ferkel bekanntlich fast keinen Wert.

h. Brantel, 5. April. Am 1. April ist die Burgschenke auf der Marksburg dem neuen Wirte, Herrn Stadler aus Koblenz, übergeben worden. Die Waffensammlung, welche der Kaiser für die Pöhlkönigsburg hat zusammenstellen lassen, trifft in den nächsten Tagen hier ein, um im neubereinigten Mittel-saal der Marksburg dem Sommer über aufgestellt zu werden. Zurzeit sind Handwerkler vollauf tätig, die Burgschänke wieder herzustellen. Ebenso ist man seit einigen Wochen daran, das Gerüst zum Aufbau des Bergfrieds aufzuschlagen, eine sehr beschwerliche und langwierige Arbeit.

l. Hüngeu, 1. April. Die beiden erledigten Schulleitungen an der verzinnten Volks- und Realschule dahier werden am 1. Mai wieder beide besetzt sein. Da bereits heute der hiesige Lehret Herr J. Schmitt durch den Rektor der Schule in sein Amt eingeführt worden ist und nach heute hier eingetroffenen Bescheidrichtungen die königliche Regierung dem Mittel-schullehret Herrn Hübl, zurzeit Lehret in Niederems, zum 1. Mai an obige Schule in Hüngeu versetzt hat.

w. Worms, 5. April. Der „Wormser Volkszög.“ zufolge wurde der hiesige Wasserversorger Direktor Rixen heute morgen, als er sich zum Vortrage bei dem Oberbürgermeister befand, von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot.

* Mainz, 5. April. Rheingegel: 2 m 30 cm gegen 2 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Vermischtes.

* Ein „Aprilscherz“ von Max Twain. „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“. Das mußte jetzt auch Max Twain erfahren, der sich so gern mit seinen Mitmenschen einen kleinen Spaß macht. Diesmal wollte der berühmte Humorist die New Yorker am Samstag in den April fälschen; aber der Spaß bekam ihm sehr schlecht. Er habe in alle Morgenzeitungen eine Annonce einrücken lassen, daß er „eine ganz schwarze Katze, so schwarz, daß man sie im gewöhnlichen Licht nicht leicht sieht“, verloren hätte, und eine Belohnung darauf ausgesetzt, wenn sie ihm nach seiner Wohnung in der fünften Avenue gebracht würde. In aller Frühe erschien nun ein Mann in Twains Hause, der eine schwarze Katze unter dem Krone trug, aber man erklärte ihm, daß das Tier sich schon in der Dachkammer aufgefunden hatte. So weit konnte Max Twain lachen; aber nun kam bald ein zweiter, dann ein dritter Mann mit einer schwarzen Katze, und bis zum späten Abend war das Haus von Personen mit schwarzen Katzen förmlich belagert. Den ganzen Tag lang wurde an der Haustüre geklingelt, und die Dienstmädchen hatten nur damit zu tun, Leute mit schwarzen Katzen abzuweisen. Max Twain meinte, er könnte gar nicht so weit zählen, um anzugeben, wie viele schwarze Katzen an diesem Tage von ihm adoptiert sein wollten.

* Indischer Glimmerbergbau. Der Glimmer, der in seiner farblosen, in großen papierdünnen Platten vorkommenden Spielart in der Industrie mannigfache Verwendung findet, wird in großem Maßstab im südlichen Indien gewonnen, und die Verarbeitung, die das Rohmaterial dort findet, ist einer Beschreibung wert. Der Glimmer wird zunächst aus den Minen in schiffelförmigen Körben nach den Schuppen gebracht, wo das Zuschneiden erfolgt. Der Verarbeiter wählt die besten Platten aus und spaltet sie selbst mit einem Bandmesser oder einem Messer in flache dünne Stüde, die höchstens $\frac{1}{2}$ Zoll dick sein und nicht die geringsten Fleden oder Erhöhungen aufweisen dürfen. Diese Platten kommen dann in die Hände von Frauen oder Kindern, die mit einem Messer oder mit einem Essig Zinn oder Zink ein Recht darauf einrichten müssen, so groß es hinaufgehen will. Dann werden längs dieser vorgezeichneten Linien von Männern mit gewöhnlichen Gartenschere die vier Eide herangesehnitten. Die Scheren sind mit einem Ende gewöhnlich fest in einen Holzblock eingebettet, der im Boden eingegraben ist, so daß die scharfende Fläche genau senkrecht steht. Die minderwertigen Glimmerstüde werden ebenso behandelt. Die gewonnenen vier-eckigen Platten werden schließlich in Bündel nach verschiedenen Größen und nach der Güte vereinigt. Im Glimmerbergwerk von Kelore werden etwa 150 Tonne Glimmer jährlich auf diesem Weg gewonnen und verarbei-tet, wobei über 2000 Menschen beschäftigt sind.

Kleine Chronik.

Reifes Kindermehl. Auf der Internationalen Koch-kunstausstellung zu Leipzig, die lobend geschlossen worden ist, erhielt die Firma Reifes Kindermehl G. m. b. H. für ihr Kindermehl und ihre kondensierte Alpenmilch den Ehrenpreis der Stadt Leipzig in Gold, und die goldene Medaille. Diese Auszeichnungen sind eine neue Anerkennung der hervorragenden Qualität der Reifischen Nährmittel, welche seit nahezu vier Jahrzehnten von Tausenden von Ärzten auf das wärmste empfohlen werden.

Ende einer Eheverung. In dem Kreisherrn von Rombergischen Eheverungsprözel sprach das Landgericht in Dortmund die Trennung der Ehe dem Bände nach aus. Beide Teile wurden für gleich schuldig erklärt. Frau v. Romberg hatte vor einiger Zeit unter dem Schutz des Hauptmanns Meinelde ihren Gatten verlassen.

Verunglückte Fischer. Bei Coblenz auf Rügen wurden mehrere Fischer, die mit ihren Booten nach den ausge-stellten Fringsnetzen gefehen hatten, bei ihrer Rückkehr von einem plötzlich auftretenden Sturm überfahren, wobei die aufgeregte See über ein Fischerboot hinwegging

und beide Insassen, den Führer Borgwardt und den Matrosen Billy Burwitz, in die See rief. Begleiter ist Matrose der Kriegsflootte; er hatte auf das Gesicht seines Vaters sechs Wochen Urlaub bekommen, um beim Fischen zu helfen. Sein Urlaub wäre in wenigen Tagen beendet gewesen. Die beiden Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Italienische Arbeiter. Wie die „Konstanzer Ztg.“ mitteilt, sind in den letzten Wochen gegen 28 000 Italiener nach Deutschland eingewandert. Sie haben sich besonders nach dem Süden und Westen des Reiches verteilt. Das Zustromen italienischer Arbeiter hält noch an.

Normanen in London. Bei einer Versammlung der Normanen in London wurde am Sonntag festgestellt, daß diese Seite in der englischen Hauptstadt 438 Anhänger zählt. An der Versammlung nahm ein Apostel aus Moskau teil, sowie mehrere Aleristen, die aus Salt-Lake-City herübergekommen waren. Die Londoner Normanen scheinen schlechte Zähler zu sein, denn der Apostel sah sich genötigt, zu drohen, daß er denen, die nicht zahlen würden, seinen Segen verweigern werde.

Die russische Polizei muß ein Musterinstitut sein; sie unterdrückt nicht nur die Exzesse des misera plebs, sondern auch solche der Mutter Erde. Man erhielt das aus der Mitteilung der Zeitung „Bridneprowsky Krai“, wonach ein Chef der Kreispolizei seinem Vorgesetzten folgenden Bericht erstattete: „Bestern wurde in dem mir unterstellten Kreis ein Erdbeben beobachtet, es wurde aber durch Maßnahmen der Polizei bald beendet.“

Genickschmerz in New York. Die „Times“ meldet aus New York, daß die bereits gemeindliche Epidemie fort-dauere. Im Laufe der vorigen Woche starben in New York 148 Personen an Gehirnhaut-Entzündung (Genickschmerz). Der Sanitätsrat beantragte eine Kommission hervorragender Ärzte, die Ursache der Epidemie zu untersuchen. Bisher stehen die Ärzte vor einem Rätsel.

Gerichtssaal.

* Auch eine fahrlässige Körperverletzung. In Saarbrücken wurde der Jahntschüler Ludwig Sternberg aus Saarlouis, welcher einer Patientin dadurch große Schmerzen bereitet hatte, daß er bei einer Operation versah, die Nerven in beengendsten Behältern zu läsen, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

uc. Aber die Unzuverlässigkeit von Kinderanfragen vor Gericht meldete man unlängst aus Chicago: Durch die Rücknahme der Aussagen eines Kindes wurden heute fünf Leute vor dem Galgen bewahrt. Der Verstoß der Sache glich dem eines Falles, welcher sich vor einiger Zeit abspielte und in welchem der Mikondr Peter von Biffingen nachwies, daß infolge der Drauf-gelassung seitens der Polizei ein Knabe namens Wiltra eine Neugenaussage, welche zu der Überführung seines Vaters auf eine Nordanfrage führte, ohne Anhalt gemacht hatte. Bei dem jetzigen Beispiel der Unzuverlässigkeit der Neugenaussagen von Kindern handelte es sich um die Anfrage des Jockes gegen William McCarthy und vier polnische junge Leute. Die Jockin war ein kleines Mädchen namens Apollonia Starowia, die als Augenzeugin dreißig Aussagen machte, welche die Schuld der Angeklagten über jeden Zweifel sichergestellt hätten, aber dann ihre beschworene Aussage zurücknahm. Zur Erklärung ihres freilichen Verhaltens gab das Kind an, ihm sei von der Witwe des Ermordeten eingeschürt worden, wie es auszusagen habe. Die Beschuldigungen gegen die fünf Angeklagten wurden sofort von der Staatsanwaltschaft zurückgenommen und die Leute direkt vom Gerichtssaal aus auf freien Fuß gesetzt.

Lezte Nachrichten.

wd. Budapest, 5. April. Komproth erklärt, er habe den Komproth, demzufolge ein zweijähriger Auf-schub der Militärkredite und andererseits ein Aufschub der nationalen Armesforderungen eintreten solle, prinzipiell gebilligt. Am Laufe der Verhandlungen sei jedoch klar geworden, daß in Wirklichkeit bloß 19 Millionen des beanspruchten 456 Millionenkredits zwei Jahre lang aufgeschoben werden sollten. Der Kompromiß unter diesen Bedingungen sei ihm trotz prinzipieller Geneigtheit als unannehmbar erschienen.

wd. Petersburg, 5. April. Der „Ruskoje Slowo“ meldet: Der Oberprokurator Wobjedonskew reichte sein Entlassungsgesuch ein. Informierte Kreise bringen den Entschluß des Oberprokurators in Verbindung mit einer neuen Strömung unter den Vertretern der Kirche, die in letzter Zeit laut gegen die gegen das Kirchenrecht und die Tradition verstößende Knechtung der Kirche durch die weltliche Gewalt protestieren. — Daselbe Blatt verzeichnete das Gerücht, der Akerbauminister Jermolow werde anderweitige Verwendung finden und durch den früheren Präsidenten des Moskauer landwirtschaftlichen Vereins, den Fürsten Scherbatow, ersetzt werden.

wd. Keltuta, 5. April. Gestern vormittag richtete ein heftiges Erdbeben in Nordindien in der Gegend nördlich von Agra bis südlich von Simla außerordentlich großen Schaden an. Der erste Stoß erfolgte um 6 Uhr 10 Min. früh und dauerte drei Minuten; ihm folgten zehn Stöße. Besonders groß ist der Schaden in Lahore und Nussoor. In Agra und Lahore sind Häuser eingestürzt; man befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind. Mehrere Waisenhäuser wurden hart beschädigt. In Nussoor ist kein Gebäude unbeschädigt, der alte Palast des Sawoo-Hotels ist eingestürzt, die neue katholische Kirche liegt in Trümmern. In vielen Orten sind Erdstürze erfolgt. Ebensoitten Delhi und Simla; auch an anderen Orten wurde großer Schaden angerichtet.

Einwendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückführung über Aufbahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht benutzten Einbringungen kann sich die Redaktion nicht kümmern.)
* Angesichts der in Zukunft kaum vermeintlichen Erhöhung der Einkommensteuer sollte anderen Steuerermäßigungen auf das entscheidende entgegengetreten werden. Solche Mäßigung aber müßte den, daß die Kirchensteuer durch wünschige Befreiungsverbündungen und Pensionauswendungen für kirchliche Beamte sich vergrößern. Wir machen auch hier darauf aufmerksam, daß selbst nach Meinung geistlicher Kreise es unmöglich ist, daß ein Anknüpfen von Vermögensorganen an der Markt-kirche angeht. Der Wunsch, die Kirchensteuer, die die Kirchensteuer als nichtpensionfähige Nebenämter zu behandeln, bedeutet eine hier besonders unerwünschte Erhöhung der Einkommensteuer an den Gehältern der Gemeindeglieder aller Kirchen. Die Erhöhung ist mit wirtschaftlichen Gründen verbunden, daß eine Erhöhung der Kirchensteuer nicht unbedingt nötig erscheint. Häufige Einkünfte und völlig genügende Kräfte sind vorhanden. Lösung wird Bestehendes leicht ergänzen, und so hoffen

wir, daß nicht wiederum zu auswärtigen Bewerbern gegriffen und eine Bitterkeit erzeugt werde, die das kirchliche Leben hierorts nicht eben brauchen kann.

* Der Herr Oberbürgermeister sagte in seiner Antrittsrede nach längerem Urlaube, er werde sich fortan weniger im Bureau beschäftigen, vielmehr außerhalb desselben nach dem Rechte leben. Dieser Ausdruck wird von den Bewohnern der Rußbergstraße und sonstigen Interessenten geradezu als Rettungsanker angesehen; denn in der bisherigen Weise kann es dort nicht weiter gehen. Eine während der Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters an den Magistrat gerichtete Beschwerde blieb unberücksichtigt, sogar unbeantwortet. Bei nassem Boden ist der Weg von der Rußbergstraße nach der Wilhelmstraße nicht zu passieren, es wäre doch aber ein Leichtes, dort einen besetzten Fußweg anzulegen, da die unpassierbare Stelle nur eine kurze ist. Der Weg wird von Spaziergängern vom Neroth nach den Eichen und umgekehrt viel benutzt. Haben diese den Weg zufällig immer bei gutem Wetter benutzt und wollen ihn dann mal bei nasser Witterung begehen, so erfahren sie zu ihrem Erstaunen — nachdem sie den Berg hinabgestiegen sind —, daß sie kurz vor der Wilhelmstraße nicht weiter können und gezwungen sind, wieder umzukehren. Bei nassem Wetter können die Bewohner der Rußbergstraße fortwährend die Beobachtung machen, wie Passanten die Rußbergstraße wieder hinaufkommen, aber den Weg schimpfen und fragen, ob nicht ein anderer besserer Weg nach dem Neroth führt, diese können aber immer nur auf den seit 1/4 Stunde entfernten Weg über den Böllensprung verwiesen werden, der aber für viele wegen seiner Steigung nur schwer zu passieren ist. Dann wird auch der noch gut erhaltene Fußweg jetzt vielfach durch Regen zerfahren. Die Polizei, der solches gemeldet und auch die Rubriker mit Namen genannt wurden, scheint hier machtlos zu sein, obwohl letztere ohne Skrupel über das Trottoir und die Vorhöfe weilen. Die Polizei hat zwar Abhilfe zugekelt, aber solche nicht geschaffen. Wenn der Herr Oberbürgermeister einmal bei schönem Wetter genannten Spaziergang machen und ihn bei nassem Wetter wiederholen wollte, dann würde er — dessen sind wir sicher — den Grund unserer Beschwerde für berechtigt erachten und für schließliche Abhilfe sorgen, zumal unsere Bitte durch geringe Mittel zu befriedigen ist.

* An die Anwohner der Dogheimstraße! Bitten Sie doch das Postamt, das die Straße mitzuteilen, daß Seine Majestät durch die Dogheimstraße nach dem neuen Kaiserbahnhof fahren würde. Vielleicht wird dann auch Rücksicht auf Seine Majestät, ähnlich wie in Marokko, die Straße beschleunigter insandt gefegt.

Briefkasten.

Telephonistin. Die Bestimmungen über die Annahme von Telephon-Anwärterinnen können im Amtszimmer des Roffelichen Telephonbureau's (Zimmer 48) eingesehen werden.

Binnenrentin. Die Vermieterin, nicht die Mieterin eines möblierten Zimmers ist verpflichtet, den Ofen auf ihre Kosten „wenn er raucht und seit 6 Wochen nicht gereinigt ist“, reinigen zu lassen.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Die neuesten Ziffern des Bankausweises lassen ersehen, daß die Reichsbank zum Quartalswechsel nicht unerheblich in Anspruch genommen worden ist. Insbesondere ist gegen den Ausweis vom 23. v. M. eine Verschlechterung um 482 700 000 M. eingetreten, so daß die steuerfreie Notenreserve von 461 770 000 M. vollständig aufgezehrt und dafür eine Steuerpflicht von 21 Millionen Mark vorhanden ist.

Zur Wirtschaftslage. Wir haben schon wiederholt darauf hinzuweisen die Gelegenheit gehabt, daß in weiten Kreisen die Annahme besteht, nach dem Friedensschluß, der übrigens wieder in weitere Ferne gerückt ist, würden der deutschen Industrie Massenaufträge nur so zuströmen, was aber irrig zu sein scheint. Letzterer Auffassung sind Bankiers und Volkswirtschaftler. Es fragt sich nur, ob diese Auffassung ganz zuverlässig ist. Im „Plutus“ wird z. B. wiedergegeben, was ein sehr ruhig urteilendes Mitglied der Berliner hohen Bankenwelt gesagt hat: In Wirklichkeit existiert unsere Wirtschaft augenblicklich im Kräfte. Der Krieg habe die Lage verschoben, er habe reichlichen Bedarf erzeugt. Und er war mit daran schuld, daß Amerika reichlich beschäftigt, Deutschland wieder mehr in den Vordergrund des Weltmarktes gerückt sei. Im Reichstag und in einer ganzen Anzahl Zeitungen wurde die Ansicht laut, daß Deutschland seine Weltmarktstellung einziger der Capri-vischen Zoll- und Handelsvertrags-Politik zu danken habe. — Weiter glaubt der Bankier annehmen zu müssen, daß mit dem Augenblick des Friedensschlusses eine Änderung eintreten werde. Rußland werde seine eigene Industrie stärken und nicht daran denken, im Ausland zu bestellen. — Dazu kann man schließlich doch nichts anderes sagen, als „Abwarten!“

Zur Wirtschaftslage Rußlands. In neuerer Zeit hat sich das industrielle Leben in Rußland wieder sehr verschlechtert. Die Insolvenzen nehmen zu, namentlich in den Industriebezirken von Kiew, Odessa, Moskau, Petersburg usw. Auch die Aufstände seitens der Arbeiter und die Arbeitseinstellungen sind in keiner Weise geeignet, die industrielle Tätigkeit zu heben. Sonst gut, ja glänzend situierte Geschäfte geraten in Verfall, so daß behauptet wird, daß seit dem Krimkrieg das Erwerb-leben nicht mehr so gelitten habe, wie gegenwärtig. Es ist daher kein Wunder, wenn an dem Erfolg der inneren Anleihe, wie er angekündigt wird, gezweifelt wird.

Geldflüssigkeit. Die Geldflüssigkeit läßt immer noch nichts zu wünschen übrig. Jedoch scheint die Emissionsfähigkeit all-mählich so in Fluß zu kommen, daß man in dieser Beziehung nicht mehr ganz sorglos in die Zukunft schauen kann. Deutschlands Anleihe von 300 Millionen Mark ist bereits angekündigt. Serbien kommt jedenfalls mit seiner lang vorbereiteten Anleihe und daß Rußland und Japan garnicht daran denken, ihren ihren Feldzug zu beenden und dadurch neue Anleihen nötig haben, steht fest, zumal diese beiden Staaten mit den sog-nannten inneren Anleihen jedenfalls nur sehr kurze Zeit auskommen werden. Die amerikanische Geldborgerei für Eisenbahnen ist auch wieder in Fluß gekommen. Das Verhältnis Amerikas zu Europa scheint sich dahin geändert zu haben, daß Amerika kein Geld mehr herüber zahlt, sondern solches hinüber holt. Dann sind die vielen Kommunal-Emissionen zum großen Teil noch auf der Tagesordnung und seit neuester Zeit tritt auch wieder die Industrie stärker wie seit langem am Geldmarkt auf.

Industrie-Werte. Vielfach wird angenommen, es habe die Kurstreiberei in Industrieaktien ihr Ende erreicht. Es kommt dies daher, daß das Privatpublikum meist nur nach denjenigen Aktien sieht, für die es sich gerade interessiert. Wenn man geneuere Vergleiche anstellen würde, die ganze Kursliste entlang, dann würde man sehen, daß bei noch einer recht erklecklichen Anzahl von Papieren der Kursaufschwung wenigstens von Woche zu Woche ein sehr ansehnlicher ist. So haben z. B. Chemische Albert auf die hohe Dividende hin vergangene Woche nicht weniger als 25 Proz. gewonnen; Asbestwerke sind 8 Proz., Neue Bodenkreditanstalt 5 1/2 Proz. gestiegen. Die Chamottefabrik Annawerk hat 7.20 Proz. gewonnen, die Höchster Farbwerke 7 1/2 Proz. Von Maschinenfabriken sind u. a. Mönus auf die 11 Proz. Dividende um 10 Proz. gestiegen. Auch Brauereien sind gegenwärtig in bester Kursentwicklung

und die Zementwerke Heidelberg und Karstadt konnten über 4 Proz. steigen. Schließlich haben die Schuckertwerke 3, die Hutstoffwerke Donner 5 Proz. gewonnen. Man sieht, es herrscht doch immer noch Leben und Bewegung.

Vom Kalkyndikat. Die jetzt bekannt werdenden Versand-ziffern des Syndikats für die Monate Januar und Februar zeigen gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsabschnitt eine sehr erhebliche Zunahme.

Adler-Fahrradwerke vom. Heinz Kleyer, Frankfurt a. M. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Verteilung von 15 Proz. (15 Proz.) Dividende, sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million auf 4 Millionen Mark genehmigt und ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wiedergewählt. Über die Aussichten für das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß das Geschäft in Fahrrädern ungefähr dem des Vorjahres gleichkommen dürfte. Für Motorräder bereite man sich vor, die Leistungs-fähigkeit der Fabrik zu erhöhen. Die bisherigen Lieferungen übertrafen bereits die der gleichen Vorjahrszeit. Auch in Schweißmaschinen habe sich der Absatz wesentlich gehoben. In Motorwagen sei in den verflorenen Monaten gut das Doppelte des bisherigen Absatzes erreicht worden. Es wurde angeregt, die Aktien an der Berliner Börse einzuführen. Der Vorsitzende teilte mit, daß eine diesbezügliche Absicht besteh-e, doch seien über den Zeitpunkt noch keine Beschlüsse gefaßt.

Norddeutscher Lloyd. Die Aktien dieser Gesellschaft, die vor kaum 8 Tagen noch 118 standen, sind inzwischen um volle 8 Proz. bis 126 gestiegen. Der Grund für diese Aufwärtsbe-wegung wird einestheils auf Zwangsdeckungen zurückgeführt, andernteils dürfte er auch in neuen Kombinationen zu suchen sein, auf deren Erfüllung man jedoch voraussichtlich wieder vergebens harren wird. So war schon mehr als einmal davon die Rede, daß es zu einem Zusammenschluß zwischen den beiden großen Schifffahrtsgesellschaften kommen werde und es ist doch nichts daraus geworden. Jetzt wird sogar von einer Interessengemeinschaft mit einer englischen Gesellschaft gesprochen. Möglich ist ja heutzutage auch das Unwahrscheinlichste, und so kann auch unsere skeptische Auffassung durch Tatsachen widerlegt werden.

Deutsche Levante-Linie. Die Deutsche Levante-Linie ist nicht in der Lage, eine Dividende zu zahlen. Es soll der Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs zu Abschreibungen verwendet werden. Die Levante-Linie wäre eine Gesellschaft, die bei einer staatlichen Subvention mit am besten fahren würde.

Internationaler Petroleumkongreß. In der Zeit vom 26 Juni bis 1. Juli findet in Lüttich während der Weltausstellung ein internationaler Petroleumkongreß statt. Doch soll es auf diesem nicht zu verbindenden Vereinbarungen kommen, hingegen werden Fragen von großer Wichtigkeit erörtert werden. Namentlich wird man sich über die Gesetze und Reglements, betreffend Beschaffung der Leuchtöle, besprechen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten März-Dekade betragen aus dem Bahnbetrieb 178 319 Frank. — 3489 Frank. Der ganze Monat März ergab aus dem Bahnbetrieb 466 747 Frank. — 18 235 Frank. Die Gesamt-Einnahme seit 1. Januar cr. bis 31. März aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Mienen) beträgt 1 268 877 Frank. — 88 284 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. Diese Weniger-Einnahme der ersten drei Monate, welche durch die Kohlarbeiterstreiks in Deutschland und Belgien entstanden, dürfte, da nun auch der Ausstand in Belgien beendet ist, bald wieder Mehreinnahmen Platz machen.

Kleine Finanzchronik. Die Aktiengesellschaft Hartmann u. Braun, Frankfurt a. M., erzielte einen Reingewinn von 888 156 M. und zahlt 9 Proz. Dividende gegen 8 Proz. im Vor-jahr. — Die Jutespinnerei und Weberei Kassel beschloß die Aufnahme einer hypothekarischen Anleihe von 350 000 M. — Bei der Berliner Handelsgesellschaft ist die Gründung der Hohenlohe-Werke, Aktiengesellschaft, mit einem von den Gründern zu übernehmenden Aktienkapital von 40 Millionen Mark erfolgt. — Die Hanseatische Feuerversicherungsgesellschaft beantragt 10 Proz. Dividende wie im Vorjahr. — Bei der Equitable Lebensversicherungsgesellschaft wird das Staatsversicherungsamt eine Untersuchung übernehmen. — Die neue 5proz. innere russische Anleihe ist so stark überzeichnet, daß den Zeichnern nicht mehr als 40 Proz. ihrer Zeichnungsbeträge zugeteilt werden. — Die Rheinisch-Westfälische Industrie-Gesellschaft in Köln bringt 8 Proz. gegen 5 Proz. Dividende im Vorjahr in Vorschlag. — Die Pommersehe Provinzial-Zuckerfabrik zahlt 20 Proz. Dividende (im Vorjahr 22 1/2 Proz.) auf 36 Millionen Mark Aktienkapital. — Die auf 3 Proz. festgesetzte Dividende der Canada Pacificbahn gelangt jetzt zur Auszahlung. — Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Leder-, Maschinenriemen- und Militäreffektenfabrikation vorm. Thiele in Dresden beantragt die Verteilung von 10 Proz. (im Vorjahr 8 Proz.) Dividende und 20 M. (i. V. 15 M.) pro Gewabschein. — Die Cunard-Dampfschiffahrtsgesellschaft kann für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht ver-teilen. — Die Verwaltung der Lübeck-Büchener Eisenbahn-gesellschaft schlägt 7 Proz. (i. V. 6 1/2 Proz.) Dividende vor. — An der Hamburger Börse wurden neue Japaner am Dienstag freihändig in größeren Posten mit 1 1/2 Proz. Agio umgesetzt.

Geschäftliches.

Bioson mit seinem hohen Lecithin- (Phosphor)gehalt neben Ei-weiß 70% und höchstem Eiweißgehalt die Nerven und befestigt körperliche und geistige Erfrischung. Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. dgl. P 6

Für **Flaschenkinder** in

Hohenlohesches Hafermehl (P 208) (P 7 6)

der einzig richtige Milchzusatz und allseitig ärztlich empfohlen. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Ostern- u. Confirmations-Geschenke: Broches, Ringe, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Uhren u. dgl. in allen Preislagen. 859

E. Schürmann & Co., Hofjuweliere pp., Juwelen, Gold- und Silberwaren, Wilhelmstrasse 30 (Park-Hotel).

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Beitung: 25 Schulte vom Brühl.

Bestenwertliche Redaktion für den gesamten schlesischen Teil: H. Böhmerdt; für die Provinz und Westfalen: D. Dr. v. d. Heide; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schürmannschen Hof-Juweliere in Wiesbaden.

Spezial-Gardinen-Handlung,
abgepasste Englisch Tuil,
Spachtel, Pointe Lacet
Stores
von den billigsten bis zu den feinsten
empfehlen 8490
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Belascestrasse, Ecke Museumstr.

Modewarenhaus
P. Peaucellier.
Grösstes Lager
in allen
Putz-Artikeln,
elegante
Modell-Hüte.



Stets zur
Auswahl
mehrere Tausend
Damen-Hüte,
hochfeine und
Mittel-Genre,
garniert und ungaryert.
Billigste Bezugsquelle
für Modistinnen.
P. Peaucellier,
24 Marktstrasse 24. 759
Telephon 539.

Emaillierte
Badewannen,
nur prima Ware, kann ich infolge grösster
Abschlusses billigst abgeben.
J. Dofflein, 094
Friedrichstr. 43. Telephon 178.

Gutes Bratenfleisch per Pfund 50 Pf. abzu-
geben im **Victoria-Hotel.**

Wichtig! Einzig!
Tatsachen beweisen mit vollem Recht die beispiellosen Erfolge der berühmten „Underwood“-Schnellschreibmaschinen No. 5.
9 Gold, Medaill. in Europa und einziger „Grand Prix“, St. Louis. — Es ist v. keinem Belang, ob Sie bislang Adler, Ideal, Remington etc.
geschrieben haben, aber das ist gewiss, dass die **nächste Masch., die Sie erwerben, eine Underwood oder Continental sein**
muss vom Schreibmaschinenhaus **Stritter, Röderallee 14, Niederlage d. Elliott-Buchmasch., Hammond, Williams, Blickensderfer,**
Franklin, Chicago, Barlock, Crandall, Smith, Oliver etc. — Tausch, Miete, Vervielfältig., Arbeiten jeder Art. — **Gelegenheitskäufe, sowie**
Reparatur unter Garantie. — Niederlage der berühmten „Brunswiga-Rechenmasch.“ 681

Große
Waaren-
Versteigerung
Heute Donnerstag,
den 6. April u. den folgenden Tag,
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags
2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im
Auftrage des Herrn Kaufmann **Adam**
Sommerer in meinem Versteigerungs-
saale

27 Schwalbacherstr. 27
wegen Aufgabe nachbenannter Ar-
tikel:

Blusenstoffe, Kleiderstoffe,
Bettzeuge, Bettbarchent, Bett-
tuchleinen, Schürzen-Lüster,
Schürzendruck, Blaulainen,
Mousseline, Futterzeuge, wß.
Shirting, Unterrock-Stoffe,
Sendenbiber, Biber, w. Kleid-
Stoffe, wß. Piqué, Damast,
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung,
Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 27.

Wer
kostenlos
in den Besitz einer
echt 400,000 silber-
nen Remontuhr
gelangen will
der wende sich ver-
trauensvoll an
A. F. Bronner,
Pforzheimer Goldwaren- und
Uhrenhaus P 109
Pforzheim P. 113,
Tausende von Anerkennungen.

Glasreinigungs-Institut
von **Emil Glässner,**
Hermannstrasse 28,
empfiehlt sich zum Reinigen von Schaufenstern,
Wohnwohnungen, Glasbüchern, Thorsfahrten etc.,
sowie ganzer Neubauten.
Bitte Bestellung per Postkarte.

Fortsetzung der Cigarren-Versteigerung
im Auftrage des Herrn **F. C. Philipp** wegen Umzug
heute Donnerstag, 6. April, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7.
Zum Ausgebote kommen:
Ca. 30,000 Cigarren,
sämmliche Marken in tadelloser Qualität.
Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator.
Schwalbacherstraße 7.

Modes.
Den Eingang sämtlicher Neuheiten der
Frühjahrs- und Sommer-Saison
zeige hiermit ergebenst an.
Garniren und Neuaufarbeiten von Hüten, sowie sämtliche in das Putzfaab
einschlagende Arbeiten bei billigster und elegantester Ausführung.
Emma Walsh, 4 Sedanplatz 4.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.
Meiner geehrten Kundschaft, sowie Bauherren, Architekten und Nachbarschaft die ergebene
Mitteilung, daß ich mein
Spengler- und Installations-Geschäft
von **Morigstraße 9** nach meinem Hause
Eltvillerstraße 8
verlegt habe. Für das mir stets in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich,
dasselbe mir auch dahin folgen zu lassen.
Hochachtung
Ph. Hofmann.

W. Michel.
Expedition. Möbeltransport. Lagerung.
Büreau: Friedrichstraße 8.
Telephon 131 und 3327.
Ausführung von Möbeltransporten mit Möbelwagen in hiesiger
Stadt und per Bahn nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Ausladen von Waggonladungen zu den billigsten Preisen.
Abholen von Passagiergepäck, Curier-, Gil- und Frachtgut jeglicher
Art nach der Bahn zu jeder Tageszeit.
Verpackung von lebenden Thieren, Pianinos, Musikinstrumenten,
Silber, Glas etc. durch gut geschultes Packpersonal
unter jeder Garantie.

Bekanntmachung.
Die steigende Ausdehnung meines Fabrikationsgeschäftes in Gartenwerkzeugen bedingt die Vergrößerung meines Betriebes.
Ich habe mich daher entschlossen, alle Waren, welche von der **Stahlwaren-Branche** abweichend sind, abzustufen und vollständig auszuverkaufen. Der
Ausverkauf umfasst sämtliche **Neinnickel, nickelplatierte und versilberte Waren,** als: Tafelaufsätze, Fruchtstalen, Sabarets, Weinkühler, Bowlen,
Menagen, Tortenplatten, Servierbreiter, Leuchter, Klein-Nickel-Kochgeschirre und Tafelgeräte etc.
Hotel- und Pensions-Inhaber mache ganz besonders auf einen großen Posten **Kaffee- und Teeservice,** Fabrikate der Verein. Dtsch. Nickel-
Werke, Akt.-Ges., Schwerte i. W., aufmerksam.
Ich gewähre auf die feitherigen Preise einen ganz bedeutenden Nachlaß und bewillige außerdem während der Zeit des Ausverkaufs auf
sämmliche **Stahlwaren 5% Extra-Rabatt.**
Der Verkauf der **Berndorfer Alpaca-Silber-Bestecke** bleibt bestehen, ebenso sämtlicher Artikel für Hotel-Einrichtungen und sind dieselben
von dem Ausverkauf ausgeschlossen.
Mein stetes Geschäftsprinzip, meiner verehrten Kundschaft immer nur das Beste zu bieten, kommt derselben bei dieser seltenen Gelegenheit zu Gute, indem
ich eine wirklich hervorragende Waare zu außerordentlich billigem Preise zum Ausverkauf bringe und bitte ich ergebenst, von meinem Anerbieten reichlich Gebrauch zu
machen.
Der Ausverkauf findet jedoch nur gegen Kassa statt.

G. Eberhardt, Stahlwaren-Fabrik, Langgasse 46.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 92, unterhalb des Luisenplatzes

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 2. bis 8. April 1905:

Serie I: **Moskau.**
Serie II: Wanderung durch die italienischen Alpen.
Eine Reise 30 Pf. — Beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf. — Abonnement.

Fort mit Wichse
gebraucht



S. Blumenthal & Comp.,
Kirchgasse 46.

Total-Ausverkauf.

30 % Rabatt

auf Glas, Porzellan, irdene und Steinwaren.

W. Seymann, Ellenbogeng. 3.

500 000 — 1 000 000

Hartbrand-Maschinensteine, gerahmt

und deshalb ganz vorzüglich für Berpus geeignet, werden abgeben franco Bahnhof Wiesbaden in Baggongfabung von 10000 Stk. zu Mt. 26.— pro 1000 Stück. Probeleine stehen zur Verfügung. 2807 sagt der Tagbl.-Verlag. (FA 5559/3) F 107

Wer wirklich moderne Seidenstoffe kaufen will, findet bei mir zu jeder zeit das Allerneueste in hochsoliden Qualitäten zu billigen Preisen.

Seidenhaus M. Marchand

42 Langgasse 42.

Morphium — Alkohol.
Milde Entwöhnung, Behandlung nervöser Schlaflosigkeit, alle mediz. Fälle. — Prospekt.
Dr. Schlegel, Viebrich u. Wiesbaden, P 167

Zurückgesetzte
Teppiche
weit unter Preis.
Rückersberg & Harf,
Marktstrasse 9. 900

Wohnungswechsel.
Hiermit zur Kenntnis, daß ich meine Wohnung von Röderstraße 11 nach
Kellerstraße 10, 1 l.,
verlegt habe.
Moritz Helz, Dachdeckermeister.

Mustern franko.
Porzellanfabr. Weiden,
Gebrüder Bauscher, G. m. b. H.
Decorirte Hotel-Geschirre.
Vertreter: **M. Stillger,**
Wiesbaden, 51
Häfnergasse No. 16.
Einrichtungen.

Feinste Kochäpfel per Pfd. 15 Pf.
Gebr. Mattemer,
Lugendburgstraße 5, Schiersteinerstraße 1,
Rheinstraße 73, Adolfsstraße 1.

Gold- und Silberwaren,
Reparaturwerkstätte,
Vergolden, — Versilbern,
billig **Gravirungen** schnell.
Fritz Lehmann, Goldschmied und Graveur,
Langgasse 8. Telefon 3145.

Special-Geschäft für **K** Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber, Billigste, feste Cassapreise. Verkauf nur gegen Baar!

Gilber echtes Silber

Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art! Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

Engros. Detail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:
Glacé, Sued, Wasch- u. Wildleder, Fuchsen-, Veneziana-Handschuhe. Prima schwarze, weiße und farbige Glacé-Handschuhe zu billigen Preisen. Seidene und Leder-Imitation-Handschuhe in allen Preislagen. Ball- und Gesellschafts-Handschuhe. Modernste Halb-Handschuhe in großer Auswahl. Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons. Seidenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden. Große Auswahl in den neuesten Leder-Gürteln.

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Pelzwaren.



Gegründet 1830.
Telefon 132.
Webergasse 17 u. 19.

Auf die dem Pelzwerk während des Sommers drohenden Gefahren mache ich erg. aufmerksam und empfehle meine

Aufbewahrung

für jegliches Pelzwerk und Winter-Kleidung zum Schutze gegen Mottenschaden und versichert gegen Feuersgefahr.

Als Kürschner biete ich die hierzu unbedingt erforderliche Behandlung.

A. Opitz,

Inhaber: Carl Földner Nachf. Bruno Opitz,
Hoflieferant
I. Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Das Wort, mit dem ein Feind dich wollte kränken,
Das sollst du, frei von Jorn, in dir bedenken.
Es kann darin ein Korn der Wahrheit liegen,
Die schonend dir dein Freund hat stets verschwiegen.
Weizner.

(23. Fortsetzung.)

Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Baudissa.

Wieder war es Richard ein peinliches Gefühl, daß so viel Herren bei den Schwestern waren. Die Damen waren zwar sicher, unbefangene und dennoch zurückhaltend genug, als wäre ihnen nichts befremdlich an diesem Besuch. Er aber sah mißtrauisch von einem zum anderen und fand dies Zusammensein ohne Ehrendame doch nicht ganz comme il faut. Mein Gott, wenn er in Kiel erzählen würde, daß junge Mädchen, wirkliche Damen der Gesellschaft, allein in ihrem Pensionatszimmer Herren empfangen, man würde das doch tadeln und den Kopf schütteln! Konnte es dabei etwas Harmloseres geben, als diese Unterhaltung, die sich nun ausschließlich um Musik drehte?

Der Oberleutnant wollte seine Violine schenken, gleich morgen, oder nein! heute noch, es war ja eine entzückende Entdeckung, daß Fräulein Julinka auch spielen und ihn begleiten könnte!

„Moszkowski, nicht wahr, und ein paar Brahms'sche Ländler! Und dies liebliche Chopin'sche Nocturno do-dolada-dida, mein Repertoire ist nämlich nicht sehr groß, mächtiges Fräulein, aber was ich einmal spielen kann, das beherrsche ich dann auch! Technisch wir musikalisch, ich bin mehr dafür, einiges gut zu können, als vieles mäßig. Werden Sie denn auch Geduld mit mir armen Stümper haben?“

Aber im „Stümper“ lag doch eine gewisse Selbstgefälligkeit, und Julinka versicherte, daß sie sich hohen Genuß von diesem Zusammenspiel versprache.

Der Oberleutnant nahm sich vor, mindestens noch vier Stunden lang diese insamen Klustate vor den ungarischen Längen zu üben, die ihn so gern aus dem Geleise brachten, und von diesem Voratz bis ins Innerste bezeugt, erhob er sich, mit Julinka noch bis ins Kleinste die Verabredung erörternd.

„Aber Sie haben hier oben doch kein Klavier?“ wandte Richard ein.

„Nein, wir spielen unten“ erwiderte Julinka. „Das wird unsere Birin schon gestatten. Würden Sie die Güte haben, Herr Oberleutnant, vielleicht unten gleich eine Karte für Frau von Seugdel abzugeben? Solche kleinen Rücksichtnahmen machen sie glücklich.“

Und Herr von Redern, der sich sonst ein curriculum vitae der Personen ausstellen ließ, die er mit seinem Besuch beehrte, falls sie nicht militärischen Kreisen angehörten, versprach, diese angenehme Pflicht sofort zu erfüllen. Vielleicht hätte er alles versprochen, wenn Julinka ihn darum gebeten hätte.

Als er gegangen war, sich von Richard ein wenig herablassender als von den übrigen trennend, denn ihm

viel beim Anblick der Marineuniform seine hohe Lebensstellung wieder ein, und das verächtliche Vertraulichkeit einem so viel jüngeren Kameraden gegenüber, fand niemand gleich ein Wort zu neuer Aufmerksamkeit.

„A dear old man, a real gentleman“, sagte Charles, dem der Oberleutnant jedenfalls ungefährlich vorfam.

Malka und Richard lächelten.

„Nein, wir wollen gar nicht über ihn reden“, schlug Julinka eifrig vor. „Er ist so gut und einfach wie ein Kind, gleich zu durchschauen, trotz seiner kleinen Eigenheiten. Und gerade dies etwas Formelle an ihm, da bei ihm nur ein Ausfluß korrektester Anschauungen ist, flößt so viel Vertrauen ein. Sicher, er ist ein real gentleman, wie Charles sagt; ein edler, von der alten Schule, die in der Ritterlichkeit der Gesinnung und Ritterlichkeit des Benehmens unzertrennlich waren.“

„Wo haben Sie Ihre Studien gemacht?“ fragte Richard spöttisch. „Mißtrauen Sie uns von der neuen Schule?“

Julinka sah ihn mit ihren dunklen, ernsten Augen prüfend an.

„Ich weiß, in Ihren Kreisen begegnet man den Frauen noch am meisten mit Achtung“, entgegnete sie. „Aber ich habe zuweilen die Empfindung, als bestände nur noch die äußere Form der Verehrung, als verberge sich viel kleinliche Zweifelsucht und Mißtrauen unter der einwandfreien Begegnung.“

„Sollten das nicht nur die Frauen fühlen, die durch einen Zweifel an sich selbst überensibel geworden sind?“ wandte er dagegen ein. „Sein Ton war nämlich, als diskutiere er ein unpersonliches Thema, und doch las sie aus dem kurzen Blick, mit dem er sie streifte, daß er fürchten mußte, sie unter die „Überensiblen“ zu rechnen. Es empörte sich alles in ihr, warum erhob er immer von neuem Zweifel gegen sie?“

Sie war ihm gleichgültig, ihre Gegenwart bewegte ihn nicht, erfüllte ihn nicht mehr wie einst mit Unruhe und Freude, darüber täuschte sie sich nicht. Und dennoch verfolgte er sie mit Grausamkeit, als wolle er sich rächen an ihr, und als läge ihm daran, sie immer und immer wieder zu demütigen. Würde es ihm denn eine Genugthuung sein, wenn sie eine Schuld eingestehen hätte? Was konnte ihm schließlich noch an der Gewißheit liegen?

Ihr Leben lag offen vor jedermanns Augen; so, wie sie jetzt lebten, oft allein für sich in den Städten, oft Kompatrioten und alte Bekannte aufsuchend zu freundschaftlichem Verkehr, hatten sie die letzten Jahre verbracht. Konnte er nicht schon aus Malkas Zutrauen, aus ihrer eigenen Sicherheit schließen, daß sie nichts zu verheimlichen habe? War er solch ein schlechter Menschenkenner, oder wollte er sie so sehen, wollte er zweifeln? Wollte er durchaus glauben, daß an Stelle harmloser Interessen häßliche Begierden getreten seien?

Wachte er denn! Ihr Stolz wollte ihr nicht gestatten, ein einziges Wort der Rechtfertigung zu sagen.

Wieder blieb sie ihm die Antwort schuldig und trat ruhig fort, zu Charles hin, der sich Malkas Ansicht über ein kleines Pastell einholte, das nach Art der Zeichnung und Behandlung unstreitig von einem alten holländischen Maler stammte.

Richard sah ihr mit verächtlichem Zucken der Lippen nach. Schweigen, das hieß so viel wie zusehen. Er fehlte sogar der Mut zum Zeugnen.

Dann gefellte er sich zu den Dreien, die sich über Charles kleine Erwiderung beugten.

„Hübsch und fein“, sagte Malka. „Mit wie wenig Mitteln das gemacht ist und doch wie lebendig! Hier der breite Lichtschein auf der lahlen Mauer, der durch die schwere, endlich geöffnete Tür dringt, zugleich mit der jungen Frau, die sich voll Mitleid dem aufschauenden Gefangenen naht — eine zweite Sonne für ihn! Und dort abwartend, ihnen den Rücken wendend, der Schließer in dem weiten, dumpf sitzenden Anzug, der doch von sozial Wohlhabenheit spricht, im Kontrast zum verführten blauen Mittel des Verbrechers.“

„Ich weiß nicht, was Sie an dem Ding finden“, warf Richard ein. „Ein qualender Vorwurf, ein paar vermischte Farben — nun ja! Gewiß, ganz hübsch die Ausführung, gut in den Raum komponiert das Ganze — aber weshalb solche Effekte?“

Zum erstenmal widerstand ihm Malkas Überschwenglichkeit, vielleicht, weil ihn eben Julinkas Ruhe doppelt gereizt hatte.

Charles sah ihn an, als wäre er ein Barbar. Malkas Schule hatte ihn so gelehrt gemacht, daß die Zeit, wo auch er nichts von Bildern verstand, noch das geringste Interesse für sie besaß, ganz für ihn untergegangen war.

Seine Braut aber, die an keinen Tadel gewöhnt war, rief empört:

„Erbsärmung! Wie kann man etwas beurteilen wollen, das man durchaus nicht versteht! Gest uns arrogantes, mon lieutenant! Julinka, du, die Unparteiische, entscheide du! Hat Charles diesmal guten Geschmack gehabt oder nicht?“

Die drei Augenpaare hingen an dem ihren, sie las aus ihnen, daß man nicht nur den Wert des kleinen Bildes bestimmen haben wollte, sondern daß sie über die Effekte oder die ruhige Kritik einem Kunstwerk gegenüber entscheiden sollte.

„Nun, wer hat recht?“ drängte Malka.

„Keiner“, antwortete sie. „Denn über Geschmack läßt sich nicht streiten. Es ist eben so töricht, jemandem die eigene Meinung aufzuzwingen zu wollen, wie anderen ihr Gefallen an einer Sache zu zerstören. Um mein salomonisches Urteil zu bekräftigen, werde ich die drei Säuler bestrafen und das Licht im Kerker annehmen.“

Ihre gute Laune beschnitten die Gemüter, und Malka sagte übermühtig:

„Du hast ein Talent, alles zu deinen Gunsten zu drehen — bewundernswert! Nicht nur, daß du von dem guten Oberleutnant, dessen Verdienste du nicht gerschnälert wissen willst, eine Uhr erhältst — übrigens unsere kleinste in Leder — nein, du darfst auch noch mit ihm musizieren! Mich hat der hohe Herr kaum beachtet.“

„Sie müssen sich mit uns beiden begnügen“, tröstete Richard, zum ersten Mal sah und Charles konsolidieren. „Fräulein Julinka dagegen bereitet sich zum Beruf einer Kommandeuse vor. Herr von Redern weiß, daß ein Regiment lieber einem verheirateten Obersten untersteht, schon in Rücksicht auf seine baldige Beförderung.“

(Fortsetzung folgt.)

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. Orchideen-Crème besteht aus den feinsten Ingredienzen und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, Orchideen-Crème dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie außerordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass Orchideen-Crème zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann.

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden: Frankfurt a. M.:

Wilhelmstr. 30.

Kaiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

Illustrierter Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.



Koffer — Taschen — feine Lederwaren.

Schulranzen.

Solide Erzeugnisse. Billigste Preise.

Koffer- und Lederwaren-Fabrikation

Adolf Potth, Bahnhofstrasse 14.

Sattler u. Taschner. Reparaturen prompt und billigst.

Zur bevorstehenden Confirmationszeit bringe meine Spezialitäten:
In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren
in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Auf sämtliche Artikel 10% Oster-Rabatt!

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.

Bitte meine Auslagen und Preise zu besichtigen.

563

Gochfeine frische Landbutter zum Essen	per Pfd.	1.15.
Prima Kochbutter		1.08.
Gochfeine Sühr-Tafelbutter im Block und Packel		1.20.
Allerfeinste Qualität aus pasteurisiertem Rahm im Block und Packel		1.30.
Frische Eier	per 10 Stück 45, 48, 55, 60, 65 Pf.	

Neuherst billig! Extra große, frische Eier
im Origin. Sortiment per 10 Stück 60 Pf.

Molkerei Oscar Müller,

Hauptgeschäft:
10 Bonnardstr. 10.
Telefon 3381.

Vierkant
bei
Seamten-Verins.

Villate:
13 Paulbrunnenstr. 13.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein

Möbel-Geschäft

mit dem heutigen Tage von Marktstraße 23 nach Webergasse 39, Laden, verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich infolge meines bedeutend vergrößerten Lagers meine selbstverfertigten Betten und Polsterwaren, sowie alle Arten Kastenmöbel zu anerkannt billigen Preisen.

Jean Thüring, Tapezierer,
Webergasse 39, Laden.

Sonder-Angebot!

Blusen.

- Damen-Blusen in waschechtem, hellkariertem Zephyr **1⁵⁰**
- Damen-Blusen in waschechtem Zephyr, in Fältchen abgenäht **2⁹⁰**
- Damen-Blusen in schönen Mousseline-Stoffen mit Valenciennes-Einsätzen **4⁹⁰**
- Damen-Blusen aus Japon-Seide mit Valenciennes-Einsätzen, seltene Gelegenheit **8⁹⁰**
- Damen-Blusen aus wollenen karierten Stoffen, gefüttert **4⁹⁰**
- Wasch-Unterröcke aus schönen hellen Stoffen, mit Volant, mit Tressen besetzt **1⁵⁰** **2.60, 2.20,**

Schürzen.

- Hauschürzen aus hellen Siamosen, Volant, Besatz, und ausgebegt **98 Pf.**
- Trägerschürzen aus waschechten Siamosen, mit Einsätzen, reich garniert **1²⁵**
- Trägerschürzen aus waschechten Siamosen, reicher Besatz, ausgebegt **95 Pf.**
- Druckschürzen, auf beiden Seiten bedruckt, richtig weit **60 Pf.**
- Madapolam, doppelt festonn., Stück 4 1/2, **39 Pf.**
- Weisse Damen-Röcke aus gutem Chiffon, mit Valenciennes-Spitzen **2⁹⁰**
- Eleg. weisse Chiffon-Röcke mit Valenciennes-Einsatz und Spitze **3⁶⁰**

Auf sämtliche Schuhwaren **10%.**

Auf Gardinen, Läufer, Rondeaux, Linoleum, Tischdecken etc. **10%.**

S. Noher & Co., Marktstr. 34.

Gewinn-Liste

der

2. Verbands-Besflugel-Ausstellung zu Wiesbaden.

No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.	No.	Gew.
44	66	953	134	1557	241	2279	100	8015	202	8556	79	4461	186	5196	81				
77	185	969	226	1579	199	2501	123	8048	250	8868	63	4485	229	5204	86				
82	196	970	14	1586	232	2353	249	8053	238	8968	87	4511	170	5212	162				
88	256	1026	174	1588	141	2368	94	8068	210	8992	219	4525	28	5266	135				
113	239	1039	290	1606	107	2371	173	8104	227	4016	12	4526	153	5279	193				
126	16	1069	234	1636	228	2412	71	8165	254	4039	208	4578	148	5282	93				
211	91	1133	55	1656	154	2418	155	8128	243	4040	22	4588	88	5287	80				
249	156	1124	130	1657	90	2420	82	8140	212	4058	138	4596	19	5331	143				
271	103	1175	99	1686	34	2428	183	8159	167	4059	242	4624	127	5347	41				
276	228	1197	78	1721	72	2447	184	8180	75	4062	115	4630	77	5348	47				
286	86	1198	245	1759	90	2462	181	8190	207	4102	28	4642	43	5363	223				
318	6	1202	121	1736	255	2489	200	8217	114	4145	101	4644	178	5380	98				
347	112	1206	91	1862	237	2506	117	8221	158	4166	195	4676	25	5393	125				
374	238	1209	96	1874	69	2518	1	8265	159	4198	171	4687	213	5459	214				
428	89	1216	24	1908	26	2521	17	8283	192	4202	175	4709	194	5474	179				
433	18	1231	88	2022	74	2624	187	8297	108	4205	52	4724	83	5527	57				
447	188	1249	110	2038	40	2540	206	8406	111	4224	97	4738	61	5541	222				
475	84	1262	4	2059	246	2622	54	8445	224	4234	183	4784	84	5545	145				
508	151	1278	67	2067	166	2629	257	8455	205	4276	225	4786	33	5562	82				
534	240	1275	29	2121	96	2638	87	8499	85	4278	88	4810	204	5618	189				
567	106	1297	81	2130	7	2658	218	8508	197	4280	56	4888	258	5678	252				
576	149	1299	128	2181	157	2680	45	8546	5	4298	50	4895	236	5728	9				
584	131	1321	176	2165	168	2751	140	8567	118	4810	204	4898	120	5733	160				
589	119	1355	46	2166	142	2774	209	8579	146	4847	44	4930	137	5757	177				
634	118	1382	8	2175	169	2787	122	8609	198	4864	20	4953	244	5770	65				
692	186	1387	48	2191	15	2791	147	8640	153	4879	163	4968	92	5797	104				
804	231	1411	2	2214	190	2814	118	8669	60	4100	13	4985	49	5862	76				
894	11	1419	78	2229	129	2862	165	8722	68	4406	89	5088	251	5864	51				
912	58	1488	141	2299	201	2932	10	8780	217	4411	221	5054	109	5867	8				
927	188	1500	248	2245	220	2944	27	8808	139	4433	58	5135	159	5889	144				
938	126	1526	215	2256	105	2967	180	8808	182	4443	150	5150	230	5966	191				
953	42	1527	161	2258	70	2959	259	8834	216	4445	101	5175	203						
940	235	1556	124	2267	35	2998	211	8859	164	4460	172	5188	247						



Wein-Restaurant „Zum Schloßpark“

Viebrich, Wiesbadenerstraße 47.

Elektr. Kellereie Rothaus.

Vorzügl. fein gepflegte Mosel- und Rheinweine. — Gemüthliche Weinstuben. — Aufmerksam, angenehme Bedienung.

Moselwein-Versandthaus.

In Vert.: Anny Bister.

Möbel-Ausverkauf.

Da ich meinen Laden und Lager Westrichstraße 37 räumen mußte, so lege ich den Ausverkauf zu haarend billigen Preisen Brantenstraße 19 wegen überfüllten Lagers fort.

Gelegenheitskauf!

Ein massives Bett, innen Eichen, mit Rohbaarmatratze, äußerst billig abzugeben. Anzufragen nur Vormittags Drancienstraße 12, 1. Händler verboten.

Das Wiesbadener Tagblatt

im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Schierstein:

durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 2.

In Bieder-Walluf:

durch Bahnhof-Portier Wilhelm Bug, Petersgasse 21.

In Elfville:

durch Buchbinder R. Runze, Hauptstraße.

In Erbach:

durch Florist Philipp Doln, Eberbacherstraße.

In Hattenheim:

durch Johann Claudy IV., Böhlsstraße, am Kastanienbaum.

In Winkel:

durch Ignaz Wiegner, Grangasse 2.

In Geisenheim:

durch Kottenführer Otto Ritter, Pfänzerstraße 18.

In Rudesheim:

durch Philipp Raumann, Steinstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.

Für Jagdliebhaber!

Circa 30 schöne, starke Rehgehörne, darunter einige seltene Elvornormitäten, sowie eine tadellose Flinte (Schrot- und Kugelauf) und Scheidenbüchse umhängeblicher zu verf. Näheres Albrechtstraße 30, Part.

Kleider- und Küchenschränke, 1- und 2-thür. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Sophas, Ottomane, Sessel, Spiegel, Tische, Stühle, Damen-schreibtisch, Eisschrank, Bademannen, Badherde, Rückenbretter, Federzeug, Spiegelschrank und eis. Vertikalen, Alles gut erhalten, billig zu verkaufen Schwalbacherstraße 30, Gartenseite, linkes Hinterhaus, Eingang großes Thor.

3 grosse Verkaufs- von Donnerstag, den 6.



Tage für Konserven bis Samstag, den 8. April.

Erbsen.

Junge Erbsen	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge Erbsen, mittelfein	58 Pf.	31 Pf.
Junge Erbsen, fein	—	44 Pf.
Junge Erbsen, extrafein	97 Pf.	55 Pf.
Maiserschoten	110 Pf.	62 Pf.

Spargel, beste Qualitäten.

Stangenspargel, Riesen, 14/16	2 —	1.10 Mk.
do. Ia	20/24	1.70 — Mk.
do. stark	84/86	1.45 — Mk.
do. mittelstark	40/44	1.20 — Mk.
do. mittel	50/50	1. — Mk.
do. dünn	80/85	— .57 — Mk.
Schnittspargel, Riesen	—	1.34 — Mk.
do. Ia Ia	—	1.19 — Mk.
do. Ia	—	1.08 — Mk.
do. grün Etikett	—	— .50 Mk.
do. dünn	—	— .68 — Mk.
do. ohne Köpfe für Suppen	—	— .58 — Mk.
do. Enden	—	— .47 — Mk.

Pilze.

Morcheln	2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.	1/4 Pfd.
Steinpilze	1.75	— .90	— .50	— .40
Champignon, 1er choix	1.69	1.03	— .55	— .45
do. do. couche	1.29	— .80	— .45	— .33
Trüffel-Crosses, 1er choix	—	1.38	1.02	— .78
do. i. Flaschen u. Büchsen	—	1.36	— .76	— .47

Diverse Gemüse.

Junge Erbsen m. Karotten II	2 Pfd.	1 Pfd.
Junge Erbsen m. Karotten I	53 Pf.	34 Pf.
Pariser Karotten II	73 Pf.	42 Pf.
	53 Pf.	34 Pf.

Verschiedenes.

Haushalt-Schokolade, gar. rein	Pfd.	— .65 Mk.
Milch-Kakao, lose	Pfd.	1.20 Mk.
Haushalt-Kakao	Pfd. 1. —, 1.2, 1.60, 2. —	Mk.
Kakao Sarotti	Pfd.	1.50 Mk.
Bienenschleuderhonig, gar. rein, per Glas 1. —	—	— .58 Mk.

Diverse Gemüse (Fortsetzung)

Leipziger Allerlei II	2 Pfd.	1 Pfd.
Leipziger Allerlei I	55 Pf.	35 Pf.
Leipziger Allerlei, extra	78 Pf.	45 Pf.
Teltower Kürbchen	98 Pf.	57 Pf.
Blumenkohl	70 Pf.	40 Pf.
Rosenkohl	57 Pf.	37 Pf.
Weisskohl	57 Pf.	37 Pf.
Braunkohl	30 Pf.	22 Pf.
Spinat	80 Pf.	—
dünne Bohnen II	45 Pf.	—
Puffbohnen, II	60 Pf.	—
Puffbohnen, I	—	— .35 Pf.
Dicke Bohnen Ia	68 Pf.	40 Pf.
Prinzenbohnen	100 Pf.	52 Pf.
do. II	—	— .34 Pf.
Tomaten-Curée	2 Pfd. 65 Pf., 1 Pfd. 43 Pf., 1/2 Pfd. 26 Pf.	
Tomaten-Entiers	70 Pf.	

Hummer, Sardinen, Krebskonserven.

Kronen-Hammer	1.99, 99 Pf.
Sardinen in Öl	per Dose 63, 53, 48, 42, 39 Pf.
do. Phil & Canaud	1.19 Mk.
do. Pellier freres	81 Pf.
Krebscheeren	per Glas 90 und 54 Pf.
Krebschwänze	per Glas 144 und 81 Pf.
Krebsbutter	per Dose 63 Pf.
Krebsextract	per Dose 185, 72, 45 Pf.
Krebspulver für 6 Teller Krebsuppe	per Glas 25 Pf.

Fischkonserven.

Anchovy-Paste	Dose 39 Pf., Tube 50 und 28 Pf.
Sardellen-Butter	Dose 38 Pf., Tube 50 und 28 Pf.
Anchovy	Dose 40 Pf., Glas 39 Pf.
Sardinen, FURK	Glas 32 Pf.
Delikatess-Heeringe ohne Gräten in versch. Saucen	Dose 68 Pf.
Kieler Spratten in Öl	Dose 60 Pf.
Appetit-Sild	Dose 37 Pf.
Lachs in Dosen	70 und 39 Pf.

Delikatess-Heeringe	Dose 53 Pf.
Delikatess-Bismarckheeringe	Dose 55 Pf.
Bismarckheeringe	1/2 Ltr. 53, 1 Ltr. —, 2 Ltr. 1.10.
Ani in Gelée	72, 1.53, 2.90.

Marmeladen.

Marmeladen in Deckel Dosen	50 Pf.
do. in Dosen	55 Pf.
Rhein. Apfelkraut	52 und 35 Pf.
do. in 5-Pfd.-Eimern	2 — Mk.
Pflaumen-Marmelade	5-Pfd.-Eimer 1.26 Mk.
Melange do.	5-Pfd.-Eimer 1.10 Mk.
Erdbeer do.	5-Pfd.-Eimer 2.20 Mk.
Himbeer do.	5-Pfd.-Eimer 2.20 Mk.
Pflaumen do.	10-Pfd.-Eimer 2.20 Mk.
Melange do.	10-Pfd.-Eimer 2 — Mk.

Kompott-Früchte.

Preisselbeeren	10 Pfd. 2 Pfd. 1 Pfd.
do.	315 Pf. 71 Pf. 42 Pf.
Erdbeeren, rot	— 125 Pf. —
do. naturell	— 56 Pf. —
Aprikosen, 1/2 Frucht, ungesch.	92 Pf. 54 Pf.
do. 1/2 Frucht, ungesch.	119 Pf. 65 Pf.
Pflauche, 1/2 Frucht, ungesch.	102 Pf. 54 Pf.
do. 1/2 Frucht, gesch.	— 65 Pf. —
Stachelbeeren	65 Pf. 53 Pf.
Hirschen	59 Pf. 35 Pf.
do. weiss	83 Pf. —
Kirschen mit Stein, rot und schwarz	78 Pf. 48 Pf.
Kirschen ohne Stein, rot und schwarz	91 Pf. 52 Pf.
Kaiserkirschen	120 Pf. 65 Pf.
Weicherkirschen ohne Stein	99 Pf. 57 Pf.
Nirabellen	65 Pf. 40 Pf.
Reineclauden	80 Pf. 47 Pf.
Gem. Früchte A	100 Pf. 58 Pf.
Gem. Früchte B	87 Pf. 52 Pf.
Heidelbeeren	60 Pf. 38 Pf.
Pflaumen ohne Stein	58 Pf. —
do. mit Stein	50 Pf. —

Frisch gebrannter Kaffee

Pfd. 0.85, 1. —, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60 Mk.	
Malkaffee in Paok.	Pfd. 25 Pf.
do. lose	18 Pf.
Kammers Kuchenmasse	Paok. 59 Pf.
Pflanzenbutter Daplin	Pfd. 58 Pf.

Warenhaus Julius Bormass, Wiesbaden.

971

Männergesang-Verein „Union“.
Sonntag, den 9. April er., Nachmittags
bei jeder Witterung:

**Familienausflug mit Tanz
nach Erbenheim,
Gasthaus zum Löwen**
(Mitglied **Hoo**),
wogu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Fahrgelegenheit mit der Hessischen Ludwigs-
bahn um 2⁰⁰ Uhr und 4⁰⁰ Uhr.

Der Vorstand.
Eine 1. Seide-Garnitur, 4 Sessel, Sopha,
w. neu, Frauetoilette, w. neu, umständelicher
zu verkaufen Morisstrasse 41. 2.

Hrl. Krauch wohnt Luisenstrasse 43, 1.
Naturheilverfahren, Randow'sches.
Santel-Lungen-Gymnastik. Zu hr. v. 8-5.

Wiesbadener
Beerdtigungs-Institut
Frik und Müller.
Sarg-Lager
Schulgasse 7.
Telefon 2675.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,
Marianne Güllering,
geb. Sulzbach,
heute Mittwoch, den 6. April, morgens 6¹⁵ Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden
sanft entschlafen ist.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Johann Güllering,
Elise Lauw, geb. Güllering, **Jacob Güllering,**
Christiane Güllering, **Philipp Güllering,**
Christian Lauw.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr von dem Leichenhause des
alten Friedhofes aus statt.

Das Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer,
Schwalbacherstrasse 22 und Mauritiusstrasse 8,
übernahm die Alleinaufertigung von **Laufer's** patentamtlich geschütztem
Reform-Sarg. P. N. G. 225518.
Dieser ist in der einfachsten bis reichsten Ausstattung vorrätig. Von
dem mittelfeinsten elektrischen Licht rötlich erhellt, gestattet er **nach voll-
ständigem Luftabschluss** noch jederzeit genauen Einblick.
Ansteckungsgefahr und sonstige Unannehmlichkeiten sind dabei vermieden.
Neuerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät. 870
Rein Mehrpreis.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 1¹⁵ Uhr entschlief unser lieber Sohn u. Bruder, der
Referendar Dr. iur. Siegfried Seebens,
nach langjährigem Loiden im 32. Lebensjahre sanft in Gott.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pfarrer S. Seebens, Pauline Seebens, geb. Ritzel,
Henriette Seebens, Dr. med. Paul Seebens,
Mathilde Seebens, geb. Schneekloth.
Neuenhain i. Taunus, den 5. April 1905.
Die Beerdigung findet Samstag, den 8. April, Nachm. 4 Uhr, statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen
schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden teuren Entschlafenen sagen
wir Allen unseren besten Dank, insbesondere dem Herrn Pfarrer Risch für
seine trostreiche Grabrede und dem Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“
für seinen erhebenden Grabgesang.
Die trauernden Hinterbliebenen:
P. Rost und Söhne.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner
geliebten Gattin und Mutter, unserer teuren Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Therese Zimmermann,
geb. Hofmann,
insbesondere auch für die zahlreichen Blumenpenden sagen unseren tiefgefühltesten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Zimmermann,
Familie P. Hofmann Wwe.

Auflage:

30,000.

Die

Sommer-Ausgabe 1905

des

Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich bedeutend erweitert

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nummehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Nassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Rönrore: Langgasse 27 * Fernsprecher 2266.

Nachlaß = Mobilien = Versteigerung.

Im Auftrage der Erben u. A. versteigere ich morgen Freitag, den 7. April er., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinen Auktionsfäden

3 Marktplatz 3, Museumsstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobilien-Gegenstände, als:

1 reichgeschmückte Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büffet, Ausziehtisch, 12 Stühle, ft. Diener, Spiegel u. reichgeschmückte gepolsterte Bank, sehr schönes Nußb.-Büffet, Mah.-Büffet, modernes Nußb.-Büffet, Ausziehtisch, 6 Speisestühle, Eichen-Büchererschrank, Eichen-Turtoilette, 3 Salon-Plüsch-Garnituren, einz. Kameltaschen- u. andere Sophas, mehrere vollst. Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden mit u. ohne Toilette, Nachtschische mit Marmor, Kommoden, Consolen, Mahag.-Servante, sehr schöner schwarzer Damen-Schreibtisch, Mahag.-Spiegel mit Trümean, sehr schöner viered. Salon-Goldspiegel, runde, ovale, viered., Spielt. u. Nippische, Gtagdren, Kleiderständer, Handtuchhalter, Sopha- und andere Spiegel, Bilder, Teppiche, Portiären, geschmückter Eichen-Schreibtischstiel, 2 sehr schöne Salon-Stehlampen, fast neuer fotogr. Apparat, 4 Glasluster, 3-flam. Gasluster, Lyra, 2 silb. Herren-Uhren, Glas, Porzellan, große Parthie Hotel-Silber, als: Terrinen, Schüsseln, Platten, Kaffees, Milch- und Theekannen, Vorlegelöffel u., 3 Küchenschränke, Anrichte, Küchensühle und Tische, Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator.

Telefon 3267.

Büreau und Auktionsfäden:

Telefon 3267.

3 Marktplatz 3, an der Museumsstraße.

Mobilien-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers u. wegen Umzug versteigere ich Freitag, den 7. April, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, folgende gut erhaltene Gegenstände öffentlich meistbietend freiwillig in meinem Versteigerungsorte

12 Moritzstraße 12.

Sum Ausgebot kommen:

2 Nußb.- und 2 Gefindepbetten, 2 weiße engl. Betten m. Kopfaarmatrasen, 2 Waschkommoden u. 5 Nachtschische m. Marmorpl., 1 gr. Tisch m. weiß. Marmorpl., 1 pol. u. 1 lac. 2-thr. Kleiderschrank, 1 Spiegelerschrank, 2 Büffets, 1 Eichen- u. 1 Nußb.-Verticow, 1 Schreibtisch, 1 Turtoilette, 5 einz. Sessel, 2 Divans, 1 Ottomane, 1 eich. Servante, 1 Nußb.-Büchererschrank, versch. Stühle, Tische, H. Spiegel u. Bilder, 1 Anrichte, 1 Koffer, 1 große Parth. Fleischplatten, Küchen- u. Kochgeschirr, ca. 150 Biergläser, 0,4, nebst Untersätzen, versch. Kniffers, 2 Waschkommoden, Frauenkleider, Weiß- u. Bettzeug, sowie eine große Parthie kleinere Haushaltungsgegenstände.

Befichtigung: Zwei Stunden vor Beginn der Versteigerung.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsort: Moritzstraße 12.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 31, dir. am Kochbrunnen.

Jeden Donnerstag:

Goulasch m. Kartoffelpuffer.

Veränderungshalber sind sofort sehr b. zu verk.: 2 schöne polierte hochhaupteige Betten, 2 kl. Sophas, 12 Stühle, Sopha-Tisch, gr. u. kl. Spiegel, Büffet, Eßtisch 3. Nußb., Turtoilette.

Fräulein Gerhard, Bücherg. 6, Part.

Möbel-Anverkauf.

Sämmtliche Möbel, Betten und Polsterwaaren werden sehr billig abgegeben

Marktstraße 22, Marktstraße 22,

Wagenpferd, Fuchs,

10-jähr., Vollblut, absolut fehlerfrei, weil über-sächlich zu 700 Mk. zu verkaufen.

Kaufher **Engelmann, Viehweiserstr. 45.**

Elegantes Speisezimmer

(Eichen), vollständig neu, wird billig abgegeben. Off. unter **V. 655** an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Besonderer Umstände halber

ist gutgeh. f. Mode-Gesch. m. Mah.-Anf. in pa. Lage vortheilh. z. verk. Vermittler verb. Kapital ca. 30 Tausend erforderl. Gest. Off. u. cröffl. Selbst-Reflect. erb. u. **V. 653** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Colonialwaaren-Geschäft ist billig zu verkaufen. Offerten unter **V. 653** an den Tagbl.-Verlag.

Milch-Geschäft,

ca. 70 Liter, mit nur feiner treuer Kundsch. unter sehr günstigen Bedingungen sofort abzugeben. Anfragen sind zu richten unter **L. 653** an den Tagbl.-Verlag.

Ein schwerer zugfester Schimmel-Wallach, circa 13 Jahre alt, wegen Aufgabe des Frachtwagens billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. **Fe**

Gutes Pferd

zu verkaufen Adlerstraße 27.

Schoner Aberg-Terrier in gute Hande billig zu verkaufen Albrechtstraße 30, 2. Stg. 1., dabei 2 Kanarienhähne zu verkaufen.

Zwei

sechs Wochen alte schöne Fedel (Welpen) zu verkaufen. Näheres Ballustr. 7, 1.

1 1/2-jähriger echter weißer Spitzhund zu verkaufen. Viehweiser, Sadgasse 14, 1. L.

Kanarienhähne u. Weibchen nebst Junghennen billig zu verk. Grabenstr. 2, 3. Eck. **L.**

Kanarienvogel (Harzer Moller) zu verkaufen Rheinbahnstraße 5, 3. St.

Damenkleider, von 5 Mk. an, Blousen, Posten Herrenkleider, Selbstenheitslauf, sehr billig Golda. 15.

Gut erh. Damen-Kleider u. Blousen, ein Posten Kinder-Schuhe in all. Größen b. a. v. Metzgergasse 23.

G. H. Al. s. v. (L. R.) Glarenthalerstr. 5, P. 1.

Ein Gebroch-Anzug, mittlere Figur, billig zu verkaufen Vertramstraße 20, 2. L.

Für Liebhaber und Sammler!

Verschiedene alte Bücher, darunter alte französische Bibel, 17. Jahrhundert, alte Bücher in französisch, englisch, italienisch, spanisch, holländisch und verschiedenen andere zu verkaufen. Anzeig. Mittags 1/1-1/2 und Abends 6-7 Uhr, Sonnt. von 1-3 Uhr Reichstraße 6, 2. r.

Vert. deutsche Gedeihschgeweide, Spießer bis Apfelsender. Dellmündstraße 43, 2.

Ein gut erh. H. Ward (Dorf-felder) wegen Platzmangel zu verkaufen. Näheres Köderstraße 9.

Piano, gut erhalten, Mk. 210, zu verkaufen Wismartring 4, Opt.

Pianino,

Nußb., mit Aufzug, fast neu, sehr preiswerth zu verkaufen Blücherstraße 30, 1.

Ganz neue gute Zither wird billigst ver-kauf. Näh. Schachstraße 13, 2. r.

Gut erh. Pianino bill. z. v. Wilmsstr. 7, 1. r.
Eine fast neue B.-Trompete mit A.-Jug bill. zu verkaufen. Näh. Webergasse 38, D. Vorm.

Ein großer Musik-Automat (Polyphon) und ein großer Stollwert-Automat billigst zu verkaufen Adelheidstraße 30, im Restaurant.

Ein compl. zweischläfr. Bett u. eine Concert-Zither billig zu verkaufen Dellmündstraße 6, 1. L.
Weg. Mangel an Raum sofort mehrere Betten f. Schläfer, mit auch ohne Federzug, 2-th. Schrank 20 Mk., Sopha, Stühle, 15 Tische, Küchenschrank, Eisschrank u. bill. zu verk. Adolfsallee 8, Hintert.

Gut erhaltene Möbel,

2 vollst. Betten, polstr. Kleiderschrank u. Verticow, 1 Waschkommode, Nachtschisch, 1 pol. Ausziehtisch, 1 Pfeiler-Spiegel, 1 Sopha-tisch, Spiegel u. Bilder, 1 Näh-tisch, 1 Küchenschr., Küchenbrett, div. Stühle, Panneltisch ist billig zu verkaufen. Näh. Fahn-str. 24, Frontspitze. **Sändler verbeten!**

Vollständiges Bett für 40 Mk. f. zu verk. Lehrstraße 1, 1. St.

Gr. Nußb.-Bettch. zu v. Hochstraße 10, Christ.

Zwei einfache Bettstellen mit Sprungrahmen und Mattagen billig zu verkaufen Große Burg-str. 3, 2. Etage.

Seidene Salon-Garnitur,

ein, Sopha und 4 Sessel, für 870 Mk. zu verk. Cranienstraße 10, 2.

Schönes Kameltaschensopha, neu, bill. zu verkaufen Cranienstraße 10, 2. St.

Sobelin-Garnitur, Sopha, 2 Sessl., 6 Stühle, 4 dazu pass. olive Plüschport., sowie Nußb.-Büffet geg. Paar z. v. Radesheimerstr. 21, 2. r. u. 11-12.

Gutes Sopha spottbillig Kleinrentstr. 7, P. 1.

Wenig gebr. Möbel:

Nußb.-Kleiderschrank, Verticow, Kommode, Waschkommode und Toilette mit weißem Marmor und Bett zu verkaufen Fahnstraße 6, Hintert. **P.**

Kleider- u. Küchenschr. b. z. v. Metzgergasse 25.

Räumungsb. versch. Kommoden, Brandtische, Bücher-schrank, Spiegel, Gullenderbar. b. z. v. Metzgerg. 2, 4.

Kommode, Schrank, Bett und sonst. Verschieb-billig zu verkaufen Schiersteinerstraße 11, 1. St. 2. L.

1 Waschkommode 85 Mk. zu v. Metzgerg. 25.

Rinderstuhl b. z. v. Friedländerstr. 14, D. 2. 1.

Goldspiegel mit Trümean b. Metzgergasse 25.

Eine Waschtoulette 45 Mk. zu v. Meyera. 25.

Wenig gebr. versch. Rinderstuhl zu verkaufen Wörthstraße 2a, Laden.

1. Küchent., Küchenschrank, Strohensch. 9, 5, 2. r.

Versch. Kaiserlöcher, darunter ein acht amerik. Lederlocher, billig zu verkaufen Neugasse 23, 1. St.

Eine Singer-Nähmaschine b. Metzgergasse 25.

Umzugshalber gebr. Wasche-Wanne b. zu verk. Schwalbacherstraße 30a, Bisthchoff.

Gut erh. Kühlraum, für Metzger, Restorant u. sehr geeignet, zu verk. Radesheimerstraße 21, 1. r.

Wenig gute graue Marquisen zu verkaufen Dogheimerstraße 18, 1. L.

Ganz neue, sehr schöne Laden-Einrichtung für Spezerei-eigich. sofort unter Preis zu verkaufen. Offerten unter **N. 652** an den Tagbl.-Verlag.

Spezerei-Einrichtung, Ladentische, lac. Kleiderschrank, Waschkommode, gut geard., sehr billig. Marktstraße 12. **Spüth.**

Schöne Metzgerthele z. v. Moritzstr. 10, P.

Firmenstempel in verschiedenen Größen billig zu verkaufen Selenenstraße 27, 1.

Fahnenständer zu verkaufen Dellmündstraße 30, Schlosserei **P. Stippler.**

Zwei unterhaltene Landauer Sterbes-fallhalber billig zu verk. Gewicht 12-14 Ctr. Frau **Mrs. Reb. Rain,** Redarstraße 2, 4. 10. (No. 263) **V. 37**

Neue Wagen,

Landauer, Anford, Galsherde z. Selbstzufahren, Jagdwagen, Dos-a-Dos, Coupés u., sowie eine Anzahl

Tauschwagen,

als: ein sehr leichter Landauer, Galsherde, Breal, Rutschwagen, Dogcart, Amerikan, Geschäftswagen aller Art zu verkaufen. 908

Ph. Brand, Wagenfabrik,

Moritzstr. 50. Telefon 2231.

Zähneplarren zu verk. Schiersteinerstr. 11.

Sandwagen, für Taxipeter oder Schreiner, billig abgegeben Moritzstraße 50.

Ein gut erhaltener Fahrrad billig zu verkaufen Dogheimerstraße 26, Part.

Elec. Promenadewagen, verstellbar, billig zu verkaufen Friedrichstraße 1, 1. St. 1.

Kinderwagen zu verkaufen Dogheimerstr. 7, P.

Gut erh. Kinderwagen verk. Adlerstr. 45, 2. Tr.

Ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Näh. Vertramstraße 8, Hintert. 2.

W. Kinderwag. z. v. Vertramstr. 11, Näh. P.

Sportw. m. Verb. G. H. b. Dellmündstr. 53, P.

Elec. Sig. u. Nege-Sportw. bill. Wellstr. 16, 3.

Ein Damen-Fahrrad und Fahrradkorb billig zu verkaufen Adenstraße 101, 3.

Fahrrad mit bejahr. Garantie für 180 Mk. zu verkaufen Luchluden Golgasse 5.

Burnsrad,

erfklaffig, Modell 1903, mit Freilauf, Rücktritts- und Bombenbremse, zu verkaufen Nerothal 4, P.

Hydraulische Glättpresse

von Reim in Offenbach, Preishöhe 82 x 100, gut erhalten, verkauft die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Riquets Lecithin-Eiweiss-Cacao
wirkt nicht verstopfend. F 54

Eine compl. Vernichtungs-Einrichtung mit Dynamo verkauft bill.

M. Commichon, Monargasse 12.
Eine Schnittdrehbank mit Werkzeug, 1 Gartenbank mit Tisch u. 8 Stühlen, 1 Decimalswaage, 1 Petrol-Öllampe, 1 fast neue Babewanne u. Umzug zu verkaufen Sonnenbergerstraße 47.

Schöner neuer Pferd, neuer Olen und neue Eisenbahn-Uniform billig zu verkaufen Rauensteinerstraße 9, Mittelbau.

Ein gebr. mittelgr. Pferd, sehr gut erhalten, billig zu verk. Näh. Hellmundstr. 23, 1 St. rechts.

Ein aut. ech. Pferd mit Kupferisch zu verk. Näh. Hebelstraße 29, Part.

Wenig gebr. 4-kammiger Gasherd billig zu verkaufen, weil überzählig, Wallnerstraße 12, 2.

Ein guterhaltener Gasföhrer mit 2 Flammen billig zu verkaufen Kerthof 10, 3.

Zwei exale, hochdelegante Bronze-Lüstros, 8 Arme Gas, 8 Arme elektrisch, fast neu, preiswert zu verkaufen. Führer, Wilhelmstraße 24.

Sydraulischer Aufzug, erbaut von der Maschinenfabrik Wiesbaden, 2 Meter 30 Centr. Hubhöhe, für 100 Kilo. Hub- und 400 Kilo. Senk-Gewicht, billig zu verkaufen. Verschickung und Näheres bei Schlossermeister **Louis Weyer**, Goldgasse 8.

Schöne Hängelampe, für Gas ein- gerichtet, zu verkaufen Dambachhof 1, Part. Käuferfr. (Wesf.) 1 m l. d. s. v. Frankfurt. 9, 2 r.

Abbrüche

Alle Kirchgasse und Luisenstraße, sowie Bleichstraße 18 werden von Samstag, den 1. April, ab Dächern, Thore, Fenster, Läden, Treppen, Fußböden, Gassen, Schwärzen, Brennholz u. s. w. billig verkauft. Näheres Baustelle oder bei Carl Popp, Pictenring 3, B.

Schöne gr. Vogelheide billig zu verkaufen Mörthstraße 7, l. St. 1. St. rechts.

Wegen Raummangel Makulatur zu verkaufen, Bd. 2. Wf. Schwarzhofstr. 28, Partierre.

Eine Grube saurer Pferdemit zu verkaufen Frankfurterstraße 17.

Kaufboten

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gutes Restaurant od. bessere Wirtschaft zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Stoffe, Brokat, Seide, Stickereien, Spitzen, Gobelins, sowie Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter O. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Alterthümer jeder Art kauft L. Meinemann, Taunusstraße 40. Möbel, Leinen, Teppiche, Bilder, Musikinstrumente kauft fortwährend L. Herz, 25 Friedrichstraße 25, Stb.

Frau Häfker, Mehrgasse 21, kauft den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damenkleid., Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht., Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten. Bitte überzeugen Sie sich per Postkarte.

Frau Klein, Mehrgasse 35, kauft den höchsten Preis für gut erh. Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber.

Bezahle sehr gute Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Möbel, Stiefel, Gold- und Silbersachen, sowie ganze Nachlässe. Bestellung per Karte genügt. H. Barnmann, Mehrgasse 7. Inh. Frau S. Janze.

Riquets Lecithin-Eiweiss-Cacao
eine Wohltat für Kinder. F 54

Wer zahlt wirklich am besten?
nur Frau Grosshut, Mehrgasse 27, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhwerk, Möbel, g. Nachlässe u. Umzug zu überzeugen, prob. Sie gef. durch Postkarte.

Fr. Drachmann, Mehrgasse 2, kauft gegen sehr gute Bezahlung getragene Herren- und Damen-Kleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Brillanten, Antiquitäten. Best. per Postkarte ins Haus.

Die besten Preise zahlt Frau Gehlrich, Mehrgasse 25, für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen und Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten, Antiquitäten. Best. per Postkarte ins Haus.

Ausnahmeweise guten Preis bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Leinen, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. Fr. Lustig, Goldgasse 15.

Getragene Kleider, Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold, Silberachen werden angekauft und gut bezahlt. K. Kunkel, Hochstraße 19.

Ein schö. Gebr.-Wagen für schl. Figur zu kaufen gesucht. Römerberg 16, Hf. Part.

Figur oder dergl. mit elektr. Lichteffect gesucht. Größe, Beschreibung und Preis unter A. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebr. Karren u. Einsp.-Wagen zu kaufen gesucht. In erf. im Tagbl.-Verl. Ph
Ein leichter Krankenwagen, gut erhalten, wird gesucht. Adr. adoben Elmierstraße 19, 1 rechts.

kleiner gebrauchter Rasenschnit billig zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter C. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Et. gr. Löben-Eint. f. Colonialw. zu kaufen gel. Offerten u. J. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Ein altes, noch gutes Rissen- oder Voltreisrad zu kaufen gesucht. Wäldersstraße 20, 1.

Gebrauchte kleine Fuder- und Rudeinfischen u. zu kaufen gesucht. Braun, Hebelstraße 73.

Kaufe zu d. höchsten Preisen Lumpen, Knochen, altes Eisen, sowie alte Metalle, Gummi, Reuschschfälle u. s. w. Heinrich Haas, Hellmundstraße 29. Postkarte genügt.

Schlersteinwehr, 19 reichh. Menge zu L. gesucht.

Immobilien

Versach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Mein Immobilien-Bureau ist jetzt Taunusstraße 12. Zu verkaufende Villen u. s. w. wolle man gefälligst wenden. Jos. Imann, Immobilien-Agentur, Taunusstr. 12, Eingang um Eck.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Anlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt u. Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, aufs Kohlhofe angelegter; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Beschläge, gedeckte Wagenzufahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgehant. Der große herrliche Garten ist kunstvoll angelegt. Villa Weindorfstraße 8, Dalseite, mit wundervoller Fernsicht über Kerthof, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochdelegante Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr viele Nebenräume. Parkstraße Villen-Grundstücke mit herrlichem alten Baumbestand, frei aller Straßenskosten, event. mit genehmigten Bauplänen, zu verkaufen. Näh. Wiedelsberg 6.

Verkaufe meine schön geleimte, solid geb. Villa mit Stall u. großem Obstgarten. Zufahr. erbeten unter N. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen: Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Restaurants und Bauplätze hier u. auswärts in jeder Preislage durch Heinrich Greger, Rheinstr. 26.

Villa mit 20 Zimmern u. Zubehör, 3125 qm Reichthum alter Part, Stallung, zu verkaufen oder zu vermieten durch Senal A. K. Würner, Friedrichstraße 36.

Nicolastraße schöne Haus zu verkaufen. Otto Engel, Adolfsstraße 3.

Villa Frankfurterstraße 29, hochmodern, neu erbaut, sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres daselbst.

Villa mit 10 Zimmern u. Zubeh., erste Lage, für 82,000 Mk. verkäuflich durch Senal A. K. Würner, Friedrichstr. 36.

Villa, schönste Lage (Kerthof), Südseite, 14 Z. u. m. all. neuzeit. Comf., gr. Gart., zu verk. J. Dollhopf, Raurg. 8, 1.

Villa, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen. Offerten u. N. 664 an den Tagbl.-Verl. erb.

Schönes Restaurant wegen Krankheit d. Besitzers zu verkaufen. Offerten unter J. 664 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für Antiker, Schlosser u. Haus mit Stallung für 6 Pferde, event. Werkstat (Feuergerechtheit vorhanden) zu verkaufen. Offerten unter G. 664 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fremdenpension, nahe d. Wilhelmstraße, mit 11 Anzähl. zu verk. durch P. G. Kluck, Adolfsstraße 1, 1.

Kent. Haus mit Zehrfabrik, Hofraum, Geschäftsräume, Laden, gute Lage, zu verkaufen. Preis 125,000 Mk. Offert. unt. H. 661 an den Tagbl.-Verl.

Für Metzger Ein neuerbautes Gehäus, für Metzgerei eingerichtet (vorzügliche Lage), unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten Näheres im Tagbl.-Verlag.

Haus in guter Lage Viebrichs, für jedes Geschäft passend, unter günst. Bed. zu verkaufen. Offerten unter N. K. 66 Hauptpostlagernd Viebrich.

Landhausbauplätze bei Eigenheim, dicht am Walde, ab 20 Mk. per Rente, an fertiger Straße u., bei Bau ohne Anzahlung. Auskunft Obsthut Pomona

Bauplätze in der Kantstraße (Seitenstraße der Platterstraße), in schöner freier Lage, sind zu verkaufen. Off. unter T. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, gute Lage, genehmigte Beldm., rent. Object, sofort zu verk. Offerten unter A. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Bauterrain

200 Ruthen groß, sofort ganz bebaubar, im Nord-Westen der Stadt gelegen, ist ganz oder getheilt zu verkaufen. Offerten unter U. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Reutner sucht solid gebautes Haus, bis 5 Zim.-Böhm., in guter Lage vorteilhaft zu kaufen. Ausf. schriftl. Offerten unter G. 666 an d. Tagbl.-Verlag erb.

Rentables Stagenhaus zu kaufen gesucht vom Selbstbesitzer. Gegen Wäldersstraße bevorzugt. Gest. Offerten unter H. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Haus oder Villa

wenn auch Terrain, Br. 25,000, pfandfrei, event. noch baar, oder H. Landhaus mit Bauterrain in Baden-Baden, Preis 40,000 Mk., in Tausch genommen wird. Offert. erbeten ab H. 662 postlagernd Stuttgart.

Gut gebautes kleines Stagenhaus mit großer Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. S. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Ein größeres Haus in guter Lage, event. zum Umbauen, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 22 postlagernd Berliner Hof.

Geldmarkt

Versach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vergeben. H. Baer, Friedrichstraße 19.

Für gute Hypotheken u. Restauschillings, welche Rüsse gemacht werden sollen, habe Reis Häuer, Senal Meyersbülberger, Wäldersstraße 6. - Telefon 524.

Hypotheken-Cap. in jeder Höhe, 60% d. Architekten-Lage à 4-4 1/2%, je nach Lage, Bau-gelder à 5%, ohne Makler-Provision abzug. - Ich verleihe Renten-Däuler, Pension, Billeit, Hotels. Alle 1. und 2. Hypothek. lege in erste zusammen. Agenten erhalten Provision.

D. Aberle senior. Bureau „Solet Ries“, Sprechstunden 8-9 Uhr, 6-8 Uhr. Auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit.

80,000 Mk. auf 1. Hypothek (auch getheilt) und auf sofort auszuliefern. Näh. im Tagbl.-Verlag. Er 23,000 Mk. 2. Hyp. per 1. August auszuliefern. Offerten unter O. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Riquets Lecithin-Eiweiss-Chocolade
eine sofortige Stärkung. F 54

M. 65-70,000 auf 1. Hypothek sofort auszul. Elise Henninger, Mörthstr. 51.

Zwei Millionen Hypoth. Capital in großen u. kleinen Beträgen auf mündelsichere Objecte 60% d. Lage à 3 1/2% anzulegen. Aufträge erblitet D. Aberle senior, Bureau „Solet Ries“, Frankplaz, Spr.-Stb.: 7 1/2-8 1/2, 2-3 und 6-8 Uhr.

20-25,000 Mk. sind auf gute 2. Hypothek sofort oder später auszuliefern. Näh. im Tagbl.-Verlag. Er 16, 25, 35 u. 45,000 Mk. auf 1. Hypothek in die Nähe Wiesbadens auszuliefern.

Elise Henninger, Mörthstr. 51. 15,000 Mark zweite Hypothek auszuliefern oder guter Restlauf zu cediren. Offerten unter P. 1000 postlagernd Schützenhofstraße.

10,000 Mark zur 1. Stelle auf ein gutes Wohnhaus in der Nähe von Wiesbaden zu 5% per 1. Juli zu vergeben. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Bereins, Delaspestraße 1. F 431

Capitalien zu leihen gesucht. Suche auf Haus und Aeder u. d. Wiesb. eine erste Hypothek von Mk. 140,000. Elise Henninger, Mörthstr. 51.

Circa 74,000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Offerten erbitte unter N. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Hyp. werden 60,000 Mk. per gleich. Das Haus befindet sich hier in bester Lage. Offerten unter C. 669 an den Tagbl.-Verlag richten.

50,000 Mk. prima 1. Hypoth. 5% sofort gesucht. Offert unter H. 667 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. u. d. Wiesb. a. 1. Hypoth. (4 1/2%) gesucht. Off. unter Z. 662 a. d. Tagbl.-Verl.

25-30,000 Mk. 2. Hyp. bis zu 75% der Lage gesucht. Gest. Off. unter A. 664 an den Tagbl.-Verl.

20-22,000 Mark zweite Hypothek gesucht. Angebote erblitet unter O. 664 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk., 40,000 Mk. 2. Hypothek, prima Objecte, sofort oder später gesucht. Offerten erbeten unter H. 667 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. 2. Hypoth., 5%, sofort gesucht. Offerten unt. J. 667 an den Tagbl.-Verlag.

10-15,000 Mk. 1. Hypothek aufs Land gesucht. Offerten unter P. 667 an den Tagbl.-Verlag

Mt. 10,000. 2. Hypoth. auf erstklass. Wohnhaus gesucht hinter Mt. 24,000 1. Hypoth. mit Amortisation. Rechtsgerichtliche Care Mt. 43,000. Kauf. Brandprämie Mt. 35,000. Off. nur von Selbstgebern unter B. 664 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

8000 Mark gegen Hinterlegung eines Restauschillings von 30,000 Mark auf 1/2 Jahr gesucht gegen gute Zinsen. Off. u. V. 662 an den Tagbl.-Verl.

8000 Mk. gesucht. Auf zweite gute Hypothek gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F 4

800-1000 Mk. gel. Gute Siderung, Offerten u. P. 663 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

500-600 Mk. gegen hohe Zinsen und Sicherheit gesucht. Off. u. B. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Verleihen

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wohnungs-Wechsel. Theile meiner vereherten Handchaft erbeault mit, daß ich von Helmenstraße 17 nach Schaenhorsstraße 6, Sinterhaus 2, Stod, verzoegen bin. Wilh. Otto, Lindchenstr.

Vermögensverw. gesucht. Nur angelebene Herren bitte um Off. unt. V. 665 an den Tagbl.-Verl.

Riquets Lecithin-Eiweiss-Chocolade
3 Mal so nahrhaft als Chocolade. F 54

Waldschmidtstr. 31, B. erb. i. Reute Kost u. Log. ...
 Waldschmidtstr. 31, 2. Et. sep. B. m. Pens. 60 Mk.
 Waldschmidtstr. 36, 1. Et. r. Gde Oranienstr., neu
 hergerichtet schön möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 46, 1. Et. r. möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 10, 2. gut möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 4, 3 r., gut möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 6, 2 r., möbl. B. mit Pens. zu verm.
 Waldschmidtstr. 20, 3 r., sch. m. Zimmer f. 2 v.
 Waldschmidtstr. 31 ein schön möbl. Zimmer
 an einen besseren Herrn zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 4, 1 Et. r., schön möbl. B. zu verm.
 Waldschmidtstr. 6, 2. möbl. B. m. u. o. Pens. zu verm.
 Waldschmidtstr. 13, 2 L., möbliertes Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 14, 1 L. sch. m. B. an Waldschmidtstr. 2 v.
 Waldschmidtstr. 23, 2 r., gr. v. möbl. Zimmer mit
 oder ohne Pension billig zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 7, Part., sch. möbl. Zimmer mit
 1-2 Betten, ev. Pension zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 9, 5. 1 L., erb. anst. Mann sch. Log.
 Waldschmidtstr. 4, 3 r., möbl. Zimmer bill. zu verm.
 Waldschmidtstr. 4, 5. 1 L., gut möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 1, 2 r., gut möbl. Zim. sofort zu v.
 Waldschmidtstr. 6, 3. Weimer. best. Zim.
 m. o. ohne Pens. m. ganz neuer Einr. sof. z. v.
 Waldschmidtstr. 11, 5. 1 L. sch. Schlafst. zu verm.
 Waldschmidtstr. 29, 3 Et. L., gut möbl.
 Zimmer mit guter Pension h. zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 51, 5. 1 L., bei Aufst. schön möbl.
 Schlafst. sofort zu verm., monatl. 10 Mk.
 Waldschmidtstr. 72, 5. 1 L., erb. Arb. Schlafst.
 Waldschmidtstr. 85, B. r., sch. m. B., ev. m. B.
 Waldschmidtstr. 1, B. r., m. B. m. Balk. zu v.
 Waldschmidtstr. 5, Part., schön möbl. groß.
 Part.-Zimmer zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 3, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 3, 2 r., erb. reini. Arb. Schlafst.
 Waldschmidtstr. 15, 3 r., möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 23, 8 Et., ein möbliertes Zimmer
 mit zwei Betten zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 1, 1 L., erb. in Mann Kost u. Log.
 Waldschmidtstr. 7, 5. 1 L., möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 14, 5. 1 L., m. 3 f. 1. 2. 3. h.
 Waldschmidtstr. 14, 5. 1 L., m. 3 f. 1. 2. 3. h.
 Waldschmidtstr. 23, 2. sch. möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 29, 3. Et., ein möbl. Zimmer
 zu vermieten mit Pension zum 15. April.
 Waldschmidtstr. 45, 5. 1 L., erb. 2 a. Arb. Schl.
 Waldschmidtstr. 10, 2 r., eleg. möbl. B. sof. bill.
 Waldschmidtstr. 10, B. r., möbl. Zimmer zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 10, B. r., möbl. Zimmer zu vermieten. Telefon-
 Pension gestattet.
 Waldschmidtstr. 8, 1. erb. anst. Arb. Kost u. Logis.
 Waldschmidtstr. 26, 2. Et., m. 3 m. g. Pens. zu verm.
 Waldschmidtstr. 2, 1. 1-2 möbliertes Zimmer frei.
 Waldschmidtstr. 37, 5. 1 L., einf. m. 3. zu v.
 Waldschmidtstr. 56, 2 r., sch. m. B. m. u. o. Pens.
 Waldschmidtstr. 2, 5. 1 L., i. sp. W. Schlafst. erb.
 Waldschmidtstr. 21, B. erb. i. anst. Reute Schlafst.
 Waldschmidtstr. 24, 2. erb. anst. i. Mann B. u. L.
 Waldschmidtstr. 1, 3, möbl. Zim. 3 Mt. p. Woche.
 Waldschmidtstr. 11, 3, sch. möbl. Zim. mit sep. Eing.
 Waldschmidtstr. 14 ein gut möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 34, 3 r., sch. möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 40, 5. 1 L., erb. anst. Mann sch. Log.
 Waldschmidtstr. 10 erb. anst. i. Mann sch. möbl. Mann.
 Waldschmidtstr. 11, 3 r., hübsch möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 43, 2, zwei schön möbl. Mansarden zu
 verm. od. gegen Hansarb. od. Näharb. abzugeben.
 Waldschmidtstr. 23, 1, erb. möbl. Zim. 1-2 Betten.
 Waldschmidtstr. 2, 3, möbl. Schlafzimmer zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 29, P. r., schön möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 1, Gde Rheinstraße, 1. Etage, schön
 möbliertes Zimmer, event. Wohn- u. Schlafzim.
 Waldschmidtstr. 3, 2, ein schönes möbliertes Zimmer,
 Sonnenseite, nahe der Wilhelmstraße, zu verm.
 Waldschmidtstr. 5, 5. 1 L., möbl. Mansarde zu verm.
 Waldschmidtstr. 9, 11, möbl. Zimmer zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 19, 2 Et., m. W. a. anst. B. z. v.
 Waldschmidtstr. 21, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 4, 3, zwei eleg. möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 23, 5. 1 L., 2 f. anst. 2. sch. Log. erb.
 Waldschmidtstr. 26, 5. 1 L., möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 41, 5. 1 L., schön möbl. Zim. zu v.
 Waldschmidtstr. 41, 2, eine g. u. saub. möbl. Mans. z. v.
 Waldschmidtstr. 45, 5. 1 L., ein frbl. möbliertes
 Zimmer an sonderem jungen Mann zu verm.
 Waldschmidtstr. 52, 1, eleg. möbl. B. mit sehr guter
 Pens., zu verm. Bad und Abwässerung.
 Waldschmidtstr. 54, 1. Et. sch. möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 64, 5. 1 L., m. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 17, 3 Et., möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 4, 3 Et., (Frontstr.), hübsch möbl.
 Zimmer an anst. best. Herrn oder Dame zu verm.
 Waldschmidtstr. 12, 1, reini. Schlafst. zu verm.
 Waldschmidtstr. 39 möbl. Zim. (p. Woche 3 Mt.) zu v.
 Waldschmidtstr. 2, 3 Et., schön möbl. Zimmer u.
 Balkon in freier geänderter Lage billig zu verm.
 Waldschmidtstr. 2, 1 Et., schön möbl. Zimmer mit
 Pension. Zu erstgen. Vorterr.
 Waldschmidtstr. 2, B. r., erb. reini. Arb. Kost u. Log.
 Waldschmidtstr. 6, 3 L., erb. best. Arb. einf. m. B.
 Waldschmidtstr. 11, 1 (Nahe des Gerichts),
 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim.
 mit Schreibtisch u. Bücherdruck auf gl. zu verm.
 Waldschmidtstr. 25, 5. 1 L., e. möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 31, 3. rechts, ein einf. möbl.
 Zimmer per sofort zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 35, 5. 1 L., möbl. B. a. gl. z. v.
 Waldschmidtstr. 53, 1 L., sch. m. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 26, Part. links, schönes
 Zimmer zu verm. Man für fremde Sprachen.
 Waldschmidtstr. 6 sch. möbl. Zimmer sofort
 zu vermieten. Näh. beseht im Laden.
 Waldschmidtstr. 9, 11, schön möbl. Zimmer
 mit 3 Betten an zwei Fräulein zu vermieten.

Schwalbacherstr. 59, 1 r., hübsch möbl. Zimmer
 an zwei Herren oder Ehepaar sofort zu verm.
 Schwalbacherstr. 59, 2 r., erb. v. Arb. R. u. L.
 Schwalbacherstr. 59, 1, 2 möbl. Zim. zu verm.
 Sedanstraße 15, 1 r., schön möbl. Zimmer zu v.
 Sedanstraße 13, 5. 1 L., erb. v. Arb. sch. Log.
 Sedanstraße 38, 1 L., g. möbl. Zim. zu verm.
 Stiffstr. 22, Vorderb. 1 Et., hübsch möbl.
 Zimmer sofort zu vermieten.
 Walramstr. 80, 2 r., schön möbl. Zim.
 zu vermieten.
 Walramstr. 33, 1 Et., g. möbl. sep. Zim. z. v.
 Walramstr. 12, 1, großes Zimmer m. Veranda
 u. anstehend. Keller, schön möbl. zu vermieten.
 Walramstr. 11, 2, gut möbl. Zim. ver. sof. zu verm.
 Walramstr. 15, 3, erb. i. W. sch. möbl. Mans. 3. h.
 Walramstr. 3, 5. 1 L., erb. reini. Arb. Schlafst.
 Walramstr. 5, 1. Garib. g. m. B., sep. zu v.
 Walramstr. 6, 2. sch. separ. Zimmer zu verm.
 Walramstr. 14, 2. möbl. Zimmer zu vermieten.
 Walramstr. 27, 2 Et., erb. 2 ja. R. Kost u. L.
 Walramstr. 32, 2 L., e. zwei anst. i. 2. 2. u. R.
 Walramstr. 33, 1, g. m. B. m. o. o. Pens. bill.
 Walramstr. 47, 2 L., erb. zwei r. i. 2. Kost u. L.
 Waldschmidtstr. 1, 2 L., g. m. Zim. m. u. ohne Pens.
 Waldschmidtstr. 8, 1, schön m. Mansarde zu verm.
 Waldschmidtstr. 3, 2 rechts, möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 19, 3. Et. L., gut möbl. Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 23, 3 L., schön möbl. B. f. 5. 18 Mk.
 Waldschmidtstr. 6, 1 L., möbl. Zim. zu verm.
 Waldschmidtstr. 29, 3 Et. L., gut möbl. Zim. per W.
 zu vermieten. Näh. Moritzstraße 35, 3.
 Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu verm.
 Näh. Naunthalerstraße 7, im Laden.

Leeres Zimmer, Mansarden, Kammern.

Waldschmidtstr. 3, 1, 2 sch. 1. B., event. i. Bureau.
 Waldschmidtstr. 4 fl. L. Mansarde zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 37, 5. 1 L., gr. leeres Zim. zu v.
 Waldschmidtstr. 24 ein fr. leeres Zimmer zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 62 eine große Mansarde auf gleich
 zu vermieten.
 Waldschmidtstr. 18, 1, zwei leere Zimmer zu verm.
 Waldschmidtstr. 20 sch. 1. Mans. u. v. R. Lab.
 Waldschmidtstr. 26, P., fr. leere Mans. zu verm.
 Waldschmidtstr. 29 2 L. Mans. (heiß.) 1. Mai zu verm.
 Schönes groß. Frontpizimmer an anstehend. Frau
 sofort zu vermieten. Näh. Adolfsallee 38, 3.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Waldschmidtstr. 4 ein großer Keller (geeignet für
 Flaschenbierhandl.) sofort zu verm.
 Waldschmidtstr. 7 ar. Wein Keller zu verm.
 Waldschmidtstr. 2-4 Pferde, Ställe, Remise und
 Halle oder große Scheuer, Stall, für 6 Pferde,
 Remise f. 3 Wagen, al. ob. 1. Juli z. v. Ludwigsstr. 6.

Das Wohnungsadw. - Bureau Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 - Telefon 708,
 empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
 freien Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten
 Häusern und Etagenwohnungen
 Geschäftslokale - möblierten
 Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von
 Immobilien-Geschäften und
 hypothekarischen Geldanlagen.

Mittelmeerische

Der Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Offiziersdame sucht zum
 1. Juli mit ihren zwei Kindern
 4-5 Zim. Wohnung in frei geleg. stillen Hause.
 Offert. unter N. 655 an den Tagbl.-Verl.

Eine hübsche 3-Zimmer-Wohnung,
 der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ev.
 mit Badezimmer-Einrichtung, wird in
 bester Lage zu mieten gesucht. Offerten
 unter N. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Drei-Zimmer-Wohnung, Part.,
 auf 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis
 unter F. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Immer-B. m. Küche u. Keller g. Hausverm.
 gesucht. Off. unter N. 657 a. d. Tagbl.-Verlag.

Schön möbliertes

Wohnung

von 5 Zimmern zu Ende April auf ca. 4 Wochen
 gesucht, eventuell mit Pension. Offerten mit Preis-
 angabe, sub N. 3955 an Rudolf Mosse,
 Berlin S. W. erbeten. Benennung Haus ohne
 Bäder. (Bept. 417/4) F 107

Jung. Ehev. wohnt freie Wohnung geg. Haus-
 vermietung. Näh. Wörthstraße 11, 8. Etage.

Gesucht von Dame

für längere Zeit schönes Schlafzimmer u. Salon
 mit Pension in prima Haus. Offerten unter
 N. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame (Offizierswitwe)
 sucht ständig in ruhigen best.
 Hause, möglichst bei Damen, 1-2 möbl. Zimmer,
 Hochpottierre oder 1. Etage. Off. mit Preisangabe
 unter L. 70 hauptpostlagernd.

Fremdli. möbl. Zimmer mit oder ohne
 Pension gef.
 Offerten unter **N. 50** postlagernd.
 Sel. 2 möbl. Zim. (2 B.) m. 1. Küche o. d. h. d. h.
 Raum. Offert. mit Pr. u. F. u. 7 hauptpostl.
Möbliertes Schlaf- u. Wohnzimmer,
 1. Etage oder Dachpart., in ruhiger saub. freier
 Lage von älteren ein. Herrn auf längere
 Zeit sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis-
 angabe **Schulz, Mainz, Frauenlobstr. 70.** 1851

Kaufmann sucht per 15. April für mehrere
 Wochen **schön möbl. Zimmer,**
 ev. mit veget. Pension, in ruh. Hause, nahe der
 Taunusstr. Off. m. Pr. u. N. **655** a. d. Tagbl.-V.

Gute Werkstatt oder Hth.-Zim.-Wohnung
 (ca. 50 qm), ev. mit Bdh.-Zim.-Wohnung, zum
 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis u. **F. 656**
 an den Tagbl.-Verlag.

Keller-Flaschenbierkeller mit
 Drei-Zimmer-Wohnung gef.
 Offerten unter **F. 601** an den Tagbl.-Verlag.

Verpachten

Der Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Obstgärten zu verpachten.
 Beabsichtige einen Teil meines Obstgartens
 parcelliert (30-40 Rth.) mit schönen Spalierbäumen,
 Wasserleitung etc. zu verpachten.
J. Scheben,
 Frankfurterlandstr. 7.

Fremden-Pension

Der Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Elegant möbl. Zimmer mit und ohne
 Pension **Adolfsstr. 4, 1.**

Wegen Abgang der Abiturienten
 finden Schüler wieder g. Pens.
 Bismarckring 52, 2 rechts.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
 1. Etage, gesunde ruhige Lage, mit 1 o. 2
 Betten für 50 Mk. mon. zu verm. **Singer, Emserstr. 67.**
 Gut möbl. Wohnung, 3-5 Zimmer u. Zubeh.,
 al. 4 verm. Karlstraße 18, 1. Et.

Kirchgasse 43, 2 schön möbl. B. mit
 2 Bett. u. e. Pens. zu verm.
 Angenehm. Heim mit vorzügl.
 Pens. findet Herr oder Dame
 in geb. Familie Luisenstraße 14, 2.
 So habla espanol. On parle français.

Villa Griefe, Rainersstr. 14, nahe Kur-
 anlagen und Bahnhöfe, gut
 möbl. Zimmer, einz. u. zusammenh., **Woche 10 bis**
20 Mk., Pension 3,50-6 Mk., Garten, Bäder.

4, 1. Etage, Museumstraße 4, 1. Etage.
 Eleg. möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension
 preiswert zu vermieten.

Villa Marienquelle,
vornehme Fremden-Pension
 in schönster Lage des Nerothals.
 Vollständig neu und komfortabel eingerichtet.
 Vorzügliche Küche. - Elektrisches Licht. - Bad.
 Nerothal 87. Telefon 349.

Neubauerstraße 4, Villa Mia,
 findet ein alt. ruh. Herr oder Dame im 1. Stock
 einen fein möbl. Salon mit Balkon, Schlafzimmer
 (Frühstück), Näh. baselbst 1. Stock.

Pension
 f. Schüler höh. Lehranst. (auch Ausl.) im Pfarr-
 haus mittel. Residenzst. (alle Schulgattungen am
 Platz). Gute Verpf. Lieb. Behlig. gewissenh.
 Beaufsicht. ev. Nachhilfe. Off. u. No. **3315**
 an Haasenstein & Vogler A.-G.,
 Frankfurt a. M. F 63

Unterwicht

Der Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Russische Stunden gewünscht.
 Waldschmidtstr. 33, von 2-4.
 In welcher seinen Privatpension kann eine
 junge Dame einen

Verloren

am Sonntag vom Rathhaus bis zum Bahnhof
 Portemonnaie mit über 100 Mk. Wiederbringer
 erhält sehr gute Belohnung. Zu wenden an das
 hiesige Hauptbureau, Wollstr.

Verloren ein Schirm mit sid. Griff.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 L.

Begren Mittelw. Zeugnisse, auf den Namen
 Pfeiffer lautend, verloren od. liegen gebil. Abzug-
 gen. Belohn. bei **Walther, Eberhardstr. 8.**

Ein Dienstmädchen hat sein Portemonnaie
 mit ca. 60 Mk. von Waldschmidtstr. bis Markt
 verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen 10 Mk. Belohnung Burgstr.
 11, 2 links, abzugeben.

Junger Dachhund entlaufen. Gegen
 Belohnung abzugeben Schiersteinerstr. 18, 1. Et.
 Vor Anlauf wird gewarnt.

Unterr. in all. Frsch., Arbeitst. f. Prim. Inel.
 Fertigkeit, Vorbereit. auf alle Klassen u. Examina.
Words, haatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Nachhilfestunden
 in allen Fächern werden billig erteilt. Beans-
 sichtigung der Schularbeiten. Offerten unter
F. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Primaner erteilt erfolg. Nachhilfestunden.
 Offerten unter **F. 656** an den Tagbl.-Verlag.

Engl., Franz. gründl., Preis mögl., d. erf.
 Lehrerin, w. l. im Ausl. unterr. Rheinstr. 15, 8.

Französisch,
Englisch, Italienisch, Russisch,
Deutsch.
Nationale Lehrer.
Privat- und Classen-Unterricht.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Institutrice Parisienne diplômée
 donne leçons de littérature de Grammaire et
 conversations. Friedrichstraße 80, 11.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet
 in ihrer Muttersprache.
A. Viezzoli, Rheinstraße 38, 8 1.

Institut Meerganz,
21, P. Dotzheimerstrasse 21, P.

Mustergültige und
 besond. besuchte
 Lehranstalt am
 Platze.
 Für Damen
 separate Räume.

Am 10. April:
Beginn neuer Kurse.

(Tag- und Abendkurse.)

Lehrfächer: Einf. u. dopp. Buchführung,
 kaufm. Rechnen, Schönschreiben,
 Stenographie, Wechsellehre, Korre-
 spondenz, Maschinenschreiben.

Prospekt kostenlos.

Rhein.-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt,
103 Rheinstr. 103.

Buchführung
 Rechnen
 Wechsel-
 lehre
 Korre-
 pondenz
 Kontor-
 arbeiten
 Stenographie
 Maschin-
 schreibe-
 n u. s. v.
 Prospekt
 kostenfrei.

Klavier-Unterr. (Wiener Meth.)
 Gellmundstraße 58, 3 r., Gde Emserstraße.
Mandoline- Unterricht erteilt gebil.
 Italiener bei mäßigen
 Preisen Göbenstraße 15, Mittelbau 2.

Verloren Gefunden

Der Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren

am Sonntag vom Rathhaus bis zum Bahnhof
 Portemonnaie mit über 100 Mk. Wiederbringer
 erhält sehr gute Belohnung. Zu wenden an das
 hiesige Hauptbureau, Wollstr.

Verloren ein Schirm mit sid. Griff.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 L.

Begren Mittelw. Zeugnisse, auf den Namen
 Pfeiffer lautend, verloren od. liegen gebil. Abzug-
 gen. Belohn. bei **Walther, Eberhardstr. 8.**

Ein Dienstmädchen hat sein Portemonnaie
 mit ca. 60 Mk. von Waldschmidtstr. bis Markt
 verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen 10 Mk. Belohnung Burgstr.
 11, 2 links, abzugeben.

Junger Dachhund entlaufen. Gegen
 Belohnung abzugeben Schiersteinerstr. 18, 1. Et.
 Vor Anlauf wird gewarnt.

Verloren

am Sonntag vom Rathhaus bis zum Bahnhof
 Portemonnaie mit über 100 Mk. Wiederbringer
 erhält sehr gute Belohnung. Zu wenden an das
 hiesige Hauptbureau, Wollstr.

Verloren ein Schirm mit sid. Griff.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 L.

Begren Mittelw. Zeugnisse, auf den Namen
 Pfeiffer lautend, verloren od. liegen gebil. Abzug-
 gen. Belohn. bei **Walther, Eberhardstr. 8.**

Ein Dienstmädchen hat sein Portemonnaie
 mit ca. 60 Mk. von Waldschmidtstr. bis Markt
 verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen 10 Mk. Belohnung Burgstr.
 11, 2 links, abzugeben.

Junger Dachhund entlaufen. Gegen
 Belohnung abzugeben Schiersteinerstr. 18, 1. Et.
 Vor Anlauf wird gewarnt.

Verloren

am Sonntag vom Rathhaus bis zum Bahnhof
 Portemonnaie mit über 100 Mk. Wiederbringer
 erhält sehr gute Belohnung. Zu wenden an das
 hiesige Hauptbureau, Wollstr.

Verloren ein Schirm mit sid. Griff.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 L.

Begren Mittelw. Zeugnisse, auf den Namen
 Pfeiffer lautend, verloren od. liegen gebil. Abzug-
 gen. Belohn. bei **Walther, Eberhardstr. 8.**

Ein Dienstmädchen hat sein Portemonnaie
 mit ca. 60 Mk. von Waldschmidtstr. bis Markt
 verloren. Der rechtl. Finder wird gebeten,
 dasselbe gegen 10 Mk. Belohnung Burgstr.
 11, 2 links, abzugeben.

Junger Dachhund entlaufen. Gegen
 Belohnung abzugeben Schiersteinerstr. 18, 1. Et.
 Vor Anlauf wird gewarnt.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 21 folgenden:

- Adolfstraße:**
Wohner, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.
- Armenruhstraße:**
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.
- Bahnhofstraße:**
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gungasse 1.
- Gungasse:**
Reidhofer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:**
Mischels, Elisabethenstr. 19.

- Feldstraße:**
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieg, Weibergasse 21.
- Frankfurterstraße:**
Fritz, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:**
Krupp, Friedrichstr. 7;
- Gartenstraße:**
Mahr, Kaiserstr. 63.
- Gungasse:**
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieg, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.
- Heppenheimstraße:**
Fritz, Frankfurterstr. 17.

- Jahnstraße:**
Gammes, Kaiserstr. 17.
- Kaiserstraße:**
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Kneipp, Kaiserstr. 65.
- Birchgasse:**
Bendorf, Kirchgasse 18.
- Brausegasse:**
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wohner, Adolfsstr. 8.
- Mainzerstraße:**
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathausstr.

- Kungasse:**
Mischels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Röliner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.
- Obergasse:**
Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathhausstraße:**
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Röliner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.
- Rheinstraße:**
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

- Sackgasse:**
Bendorf, Kirchgasse 18.
- Schloßstraße:**
Krämer, Schloßstr. 27.
- Schulstraße:**
Gammes, Kaiserstr. 17.
- Chelemannstraße:**
Müller, Rathhausstr. 78.
- Weibergasse:**
Gieg, Weibergasse 21.
- Wiesbadenerstraße:**
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brunk, Wiesbadenerstr. 63;
Reidhofer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Tages-Vereinskaltungen

Aufbau. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Traunulus.

Reichshallen-Theater. Abends 7 Uhr: Der Königsleutnant.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung. Heilsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamml.

Akquarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.

Bürger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.

Kunstsalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Ackerbau. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Bleichstr. Schulz. Part.

Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 1/2 Uhr und von 3-5 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Verein für Ackerbau über Postfach-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abth. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und 1/3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2, und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abth. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerodenstraße 13 bei Schuhmacher Ruchs.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Versteigerungen

Versteigerung von Blousen- und Kleiderstoffen zc. im Versteigerungsbüro Schwabacherstraße 27, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 163 S. 7.)

Versteigerung von Cigarren zc. im Versteigerungsbüro Schwabacherstraße 27, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 163 S. 7.)

Verpachtung der Domäne Hof Armada auf die Dauer von 18 Jahren, im kleinen Sitzungssaal des Königl. Regierungsgebäudes (Luisenstraße), Vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 23 S. 1.)

Versteigerung eines ausrangierten Dienstpferdes im Hofe der Artillerie-Kaserne, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 162 S. 9.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

4. April.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	766.5	762.9	749.7	753.0
Thermometer C.	8.1	11.4	7.8	7.5
Dunstpann. (mm)	4.8	5.3	6.2	5.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	74	52	79	68.3
Windrichtung	O. 2	SO. 2	S. 1	—
Niederschlags (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 12.5. Niedr. Temper. 0.7.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.			

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

7. April: wenig verändert, meist trübe, kühl.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

April.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
7.	12 29	5 54	7 6	7 20	9 37

Verkehrs-Anschreiben

Theater-Eintrittspreise. Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Bewöbnl. Preise
Freudenloge I. Rang	14	10
Freudenloge II. Rang	12	9
Seitenloge I. Rang	10	7
Seitenloge II. Rang	9	6
I. Ranggalerie	9	6
Orchesterloge	9	6
Parquet	7	5
Barriere	4	3
II. Rang 1. Reihe	6	4
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	3
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	2
III. Rang 1. u. 2. M. Mitte	3	2
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	1
Amphitheater	1	40

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 6. April.
26. Vorstellung. 42. Vorstellung im Abonnement C.
Traunulus.
Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jerichke.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:
Professor Dr. Niemeyer . . . Herr Bessler.
Jadwiga, seine Frau . . . Frau Renier.
Fritz, sein Sohn aus erster Ehe von Kannewurf, Landrath . . . Herr Ballentin.
Mollweil, Assessor . . . Herr Koch.
Branner, Sanitätsrath . . . Herr Müller.
Kleinbürger, Major a. D. . . Herr Butschel.
Goldbaum, Fabrikant . . . Herr Ebert.
Wall, Rechtsanwalt . . . Herr Rascher.
Hoppe, Polizei-Inspector . . . Herr Engelmann.
Lamatsch, Polizeisekretär . . . Herr Ewich.
Rohlfowski, Schausmann . . . Herr Berg.
Lidia Link, Mitglied des Stadttheaters . . .

Schmidt, Bedient . . . Herr Rohmann.
Schlabach, Bäckermeister . . . Herr Jollin.
Olga, Stubenmädchen b. Niemeyer . . . Frä. Katojagal.
Kurt von Rebitz . . . Herr Weinig.
Kaufmann . . . Herr Andriano.
Wöhlmann, Oberprimaner . . . Herr Henke.
Dugo Müller, Herr Martin.
Karl Wilhelm Frommelt, Obersekundaner . . . Herr Deutsch.
Ein Bäckergehilfe . . . Herr Breuk.
* * * Lidia Link: Frä. Eben vom Stadttheater in Nürnberg als Gast.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. J. Rauch.
Donnerstag, 6. April. 206. Abonnements-Vorstell.
7. Abend des Cyclus:
Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels.
(Von Goethe bis Benedix.)
In Scene gesetzt von Dr. Herm. Rauch.

Der Königsleutnant.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Gutzkow. (1851.)
Personen:
Graf Thorane, französ. General . . . Heinz Heterbrügge.
Althof, sein Adjutant . . . Reinhold Dager.
Rath Goethe . . . Otto Reischer.
Franz Rath Goethe . . . Margarethe Fren.
Wolfgang, ihr Sohn . . . Bertha Landen.
Rittler, ein pensionirter Professor . . . Georg Räder.
Seefah, Maler aus Darmstadt . . . Theo Obert.
Frau Seefah, seine Frau . . . Clara Krause.
Alcidor, ein französischer Schauspielerspieler . . . Oskar Albrecht.
Belinde, eine französische Schauspielerspielerin . . . Sybilla Rieger.
Girih . . . Arthur Roberts.
Schug, Frankfurter Maler . . . Frdr. Koppmann.
Junfer . . . Max Ludwig.
Fronemann . . . Friedr. Degener.
Wack, Sergeantmajor . . . Rudolf Bartauf.
Gretel, Dienstmagd i. Goethe'schen Hause . . . Gilly Arndt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.
Freitag, 7. April. 206. Abonnements-Vorstellung.
Die Brüder von St. Bernhard.
Samstag, 8. April: . . . so ich dir.
Sonntag, 9. April, Nachmittags 1/4 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 6. April.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

- Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Konzertmeister Herm. Jrmes.
- Ouverture zu „Der schwarze Domino“ . . . Auber.
 - Finale aus „Der unvollendete Oper „Lorolet““ . . . Mendelssohn.
 - Perpetuum mobile, Burleske . . . Gungel.
 - Husaren-Walzer . . . Ganne.
 - Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ . . . Reinecke.
 - Barkarole . . . Tschaikowsky.
 - Fantasie aus „Rigoletto“ . . . Verdi.
 - Trot de Cavalerie . . . Rubinstein.

- Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.
- Antonien-Marsch . . . A. Hesse.
 - Schauspiel-Ouverture . . . H. Hofmann.
 - Gavotte . . . Ph. George.
 - Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ . . . Gounod.
 - Kleine Sorenade . . . A. Grünfeld.
 - Fragmente aus „Der fliegende Holländer“ . . . Wagner.
 - Liebeslied . . . Henselt.
 - Vier Orchesterstücke aus „Der Cid“ . . . Massenet.
- a) Andalous. b) Auhade. c) Aragonaise. d) Autzug des Cid.

Walhalla-Theater.

2. grosses Frühjahrs-Programm vom 1. bis 15. April.
Nur Attraktionen I. Ranges.
Jede Nummer ein Schlager.
Nur eine Stimme des Lobes.

Les Gignacs, Neiss-Troupe, Wilson-Troupe, Sisters Ernesto, Paris qui danse, sowie die übrigen Attraktionen.
Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr: Concert des Wiener Salon-Orchesters.

Entrée frei. Entrée frei.
Concerthaus 3 Könige, Marktstrasse 28, (Inh.: Konrad Beineke.)
Täglich Concert des I. russ. Virtuosen-Ensembles „Romanoff“ aus Petersburg.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.
Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Koslan. — Serie II: Wanderung durch die italienischen Alpen.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. April er. verlegte ich mein Geschäft, das sich seit 1896 unter meiner Firma in dem Hause **Friedrichstrasse 33, — Neugasse 2, Ecke, —** befand, nach dem Hause

Neugasse 4, Ecke der Feuerwache.

Für das mir von meinen geehrten Herren Kunden in den langen Jahren so reichbewiesene Vertrauen bei dieser Gelegenheit herzlichst dankend, verbinde ich hiermit die ergebene Bitte, mir dieses Vertrauen auch fernerhin gütigst zu bewahren, und werde ich stets bemüht sein, mein streng reelles Geschäftsprinzip hochzuhalten und den geehrten Herren Rauchern stets **nur gute preiswerthe Cigarren and Tabacks-Qualitäten** zu bieten.

Ich empfehle mich

Mit Hochachtung

F. C. Philippi,
Cigarren-Import.

938

Gäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.
Heute Abend 8 Uhr: **Gesamtprobe.**
Der Vorstand. F 389

Grösste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen
JOH. VAILLANT, REMSCHEID
D. R. P.
Zu haben in allen besseren Installations-geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.



Trauringe.

Grosses Lager.
Bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann,
Goldschmied,
Langgasse 3.
Kauf und Tausch von Brillanten,
Gold und Silber.

Fussboden-Glanzlacke,

schnell und hart trocknend, ohne nachzukleben,

Parquet- und Linoleum-Wachs, Stahlspäne,
Fensterleder u. Schwämme, sowie Möbelpolitur
empfehlen in bester Qualität 948

H. Roos Nachf., Walther Schupp,

5 Metzgergasse 5, an der Marktstrasse.
Telefon 2149. Hotels Vorzugspreise.

Nein, fort damit!



Ich nehme nur
Bensdorp's
Holländ. Cacao
"die gelbe Büchse mit dem Koch"

LOT 4 (094) A 107

Bensdorp's

reiner holländ. Cacao

stets frisch 856

Drogerie Moebus, Tannustr. 25.
Telephon 2007.

Sektartoffeln

in tadelloser Qualität empfiehlt
Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Um zu meinem Gelde zu kommen, nahm ich statt dessen einen **größeren Vorkauf Wein** in Zahlung und verkaufe ich, so lange Vorrat reicht, **bra. Weiswein per Fl. 45 Pf.** mit **Riesener 60 Pf.** Flasche. Bei Abnahme von 50 Fl. franco mit 5% Rabatt.
Ph. Jos. Finck Jr., Mainz,
Colonialwaren u. Weinhandlung.

la rote Ringofensteine

Radial-, Kanal- und Formsteine.
Tannus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H.,
Hahn (Tannus).
Eisenbahn-Anschlussgleise.
Fast neue schöne Schlafstimmer-Einrichtung umhändelhalber billig zu verk. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ew

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Mauritiusstraße 5.

Geschäftsbericht für 1904.

Nach Abschluß des Jahres 1904 betragen die Geschäftsanteile (Geschäfts Guthaben) der Mitglieder	.....	.....	.....	.....	.....
die Reserven-Fonds	.....	.....	.....	.....	.....
Das eigene Vermögen besteht demnach aus	.....	.....	.....	.....	.....
Die Haftsumme von 2821 Mitgliedern à Ml. 500.— beträgt	.....	.....	.....	.....	.....
bleibt in Summa	.....	.....	.....	.....	.....
Das Betriebs-Capital beträgt Ml. 7,723,770.43.					

Auf das abgelaufene 40. Geschäftsjahr unseres Vereins können wir, da die Entwicklung desselben weitere große Fortschritte machte, mit Befriedigung zurückblicken. Die beträchtliche Zunahme der Mitglieder, von 2442 auf 2821 (Zugang 494 und Abgang 115, hiervon durch Tod 45, freiwillig 45, durch Ausschluß 25) trug besonders mit dazu bei, daß auch der Gesamtumsatz sich wieder sehr gehoben hat, und zwar von Ml. 136,815,679 in 1903, auf Ml. 155,591,998 in 1904. Die Bilanz begreift sich mit Ml. 8,201,453 und ist um Ml. 1,154,494 höher als im Vorjahre.

Die im verfloffenen Jahre vorhandene Ueberproduktion im Baugewerbe, die heute noch nicht überwunden ist, hat uns begrifflicherweise Zurückhaltung nach dieser Hinsicht auferlegt, doch dürfte, da die Bauhätigkeit nachgelassen hat, eine Gesundung der Verhältnisse zu erwarten sein. Dieser Umstand trug mit dazu bei, daß unsere Ausstände an Mitglieder mit Ml. 5,712,214 sich auf fast gleicher Höhe wie im Vorjahre hielten. Eine weitere Ursache liegt darin, daß in größerem Umfange im verfloffenen Jahre seitens vieler Mitglieder von unserer in 1903 getroffenen Einrichtung Gebrauch gemacht wurde, für die von ihnen durch die Staats- und Kommunalbehörden verlangte Cautionen sich unserer Sichtwechsel zu bedienen, statt wie früher sich durch Inanspruchnahme von Crediten gegen Sicherheit, die Anschaffung von Wertpapieren u. c. zu Cautionszwecken zu ermöglichen. Die Ausgabe in 1904 an Cautionsscheine betrug Ml. 365,413. Dagegen haben die Geschäftsanteile der Mitglieder um Ml. 115,783, die Conto-Corrent-Guthaben um Ml. 167,222, sowie Sparfasse und Darlehen wieder um Ml. 476,210 zugenommen.

Die fremden Gelder haben den in der Generalversammlung vom 23. März 1903 bewilligten Höchstbetrag von Ml. 6 1/2 Millionen erreicht und ist gemäß § 49 des Genossenschaftsgesetzes ein Sinaufrücken dieser Grenze auf Ml. 8 Millionen in der Generalversammlung vom 25. März 1905 zum Beschluß erhoben worden.

Wie auch im vorigen Jahr betragen unsere Soll-Zinsen 4 bis höchstens 5% franko Provision (letzterer Satz nur für Credite in laufender Rechnung) und die Haben-Zinsen 2 bis 3 1/2%. Das Zinsen-Conto schließt ab mit Ml. 371,796 in 1904 gegen Ml. 316,797 in 1903. Der Nettogewinn stieg von Ml. 86,242 auf Ml. 105,039. Der bei vorsichtiger Einstellung sich ergebende Coursgeinn an Vereins-Effekten mit Ml. 4908.25 wurde direkt auf Spezialreserve verrechnet.

Nach großen Rückstellungen aus diesem Nettogewinn, die das erforderliche Wachstum der fremden Gelder und auch zur Pflicht machen, und zwar außer der obigen Aufschrift von Ml. 4008, Ml. 52,024 auf Reserven und Gewinnvortrag und Ml. 7595 Abkredung auf unser Haus- und Mobilien-Conto, vertheilen wir dieselbe Dividende von 7%, wie im Vorjahre.

Durch die stets weitere Fortschritte machende Benutzung unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer war die Anschaffung eines weiteren Schließschrankes erforderlich, der uns ebenfalls von Kroneit, dem Hersteller der ganzen Anlage, geliefert wurde. Vermietet waren 183 Schrankfächer mit einem Ertrage von Ml. 2018.50 und sind die Mietpreise mäßig, von Ml. 10.— an pro Jahr. Der Gesamtumsatz auf den Conto des Kommissionseffekten An- und Verkaufes hat sich beträchtlich erhöht und war auf Ml. 6,068,848; auch hat das Verwaltungsgeschäft der offenen und geschlossenen Depots erheblich zugenommen. Bei An- und Verkauf von Effekten werden neben den Auslagen 1% und bei offenen Depots 0,40% Provision berechnet.

Ueber das Geschäftsergebnis im Einzelnen giebt der folgende Bericht Aufschluß.

A. Vorschüsse.

An Vorschüssen standen aus am 1. Januar 1904 . . . 691 Posten = M. 1675968, 31
Im Laufe des Jahres 1904 wurden neue Vorschüsse gegeben . . . 872 „ = „ 1949533, 14
bleibt in Summa 1563 Posten = M. 3625401, 45

Darauf wurden zurückgezahlt und theilweise erneuert . . . 833 „ = „ 1918742, 58
bleiben ausstehend am 1. Jan. 1905 730 Posten = M. 1706658, 87

Vorstehender Saldo der Vorschüsse theilt sich in
a) 469 Posten = M. 822938, 42 Pf. gegen persönliche Bürgschaften,
b) 220 „ = „ 486831, 80 „ „ Werthpapiere,
c) 41 „ = „ 396888, 65 „ „ hypothekarische Sicherheiten und weitere persönliche Bürgschaft.

B. Wechsel.

Am 1. Januar 1904 befanden sich in unserer Wechselmappe 1816 Stück Wechsel im Betrage von M. 1469044, 85 Pf.
In 1904 wurden discontirt 9947 Stück im Betrage von . . . 7916322, 33
Summa 11793 Stück . . . M. 9856366, 68 Pf.
9887 Stück wurden hiervon eingelöst mit . . . 7908888, 68
bleiben 1906 Stück mit . . . M. 1476978, — Pf.

C. Cautions-Accepte.

Die von uns für unsere Mitglieder zu Cautionsleistungen bei Staats- und Communalbehörden gegebenen Accepte betragen am 1. Januar 1904 . . . M. 89650,—
In 1904 wurden neu gewährt . . . 865413,—
M. 465063,—
In Folge Erlöschens von Cautionsverpflichtungen gelangten zur Rückgabe . . . 88400,—
bleiben . . . M. 416663,—
Wie besigen dagegen durch gute Sicherheiten gedeckte Gegenwechsel im gleichen Betrage.

D. Hypotheken und Restkauffchillinge.

Der Saldo am 1. Januar 1904 an Hypotheken und Restkauffchillingen betrug . . . M. 306278,—
In 1904 kamen neu hinzu . . . 80960,—
M. 987238,—
Fällige Ziele und sonstige Rückzahlungen gingen ein . . . 182549,—
bleiben als Saldo am 1. Januar 1905 . . . M. 204689,—

E. Conto-Corrent-Debitoren.

Am 1. Januar 1904 standen aus auf 537 Conti = M. 2287778, 65
In 1904 wurden neu eröffnet 189 „
Es wurden bezogen auf diesen 728 Conti . . . 9899295, 72
und am 31. Dezember 1904 an Zinsen gutgeschrieben . . . 110823, 31
bleibt in Summa . . . M. 11797392, 68
Gingezahlt wurden . . . 9474005, 79
bleiben, nachdem . . . 155 Conti
erloschen, ausstehend auf 571 Conti = M. 2328886, 89
Den Inhabern vorstehender Conti sind Credite bewilligt bis zu M. 3270430,— Die bewilligten Credite sind demnach bezogen mit ca. 71 %.

Vorstehender Saldo der Debitoren theilt sich in
a) 426 Conti = M. 1478887, 43 Pf. gegen persönliche Bürgschaft,
b) 73 „ = „ 334425, 10 „ „ gegen Werthpapiere,
c) 72 „ = „ 511078, 36 „ „ gegen hypothekarische Sicherheiten mit noch persönlichen Bürgschaften.

F. Conto-Corrent-Creditoren.

Am 1. Januar 1904 befanden auf laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Guthaben) 1173 Conti = M. 1880158, 68
In 1904 wurden neu eröffnet . . . 462 „
und eingezahlt auf diese 1635 Conti = „ 18114659, 15
An Zinsen wurden am 31. Dezember 1904 gutgeschrieben . . . 88238, 89
Ca. M. 20084151, 72
Zurückgezahlt wurden in 1904 . . . 17986778, 83
bleiben, nachdem . . . 352 Conti
erloschen . . . 1233 Conti mit M. 2047375, 39

G. Sparkasse.

Am 1. Jan. 1904 waren bei uns in Verwendung 8706 Sparkassen-Bücher mit Einlagen von . . . M. 2846594, 38
In 1904 wurden von uns ausgegeben 2027 Sparkassenbücher und auf diese 8733 Bücher eingezahlt . . . 2372217, 21
und an Zinsen am 31. Dez. 1904 zugeschrieben . . . 85128, 29
bleibt in Summa M. 5302999, 88
Zurückgezahlt wurden in 1904 . . . 2152370, 59
1116 Bücher ausgeglichen und verbleiben somit 7618 Sparkassen-Bücher mit Einlagen von . . . M. 3150569, 29

H. Darlehen.

An Darlehen schuldeten wir am 1. Januar 1904 M. 1348795,—
In 1904 wurden neu angelegt . . . 777715,—
bleibt M. 2126510,—
Zurückgezahlt wurden . . . 606480,—
bleibt Saldo am 1. Januar 1905 . . . M. 1520030,—
Vorstehender Saldo der Darlehen theilt sich in M. 92450 zu 3 1/2 % gegen ganzjährige Kündigung M. 1427580 zu 3 1/2 % gegen halbjährige Kündigung.

I. Verkehr mit der Reichsbank und anderen Bankinstituten. — Banken-Conto.

Auf diesen Conten wurde in 1904 umgesetzt
in Ausgabe . . . M. 22030448, 94
Einnahme . . . 21380166, 29
bleiben uns zu gut am 1. Januar 1905 . . . M. 638982, 65
u. zwar bei der Reichsbank (Giroconto) . . . 10848, 58
bei anderen Bankinstituten . . . 648139, 07

K. Bankwechsel.

Am 1. Januar 1904 befanden sich in unserer Wechselportefeuille an Prima-Disconten . M. 272558, 50
In 1904 wurden neu angekauft . . . 1984224, 13
Summa M. 2256787, 63
Hiervon wurden kurz vor Verfall weiter begeben M. 1835270, 13
bleiben im Portefeuille . . . M. 621517, 50

L. Coupons- und Sorten-Conto.

Am 1. Januar 1904 waren vorhanden an Coupons M. 35436, 85
In 1904 wurden eingelöst . . . 737609, 68
und hieran an Gewinn erzielt . . . 807, 59
bleibt M. 778854, 12
Wieder verwerthet wurden . . . 734128, 25
bleibt ein Coupons-Bestand am 1. Jan. 1905 von M. 89727, 87

M. Geschäfts-Antheile.

Die Geschäftsantheile der Mitglieder betragen am 1. Januar 1904 . . . M. 619208, 46
An ausgeschiedene Mitglieder wurden in 1904 zurückgezahlt . . . 18158, 70
M. 601049, 76
Gingezahlt wurden von allen und von neu eingetretenen . . . 181188, 67
und an Dividende den noch nicht vollen Geschäftsanteilen zugeschrieben . . . 2708, 19
bleibt Saldo der 1. Januar 1905 M. 784941, 62
wovon noch M. 22770, 59 Pf. an ausgeschiedene Mitglieder auszuführen sind.

2206 Mitglieder haben ihre Geschäfts-Antheile mit je M. 300,— voll eingezahlt, 615 Mitglieder sind noch unter der Voll-Einlage; im Durchschnitt stellt sich das Geschäfts-Guthaben eines Mitgliedes auf ca. M. 252,—

N. Reserve-Fonds.

Derselbe betrug am 1. Januar 1904 . . . M. 70000,—
Dazu Eintrittsgeld von den in 1904 eingetretenen Mitgliedern . . . 2365,—
Weiter Zuschritt aus dem 1904er Reingewinn . . . 27685,—
bleibt M. 100000,—

O. Special-Reserve-Fonds.

Derselbe betrug am 1. Januar 1904 . . . M. 140000,—
Dazu Zuschritt aus dem 1904er Reingewinn . . . 14180, 89
Coursergebnis an Vereineseffekten in 1904 . . . 4903, 25
Sonstige Zuschritten in 1904 . . . 935, 93
bleibt M. 160000,—
Gesamt-Reserven mithin M. 200000,—

P. Vereins-Effekten.

An Werthpapieren besaß der Verein am 1. Jan. 1904 M. 887978, 20
Angekauft wurden in 1904 . . . 1089890, 25
Coursergebnis erzielt . . . 4903, 25
bleibt M. 1482211, 70
Verkauft in 1904 . . . M. 1039568, 60
bleibt Saldo am 1. Januar 1905 . . . M. 442643, 10

Die Werthpapiere, eingestuft zum Course vom 31. Dez. 1904 resp. zum größten Theil unter demselben eingestelt, bestehen aus:
M. 12200.— 3 % Deutsche Reichsanleihe à 89 M. 10858,—
„ 29400.— 4 % Provinzial- u. Staatsanleihen . . . 101,73 „ 29808,—
„ 22800.— 3 1/2 % Provinzial- und Staatsanleihen . . . 99 „ 22572,—
„ 12200.— 3 1/2 % Westfälische Provinzialanleihe . . . 100 „ 12200,—
„ 5000.— 4 % Münchener u. Varmer Stadtanleihe . . . à 101 „ 5050,—
„ 16500.— 3 1/2 % diverse Deutsche Städteanleihen . . . 98 „ 16170,—
Kr. 30000.— 4 % Oesterr. und Ungar. Staatsanleihe . . . 98 „ 26901,—
M. 1500.— 3 1/2 % Nass. Landesbank-Obligations . . . 99 „ 1495,—
„ 60600.— 4 % Preuss. Central-Lobens-Credit- und Westdeutsche Pfandbriefe . . . 101 „ 61206,—
„ 42300.— 4 1/2 % Frankf. Hypoth.-Bank, Cred.-Verein u. Braunschw. Pfandbriefe . . . 101 „ 42723,—
„ 56000.— 4 % Hamburger, Gothaer und Rhein. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe . . . 101 „ 56500,—
„ 22900.— 3 1/2 % Preussische Central-Frankfurter Hypoth. und Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. . . 97,01 „ 22215,—
„ 81400.— 3 1/2 % Frankf. Creditverein-Pfandbriefe . . . 99 „ 81088,—
„ 41530.— 4 1/2 % u. 4 % u. 3 1/2 % div. Eisenbahn-Obligations . . . 98,74 1/2 „ 41009, 10
„ 1530.— 3 % Holländ. Kommunalkasse . . . 100 „ 1530,—
„ 8400.— Disconto-Commandit-Anth. . . 180 „ 15120,—
„ 6300.— Dresdner Bank-Aktien . . . 155 „ 9900,—
„ 6000.— Rationalbank für Deutsch-land-Aktien . . . 121 „ 7260,—
„ 17000.— diverse Bank- u. Eisenbahn-Aktien . . . 173,47 „ 29490,—
bleibt M. 442613, 10

Wegen des Coursewerth vom 31. Dezember 1904 sind vorstehende Werthpapiere um M. 5582,— niedriger in die Bilanz eingestelt.

Q. Commission.

Auf dem Conto Commission und Commissions-Effekten betragen die Einnahmen . . . M. 3619284, 90
die Ausgaben . . . 8618658, 70
bleibt zu unsern Lasten . . . M. 625, 50

R. Hausconto.

Unser Hausconto stand am 31. Dezember 1903 zu Buch mit . . . M. 172000,—
Hiervon schrieben wir ab aus dem 1904er Reingewinn . . . 5000,—
so daß das Hausconto in der Bilanz am 31. Dezember 1904 erscheint mit . . . M. 170000,—
Die feldgerichtliche Lage ohne Stahlkammeranlage ist . . . M. 190000,—
Die Abschreibungen erreichen die Höhe von M. 27316, 71
Der Herstellungspreis der Stahlkammeranlage mit ca. M. 16600,— ist außer dem bereits vollständig abgeschrieben.

S. Mobilien-Conto.

Dieses Conto stand am 31. Dezember 1903 zu Buch mit . . . M. 3000,—
Zugang in 1904 (Anschaffung eines weiteren Safes-Schranke) . . . 1585,—
M. 4585,—
Abgeschrieben wurden aus 1904er Reingewinn . . . 2585,—
bleibt Saldo am 1. Januar 1905 M. 2000,—

T. Gewinn- und Verlust-Conto.

Vortrag aus dem Vorjahre . . . M. 5666, 06

Geschäftsertrag:

An Zinsen aus Vorschüssen stehen am Jahres-schluß noch aus . . . M. 15914, 08
und Provisionen sind eingegangen . . . 302462, 97
aus Werthpapieren stehen noch aus . . . 3377, 05
aus Werthpapieren, Erträge aus Hausverwaltungsconten und sonstige Gewinne sind eingegangen . . . 20850, 96
bleibt M. 348361, 09

Geschäfts-lasten:

An Zinsen an Darlehensgläubiger sind noch zu zahlen M. 25699, 26
und Provisionen sind bezahlt worden in 1904 . . . 173131, 38
bleibt M. 198830, 64
M. 149590, 45

U. Verwaltungs- und Geschäftskosten.

Gehalte an die Vereinsbeamten und Pension an Herrn Director Seher . . . M. 31387, 98
Beitrag zum Haupt- und Unterverbandsstag, zur Ruhegehaltstasse und Handelskammer, Reiselippen zu den Verbandstagen . . . 2410,—
Heizung, Lichtverbrauch, Steuern, Versicherung . . . 2568, 93
Bücher, Inserate, Druckfachen, Telephon, Porto zc. . . 8134, 40
bleibt M. 44491, 31

bleibt V. der Reingewinn mit M. 108039, 14

welcher laut Aufstellung im Gewinn- und Verlust-Conto zur Vertheilung gekommen ist.

W. Vereins-Vermögen.

An eigenem Vermögen besigen wir:
a) an Geschäfts-Antheilen . . . M. 784941, 62
b) „ Reserve-Fonds . . . 100000,—
c) „ Special-Reserve-Fonds . . . 160000,—
d) an Differenz zwischen dem Buchwert und der feldgerichtlichen Lage unseres 1901 bezogenen Geschäftsgebäudes . . . 20000,—
Die erfolgten Abschreibungen betragen jedoch M. 27316, 71
unter Dingzurechnung des vollständig abgeschriebenen Herstellungspreises der Stahlkammeranlage . . . 43916, 71
bleibt M. 10228, 57
e) Gewinn-Vortrag auf 1905 . . . M. 1025170, 19
bleibt M. 1025170, 19
Dagegen besigen wir an fremdem Capital
a) Conto-Corrent-Creditoren (Vereins-Mitglieder) M. 2047375, 39
b) Sparcasse . . . 3150569, 29
c) Darlehen . . . 1520030,—
d) Commission . . . 625, 50
bleibt M. 6718600, 63

Hiernach stellt sich das eigene Vermögen zum fremdem Capital wie 15,25 zu 100 (1903: 14).
Die Reserven betragen ca. 37 % der Geschäftsantheile (1903: ca. 35 %).
Hierbei kann in Gegenüberstellung gebracht werden, daß wir unser hypothekenfreies Geschäftsgebäude besigen mit . . . M. 170000,—
sowie an Beständen sofort greifbarer Mittel und zwar:
a) an Kasse . . . M. 134991, 92
b) „ Coupons . . . 89727, 87
c) „ Effecten (jeden Tag realisirbar) . . . 442643, 10
d) „ Giro- und Bankverkehr-Guthaben . . . 658982, 65
e) „ Bankwechsel (Prima-Disconten) . . . 621517, 50
bleibt M. 1397863, 04
sowie den Wechselbestand mit . . . 1476978,—
bleibt M. 3544841, 04
und daß unsere weiteren Ausstände betragen:
a) an Vorschüssen . . . M. 1706658, 87
b) „ Incasso-Conto . . . 2714, 63
c) „ Conto-Corrent-Debitoren . . . 2928886, 89
d) „ Hypotheken u. Restkauffchillingen (größten-theils kurz fällig) . . . 204689,—
bleibt M. 4237919, 89

Nachstehend geben wir Zusammenstellungen der Einnahmen und Ausgaben, des Gewinn- und Verlust-Contos und der Bilanz.

Wiesbaden, den 25. März 1905.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis.

A. Schönfeld.

C. Michel.

F. Nickel.

Main financial statement table with columns for Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) for 1904, including sub-headers for Activa and Passiva.

Als Bevollmächtigter der Erben des verstorbenen Privatiers Ph. Körppen zu Wiesbaden fordere ich alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlass zu haben glauben oder an den Nachlass etwas verschulden, auf, mir dieses innerhalb 14 Tagen anzugeben.

Wiesbaden, 3. April 1905.

Justizrath Kullmann, Rechtsanwalt u. Notar, Luisenplatz 7.

von Dunningen, Magnetiseur, Friedrichstr. 5, 2. St.

Behandlung v. Nerven-Leiden, Verdauungsstörungen, Leiden der Gelenke und Blutstauungen.

Sprechstunden für Unbemittelte nur an Wochentagen von 8-9, für andere Patienten von 11 bis 12 und von 3-4 Uhr.

Feuer-Bestattung Heidelberg.

Auskunft erteilt die Friedhof-Commission.

Stock- und Schirmfabrik Wilh. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen u. Ueberziehen billig in gewünschter Zeit.

Probieren Sie meinen stets frisch gerösteten Kaffee.

das Pf. zu M. 1.-, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 oder M. 1.80.

Sie finden bei mir das Feinste und Wohlgeschmeckteste

in Kaffee, was Ihnen den Preisen entsprechend geboten werden kann. Ich röste meinen Kaffee ausnahmslos selbst durch eine mehr wie 20-jähr. Erfahrung in der Herstellung bewährter Röstungen; durch vorzügliche Einrichtung meiner Sämelrösterlei kann ich jedem Käufer die größten Vorteile bieten.

Adolf Hanbach, Hessendstr. 43, an der Dellstr., Spezial-Geschäft in Kaffee, Thee, Kakao, Cognac u. Cigarren.

Schau hin

wo Du willst! Alle Mädchen wickeln jetzt ihre Schuhe mit Galop-Creme Pilo. 2806

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Kat. m. Empf. viol. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger. Gummwaren-Fabrik, Berlin V. W., Friedrichstr. 91/92. F123

General-Depot: P. A. Stoss, Tannstr. 2.

Aus der Reg. D. Hofpart. Haarschalen-Extract C. D. Wunderlich Nürnberg, 3 x präpariert, dabei 2 Staats-Preidallen, rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, das Glas 70 Pf., M. 1.20. Haarschalen-Rosöl, ein das Haar dunkel färbendes feines Haarsöl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare à 70 Pf. Neuestes u. unschädliches Haarschalen-Mittel in Carton mit Anwendung à M. 1.20, 2.40, das Beste was erfindet. 3230

Phosphor A. Berling, Drogerie, Gr. Burastraße 12.

Farbarten, Delfarben, Stahlpau, Wachs, Feindl, Siccativ, Terpentin, Pinsel, Bürsten, Schwämme, Seifen, Feuertücher etc. empfiehlt billigst Th. Rumpf, Saalgasse 3.

Tannenbäume in jeder Höhe zum Fortpflanzen werden schön und billig geliefert. Rab. Bertramstraße 20, M. B. r.

Einnahmen.

Gewinn- und Verlust-Conto 1904.

Ausgaben.

Profit and Loss Statement for 1904, showing various income and expense items with their respective amounts.

Der Saldo des Rein-Gewinnes von 105,089 M. 14 Pf. kommt zur Verteilung wie folgt:

Table detailing the distribution of the net profit, including dividends and other allocations.

Activa.

Bilanz pro 31. Dezember 1904.

Passiva.

Balance Sheet for 31 December 1904, showing assets (Activa) and liabilities (Passiva).

Statistische Uebersicht über die Entwicklung des Geschäftes in den letzten 10 Jahren.

Statistical overview table showing business development metrics from 1895 to 1904, including revenue, expenses, and profit.

Bekanntmachung.

Dreieinhalbprozentige Deutsche Reichs-Anleihe von 1905.

Von der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Reichsfinanzverwaltung auszugebenden Reichs-Anleihe haben die Reichsbank, die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) und die Königliche Hauptbank zu Nürnberg mit den unter Ziffer 1 der nachstehenden Bedingungen benannten Firmen

Dreihundert Millionen Mark nom.

übernommen, welche sie unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Die Anleihe wird mit dreieinhalb vom Hundert verzinst, die Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli bezahlt.

Berlin, den 5. April 1905.

Reichsbank = Direktorium.
Dr. Koch. v. Blüthing.

Bedingungen.

- Die Zeichnung findet am 10. April d. J. von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags statt bei: dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere, der Seehandlungs-Hauptkasse und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, bei allen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und den Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung, bei der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweiganstalten, sowie ferner bei:
der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, der Kommerz- und Diskonto-Bank, Delbrück, Leo & Co., der Deutschen Bank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., der Mitteldeutschen Kreditbank, der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein und Robert Warshawsky & Co., sämtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln, Jakob S. S. Stern und Lazard Frères & Co. in Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank, L. Behrens & Söhne und M. W. Warburg & Co. in Hamburg, der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank in München, der Südbank für Handel und Gewerbe in Posen, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei den in Deutschland belegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.
Nach 1 Uhr mittags werden Zeichnungen nicht mehr entgegengenommen.
- Der aufgelegte Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000, 10000 Mark mit Zinscheinen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.
- Der Zeichnungspreis beträgt:
a) für diejenigen Stücke, für welche der Bewerber sich einer Sperre bis zum 15. Oktober d. J. unterwirft und gleichzeitig die Einlieferung an die Reichsschuldenverwaltung behufs Eintragung in das Reichsschuldenbuch beantragt, 101,10 Mark für je 100 Mark Nennwert;
b) für alle übrigen Stücke 101,20 Mark für je 100 Mark Nennwert.
Die Eintragung in das Reichsschuldenbuch erfolgt gebührenfrei.
Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlusschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten; Stückzinsen werden in üblicher Weise verrechnet.
- Bei der Zeichnung, welche unter doppelter Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrags in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.
Den Zeichnern steht im Fall der Reuktion die freie Verfügung über den überschüssigen Teil der geleisteten Sicherheit zu. Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 6. April d. J. nachmittags ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
- Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung dergestalt, daß zunächst die Zeichnungen der oben unter 3a gedachten Beschaffenheit, sodann diejenigen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne gleichzeitig die Eintragung der zugeordneten Stücke ins Reichsschuldenbuch zu beantragen, doch einer Sperre bis zum 15. Oktober 1905 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
- Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 26. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Ziff. 3) voll abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:
zwei Fünftel des zugeteilten Betrages am 26. April d. J. und je ein Fünftel sodann spätestens am 23. Mai, 25. Juli, 22. August d. J.
abzunehmen. Zugeordnete Zeichnungsbeträge bis 5000 Mark einschließlich sind am 26. April ungeteilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben.
- Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine veräußert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist veräußert, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
- Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei teilweiser Empfangnahme der Stücke (Ziff. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.
- Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen des Reichs verabsolgt werden können, erhalten die Zeichner entsprechende vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird. Soweit eine Sperrverpflichtung eingegangen ist, werden die Schuldverschreibungen wie auch die Interimscheine den Erwerbern erst vom 15. Oktober 1905 ab ausgehändigt.

Ludwig Dörrer, Schneidermeister,
wohnt jetzt
Neugasse 16, Eingang
Adolph Schmidt, Tapezierer,
wohnt Zahnstraße 17. Dasselbst werden alle
Tapezierarbeiten bestens angeführt.

Brantleute

empfehlen wir bei Einkauf ihrer Möbel-Ausstattung auch unser Möbel-Lager zu besichtigen. Wir empfehlen als besonders billig: La. u. pol. Kleider, Bücher, Spiegel- u. Weisszeugkränze, Verticows, Trümeaus, Sopha- und Toilettenpiegel, Divans und Ottomane, Schreibtische von 80 Mk. an, engl. pol. Schlafzimmer von 350 Mk. an, Büffets 140-200 Mk., lackirte u. polirte Waschkommoden, Nachttische, Tische jeder Art, Stühle, Bilder und alle andern Möbel äußerst billig. Bei Ausstattungen noch bedeutende Preisermäßigung.

Gebr. König, Gellmündstraße 26,
nahe Reichstraße.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art,
complete Betten

Liefert frachtfrei dir. a. Private, ohne
Zwischenhändler, große leistungsfähige
süddeutsche

Möbelfabrik

unt. coulantesten Bedingungen und
strengster Discretion auf Ratenzahlungen
ohne Erhöhung der wirklich billigen
und reellen Fabrikpreise. Langjährige
Garantie für Solidität. Offert. unter
D. 527 an den Tagbl.-Berl. F 48

Modest!

Zur bevorstehenden Saison empfehle mich den
geehrten Damen im Anfertigen und Anarbeiten
eleganter Damen- und Kinder-Hüte zu den
bekannt reellen Preisen.

Alle Neuheiten in Formen und sämtlichen
Zuthaten führe stets auf Lager.

Frau Elise Zimmermann,
geb. Schäfer,

Gellmündstr. 5, 1 r. (seitbar Emserstr. 49, P.).

Vieh-Verficherung.

Von einer erstklass. Gesellschaft ein
tüchtiger

Inspector

gegen Gehalt, Besen und Prod. für den
Regb. Wiesbaden 154

gesucht.

Gef. Off. unter F. 3535 an
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M.

Reitpferd,



Wallach, 5-jähr., stolzer Gänger,
nebt Gig u. Geschirr weggugohalber z. Preise von
2400 Mark zu verk. Interessenten erb. Off. unter
F. 656 im Tagbl.-Verlag zu hinterlassen.

Kur-Verein.

General-Versammlung

Samstag, den 8. April a. e., abends 8 1/2 Uhr,

im Saale des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15.

Tages-Ordnung:

- Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Verwaltungsjahre.
- Wahl von 25 Vorstandsmitgliedern für das Jahr 1905.
- Rechnungs-Ablage des Kassierers und Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung dieser Rechnung.
- Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder und alle, die sich für Kurangelegenheiten interessieren, zu dieser Versammlung ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Wiesbaden, den 4. April 1905.

Der Vorstand des Kur-Vereins:

Dr. Emil Pfoiffer, Geh. San.-Rat, prakt. Arzt. Fabrikant Chr. Kalkbrenner.
Dr. M. Berlein, prakt. Arzt. L. Gärtner.

Unerreicht

preiswert ist meine

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche eigener Fabrikation.

Ein grosser Posten Mädchen-Hemden,

aus gutem blendend weißem Hemdentuch, sauber gearbeitet,

40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 cm lang

80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 Pfennig.

Ebenso Knaben-, Damen- und Herren-Hemden, Hosen, Röcke, Schürzen,
sowie sämtliche Artikel für Konfirmations- und Brautausstattungen erstaunlich billig.

Sächsisches Warenlager M. Singer,

Ellebogengasse 2. — Michelsberg 5.

6. öffentlicher Vortrag

des Herrn Predigers Georg Welker von hier Freitag, den 7. April d. J.,
abends 8 1/2 Uhr, in der Loge Plato, Friedrichstraße 27. 973

Thema:

Frei denken, frei fühlen, frei handeln.

Numerierter Platz Mk. 1.—, nichtnumerierter Platz 50 Pf. für den Hauptsaal,
30 Pf. für den Nebensaal.

Makulatur

in Picken zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Trauringe,

reichste Auswahl,
bekannt

billige Preise,

empfiehlt 873

Chr. Nöll, Langgasse 16.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erschient allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagblätter, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersöffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Internationales Central-Placirungs-Büreau Wallrabenstein, Langgasse 24, 1, Telefon 2555, Erstes Büreau am Plage, Frau E. Wallrabenstein, Stellenverm.,

Sucht

eine Engländerin als Gouvernante zu zwei größeren Kindern mit auf Reisen, ferner eine Erzieherin, musikalisch u. französisch sprechend, zu einem 7-jähr. Kinde nach Russland, eine Französin oder ein Ainderfräulein, welches gut französisch spricht, für Vormittagsstunden zu Kurpfändern, eine gute feine bürgerl. Köchin und angehende Jungfer mit nach Köln, eine perfecte Kammerjungfer, perfect französisch sprechend, zu einer Gräfin mit auf Reisen, eine durchaus perfecte Herrschaftsköchin und angehende Angeler für ein erstklassiges Herrschaftshaus nach Frankfurt, eine angehende Jungfer und Kinderfräulein zum sofortigen Eintritt nach England (Herrschaft hier, Reise frei), eine tüchtige Herrschaftsköchin zu Franzen, 50 M. monatl. für hier, eine Wirtschaftlerin für gutes Herrschaftshaus für hier, eine tüchtige Köchin-Gouvernante für erstes Hotel nach Bad Homburg, ein einfaches Fräulein für Wäscheaufbereiten u. Stöple für 1. Hotel für hier, eine perfecte Köchlerin für Hotel hier, acht Hotelköchinnen, bis 100 M. monatl., über fünfsachen Restaurationsköchinnen, bis 80 M. mitl., ab 25 g. bal. Köchinnen, Köchin und Stubenmädchen nach Düsseldorf, Kasse- und Beköckinnen, Kochlehrfräulein, über 15 bessere Stubenmädchen, abrette Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, Serviermädchen, Wästel-fräulein, Servierfräulein für feine Restaurants, Ainderfräulein, Ainderfrauen, über 25 Alleinmädchen (25-30 M.), Hausmädchen für Hotels und Privath., Herdmädchen, Küchenmädchen u. l. w.

Energetische Dame

gesucht als Gesiederin. Offerten unter B. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

Kinderfr. und angehende Jungfer mit nach England, freie Reise, Herrschaft hier, Stützen, Geschäftsgewandt, für Hotel u. Restaurant, Haushälterinnen, im Küchenwesen erfahr., Köchinnen für Hotel, Pensionen u. Privat, Beköckinnen, auch als Kaffeeköchinnen, Kochlehrfr. ohne Vergütung, Wästel-, Servierfr., Sprachkundige und musikalisch gebildete Kindergouvernante, Sprachl., Empfangsdame, Kinderfr., Alleinmädch., Hausmädchen, Zimmermädchen für Hotel, Pensionen und Privat, Küchenmädchen, hoher Lohn u. freie Vermittl. für Letztere. Sämtliche Stellen sind nur in bessere Häuser und feine Hotels, sowie Pensionen.

Internat. Stellenvermittlungsbüreau Monopol, früher Langgasse, jetzt ab 1. April Webergasse 39, 1. Et. Erstes Wiesbadener Stell.-Institut. Telefon 3306. Karl Franzen, Stellenvermittler, vormals langjähriger Hotelinhaber.

Kindergärtnerin

nach London in protest. Warrersfamilie zu 3 Kind. unter 5 Jahren sofort gesucht. Zu sprechen v. 9 Uhr Morgens und nach 7 Uhr Abends bei Frau Doctor, Saalstraße 38, 2. l.

Stellennachweis „Dienentorb“

Mauergasse 8, 1. Marie Garne, Stellenv., sucht Erzieherinnen, Kinderfräulein, Stützen, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Alleinmädchen. Mehrere Lehrlingmädchen gegen sofortige Vergütung werden gesucht. Rathaus Führer, Kirchgasse 48.

Besseres freundl. Mädchen zu zwei Kindern, 2 und 7 Jahre, für einige Vor- und Nachmittagsstunden gesucht. Näb. Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Flotte Verkäuferin

von solidem, gelegtem Charakter, welche ausschließlich in Damen- u. Kinder-Wäsche durch und durch erfahren und derselben in jeder Beziehung selbstständig vorstehen kann, sucht Carl Glack, Bahnhofstraße 10.

Zum sofortigen Eintritt wird eine jüngere zweite Verkäuferin als Stütze der Filialeiterin für Specialgeschäft der Lebensmittelbranche ges. Off. mit Zeugnisabschriften unter J. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Verkäuferin sucht Ferdinand Herzog, Schulager, Langgasse 50.

Modes. Verkäuferin

sucht P. Paucellier, Marktstrasse 24. Zum schnellsten Eintritt werden
brandgekundige Verkäuferinnen

für Confitüren, ferner für Colonialwaaren, Delicatessen und Kuchentisch gesucht.
Julius Vormah.

Zum sofortigen Eintritt suche ich 1 tüchtige Verkäuferin, 1 angehende Verkäuferin, 1 Lehrmädchen.

Spitzenmanufaktur
Louis Franke,
Museumstraße, Eingang Wilhelmstr. 22.

Brandgekundiges tüchtiges solides Fräulein für Conditorei und Café per 15. April, event. früher, gesucht. Offerten unter K. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches fleißiges Fräulein als Verkäuferin für Colonialwaaren und Delicatessengeschäft zum 15. April ges. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin gesucht für Zeitungsfloß vor dem Launusbahnhof, Werbung ab 5 1/2 Uhr Nachm. bei Lücke, Niehlstraße 22.

Lehrmädchen geg. monatl. Vergüt. f. ein Modest. u. Waaren-Geschäft. Off. unt. N. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen gegen gute Vergütung gesucht. Schulager D. Spielberg, Marktstr. 23.

Costüm-Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Zatzejewski, Ringstraße 6.

Gute Tailen-, Rock- u. Zuarbeiterinnen

sucht
Confection Nies-Mebeck,
Wilhelmstraße 12.

Tailen- und Rock-Zuarbeiterinnen

gesucht. A. Gerion, Wilhelmstraße 40.

Tüchtige Tailen-, Rock- und Zuarbeiterinnen f. dauernd gesucht. M. Wiegand, Launstraße 18, 1.

Tüchtige Tailen- u. Zuarbeiterinnen bei hohem Lohn für dauernd sucht A. Schwarz-Weil, Welschstraße 22, Ecke Adolfskeller.

Tüchtige Tailen- und Rockarbeiterinnen sofort gesucht Nähergasse 18, 1.

Tüchtige Rockarbeit. und Zuarbeit. gesucht. A. Mey-Nies, Kapellenstraße 3.

Tüchtige Tailen- und Rockarbeiterinnen gesucht Karlsruher 11, 1.

Tüchtige Tailen- und Zuarbeiterinnen für sofort gesucht Hellmündstraße 53, 2 St. l.

Tüchtige Zuarbeiterinnen gesucht. A. Debus, Am Römerthor 5.

Tüchtige Zuarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. M. Keiser-Bodach, St. Burgr. 9.

Zuarbeiterinnen bei gutem Lohn gesucht. Leop. Cohn, Große Burgstraße 5, Damen-Confection.

Geübte Näherin,

welche im Abändern von Confection erfahren ist, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Julius Vormah.

Gute Näherin für Damenschneiderei gesucht Deudenstraße 9, 1 l.

Junges Mädchen zum Nähen gesucht Walramstraße 8, 2 r.

Tüchtiges Nähmädchen gef. Hellmündstr. 29, 1.

Näherinnen

finden dauernde Arbeit. Stock- u. Schirmfabrik
Wth. Renfer, Langgasse 8.

Junge Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden geg. Vergütung erl. Launstr. 36.

S. Mädchen können das Schneidern gründl. u. günstig. Beding- erlernen. A. Mey-Nies, Kapellenstraße 3.

Tüchtige Weißzeugnäherin gesucht. Adolf Stein Nachf., Langgasse 54.

Modes.

Lehrmädchen für Kleider geg. Vergütung gesucht.
G. Tauber, Webergasse.

Suche zum 15. April **Wirtschaftlerin** oder bessere, gelegtes, zuverlässig. Mädchen, welches fein bürgerlich gut kochen muß und mit zwei Haus- und Zimmermädchen Küche und Hauswesen durchaus reinlich u. pünktl. führen soll. — Weiter suche ich ein sehr reinf. **Hausmädchen**, welches schon in Herrschaftsb. ged. hat, etwas hügelig und nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Anmeldungen Vormittags 9-11 1/2 Uhr, Nachmittags bis 4 Uhr bei Frau
Dr. Großmann, Paulinenstr. 3.

Haushälterin gesucht.

Tüchtige Haushälterin zur selbst. Führung eines Haushalts mit Gefinde findet dauernde Stellung. Näh. Marktstraße 12, Part.

Welt. Dame sucht geb. Stütze. Angenehme Stellung mit Familienanseh. Selbige muß aber in der norddeutschen Küche erfahren sein. Bedingungen erwünscht. Off. unt. T. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ein bürgerliche Köchin mit prima Zeugnissen zum 1. Juni Schöne Aussicht 13 a.

Stellen-Nachweis

Christl. Geim, Westendstraße 20, 1,
sucht sofort f. d. Köchin, besseres Hausmädchen m. Sprachkenntnissen, Haus-, Allein-, Zimmer- und Küchenmädchen.
B. Geiger, Stellenv.

Gesucht

eine erste Herrschaftsköchin gegen hohes Gehalt. Offerten unter L. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Kellner = Bund.

Suche sofort für hier u. auswärts vier bis fünf Köchinnen, Kochfräulein, Wästelfräulein, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen. Georg Schmitz, Stellenvermittlung, Webergasse 15, 2.

Beisöchin gesucht Hotel Rose, Lang's St.-Verm., Ellenbogeng. 10, 1,

sucht feine Köchin, Hausmädch., w. nähen könn., Alleinmädchen, w. kochen, Kinder-, Küchenmädch.

Perfecte Kaffeeköchin

bei hohem Lohn sucht für sofort das
Victoria-Hotel.

Suche Köchinnen, perfect und fein bürgerl., perfecte u. einfache Allein-, Haus-, Land- und Aindermädchen in prima dauernde Privatstellen bei hohem Lohn.
Frau Anna Müller, Stellenvermittl.,
Westendstraße 3, 1 St.

Kinderlose Herrschaft sucht gegen hohen Lohn zum 15. April eine feine bürgerliche Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt. Humboldtstraße 21.

Suche für größtes Haus Köchin, 1. u. 2. Hausmädchen, ferner Köchinnen für Herrschaftshaus, Pension u. Restaur., Beisöchin 40 M., dreifach Küchen-, Haus- und Alleinmädchen, Wästelfräul., Servierfräulein u. l. w.
Bernhard Kari, Stellenverm., Schulstraße 7,
Erstes Büreau am Plage. Tel. 2085.

Stellen-Nachweis Germania, Passantenheim, Nießstraße 12, Ecke Herderstraße,

finden stellen suchende u. durchreisende Mädchen aller Branchen Kost u. Logis für 1 M., sowie sofortige Placirung für sehr gute Stellen bei hohem Lohn.
Anna Kutzer, Stellenvermittlerin.

Ein durchaus tüchtiges zuverlässiges Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, zum 15. d. M. gesucht. Frau Dr. Koch, Luisenplatz 7, 2.

Zimmermädchen, sowie nettes feub. Mädchen

zur Verhülfe am Buffet zum 15. April 1905
gesucht.
Hotel „Grüner Wald“.

Besseres Mädchen zu zwei Kindern zum 15. April oder später gesucht Adolfskalle 45, Part.

Kindermädchen,

über 21 Jahre alt, zu einem Kinde gesucht. Herrschaft reist wieder nach Amerika zurück. Eintritt am 15. April. Hoher Lohn. Nicolast. 9, 2.

Tüchtig. braves Dienstmädchen gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 30a, 2. Kaiser-Friedr.-Ring 46, b. Heß, 1. Et., wird tüchtiges Mädchen gesucht.

Ein kräftiges sauberes Mädchen für Haushalt und Küche gesucht Gödenstraße 15, 2.

Ein Mädchen gesucht Bismarckring 12, 3. links. Ein gelegtes zuverlässiges Alleinmädchen zu drei Personen gesucht Bahnhofstraße 5, 1. Alleinmädchen gesucht Schiersteinerstraße 10, 2. Et. Jüngeres feub. Kindermädchen zu zwei Kindern u. etwas Hausarbeit gesucht Friedrichstraße 21, 2. Tüchtiges Mädchen sofort oder 15. gesucht. Aug. Martin, Dornienstraße 42, 2.

Ein Mädchen gesucht Karlsruher 36, Part. Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn per sof. gesucht. Katerl, Nibelberg 9.

Alleinmädchen, welches kochen kann, für ff. Haus- halt auf gleich od. 1. Mai gesucht. Borgstellen von 1-5 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1 links.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Faubrunnenstraße 11, Part. Ein ordentliches Mädchen, welches die Haus- arbeit versteht, auf gleich gef. Niesstr. 16, Part. Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 24. Näheres im Nähmaschinenladen.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht Sebanplatz 1.

Junges Mädchen von 14-16 Jahren für kleinen Haushalt gesucht Eitwilerstr. 18, 2. r., zu melden Vormittags.

Suche a. 15. Apr. Alleinmädch., Hausb. ff., 2 Perf. Melb. v. 9-12 u. 3-6 u. Keiser, Oranienstr. 44, 1. Anständiges braves Mädchen sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Echl. Wälowstr. 7.
Tüchtiges Dienstmädchen gesucht Bismarck-Ring 6, Hochparterre.

Ein durchaus zuverlässiges Alleinmädchen, das selbstständig gutbürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründl. versteht, per 15. April gesucht. Nur Solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden von 2-4 und 7-9 Nachmittags.
Frau Cronbach, Wilhelmstr. 1, 1.

Tüchtiges Mädchen für jede Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht
Luisenstraße 4, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen,

welches gut kochen kann, zu einz. Dame gesucht. Näheres Frau Gauz, Webergasse 3, Gartenhaus 2.
Neinliches Mädchen für kleinen Haushalt gef. Niederradstraße 4, Parterre rechts.
Saub. Mädchen, w. bürgerl. kochen l., a. 15. cr. gesucht. J. Dercken, Nibelstraße 41, Laden.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht Launstraße 34, Conditorei. Gesucht ein einfaches Hausmädchen, w. nähen u. hügelig kann. N. Kaiser-Friedrich-Ring 19, 1. Anständiges Dienstmädchen, event. u. Lande, gesucht Große Burgstraße 9, 2.

Ord. Mädchen, welches kochen kann bei hohem Lohn sofort gesucht Nordstraße 15, Part.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Zedanstraße 3, Part. Ein Mädchen v. Lande gef. Bismarckring 10, 3. l. Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Launstraße 17.

Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit zum 15. April gesucht Niesstraße 35, Part. Gesucht zuverlässiges Alleinmädchen für kleinen Haushalt Goethestraße 3, 8.

Ein Mädchen sofort gesucht Niederberg 8, bei G. Dehu. Mädchen zu einem Kinde gef. Karlsruher 36, Part. l. Mädchen sof. gesucht Krantenstr. 1, Part. Ein tüchtiges Mädchen, das jede Haus- arbeit versteht, gesucht. Gute Behandlung Kleine Frankfurterstraße 8.

Tücht. Alleinmädchen

per 15. April gegen hob. Lohn gesucht
Friedrichstraße 43, 1.
Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit gefucht,
Luisenplatz 8, Part.

Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn
gesucht. Näh. b.
Säfelbad, Schiersteinerstraße 7, Part.
Ein braves christliches Mädchen auf gleich ge-
sucht. Näh. Wälowstraße 23, Part.
Ein tüchtiges Hausmädchen auf 15. April
gesucht Friedrichstraße 4, 1.
Alleinmädchen oder Haushülfe, d. kochen kann,
gesucht Adolfskalle 45, 2.
Feineres gesundes Alleinmädchen, in Küche u.
Haus perfect, bei hohem Lohn gefucht. Bor-
zustellen bis 4 Uhr Neubauerstraße 8, 2.
Ein Kindermädchen gef. Bismarckring 12, 3. l.

Gesucht tüchtiges Alleinmädchen, das selbstständig sein bürgerlich...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich ist, fuchen kann, sofort oder...

Gesucht ein tücht. älteres Mädchen, das selbstständig, gut bürgerlich...

Eine durchaus perfekte Näherin für sofort gesucht. Palast-Hotel, Kranplatz.

Tücht. Waschfrau und Bügelmädchen sofort gesucht. Köberstr. 20.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Eine tüchtige Waschfrau gef. Köberstr. 10, 1.

Empfehle für In- und Ausland: Hausdamen, Repräsentantinnen, Empfängnis...

Nur mit prima Zeugnissen. Central-Büreau Frau Lina Wallrobenstein...

Büreau allerersten Ranges, Langgasse 24, 1.

Telefon 2555. Telefon 2555.

Jung. Fräulein, das Kenntn. in allen Kontorarbeiten, Buchf., Stenogr. u. Schribm.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Junges Mädchen, b. Stenographie u. Schreibmaschine, sowie ein Geschäft...

Ein Fräulein, in d. dopp. einl. u. amerik. Buchführ. Kundb. som. mit sämtl. Kontorarbeiten, Stenogr.

Ein Fräulein, aus guter Familie und mit guten Kenntnissen in der Buchführung, Korresp. u.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein, welches mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht gegen mäß. Vergütung Stelle.

Ein Fräulein aus sehr guter Familie, in Küche u. feinen Hand-Arbeiten bewandert, sucht Stelle b. einzelner Dame od. älteren...

Stellen-Nachweis Germania, Passanten-Heim, empfiehlt Hausmädchen, zuverlässiges Kinderfräul.

Mädchen, das alle Hausarbeit verst., sucht Stelle in besserem Hause per 15. April.

Besseres Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht z. 15. April oder später Stellung in einem herrschaftshaus.

Gebildetes junges Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung bei Kindern, geht auch zu älterem Ehepaar.

Besseres Alleinmädchen sucht Stellung, am liebsten bei einzelner Ehepaar. Offerten unter W. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin f. Beschäftigung, Köberstr. 12, 8. l. Junge unabh. Frau f. im Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Jung. Fräul. f. d. Wasch. od. Wasch. für d. ganzen Tag Beschäft. Frankenstr. 9, 8. l.

Schneider erb. Sippplan Kirchstraße 49, Stb. 2. Gärtnerei gesucht Schiersteinerstr. 46.

Grünberg's Rheinisches Stellen-Bureau, älteste und Haupt-Placirungsanstalt Wiesbadens, 17 Goldgasse 17, Part., Telephonruf 434.

Sucht jüngere Sprach-Oberlehrer, besgl. Zimmerlehrer, Restaurationslehrer in großer Anzahl zum 1. und 15. Mai. Saal- lehrer für erste Häuser, Eintritt 1. Mai. Küchen- chef, 120-200 Mk. Salair, einen Kurverwalter, zwei jüngere Aide für feine Restaurants, Ein- tritt sofort, mehrere Aide für prima Saisonstellen, einen Gärtner für ans. Hotel, Jahresstelle, fünf jüngere Hotelhausburgen zum sofortigen Eintritt, zwei Restaurations-Hausburgen, Koch u. Kellerlehrlinge. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part.

Suche einen tüchtigen Saison- fessner. Näheres Fischmarkt-Anstalt bei Wiesbaden. Tüchtige Grundarbeiter gegen hohen Lohn sofort gesucht Baustelle des Beamten-Bohnungs- Vereins, Dogheimstraße. Anmeldung Morgens zwischen 6 und 7 Uhr. Ebenfalls finden Karren- fuhwerke sofortige Verwendung. Abfahrtsstelle neben der Baustelle. P 865

Lehrling mit guter Schulbildung von einer hiesigen Weingroßhandlung gesucht. Offerten unter A. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiger strebsamer Junge als Lehrling auf mein kaufmännisches Bureau gesucht. Gründliche, gewissenhafte Ausbildung bei monatlicher Vergütung. Zu melden Rantherweg Carl v. d. Voogart, Marktstr. 37.

Lehrling gesucht für Chem. Fabrik im Rhein. Eintritt gegen Oberr. Berecht. zum einjähr. Dienst. Vergütung Bahnfahrt & Gl. Selbstgehr. Off. u. B. 656 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling für Baubüro mit schöner Handschrift per 1. Mai gesucht. Näh. Baubüro Frankenstraße 3, 2.

Lehrling für mein Baubüro gesucht. N. Hübner, Architekt, Clarenthalerstr. 5. gesucht. Gießhölzer, Werth., Schwalbacherstraße 28. Buchdruckerlehrling gegen sol. Vergüt. gesucht. Druckerei Müsch, Albrechtstraße 28.

Lehrling für Buchdruckerei sofort gesucht. Gute Elementarbildung und Zeug- nisse erforderlich. Gründliche Ausbildung wird garantiert. Kempf & Co., Bismarckring 17. Schlofferlehrling u. gütli. Beding. sucht G. v. Hof, Weidestraße 15. Schlofferlehrling gesucht Schachtstraße 9. Schlofferlehrling ges. Rosmannstr. 18. Schlofferlehrling gesucht Golenenstraße 9. Schlofferlehrling gesucht Adlerstraße 28. Schlofferlehrling gesucht Saalstraße 30. Inflationstechnik gesucht.

Paul Aduis, Fleischstraße 1. Lehrling ges. C. Fröh, Sprengl u. Joh. Weber, 51. Tünderlehrling gesucht Blücherstraße 13, 1 l. Oberst. Junge kann unter gütli. Bedingungen in die Lehre eintreten. Carl Seiterich, Buch- binderei u. Cartonagen, Kirchstraße 24. Friseurlehrling gesucht.

M. Gürth, Spiegelgasse 1. Gärtnerlehrling gegen sofortige Vergütung ges. Philipp Walther, Moritzstr. 16. Schneiderlehrling sof. o. Chirn ges. Neugasse 9, 8

Geübter Fahrstuhlführer mit guten Zeugnissen gesucht. Julius Dormag.

Krankenwagen-Führer per Monatsgage verlangt Frankfurterstr. 9, 2. zum 10. April 1905 Anpferpoker gesucht Hotel Grüner Wald.

Gausburche, Stadtkundig, gesucht. J. G. Reiper, Kirchgasse 52.

Tüchtiger stadtkundiger Hausburche sofort gesucht. Peter Quint. Ein junger reindleicher Gausburche sofort gesucht Delesstraße 8, Laden. Ein Sautjunge gesucht. Auch kann derselbe sich im Colonialwaaren-Geschäft ausbilden. Hellmuthstraße 38, Laden. A. Jaeger.

Junger Gausburche gesucht Marktstraße 22, Laden. Fleiß. Gausburche gesucht. Carl Klapper, Wiltcherstraße 15.

Saub. Hausburche sofort gesucht Adolfsstr. 6, P. Hausburche gesucht. Nur Solche mit prima Zeugnissen wollen sich melden. Krant & Marx.

Junger lauderer Hausburche gegen guten Lohn gesucht Rheinstraße 65, P. Junger Ausläufer sofort gesucht. Franz Quapp, Moritzstraße 15. Branch. Fleiß. Kaufburche sofort.

Braver Kaufburche gesucht Mühl- gasse 11, Geflügelkoben. Junger Kaufburche per sofort gesucht. Altes, Nidelsberg 9.

Jüngerer Ausläufer gesucht. Adlers-Drögerie, Bismarckring 1. Bedeutlicher Kaufjunge, 14-16 Jahre, per sofort gesucht. Näh. Langgasse 15a. Doppel- zum Befolgen von Anhängen u. Aufzugs-Bedienung gesucht.

„Hotel Blod“. Ordil. Junge i. l. Arb. ges. Dreimeidenstr. 3, 1 l. Fuhrknecht gesucht Dranienstraße 27, 2b. links. Tüchtiger Fuhrknecht gesucht Kirchstraße 12.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Kaufmann, 30 Jahre alt, welcher doppelten Buchführung voll u. ganz vertraut ist, sucht Stell. als Buchhalter, ev. auch für 1/2 Tag. Gest. Off. u. N. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, perfect in einl. u. doppelt. Buchführung, vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht passende Stellg. Offert. unter Z. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine Stelle als Volontär in einem besseren Hotel. Off. unt. E. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn Lehrstelle, am liebsten auf dem Bureau einer Weinhandlung. Offert. unter N. 657 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Maurerparlier, durchaus erfahren, auch in allen Büroarbeiten sucht Stelle. Offerten unter P. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Maurerparlier sucht Stellung für hier oder auswärtig, geführt auf gute Zeugnisse. Zu erfragen Port- straße 23, 2. Etad bei Fuhs.

Herrschafstutcher, durchaus zuberl., best. empf. von h. Herrsch., sucht sofort od. später Stell. Offerten unt. H. 657 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafstutcher aus Rom, der deutschen Sprache mächtig, sucht gestügt auf prima Zeugnisse der hohen römischen Aristokratie, per sofort Stellung. Offerten unter P. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Diener sucht unter beschriebenen Ansprüchen Stellung zum 1. Mai. Offerten u. A. 100 postlag. Sanau a. M. Empfehle lauderen Diener u. Kutcher (Cavalierist), 28 J., mit den besten Zeugn., ferner perfecte Herrschafstutcher und mehrere Pensiondiener u. Näheres Bernhard Karl.

Schulgasse 7. Telephon 2085. Herrschafstutcher empfiehlt Annie Garne, Stellenverm., Vienenford, Rauerstraße 3, 1. Ein

Krankenpfleger, gelernter Pfleger, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle sofort. Näheres bei F 54

Ferdinand Müller, i. P. Bern (Schweiz), Waghausgasse 7. Junger kräft. Mann, verb., sucht Nebenbeschäftigung von Morg. 8 bis Abends. Zu erfragen Cleonorenstraße 10, P.

Visitenkarten jeder Art fertigt die C. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus zur Krone. Hoeg, Silkeborg. — Gans, Fr., Dresden. — Laymann, Justizrat, Kassel. — Hofman, Kim., Aarhus. — Dorr, Apotheker, Metz. — Hoeg, Fr., Silke- borg.
Albeersal, Homberg, Rent. m. T., Unna. — Broof, Stud., St. Johann.
Bayrischer Hof, Günther, Glauchau. — Froedel, Frankfurt.
Hotel Bender, Holm, Fr., Altona.
Block, van Rossem, Bankdirektor, Dr. m. Fr., Haag.
Schwarzer Bock, Groß, Fr. Apothekenbes., Löbau.
Zwei Böcke, Schultz, Fr., Föhne. — Bonne, Fr. Rent., Friedenau.
Dahlheim, Schreiber, Fr. Lehrerin, Mülheim (Rhein). — Hausen, Kim., Hagen. — Michels, Fr. m. T., Paris.
Dietenmühle, Cramer, Kim., Hamburg.
Einhorn, Koster, Kim., Amsterdam. — Baredt, Kim., Görliiz. — Baumgart, Berlin. — Esse, Kim., Bamstadt. — Klein, Kim., Neustadt a. H.
Eisenbahn-Hotel, Sellenberg, Rechtsanw., Este. — Großholts, Saarlouis. — Warmuth, Kim., München. — Haerder, Kim., Straßburg. — Käb, Kim., Teplitz. — Haussen, Kim. m. Fr., Leipzig.
Englischer Hof, Mintz, Fr., Riga. — Feilberg, Fr. m. T., Riga. — Markmann, Architekt, Dortmund. — Lindvall, Kapitän, Stockholm. — Loewy, m. Fr., Berlin. — Ter Kulte, Fr., Enschede. — Colenbrander, Fr., Enschede.
Echprinaz, Schado, Fr., Frickhofen. — Meier, Kim. m. Fr., Berlin. — Gau, Kim., Königsberg. — Henk, Kim., Heidel- berg. — Flenz, Kim., Mannheim. — Schäfer, Kim., Sodel. — Helmer, Fr., Weiblingen. — Heidelbach, Fr., Brückenau.
Europäischer Hof, Dieber, Ingen., Duisburg. — Baumann, Kim., Bamberg. — Meyer, Kim. m. Fr., Köln. — Reinmüller, Kim., Stuttgart. — Goergen, Kim., Dessau. — Bauer, Kim., Frankfurt. — Leopold, Fabr., Dr., Königsberg. — Leopold, Fr., Königsberg. — Silberstein, Kim., München. — Bender, Kim., Hamburg.
Friedrichshof, Kempes, m. P., Nürnberg. — Koch, Schleswig.
Hotel Fuhr, Moser, Kim., Weiblingen. — Grochner, Kim., Weil- münster. — Martische, Dr. med., Auguston (Süd-Australien).
Grüner Wald, Loeb, Kim., Mülhausen. — Meyer, Kim., Berlin. — Schmidt, Kim., Berlin. — Holthausen, Kim., Köln. — Jansen, Kim., Köln. — Günther, Kim., Hanau. — Pakelau, Kim., Genf. — Seher, Oberlehrer, Saarbrücken. — Stams, Kim., Rhens. — Stams, Kim., Rheydt. — Riese, Kim., Teplitz. — Ude, Kim., Bremen. — Rosemeyer, Kim., Han- nover. — Plickonberger, Kim., München. — Grimm, Kim., All. — Heymann, Kim., Köln. — Plew, Oberlehrer, Barten- stein. — Durseler, Kim., Köln.
Hamburger Hof, Marseille, Fr. Rent., Koburg. — Beumme, Fr. Rent., Berlin. — Blau, Rent., Berlin. — Philibert, Fr. Reg.-Rat, Koburg.
Happel, Hempel, Kim., Lübeck. — Samm, Kim., Bielefeld.
Hotel Hohenzollern, Jensen, Fr. Rent., Hamburg. — West- phalen, Fr. Rent., Hamburg. — Stronken, Fr., Düsseldorf. — Toelle, Fr., Barmen.
Vier Jahreszeiten, Dachsbeck, Rechtsanw. m. Fr., Brüssel. — Martin, Prof., Greifswald. — Lücke, Fr. Rent., Leipzig. — Braun, Fr. Rent., Wien.
Hotel Impérial, Rosenthal, Fr., Heilbronn. — Nahn, Kim. m. Fr., Heilbronn.
Kaiserbad, Devenier, Fr., Freiburg i. B.
Kaiserhof, Cassel, London.
Kölnischer Hof, Saenger, Hauptm., Gnesen.
Krauz, Beck, Kim., Ohrdruf. — Schmidt, Bürgermeister m. Fr., Bartenstein. — Fritsche, Lehrer, Chemnitz.
Kurhaus Lindenhof, Göde, Fr., Bromberg. — Fehrl v. Zwercher, Frankfurt. — Lilienhal, Kim., Calais.
Möhler, v. Graurock, Major, Stralsund. — Scheibe, Oberleut., Jena.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 164.

Verlags-Nr. 2803.

Donnerstag, den 6. April.

Redaktions-Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Fürstenbegegnungen.

Auf die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit dem König Viktor Emanuel von Italien folgt — und von französischer Seite wird dies mit viel Behagen als Krumpf ausgepielt — die Begegnung zwischen dem König Eduard von England und dem Präsidenten Loubet. Während von englischer Seite diese Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter, die ja übrigens schon längere Zeit geplant war, mit bemerkenswerter Zurückhaltung behandelt wird, ist die französische Presse beflissen, diese Begegnung zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzubauhen und sie als einen weithin sichtbaren Ausdruck der französisch-englischen Verbrüderung hinzustellen, die in der für den Sommer geplanten Zusammenkunft eines französischen und eines englischen Geschwaders ihre Krönung finden wird.

Wir sind nicht mühsam, und wir haben uns nachgerade daran gewöhnt, daß unsere gallischen Nachbarn ebenso wandelbar wie überdünkelnd in der Liebe sind. Auf den russischen Liebesfrühling ist die schwärmerische Zuneigung zu Italien und auf die Liebe zu Italien die Begeisterung für England gefolgt. Kurzzeit liegt der Fall so, daß Frankreich mit Rußland alliiert ist, mit Italien liebäugelt und sich mit England umarmt. Die französische Republik stellt also ein Gegenstück zu Onkel Prösig mit den drei Bräutern dar, und die leichtlebige Madame République française läßt es in der Politik mit der Moral des bekannten Couplets: „Den einen küßt i, den zweiten lieb i, den dritten heirat i mal!“

Von der Liebe ist die Eifersucht untrennbar. In den „teuren“ Alliierten Rußland, dem Frankreich als Mitgift gegen 8 Milliarden Frank zur Verfügung gestellt hat, gefesselt, streckt die Republik sehnsüchtig die Arme nach England aus und schielt zugleich besorgt nach Italien hinüber, dessen Herrscher durch die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm der Welt aufs neue befundet hat, daß der Dreibund trotz aller französischen und englischen Liebesdienste immer noch besteht. Aber man hat in Frankreich diesmal noch einen ganz besonderen Grund, weshalb man die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Viktor Emanuel mit Unbehagen betrachtet, und dieser Grund ist Marokko, das jüngste Schmerzenskind der französischen Politik.

Als die französische Regierung im April 1904 das französisch-englische Abkommen und Oktober 1904 das Abkommen mit Spanien schloß, da glaubte es, in seinen Marokko-Plänen keinerlei Störungen mehr befürchten zu müssen. Aber dem Verjuch, Deutschland, das in

Marokko starke wirtschaftliche Interessen hat, zu ignorieren, lehnte die deutsche Regierung die Forderung entgegen, daß in Marokko der freie Wettbewerb der Mächte, die Politik der offenen Tür zu wahren sei. Und da Frankreich Deutschland ignorierte, ignorierte die deutsche Regierung Frankreich und verhandelte nach wie vor allein mit dem Sultan von Marokko als dem unabhängigen Herrscher eines wenigstens offiziell unabhängigen Landes. In Frankreich begriff man wohl, daß Herr Delcassé einen schweren Fehler begangen hatte, aber der entscheidende Schritt von der Selbsterkenntnis zur Besserung ist bisher noch ausgeblieben.

Wenn man jetzt in Frankreich die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem König Viktor Emanuel mit starken Verleumdungen betrachtet und gegen diese Begegnung die zwischen dem Präsidenten Loubet und dem König Eduard anzuspüren beflissen ist, so zeugt das von einem bösen Gewissen. In Frankreich weiß man eben, daß nächst Frankreich keine Macht an den Vorgängen in Marokko so interessiert ist wie Italien, dessen Mittelmeerstellung durch ein französisches Protektorat in Marokko aufs ernstlichste bedroht wäre. Noch haben die Italiener den Raub Nizas und Savonens durch die Franzosen nicht so vergessen, um keine Empfindung dafür zu haben, daß ihre Mittelmeerstellung, die ohnehin schon durch Biserta bedroht wird, durch eine französische Herrschaft über Marokko völlig lahm gelegt werden würde.

Tritt somit hier der immer nur oberflächlich überbrückte französisch-italienische Gegensatz aufs neue zutage, während andererseits der Wert des Bündnisses mit Rußland angesichts der schweren Niederlagen und der völligen Lahmlegung des Riesenreiches im Innern wie nach außen sich dem Nullpunkt nähert, so ist es sehr begreiflich, daß Frankreich sich bei Zeiten nach einem neuen Liebhaber umsieht. Wenn aber die Franzosen sich einbilden, diesen in England gefunden zu haben, so würde das nur beweisen, daß die Leidenschaft den Franzosen die Köpfe verdreht hat.

John Bull gehört zu den Liebhabern, welche die Cour machen, aber nicht heiraten. England hat von jeder jene Interessenpolitik verlagert, welche dem Grundtag huldigt: „Erfst komm' ich, dann nochmal ich und dann kommst du noch lange nicht! Auch wird England schon durch die parlamentarische Regierungsform an jener Bündnispolitik gehindert, die man anscheinend in Frankreich anstrebt. Wenn die englischen Politiker zurzeit auf die französischen Liebeserklärungen eingehen, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie dabei im Hintergrunde Pläne haben, von denen sich Herr Delcassé Schamweisheit nicht träumen läßt. In Deutschland wird man sich jedenfalls weder durch den Grimm der Franzosen noch durch die französisch-englischen Liebesbetreibungen in der Gemütsruhe stören lassen, die wir unserer militärischen Stärke, unserer Bündnispolitik und vor allem unserem guten Gewissen verdanken.

Seite stehen. So brachte er unter anderem mit einigen Kunstfreunden, meist Munizipalräten und Gerichtsadjunkten, eine Janitscharenmusik zusammen, mit der man das Ohr des gewaltigen Herrschers zu erfreuen hoffte. Der Bürgerkompagnie hingegen, die zu beiden Seiten des Marktes Spalier bilden sollte, wurde Musik und Getrommel unterjagt aus Sorge, daß dadurch die den kaiserlichen Train fortsührenden frischen Bauernpferde, solches Lärmes ungewohnt, scheu werden könnten.

Durch Volkseid und Gemeindediener, überdies noch durch große Plakate, teilte man der Bevölkerung amülich mit, wie sie sich zu verhalten habe. Vom Relais beim „Eichelbäumchen“ bis zum Eingange in die Stadt sollte die gesamte Bürgerschaft in zwei Reihen aufgestellt werden und, da die Zahl nicht ausreichte, sollten auch die Bauern aus der Nachbarschaft, alle „in möglichst reinlicher, auch weicher, ärmlicher Kleidung“ an der Spalierbildung teilnehmen. Ein jeglicher aber sollte statt der Waffen einen Eichenweig in der Hand halten. Strenge Strafen wurden dem in Aussicht gestellt, der sich einfallen ließe, das Spalier zu durchbrechen oder der sonst in irgend einer Weise Anlaß zu einer Störung biete. Fünf bis zehntägiges Gefängnis bei Wasser und Brot stand dem in Aussicht, der eine Drängelerei beginne. Männiglich solle sich der größten Ruhe befleißigen, nur wenn ein Bivat ausgebracht werde, müsse jeder mit Begeisterung bestimmen, das Haupt ehrfurchtsvoll entblößen und den Eichenweig hochhalten.

So war denn alles aufs beste vorbereitet, und als der Tag der Durchreise gekommen war, strömte das Volk aus der ganzen Gegend schon am frühen Morgen zusammen, um den gewaltigen Mann zu sehen und das Schauspiel der glänzenden kaiserlichen Eskorte zu genießen.

Auch Heinrich und seine Frau fahren in einem leichten Wägelchen die schmale Landstraße dahin auf Baulum zu. Das Mädchen ärgerte sich über den Staub, den andere Bauernwagen, die vor ihnen herfahren, aufwirbelten. Sie ärgerte sich auch über die Bremsen, die

Die Reise des Kaisers.

hd. Berlin, 5. April. Der Kaiser ist heute vormittag 9 1/2 Uhr in Neapel eingetroffen. (S.M.)

wb. Neapel, 5. April. Der deutsche Kaiser nahm heute nachmittag den Tee auf der Terrasse der auf dem Demoro gelegenen Villa des deutschen Generalkonsuls v. Neleowski, wohin er sich, wie gemeldet, von der „Hohenzollern“ zu Wagen begeben hatte. Das erwartete Erscheinen des Kaisers an Land wurde von der Bevölkerung mit großem Jubel aufgenommen. Zur Abendtafel auf der „Hohenzollern“ waren geladen: Prinz Adalbert von Preußen, der Erzabt von Monte Cassino, Botschafter Graf Montis, die Militärattache von Tschelus und Koch, die Kommandanten der „Hohenzollern“, des „Friedrich Karl“, der „Hertha“ und des „Zeipner“, Generalkonsul v. Neleowski und Gemahlin, Admiral v. Holtmann, sowie die Herren der Umgebung und des Gefolges. Die italienischen und die deutschen Kriegsschiffe hatten illuminiert.

wb. Hamburg, 5. April. Der Kaiser verließ in einem an Generaldirektor Ballin gerichteten Telegramm aus Neapel seiner besonderen Anerkennung über den Dienst und die Einrichtung des Postdampfers „Hamburg“ Ausdruck. Seine Majestät sagt in diesem Telegramm: Die Führung des Schiffes, der Schiffsbetrieb und die Haltung der gesamten Besatzung ertrugten den Beweis, daß eine solche Fürsorge für die Reisenden kaum überboten werden kann.

hd. Paris, 6. April. „Echo de Paris“ meldet aus Neapel, der deutsche Kaiser werde sich, bevor er Italien verläßt, mit der Kaiserin nach Rom begeben, um dem Papst einen Besuch abzustatten.

Deutscher Reichstag.

Aktuelle Vorlagen und Petitionen.

Berlin, 5. April.

Der Reichstag nimmt in erster und zweiter Beratung debattelos den Gesetzentwurf, betreffend Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete an.

Die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des afrikanischen Schutzgebietes für 1902 geht an die Rechnungscommission.

Es folgt die erste Beratung der Entwürfe der Maß- und Gewichtsordnung.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) sagt: Wir stehen dem Gesetzentwurf sympathisch gegenüber. Die Städte, die ihre Einkünfte verlieren, müssen staatlich entschädigt werden.

Abg. Engelen (Centr.) beantragt Verweisung an eine Untredrige Kommission. Der Redner schließt sich den Bedenken des Vorredners an.

Sachsenschädel.

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

(9. Fortsetzung.)

XI.

Inzwischen wurden in der kleinen Aderstadt in aller Hast die weiteren Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und seines Gefolges, das, wie der inzwischen angelangte Centralpostdirektor angab, mehr als zwanzig Wagen füllte, getroffen. Den Gastwirten wurde auferlegt, für frisches Getreide, den Vätern für die besten Vadelwaren, den Schlachtjuden für fettes Vieh zu sorgen, damit nur ja kein Mangel eintrete, wenn der Kaiser mit seiner großen Eskorte, wenn auch nur für ein halbes Stündchen, in der Munizipalität einziele. Für den Fall aber, daß Seine Majestät spät abends anlangte und in Bankum Nachtquartier zu nehmen wünschte, hatte man auf dem alten Amtsbauje einige Zimmer eingerichtet und mit dem besten Möbeln, die in der Gegend leichtweise aufzutreiben waren, ausgestattet, während die Bürger angewiesen waren, je ein Zimmer mit reinlichem Bette für Leute des Gefolges bereit zu halten.

Ein eifriges Arrangieren zum Schutze der Häuser begann in der ganzen Stadt. Ehrenportien sollten nach Weisung der Regierung nicht errichtet werden, damit der Zug des Kaisers mit seiner großen Reiterbedeckung in keiner Weise behindert werde. Nur quer über den Markt spannte man zwei gewaltige Bogen, hängte in die Mitte des einen ein großes Plakat mit der Aufschrift: Vive l'empereur! und in den anderen einen Vers des Doktors Kortum, welcher lautete:

Der Kaiser naht, der Boden droht Vom Hufschlag seiner Pferde. So nimm denn im Vorüberflug Den Urnh der roten Erde.

Auch in anderer Hinsicht mußte der Doktor seine Hilfsbereitschaft befunden und dem Maire, der vor Angst und Ratlosigkeit manchen Tropfen Schweißes verlor, zur

sich sehr lästig machten, und ärgerte sich über ihren Bräutigam, daß er sich so wenig gesprächig zeigte.

„Ich weiß wohl, der Bonaparte liegt dir im Kopf. Kannst es gar nicht abwarten, bis du den zu sehen kriegst“, schmolte sie. „Aber der ist wohl noch weit, und da sollst du daran denken, daß ich dir näher sitze.“

„Ich freu' mich ja darüber, Sayn, das kannst du mir glauben, und es ist mir ein besonderes Vergnügen, daß ich dir diesen Mann zeigen kann“, suchte er sie zu beruhigen.

„Diesen Mann, diesen Weltensürmer, der doch nur so groß ist, weil die andern alle so Kleinwüchzig sind. Er ist ein Strohvogel und die andern sind nur als Linnings und Spedmeisen. Das ist das ganze Geheimnis des kleinen Korporals“, sagte sie höhrend.

„Nein“, entgegnete er, „das Geheimnis ist das, daß er alles in seinen Mann schlägt, daß sein Blick Gelden erweckt, die für ihn und unter ihm die Welt in Brand setzen. Das verstehtst du eben nicht, so was kann mir ein Mann oder vielmehr mancher Mann nachfühlen. Aber ob der Napoleon nun ein Halbgott oder Held, oder ob er eine Völkergesel und ein böser Geist ist, mir ist dieser Tag, wo ich ihn zuerst mal sehen darf, wie ein großes Fest, fast möchte ich sagen, wie eine Weibe, und es tut mir leid, daß du dich nicht aus deinen Vorurteilen herausreißen kannst und die Sache nicht so ansiehst, wie ich es tue.“

„Aec, damit hast du kein Glück“, entgegnete sie. „Ich guf' dir weiter in den Mann hinein, als was er ist, 'n großer Mäuberhauptmann, und es macht mir nur Späß, so 'nen Kerl auch mal in der Nähe zu sehen, da wir bei der Gelegenheit doch den Doktor Kortum besuchen wollen. Der Mann muß uns zehnmal wichtiger sein als der ganze Bonaparte mit seinem dicken Bauch und seinem kleinen Hüften. Das 's meine Meinung von der Sache, Heinrich.“

Stundenlang schon harrte die Menge auf der Landstraße des Kaisers. Zu beiden Seiten standen die Leute aufgestellt in mehreren Gliedern auf der Straße

Zur Marokko-Frage.

Hbg. Bärwinkel (nat.-lib.) begrüßt die Einführung des Systems der Nachweisung, anstatt der bisherigen polizeilichen Verwaltungsregeln, und befürwortet Entschädigung der Gemeinden.

Hbg. Stolte (Soz.) führt aus: Die Verantwortlichkeit des Eigenthümers ist als notwendig zu begründen. Die Vorlage gibt aber dem Bundesrate eine zu weitgehende Vollmacht.

Hbg. Schidert (kons.) regt an, die Nachweisung der Gasmesser und Wassermesser zu unterlassen.

Hbg. Raab (wirtsch. Ver.) die Nachweisung muß kostenfrei geschehen.

Graf Posadowski führt aus: Die Gemeinden waren bisher widerruflich beauftragt, Eichungen vorzunehmen. Der Auftrag kann jederzeit zurückgezogen werden. Es ist keine Finanzquelle für die Einzelstaaten beabsichtigt. Aber die Leistung der Selbstkosten ist nötig. Den Gedanken bitte ich Sie anzuschreiben, daß wir den Kommunen eine Entschädigung zahlen. (Sehr richtig! rechts.) Ein solcher Rechtsakt ist nicht gegeben und durch einen derartigen Reichstagsbeschluss würde das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet. Auf dem Gebiete der Nachweisungsangelegenheiten war noch wenig Erfahrung. Die Wassermesser sollen nicht unter das Gesetz; eine Nachweisung der Gasmesser schiebt der Entwurf nicht vor. Ich hoffe, daß die Vorlage noch in dieser Tagung verabschiedet wird. (Beifall.)

Hbg. Dove (freis. Ver.) spricht sich gegen eine Entschädigung der Gemeinden aus und bekämpft die Sonderbestimmung der Vorlage, betreffend die bayerische Normaleichungskommission, als ein unnütziges Reservatrecht.

Hbg. Wambhoff (nat.-lib.) befürwortet Entschädigung der Gemeinden.

Hbg. Orel (Centr.) tritt für die Aufrechterhaltung der bayerischen Reserve ein. Das Reichsbescheid der bayerischen Normaleichungskommission sei nötig.

Staatssekretär Graf Posadowski erinnert daran, daß jederzeit den Gemeinden die Einnahmen aus der Mahl- und Schlachtfleuer ohne Entschädigung genommen wurden.

Der Entwurf wird an eine 24gliederige Kommission überwiesen.

Es folgen Petitionen. Die Petition der ober-schlesischen Fleischverräumer, betreffend die Einfuhr russischer Schweine in die Schlachthäuser des ober-schlesischen Industriebezirks, wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Petition, betreffend die Einführung einer besonderen Eidesformel für Dissidenten, schlägt die Kommission vor, dem Reichsfanzler als Material zu überweisen.

Hbg. Hoffmann (Soz.) führt aus: Der Eid bedeutet für den Ungläubigen den härtesten Zwang, einen ausgenutzten Meinungs. Das Natürlichste wäre überhaupt ein bürgerlicher Eid, nicht der Glaubenswidrigkeit. Das Gesetz soll nicht die Staatsbürger zu Heuchlern erziehen.

Das Haus beschließt nach dem Kommissionsantrage. Ferner wird als Material überwiesen die Petition des Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe in Leipzig, betreffend die Verpfändung einer geordneten Durchführung für den Kleinhandel und das Kleingewerbe.

Die Petition, betreffend die Einführung einer stufenförmigen Umsatzsteuer für die Großmühlen, wird an die Kommission zurückverwiesen, da inzwischen hierzu noch weitere Petitionen eingegangen.

Die Petition des Verbandes der Tierzuchtvereine, betreffend eine strengere Überwachung der Blaufäule, wird als Material, die Petition, betreffend die Einführung von Arbeitskammern, wird zur Erwägung überwiesen. Ebenso die Petition, betreffend die Errichtung einer Pensionsversicherung für Privatangestellte. Zur Berücksichtigung wird überwiesen die Petition, betreffend die reichsrechtliche Regelung der Verhältnisse der Bureaubeamten bei den Rechtsanwältinnen und den Notaren.

Morgen 1. Uhr: Kleinere Vorlagen. — Schluß 1/2 Uhr.

vom Eichelbäumchen bis zu dem altersgrauen düstern Putenbergsator, hier die Bürger in ihren dunkeln Feiertagskleidern, dort die Bauern, zum größten Teil in weiblichen, großköpfigen langschöpigen Sonntagströden. Alle hielten sie Eichenzweige in den Händen, während die Frauen Blumen trugen. Weißgeleidete Mädchen mit blauen Schürpen streuten noch Kinder Florens auf die Straße, bis stolz und finstler blidende Gendarmen sie hinter die Reihen der Männer zurückjagten und erklärten, es wären der Blumen nun genug.

Am Eichelbäumchen, wo ein rot ausgeschlagenes Zelt, über dem die Tricolor wehte, aufgeschlagen war und wo die dorthin geschafften Schulbänke den Honoratioren ein kümmerliches Sitzen gewährten, harrten die Behörden und die Geschäftsleute nicht minder ungeduldig der Ankunft des Königs, wie das Volk. Der Tag war warm und die Sonne brante mitteillos herab; aber schlimmer hatte der Maire Vanfams, der brave Herr Jod, von seiner innerlichen Hitze zu leiden, denn das Angstgefühl heizte ihn gründlich ein. Zu seiner floßfarbenen Uniform, „couleur de puce“ war die technische Bezeichnung der Farbe, schritt er aufgeregt auf und ab. Die doppelten Goldlöcher auf Kragen, Taschen und Knöpfen funkelten mit der Bronze seines Degengriffs um die Wette, und die blau-weiß-rote Schärpe baumelte verhängnisvoll an seiner Seite. Der arme Mann hatte die Begrüßungsansprache an den gewaltigsten Herrn des Erdballs zu richten, und das weißliche Blatt war ihm gefälliger als die Sprache Moliers. Ein fremdlicher Herr aus Dorf und hatte ihm die Ansprache im schönsten Französisch aufgesetzt und er hatte sie mit heischem Vernahmen anwendig gelernt. Aber er fühlte sich seiner Sache noch nicht ganz sicher und lief nun, im stillen memorierend, auf und nieder. Und dann die Sorge, daß der Kaiser vielleicht gar ein Gesandter mit ihm anfangen würde. Die französischen Erlasse und Zuschriften der Oberbehörden konnte er ja zur Not mit Gottes Hilfe und einem zerstückelten Dictionnaire verstehen, aber eine Sonderaktion zu führen, noch dazu mit einem Manne wie der Monarque, das erschien ihm in diesem Augenblick fürchterlicher, als hätte er mit seinem ungewohnten,

hd. Berlin, 5. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt offiziell: Der „Temps“ behandelt in einem neuen Artikel zur marokkanischen Frage die Äußerung des deutschen Kaisers in Tanger und drückt sich über eine unfreundliche Haltung der deutschen Politik aus. Wir lehnen es ab, in gleichem Tone zu erwidern, und beschränken uns darauf, folgendes festzustellen: Der Anspruch des Kaisers bezieht sich mit der Erklärung, die Reichsfanzler Graf Bülow am 20. März im Reichstage abgegeben hat. Deutschland erwidert die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller in Marokko vertretenen Länder im Geiste der 1880 in Madrid abgeschlossenen internationalen Konvention. Frankreich beansprucht dagegen nach den Worten des Ministers Delcassé eine singuläre Stellung, deren Vereinbarkeit mit dem Grundsatz der offenen Tür zweifelhaft unterliegt. Der Widerspruch, der zwischen der Anerkennung der Souveränität des Sultans und der Unabhängigkeit Marokkos einerseits und dem Anspruch auf Kontrolle der inneren Verwaltung des Landes andererseits besteht, ist bisher unaußer Acht gelassen. Ebenso hat es der „Temps“ unterlassen, die von ihm selbst der französischen Politik in bezug zugeschriebene Rolle eines Mandatars von Europa in Vereinbarung mit der Aufgabe zu bringen, daß Deutschland keinerlei Mandat erteilt hat.

hd. Paris, 5. April. Wie es scheint, wird die marokkanische Frage doch noch in den nächsten Tagen Gegenstand einer Interpellation in der Kammer werden. Die sozialistischen parlamentarischen Gruppen haben nämlich Jaurès und de Pressensé beauftragt, die Regierung über Marokko und die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu befragen. Die Abgeordneten de Villeneuve und Trounade, welche bereits früher eine ähnliche Interpellation einbrachten, sie aber nach Rücksprache mit Delcassé zurückgezogen haben, werden heute mit Delcassé eine neue diesbezügliche Konferenz abhalten.

hd. London, 6. April. Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Vertreter mit dem Chef der marokkanischen Firma Wrisas u. Co., der Rückschlüsse gab über die größeren Interessen, die der deutsche Kaiser außer der offenen Tür und der freien Aus- und Einfuhr zu schätzen entschlossen ist. Diese Interessen seien Eisenbahn und der Mineralreichtum des Landes. Marokko sei tatsächlich ein zweites Transvaal. Ohne die deutsche Einmischung hätten die Franzosen alle Minen- und Eisenbahnkonzessionen an sich gerissen, denn schon hatten sich französische Syndikate gebildet.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 5. April. (Amstsch.) Ein Teil der japanischen Besatzung von Tschantshun vertrieb die Russen, die Tschantshun, 2 Meilen nördlich von Tschantshun, und Sumienschang, 9 Meilen westlich von Tschantshun, besetzt hielten. Beide Orte wurden am Montag besetzt. Nachdem die Japaner dann den Feind aus der Nachbarschaft von Sumiaochi, 6 Meilen südöstlich von Tschantshun, vertrieben hatten, kamen sie Dienstagnachts in die Nähe von Santoku und eröffneten ein heftiges Feuer gegen ungefähr fünfshundert russische Kavalleristen, die sich nach Norden der Eisenbahn entlang zurückzogen und schließlich zerstreut wurden.

hd. Paris, 6. April. Eine japanische Abteilung im Nordosten Koreas wurde von 400 Russen angegriffen. Es entspann sich ein Gefecht, dessen Ausgang unbekannt ist. (R.M.)

hd. Petersburg, 6. April. In Wladivostok herrscht große Aufregung. Das Eis des Hafens beginnt bereits zu brechen und man erwartet das baldige Eintreffen des

zierlichen Amtsdegen einem feuerspeienden Drachen zu Leibe gehen sollen. Er stieß schnaubend die Luft von sich und fächelte mit seinem rotseidenen Schnupfuche den Angstschweiß von seiner Stirn.

„Wenn du nun gut geist, wenn du nun gut geist, mein Herr Doktor“, wandte er sich an den grauhaarigen Tobladendichter Doktor Kortum, der, auf dem glattrasierten breiten Gesicht ein Lächeln philosophischen Behagens, während er zu andern Zeiten mit Blick dem Griesgram und Krakeeler spielte, im blauen Frack mit vergoldeten Knöpfen zwischen den andern Honoratioren daher schlozierte.

„Nur Courage, Courage, Jod“, murrte ihn der Dichter auf, der sich offenbar an der Fassungslosigkeit des Stadtoberhauptes erbaut. „Wenn die Vocabels nicht langens, so brukt se nur tau maken: Dul, out, nich amiers as en Swrin, un dann an „Sire“ antaushangen.“

„Für sanle Wibe häw't diesen Augenblick gor kein Verständnis“, versicherte der Maire, und der Doktor legte alsbald sein Gesicht in ernste Falten und entgegnete: „Na, dann legat: Mais oui, votre Majestät. Tat is ihm auch verständlich. Oder legat: N't uw beliebt, Mijnheer, dat versteit he auf, wenn he holländisch lundert hat. — Na, dann man lau! Wenn hei die Janitscharenmusik, die id tausammenbracht herm, mir nich drel nimmt.“

Weiter abwärts im Felde standen die reuirtierten Bauermpferde, etwa 100 an der Zahl, mit ihren Begleitern aufgestellt. Einige Reiter der Tiere machten sich dort zu tun und erteilten, so weit sie nicht selber den Kutscher spielen wollten, den Anechten noch Weisungen, wie die Gänse am besten zu schonen seien. Auch Henrich, nachdem er seine Prant bei einer Schar anderer, angelegener Bauerntöchter untergebracht hatte, sah sich nach dem Gaul vom Haidhofe um, streichelte das durch das Zusammenstehen mit so vielen Genossen aufgeregte Tier und sprach mit dem Anechte.

Das schöne Sattelzeug und die bunten Decken der Lanciers von dem hannischen Regiment, die weiter links an der Straße hielten, um die fernere Bedeckung des Kaisers zu übernehmen, stächen den Tieren ins Auge,

Geschwaders Koschjeswensins. Das russische Geschwader wird in der Nähe der Insel Sachalin vor einem japanischen Geschwader erwartet. — Die russische Armee, die sich unter dem Befehl des Generals Linjewitsch schnell konzentriert, ist wieder operationsfähig. Linjewitsch selbst hält täglich Konferenzen mit seinen Generalen ab.

hd. Berlin, 6. April. Zwei aus russischer Gefangenschaft entlassene japanische Militärärzte haben gestern auf der Rückreise nach der Heimat Berlin passiert. Sie waren bei Liaoning gefangen genommen worden unter der Anschuldigung, daß sie sich am Kampf beteiligt hätten. Sie waren zuletzt in einem Gefangenenlager bei Moskau untergebracht. In Hamburg werden sie sich nach New York einschiffen, um über San Francisco in ihre Heimat zurückzufahren.

hd. Hamburg, 6. April. Nachdem erst am Samstag der Befehl aus Petersburg an die hiesige Vermittlerfirma Anoch u. Burhard Nachfolger eingetroffen war, neue Schiffsmannschaften für die nach Russland gehenden Hamburger Dampfer anzuwerben, erfolgte gestern wieder Gegenbefehl. Die bereits angeworbenen Seeleute erhielten ihre Schiffahrtsbücher wieder zugestellt.

Die Revolution in Rußland.

Neuer Attentatsversuch.

hd. London, 6. April. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Man spricht hier nur noch von dem neuen Attentatsversuch in Jaroskoje Selo. Ein als Kosakenoberst verkleideter Unbekannter wurde Montag im Palais verhaftet. In seinem Besitz wurden zwei Bomben gefunden. Montag empfängt der Zar bekanntlich die Offiziere, welche während der Woche den Dienst versehen.

hd. Paris, 6. April. Über den neuen Attentatsversuch in Jaroskoje Selo wird aus Petersburg gemeldet, daß der angebliche Kosakenoberst erkannt worden sei wegen einiger Defekte an seiner Uniform. Er befand sich im Besitz eines Kästchens mit zwei mechanischen Bomben. Er verzweigt jede Auskunft über seine Person. Es wurden keinerlei Schriftstücke bei ihm gefunden. Infolge dieses Zwischenfalles wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

hd. Rishinew, 5. April. In der letzten Nacht verübte ein Unbekannter einen Anschlag gegen den Gehilfen des Polizeikommissars, Kiriloff, in der Nähe des Stadtwalles, ohne ihn zu verletzen. Der Täter ist entkommen. Heute früh wurde am Tatorte ein finnländisches Messer gefunden, das wahrscheinlich dem Angreifer gehört.

hd. Tiflis, 5. April. (Petersburger Delegr.-Agent.) Aus zahlreichen Orten des Bezirks Gori werden schwere Ausschreitungen der Bauern gemeldet, die sich besonders gegen die Gerechtigkeit und gegen die adeligen Gutbesitzer richteten. Die Ruhestörer plünderten, verübten Brandstiftungen, schlugen Waldungen nieder und raubten Geld. Kosaken und Polizeimannschaften gingen gegen die Tumultuanten vor. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verwundet.

hd. Petersburg, 5. April. In Moskau soll wieder ein General-Gouvernement eingerichtet werden. Als Kandidaten für diesen Posten nennt man den Fürsten Wolkonski. — In Wostok nimmt die Unsicherheit weiter zu. Gestern wurden auf den Oberresidenzort Mamedefewo 8 Revolvergeschosse abgefeuert, die jedoch alle ihr Ziel verfehlten. Derselbe führte gerade zwei verdächtige Individuen ab, als deren Komplizen auf ihn feuerten. Zwei von ihnen wurden festgenommen, wobei einer getötet, der andere schwer verwundet wurde. Sämtliche Angreifer sind Armentier. In der Stadt herrscht andau-

meinte er. Sie ärgerten sich gewiß, schlichte Bauerngäule zu sein und ahnten etwas von höhern Daseinszwecken.

Die Muden würden ihnen aber gewiß schon eher vergangen sein, ehe sie beim nächsten Melais angekommen wären, äußerte der Knecht. Und nachher würden sie wieder froh sein, auf dem Hofe bequemeren Dienst tun zu können, als großen Herren zu dienen und sich die Puste aus dem Leibe jagen zu lassen.

Die Ungeduld unter der harrenden Menge wurde inzwischen immer größer. Einige Burschen suchten sie zu verschrecken, indem sie allerlei Alotria trieben und Unordnung in die Reihen brachten, bis ein Gendarm mit ein paar französischen Blühen dazwischen fuhr und in gebrochenem Deutsch mit Stockhieben und Gesängnis drohte. Endlich sah man fern auf der Straße von Serdede her lange Staubwolken aufwirbeln. Dantes, Stigendes löste sich daraus, und dann jagten auf schäumenden Pferden eilige Spizenreiter heran, parierten ihre Tiere vor dem Zelt, wo neben Maire, Wuzipalraten und anderen bessern Beamten auch die Offiziere der Lanciers harrten, und meldeten, daß der Train des Kaisers in wenigen Minuten eintreffen werde. Eine ungeheure Spannung benädigte sich aller. Die Offiziere eilten zu ihren Leuten, die Behörden nahmen ihre Aufstellung, der Maire Jod lätschelte wieder mit dem Seidentuch auf seiner Stirn herum und bewegte sinnlos die Rippen, und das Spalier bildende Publikum wurde schweißig und redte die Hälse. Näher kam die Wolke, Pferdegetrappel, knirschende Räder. Dann hielt der Zug am Melais. Getümmel, Kommandorufe, und aus einem großen, glänzenden Reifwagen, dessen Schlag von einem reichbetrehten Diener aufgerissen wurde, stieg der kleine Korporal in seinem einsachen grünen Frack, in seinen weißen Beinleidern und Samaschen, und griff grüßend an sein Hüßchen, als die Kavaliere seines Gefolges herbeieilten. Mit Lächelndem sagte die Janitscharenmusik neben dem Babilon ein, das Publikum lästete die Hüte, schwang die Eichenzweige und schrie „Wivat, Wivat!“ Braulend legte sich dies Rufen fort bis in die Stadt hinein, und in das Wivat mischte sich

erud große Unruhe. Nach einem Privattelegramm aus Petersburg dauert die Obstruktion im dortigen Konventionarium fort. Der Direktor Bernhardt reichte seine Demission ein, während Professor Rimski-Korsakow, der Bedeutendste der hiesigen russischen Komponisten, seine Entlassung erhielt, eine Tassade, die in der Petersburger Musikwelt das größte Aufsehen erregt. (V. M.)

hd. Krakau, 6. April. Die hiesige Gendarmerie verhaftete an der Grenzstation Granica eine 18jährige, aus der Schweiz eingetroffene Russin. Diefelbe verurteilte nach ihrer Verhaftung einen Brief durchzuschmuggeln, worin sie eine Fremdin in Genf von ihrer Verhaftung in Kenntnis setzt und sie auffordert, an ihrer Stelle das bedingene Werk baldigt fortzusetzen.

hd. Petersburg, 6. April. Hier wurden in letzter Zeit zahlreiche Proklamationen der anarchoistischen Partei beschlagnahmt, welche zu einer am 1. Mai zu beginnenden revolutionären Bewegung auffordern. Das Militär wurde abermals verhärtet. Zahlreiche Abteilungen von Kosaken sind hier eingetroffen. Ein Teil derselben wird nach Jarosko Selo, Warschau, Miga und Keval dirigiert werden. — Bisher hat der Zar das Demissionsgesuch des Oberprokurators Pobjedonoszew noch nicht erledigt. Die Oberprokuratur wird das Konsilium, um dessen Einberufung die Geistlichkeit gebeten hat, bereits im März in Moskau zusammenzutreten. Als Kandidaten für den Posten des Patriarchen gilt der Metropolit Antoni.

hd. Petersburg, 6. April. In einem Interview erklärte General-Gouverneur Trepow: Der Zemski Sobor muß und wird kommen. Eine Volksvertretung werde geschaffen werden, doch man müsse Geduld haben. Der Minister des Innern arbeite ein umfangreiches Programm aus, welche Fragen überhaupt durch die Volksvertretung zur Sprache gebracht werden können. (1) Man wolle Unschlüssiges (!) von vornherein davon fern halten. (V. M.)

Deutsches Reich.

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vorbereitung der Berggesetznovelle hat gestern die erste Sitzung beendet. Bei der Abstimmung wurde zunächst der Zentrumsantrag auf Einführung eines achtstündigen Maximal-Arbeitstages für alle unter Tag arbeitenden Bergarbeiter gegen die Stimmen des Zentrums und der Freikämpfer abgelehnt, ebenso (unter Annahme des nationalliberalen Antrages, wonach die eine halbe Stunde übersteigende Zeit der Seilfahrt auf die Arbeitszeit eingerechnet werden soll) der § 93b der Vorlage, betreffend den Maximal-Arbeitsstag in Bergwerken mit mehr als 22 Grad Celsius Wärme. Sodann wurde der § 93c, Maximal-Arbeitszeit von 8 Stunden bei mehr als 28 Grad Wärme, in der etwas veränderten Zentrumsfassung angenommen, dann auch der konservative Antrag, wonach die Bergbehörde verpflichtet sein soll, in Betrieben, in denen eine längere Arbeitszeit gesundheitsschädlich ist, die Höchst-Arbeitszeit zu bestimmen, und zwar nach Anhörung einer Sanitätskommission. Ferner wurde der § 93f, welcher bestimmt, daß in der Arbeitsordnung die Verpflichtung zum Verfahren gewisser Übersichten vorgeschrieben werden kann, getrichen, ebenso alle weiteren Bestimmungen, welche mit dem abgelehnten § 93b in Verbindung stehen. Hieran wurde der nationalliberale Antrag auf Einführung des Verwaltungsstreitverfahrens in das Bergrecht zunächst als Rechtsmittel gegen die Auflösung von Arbeiterausschüssen gegen die Stimmen der Konservativen im Prinzip angenommen. In die zweite Lesung soll am Mittwoch, den 12. April, eingetretten und unmittelbar nach der Osterpause an die Feststellung des Berichtes gegangen werden.

* Eine Bismarck-Anekdote. Wie Fürst Bismarck über „regierende Herren“ dachte, zeigt folgende Episode, welche der „Diffeezeitung“ mitgeteilt wird: Es war auf seiner Reise des Fürsten nach Wien zur Vermählung

seines Sohnes. In einer südböhmischen Universitätsstadt wollte die studentische Jugend dem Alten ihre Huldigung darbringen, eine Ansprache sollte dabei von dem Sprecher gehalten werden, und ein Künstler hatte es übernommen, die Gesänge der Studentenschaft in angemessene Worte zu fassen. Die Ansprache sollte am Abend stattfinden; am Vormittag las der Künstler dem Kanzler das Konzept vor; es endete ungefähr mit den Worten: „Gott unser Bismarck, Otto dem Großen Heil!“ Der Alte runzelte die Brauen, „Otto dem Großen“ — das gefiel ihm nicht. Der Verfasser suchte zu begründen: Es sei damit durchaus nicht zu viel gesagt; wie Otto der Große die Sonnen bezwang, so sei unter Bismarck der Franzmann zu Boden geworfen usw. usw. Darauf die Antwort: „Ach, Sie glauben wohl, daß mir die Schmeichelei zu groß ist? Nein, da irren Sie! Mein Grund ist ein anderer: Ich will nicht mit einem regierenden Manne verglichen werden!“ Der Verfasser der Ansprache begriff; er schlug vor, die Stelle so zu fassen: „Gott unser Bismarck, dem Reichsbegründer Heil!“ Damit war denn auch Bismarck einverstanden.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Berlin, 3. April. Ein Telegramm aus Windhock vom 26. März meldet: Im Gesicht bei Groß-Gesuis gefallen: Leutnant der Reserve Eisner, früher im Ostpreussischen Regiment Nr. 18; Reiter Karl Schimmel, geboren am 25. August 1883 zu Basse, früher Rüstler-Regiment Nr. 9. Am 26. März bei Kranzplatz nördlich von Gibeon gefallen: Gefreiter Gustav Herrmann, geboren am 20. März 1881 zu Rohn, früher Feldartillerie-Regiment Nr. 10; Reiter Max Ruderach, geboren am 18. Juni 1878 zu Polnitz, früher Feldartillerie-Regiment Nr. 21.

Ansland.

* Österreich-Ungarn. Das kaiserliche Wiener „Vaterland“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Wien, Kardinal Gruscha, und die anderen österreichischen Erzbischöfe und Bischöfe, worin der Papst zu bezeichneter Kampfe gegen die „Völkervereinigung“ Bewegung ermahnt und den Episcopat auffordert, in engeren Kreisen und in der Öffentlichkeit alles aufzubieten, um die Abfallbewegung aufzuhalten. — Damit erklärt die hohe Bedeutung dieser Bewegung eine indirekte Bekämpfung.

* Italien. In der Kammer führte Arnaboldi aus, der deutsch-italienische Handelsvertrag sei bei 20 Artikeln, eingeschlossen einige landwirtschaftliche Ergänzungen, vorliegend. Demgegenüber hebt aber der Redner den Schaden hervor, den Italien hinsichtlich der Einfuhr haben werde, ferner die außerordentlichen Erschwerungen, welche der Einfuhr deutschen Viehes zugehanden seien. Er äußert, man habe überhaupt die Interessen der landwirtschaftlichen Produkte vernachlässigt und fordere die Regierung auf, Schritte zu tun, um eine verhängnisvolle Krise zu verhüten. Die Regierung solle dem Beispiel Deutschlands folgen, welches sich als weiserhaft erweise in der Organisation auf immerwährendem Gebiete, und geschied aus allen Angehörigen, welche bei den Handelsvertragsverhandlungen gemacht werden seien, Nutzen ziehe. Pantano, welcher Unterschlüß bei den Handelsvertragsverhandlungen gewesen ist, erklärt, durch die neuen Verträge erlange man alles, was man unter den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen habe erlangen können. Berichterstatter Chimiri antwortete verschiedenen Rednern und erklärte, das Ziel der italienischen Regierung und der italienischen Unterhändler müßte sein, von den Bestimmungen des Vertrages von 1891 so viel als möglich aufrecht zu erhalten. Den italienischen Unterhändlern gegenüber stehen die deutschen Agrarier mit ihren Forderungen. Die Unterhändler richteten all ihre Bemühungen darauf, die Interessen der italienischen Landwirtschaft zu wahren. Der Redner schloß mit der Aufforderung an die Kammer,

dem Vertrage zuzustimmen. Hieran erklärte Minister Tittoni die abgeschlossenen Verträge nicht allein im kommerziellen, sondern auch in politischer Hinsicht von Bedeutung, indem sie die guten Beziehungen Italiens mit den Nachbarstaaten sicher stellten. In seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Grafen Arnaboldi erklärte der Minister, die Reichsbegünstigungsklausel sei eine Notwendigkeit und biete einen gewissen Vorteil. Den Ausführungen Chimiris schloß er sich an und erklärte, daß die gemachten Konzeptionen und die erlangten Vorteile sich vollständig das Gleichgewicht hielten. Schließlich betont der Minister die Wichtigkeit der Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter und diejenigen bezüglich der schiedsgerichtlichen Austragung von Streitfragen, und empfiehlt der Kammer die Annahme des Vertrages. (Schluß der Beschl.) Der Ackerbauminister deutet die Schwierigkeiten an, denen die italienischen Unterhändler begegneten wegen der agrarisch-schutzpolizeilichen Stimmung in Deutschland, und führt aus, es seien die beschwulstlichen Resultate erzielt, unter wirksamer Wahrung der wichtigsten Interessen Italiens. Befürchtungen wegen der Reichsbegünstigungsklausel seien ungerechtfertigt. Der Handelsvertrag werde auf 12 Jahre eine friedliche, ruhige Tätigkeit Italiens auf einem der Hauptmärkte der Welt sichern. (Schluß der Beschl.) Der Staatsminister befürwortet gleichfalls die Annahme des Handelsvertrages und rühmt den freundschaftlichen Geist, der bei den Vertragsverhandlungen abgewaltet habe. Darauf wurde die Beratung geschlossen. Über einen einzelnen Artikel der Vorlage wird geheime Abstimmung erfolgen. Das Haus vertagte sich auf heute.

* Australien. Man meldet der „Daily Mail“ aus Sydney, daß man bereits seit geraumer Zeit argwöhne, daß gewisse Mitglieder des Parlaments von Neuseeland ihren politischen Einfluß gegen Australien zu erlangen die Bestrebungen dazu benutzen, um von dem Landdepartement Landüberweisungen für ihre Klienten zu erlangen. In der letzten Woche enthielt ein Prozeß so erhaltene Zustände in dieser Beziehung, daß die Regierung am 3. April den Beschluß faßte, eine Kommission einzusetzen, die die Beziehungen zwischen dem Landdepartement und den Parlamentariern zu untersuchen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. April.

— Wohlthätigkeitskonzert in der Ringkirche. Entgegen der Befürchtung, daß Herr Kammerfänger Sommer vom Königl. Hoftheater in dem Wohlthätigkeitskonzert des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vereins der Frauenhilfe in der Ringkirche am 7. April, abends 7 Uhr, nicht würde mitwirken können, weisen wir besonders darauf hin, daß die Mitwirkung dieses hochgeschätzten Künstlers an diesem Konzert gesichert ist, die für denselben Tag anberaumte Vorstellung des „Ziegfried“ im Theater ist aufgehoben worden.

d. Bezirksausschuß. (Sitzung vom 6. April unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Kante.) Der Kaufmann Heinrich Arive von Höchst a. M. will in seinem Haus in der Feldbergstraße eine Schankwirtschaft mit Ausschank von Bier, Wein und Apfelwein errichten. Sein Konzessionsgesuch ist bereits abgewiesen worden, zuletzt wieder vom Kreis-Ausschuß mit der Begründung, daß die Bedürfnisfrage zu verneinen sei, da Höchst bereits 25 Gastwirtschaften, 14 unbeschränkte Schankwirtschaften und 9 Bier- und Weinwirtschaften besitze. In seiner gegen das Urteil des Kreis-Ausschusses gerichteten Berufungsklage trägt sich H. in erster Linie darauf, daß Höchst mehr als 15000 Einwohner zähle, weshalb mangels eines der Konzessionierung von Gast- und Schankwirtschaften regelnden Orisutats die Bedürfnisfrage gar nicht geprüft werden dürfe. Der Bezirks-Ausschuß weist die Berufungsklage zurück. Für den Bezirks-Ausschuß sei die amtliche Bestimmung der Einwohnerzahl von

öfter ein „Vive l'empereur!“ Es war ein tolles Wirren und Spektakel, aber die schaumbedeckten Bierde des Tages, die nun eifrig abgezapft wurden, waren zu abgesehen, als daß sie an dem Geschrei und Zwischenschreien noch ein Argernis hätten nehmen können. Der Maire Tod war inzwischen in tiefer Devotion dem Kaiser genötigt. Napoleon aber schenkte ihm nur einen mühsamen Blick und sagte: „Ah, Monsieur le Maire! Je suis enchanté de vous voir.“ Damit wollte er zu dem Feste schreiten, wo ein Buffet, besetzt mit vortrefflichen Lederbissen und edlen Weinen, aufgestellt war. Aber der Bürgermeister, tief durchdrungen von dem Bewußtsein, keine Ansprache halten zu müssen, stotterte halb finstlos die ersten Sätze her, worauf der Kaiser eine abwehrende Handbewegung machte und ungeduldig sagte: „C'est bien, c'est bien, Monsieur!“

Herr Tod, die Ablehnung nicht verstehend, haspelte weiter an seiner Rede, bis ihm einer der den Kaiser begleitenden Generale die Hand auf die Schulter legte und ihn anfuhr: „Verstehen er nicht; er sollen alten der Maul!“

„Oui, oui!“ quicke nun das Oberhaupt der Stadt, nicht anders, als es ihm der Doktor Kortum vorgemacht hatte. Und der General, ihn mißverstehend, lachte und rief: „Oui, Monsieur, gib sie prächtige Schwein in diese Land! Können Iref für schön oui-oui-oui!“

Unterdessen trat Napoleon, die Anwesenden mit einer dornernen Handbewegung grüßend, mit seiner Gefolgschaft an das Buffet und aupert, hier sei nun wohl das Land der vorzüglichen Schinken und des schwarzen Brotes, das, wie man sage, selbst die französischen Pferde nicht fressen wollten.

Da aber wagte der hinter dem Buffet aufgestellte Wirt Wähne, der einige Jahre in Frankreich als Keller gedient hatte, die Bemerkung, daß Se. Majestät sich durch einen Versuch von der Vorzüglichkeit des Bismarck'schen überzeugen möchte. Dabei bot er ein mit Butter dick bestrichenes, mit einer Scheibe saftigen Schinkens belegtes Schnittchen des Nationalbrottes der roten Erde dar, und der Kaiser nahm es von der Schüssel, bis hinein und meinte nach einem Weilschen kauend, wenn

dies Brot nicht einmal „bon pour Nickel!“ sei, so wolle er nun beweisen, daß es „bon pour un Empereur!“ sei. Und seine Begleitung auffordernd, das Brot auch zu versuchen, griff er mit beiden Händen in die Schüssel, auf der die delikaten Schnittchen aufgestapelt waren, nahm in jede Hand eines und ging, sie mit Sehnen kauend, auf und nieder. Dreimal erneuerte er so seinen Angriff und vernichtete, wie eine private Chronik sorgsam verzeichnet hat, sieben weltfällige Bismarck-Butterbrote mit Schinken, alle andern Delikatessen verachtend, bis er mit einem Glase süßigen Rheinweins den Beschluß machte, sich mit einer Serviette den Mund wischen und befriedigt sagte, jetzt habe er auf roter Erde vortrefflich gespeist und nun wolle er auf roter Erde befriedigt weiter fahren.

Aber die Umspannung war noch nicht vollständig erfolgt. Wohl liehen sich die Pferde, die den Train herangeführt hatten, leicht abziehen und zur Seite bringen, die frischen Gänse jedoch waren durch das ganze Wirren und Wogen, durch Musik und Vivataeschrei in Aufregung geraten und es gab allerlei kleine Zwischenfälle. Ein Knecht wurde sogar durch ein ausschlagendes Pferd so schwer verletzt, daß man ihn wie tot vom Plage trug.

Nach mit der Bespannung des kaiserlichen Reikewagens wollte es nicht so glatt von statten gehen. Der Kaiser trat näher und sah mit einigem Interesse zu. Die prächtigen Bauernpferde, die man seinem Wagen zugebott, und die stämmigen Knechte erregten seine Aufmerksamkeit.

Nun war die Bespannung fast vollendet. Nur ein feuriger Gaul schien keine Lust zu haben, an den Wagen des Hofes angehängt zu werden. Jedesmal, wenn man ihn durch Strenge oder Zureden zu den andern gebracht hatte und ihn ansahen wollte, dann schüttelte er unwillig den Kopf, stieg oder machte einen Satz vorwärts. Der Knecht war in Verzweiflung. Schon eilten einige andere der Bedienungsmannschaft heran, ihm zu helfen, als sie plötzlich von einem groß gewachsenen jungen Bauern beiseite geschoben wurden.

„Wat, Franz, dat Luder will woll nich. Na, dann lat mi man 'ron“ jagte er zu dem Knecht und ergriff die

Zügel, indes der Knecht zurücktrat. Der Gaul schien zu wissen, daß nun eine höhere Gewalt an ihn komme. Er bogte gewaltig und machte einen ernstlichen Versuch, durchzugehen; aber mit eherner Faust riß ihn Heinrich zurück, verfeßte ihm einen energischen Buß und führte ihn an: „Wat, du Donnerfied, du wost di weigern, den Kaiser tau fuhren. Na, ich will di helpen!“ Und seinen Meister kühlend, ließ sich das Tier nun gutwillig einspannen.

Napoleon hatte dem Auftritt zugehört. Er trat auf Heinrich zu, der ihn hoch überragte, blinnte ihn mit seinen großen, düstern Augen an und fragte auf Französisch: „Wie heißt du, mein Sohn?“

„Ich bin Heinrich, der Älteste des Schulten vom Haidhof, Eure“, erwiderte Heinrich, den Gut abziehend und dem Kaiser frei ins Anlich schauend.

Napoleon betrachtete ihn einen Augenblick, dann sagte er: „Ihr seid hier ein kräftiges Geschlecht und Ihr zieht gute Pferde.“

„Ja, Majestät, das soll wohl stimmen“, antwortete der junge Bauer.

Wieder blinnte ihn der Kaiser an und sagte: „Du hast eine eiserne Faust, mein Sohn, und einen stählernen Blick. Es würde mich freuen, wenn ich dir wieder einmal begegnete.“

Er führte leicht die Hand an sein Gütchen und trat, während sich Heinrich zu den Zuschauern gewandt, an den Schlag seines Wagens, um sich mit einem: „Au revoir, Messieurs!“ von den Rotabeln Bauern und des Ruhr-Departements zu verabschieden, worauf er, hinter sich seinen Adjutanten, einen gold- und ordenstrotzenden General, seinen Wagen bestieg. Die Bouciers ritten zur Bedeckung heran, und alsbald setzte sich der kaiserliche Train wieder in Bewegung, fuhr unter dem Wivaraufen der Menge durch das Butenbergtor und über den geschmückten Marktplatz, um die Stadt auf der Ostseite zu verlassen und dann in immer schnellerem Tempo in der Ferne zu verschwinden. — ein bunter, flüchtiger Traum.

(Fortsetzung folgt)

Höchst maßgebend, darnach betrage dieselbe noch nicht 15 000, und die Bedürfnisfrage sei wohl zu prüfen und unter den vorliegenden Verhältnissen auch zu verneinen gewesen. — Der der Mittelstandspartei angehörende Ingenieur Georg Kaener zu Frankfurt a. M. klagt gegen die dortige Stadtverordneten-Versammlung auf Ungültigkeitserklärung der Wahl der Stadtverordneten Dr. Hefl, Lehrer Fehrl und Schreinermeister Volk, nachdem sein gegen die Gültigkeit der Wahl dieser drei Herren gerichteter Einspruch am 20. Dezember 1904 von der Stadtverordneten-Versammlung zurückgewiesen worden ist. Er begründet seine Klage mit vier Punkten: erstens habe der Wahlvorsteher v. Frischi einem Wähler mehrere Wahlzettel zur Auswahl übergeben, er, der Kläger, könne aber durch einen Zeugen beweisen, daß der Vorsteher nicht mit Zetteln aller Parteien versehen gewesen sei, sonach habe vielleicht der betreffende Wähler nicht denjenigen Zettel erhalten, den er sich würde ausgesucht haben, wenn ihm sämtliche Zettel zur Verfügung gestanden hätten; zweitens habe auf dem Vorstandstisch neben der überfüllten Urne ein halb geöffnete Zettel gelegen. Der Besizer Rumpf habe diesen Zettel zerrissen und die Fäden unter den Tisch geworfen; drittens habe das von dem Vorsteher am Abend der Wahl veröffentlichte Resultat auf seine, des Klägers, Person drei Stimmen weniger vereinigt, als das im Amtsblatt veröffentlichte amtlich festgestellte Wahlergebnis, und viertens hätte der Magistrat zwei Urnen zur Verfügung gestellt und auch die Zweiteilung der Listen vorgesehen gehabt, um dem voraussetzlichen Andrang der Wähler (1903 für den betreffenden 6. Bezirk) bewältigen zu können. Der Wahlvorstand habe aber nur eine Urne aufgestellt und durch Turngeräte einen Stau zu der Urne geschaffen, dadurch sei die Wahlhandlung außerordentlich erschwert und zahlreichen Wählern die Ausübung ihrer Wahlpflicht unmöglich gemacht worden. Der Bezirksausschuß weist die Klage kostenfällig ab, der Wert des Streitgegenstandes wird auf 10 000 M. festgesetzt. Aus der Urteilsbegründung ist hervorzuheben: Nach der Städteordnung für Frankfurt a. M. kann die Wahl nur angefochten werden, wenn erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, diese Bestimmung ist aber nach wiederholter Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts so auszulegen, daß die Unregelmäßigkeiten einen erheblichen Einfluß auf die Wahl gehabt haben müssen, wenn sie zur Aufhebung einer Wahl führen soll. Was die drei ersten Punkte des Klägers betrifft, so sind darin keine großen Unregelmäßigkeiten im obigen Sinne zu erblicken, was aber den vierten Punkt angeht, so war da allerdings ein Mißstand vorhanden, aber derselbe Mißstand wußte sich auch bei anderen Wahlen, namentlich bei preussischen Landtagswahlen, geltend. Wenn von der klägerischen Seite behauptet wird, daß einzelne Wähler 1/2 Stunde hätten warten müssen, so ist das nicht zu viel verlangt, wenn einer seine Pflicht als Bürger ausüben will, dann muß er auch einige Unannehmlichkeiten tragen.

— **Stille Woche.** In der Karwoche und am ersten Osterfesttag gibt es keine Tanzmusik, am Karfreitag auch kein Theater und keine Unschicklichkeit, am Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag der Karwoche dürfen nur ernste Theaterstücke aufgeführt werden.

o. Die größere evangelische Kirchengemeinde-Vertretung hielt gestern nachmittag im Wahllokal des Rathhauses eine Sitzung ab, in welcher zunächst Herr Pfarrer Vieber über die Vorlage wegen Errichtung einer vierten Pfarrstelle an der Ringkirche, bezw. Umwandlung einer der zwei Hilfspredigerstellen in eine Pfarrstelle, referierte. Die Versammlung erkannte die Notwendigkeit an und stimmte der Vorlage einstimmig zu. — Nach einem Referat des Vorsitzenden, Herrn Defan Bidel, über den Bau einer vierten Kirche am Gutenbergplatz, gegenüber der Gutenbergkirche, erklärte sich die Vertretung damit einverstanden, daß mit den Vorarbeiten begonnen werde. — Über den

Rechnungsvarianzschlag für die Gesamtkirchengemeinde für 1905/06 berichtet Herr v. Ed namens der Finanzkommission. Herr Organist Wald, welcher nach 18 Dienstjahren als Organist der Marktkirche im Sommer v. J. infolge Entkräftung seine Stelle aufgeben mußte, wird auf Antrag des Gesamtkirchenvorstandes in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste eine Pension von 1500 M. pro Jahr bewilligt. — Die Anstellung eines Berufsorganisten an der Marktkirche veranlaßte eine längere lebhafte Debatte. Der Kirchenvorstand hat bekanntlich bereits eine Wahl getroffen in einem jungen Künstler, Herrn Peter von Siedel. Die Kommission zur Beurteilung des Probeorgels der Bewerber um die Stelle, bestehend aus den Herren König, Musikdirektor Dorn, König, Kapellmeister Professor J. Mannjacob, Tonkünstler Uhl und Organist Großmann von hier, sowie König, Musikdirektor Wolfram von Dillenburg, war, wie der Vorsitzende mitteilt, einstimmig der Ansicht, daß man in dem genannten Herrn eine ganz vorzügliche Kraft gewonnen habe. Herr A. Guay fügte noch hinzu, daß sich 14 Herren gemeldet, davon vier in die engere Wahl gezogen worden wären, von denen einer zurückgetreten sei und drei sich dem Probeorgel unterzogen hätten. Der Vorstand der Marktkirchengemeinde sei sich einig darin gewesen, daß es für die Gemeinde, die Kirche und die schöne Orgel das Beste sei, wenn der Organist eine erprobte Kraft wäre. Das Urteil des Kirchenvorstandes habe sich nicht demjenigen der Sachverständigen-Kommission vollständig gelehrt. Darüber, daß es im Interesse des kirchlichen und musikalischen Lebens der Stadt sehr wünschenswert wäre, einen tüchtigen Berufsorganisten zu haben, herrschte in der Versammlung kein Zweifel, doch wurden von verschiedenen Seiten finanzielle Bedenken gemacht, nicht nur wegen der Belastung des Budgets, denn Gehaltssteigerungen und Pensionsansprüche würden nicht ausbleiben, sondern auch wegen des Organisten selbst. Einzelne Redner lehnten es ab, die Verantwortung dafür zu übernehmen, den jungen Mann für 1200 M. hierher zu ziehen und wünschten eine Vorlage, aus welcher unzweifelhaft hervorgehe, in welcher Weise der Betreffende sichergestellt werden solle. Ein Redner bezeichnete es auch als gefährlich, dem einen Organisten gegenüber den anderen eine Ausnahmestellung zu geben. Schließlich wird der Posten von 1200 M. bewilligt und der Gesamtkirchenvorstand beauftragt, die Angelegenheit selbst zu prüfen und der Versammlung eine weitere Vorlage zu machen. — Herr Oberlehrer Schneider wendet sich auch gelegentlich dieser Sitzberatung wieder gegen den Gerichtsvollzieher in der Kirche und empfiehlt das Beispiel der altkatholischen Gemeinde, in welcher wohl auch eine Aufforderung zur Zahlung von Beiträgen ergehe, aber kein Zwangsverfahren bestünde. Das letztere bezeichnet Redner als ein Überreicht aus jener Zeit, in welcher die Leute bestraft wurden, wenn sie Sonntags die Kirche verließen, oder ihnen der Gendarm ins Haus geschickt wurde, wenn sie ihre Kinder nicht taufen ließen. Die Anrohung des Redners wird vom Standpunkt der Moral als berechtigt, aber als praktisch undurchführbar bezeichnet, und dabei auf die katholische Kirche verwiesen, die vor mehreren Jahren erst nach dem Zwangsverfahren eingeführt habe. Womit solle man auch die kirchlichen Bedürfnisse befriedigen, wenn die Kirchensteuer nicht beigetrieben werden könne. Herr Defan Bidel bemerkt dazu, daß der Kirchenvorstand nach dieser Seite so loyal wie möglich vorgehe. Herr Pfarrer Vieber regt an, dem Beispiele von Staat und Stadt zu folgen und die unteren Steuerklassen von der Kirchensteuer frei zu lassen, worauf Herr Defan Bidel erwidert, daß so etwas bereits beabsichtigt sei. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Frauenverein für seine Suppenanstalt im Gemeindehaus in der Steingasse künftig eine Miete bezahlt, jedoch keine 750 M., wie die Finanzkommission vorschlägt. Die Beschlußfassung wird bis zur Vorlage eines Vertrags ausgesetzt. — Herr v. Ed teilt noch mit, daß das Steuerroll

hier 2 000 000 M. betrage; bei 60 Prozent Evangelischer würden demnach auf diese 1 254 000 M. entfallen, fast ausschließlich aber belange sich dieser Anteil auf 1 200 000 M., ein Beweis für die Wohlhabenheit der evangelischen Bevölkerung. Die Kirchensteuer wird wieder auf 18 Prozent festgesetzt, das ganze Budget genehmigt und zum Schluß eine Verabschiedung für die Vertretung des Organisten Wald bewilligt.

— Herr Bartling wehrt sich. Unser Herr Abgeordneter sendet uns folgendes zur Aufnahme: Die „Frankfurter Zeitung“ hat im Morgenblatt ihrer Nummer 93 an meine Erklärung betreffs meiner Stellung zur Simultanfrage u. a. die Bemerkung geknüpft: „Herr Bartling scheint warten zu wollen, bis es zu spät ist, und im Landtag, wo der richtige Ort wäre, den Mund anzutun, hat bisher weder Herr Bartling, noch ein anderer national-liberaler Abgeordneter ein Wort für die Simultanfrage übrig gehabt.“ Demgegenüber stelle ich fest, daß am 21. Februar d. J., in der 147. Sitzung des Landtages, der national-liberalen Abgeordnete von Bilkow-Homburg ausdrücklich namens der national-liberalen Abgeordneten für Nassau gefordert hat, daß nicht nur die Simultanfragen in Nassau erhalten bleiben müßten, sondern daß wir darauf dringen müßten, daß die Simultanfrage überhaupt auch für die übrigen Provinzen so geregelt werde, daß diese Schulen auch dort neu gegründet werden können.“ In Wiesbadener Zeitung sind die Ausführungen des Herrn Abg. von Bilkow-Homburg wörtlich wiedergegeben, und auch die „Frankfurter Zeitung“ hat darüber in ihrer Nr. 36 eine kurze Notiz gebracht. Ich nehme an, daß dem Herrn Bericht-erstatler über „Frankf. Ztg.“ dies entgangen ist, und daß wohl die Erwartung ansprechen, daß er seine fröhliche Behauptung richtig stellt. G. Bartling, M. d. R. und d. S. d. N.

— **Vom Kochbrunnen.** Seit einigen Tagen sind die Renovationsarbeiten im Pavillon des Kochbrunnens beendet. Die inneren Wandflächen zwischen den Fenstern werden von bemalten Metallkästchen gestützt, die dem Innenraum eine stimmungsvolle Ausgestaltung verleihen. Auf kunstvollen Sockel haben sich Zierengelände, Korallen und Muschelformationen auf, denen der Ebermannsdamm entlehnt. Aus diesem heben sich weiter nach oben die Typen männlicher und weiblicher Köpfe scheinbar hervor, die seitlich von Laub, Früchten und Ranken gestützt werden. Die Ausführung war der Firma Emil Köbig hier selbst übertragen. Der künstlerische Entwurf stammt von dem Architekten Herrn H. J. Meyer, Lehrer für Kunstgewerbe und Innen-Decoration an der Großherzoglich. Kunstgewerbeschule in Mainz. Die Metallarbeiten sind ein Ergebnis der rühmlichst bekannten Metallfabrik von Bilkow u. Bach in Metlach, deren Leistungen auf dem Gebiete der Keramik schon seit langem zu allgemeiner Bewunderung Anlaß geben.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Clove. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

o. **Größener.** In der verflochtenen Nacht um 3 Uhr 25 Minuten wurde von der früheren jüdischen Waisenwerkerei in der oberen Frankfurterstraße der Feuerwache telephonisch ein großes Feuer in der Ringosenzigelei von Magenheimer und Gessmer daselbst gemeldet. Der erste Lösungsversuch rüde unter Führung des Brandmeisters Stahl sofort ab und unmittelbar darauf setzte der zweite Lösungsversuch mit der Dampfpritze und Zunder. Im hinteren Teile des genannten Anwesens stand ein zweistöckiger Bau, der Speiseaal, Küche und Schlafsaal für die Arbeiter enthielt, in Räumchen. Das Feuer wurde sofort mit Gas- und Abdruckspritze angegriffen. Die inzwischen eingetroffene Dampfpritze nahm an einem Brunnen Aufstellung und saugte aus demselben, da sich dort keine Wasserleitung befindet. Trotz der schlechten Wasser- und Verlehrsverhältnisse — die Dampfpritze mußte mit vier Pferden in die Nähe des Brunnens gebracht werden — und trotz des organ-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

o. Ein Interview mit Richard Strauß, der in der vorigen Woche in „Quercus Hall“ seine „Sinfonia Domestica“ dirigiert hat, wird im „Daily Chronicle“ veröffentlicht. Der Komponist äußerte sich besonders über seine vielbesprochene „Sinfonia Domestica“. Er wandte sich sehr entschieden dagegen, daß seine Sinfonie, wie manche Leute glaubten, ein Scherz sei. „Die Sinfonie soll ein vollständiges Bild des Ehelebens geben. Ich weiß, daß einige Leute glauben, das Werk sei eine spähhafte Darstellung des häuslichen Glückes, aber ich gestehe, daß ich nicht spähig sein wollte, als ich sie komponierte. Was kann denn auch ernsthafter sein als das eheliche Leben? Die Heirat ist das ernsteste Ereignis im Leben, und die heilige Freude einer solchen Vereinigung wird durch die Zukunft eines Kindes erhöht. Diese Seligkeit wollte ich in meiner Musik ausdrücken. Das häusliche Leben hat natürlich auch seinen Humor, den ich auch in das Werk eingeführt habe, um es zu erheitern. Aber ich will, daß die Sinfonie ernsthaft aufgefaßt wird, und in diesem Sinne ist sie auch in Deutschland gespielt worden. . . . Diese Sinfonie ist nicht mein letztes Werk; denn ich habe eben eine Oper vollendet. Es ist eine Komposition zu Dostar Wildes schönem dramatischem Gedicht „Salome“. Die Dichtung ist nicht geändert worden; als Libretto dient mir die deutsche Übersetzung. Die Erstaufführung wird im nächsten Winter in Dresden stattfinden. Die Nachricht, daß ich ein Werk komponiere, in dem alle englische, schottische und irische Balladen eingeschrieben werden, ist ungenau. Ich ließ mir eine Anzahl der besten und typischen Melodien schicken, um meine Kenntnis der Werke Ihrer berühmten Niederkomponisten zu vernehmen. Wie viele schöne alte Lieder besitzt doch Ihr Vaterland! Ob sie wohl gewürdigt werden? Sie haben auch Grund, auf Ihre lebenden Komponisten sehr stolz zu sein.“

o. **Einem wichtigen Fortschritt in der drahtlosen Telegraphie** scheinen die Experimente von Alessandro Arton zu entsprechen, deren Ergebnisse der Accademia dei Lincei in Rom vorgelegt worden sind. Die Neuheit

besteht in der Benutzung kreisförmig oder elliptisch polarisierter elektrischer Wellen. Die Versuche wurden in vier Gruppen vorgenommen, und es wurde in jedem Fall nachgewiesen, daß es durch das neue Verfahren möglich ist, mittels dieser Wellen Depeschen in einer bestimmten Richtung zu senden. In der letzten Reihe der Experimente wurden beispielsweise Signale vom Monte Mario in Rom nach der Maddalena-Insel abgemittelt, ohne daß der Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie auf der Insel Ponza, die nur verhältnismäßig wenig von der Verbindungslinie jener beiden Stationen entfernt liegt, im geringsten in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ferner scheint sich aus den neuen Versuchen der weitere Vorteil zu ergeben, daß beim Gebrauch der Funkwellen die Höhe der Masten für Aussendung der Wellentelegraphie verringert werden kann. — Außerdem wird berichtet, daß die kanadische Regierung auf Sable-Insel bei Neu-Schottland eine Station für drahtlose Telegraphie nach dem System Marconi zu errichten beschloffen hat.

o. **Die Schätze eines ägyptischen Königsgrabes.** Der große Grabfund, den Theodore Davies zu Luxor gemacht hat, wird nun weiter ausgebeutet und in seiner ganzen Wichtigkeit erkannt. Am 19. Februar hatte Davies seine Entdeckung gemacht und war zunächst nur durch eine Öffnung in die Grabhöhle hineingetroffen. Damals machte das Grab den Eindruck, als ob es noch völlig unberührt wäre. Während nämlich sonst die Königsgräber meistens von räuberischen Horden heimgesucht wurden, die Mumien aus ihrer verstaubten, fahrigten Ruhe aufgeweckt und aus den Särgen geworfen sind, Kohlebecken geräubert und Kunstgegenstände zerbrochen und zerstört sind, machte dieses Grab einen völlig unberührten und unberührten Eindruck. Dennoch wurden, wie aus einem weiteren Bericht hervorgeht, auch hier Fußspuren von Dieben entdeckt. Vor etwa 3500 Jahren war der Ort von Grabhändlern betreten worden, die Wertgegenstände rauben wollten. Sie hatten den Wagen und den Kutschknecht, die beiden Gegenstände, auf die man zuerst stieß, fortgeschleppen wollen, weil man sie beide aus schwerem Golde wähnte. Als sie aber sahen, daß sie nur mit einer feinen Goldschicht verziert waren, ließen sie diese beiden schweren Gegenstände zurück und

fürten nur die Edelsteine mit sich fort, die sie auf den Körpern der Mumien gefunden hatten. Die Fußspuren der Eindringlinge haften in dem Sand und führten die Forscher zu den inneren Kammern, in denen die beiden Herrscherleiden Nua und Thua begraben lagen. Das Grab ist 30 Fuß tief in den Felsen hineingebauet, und fest, da die in ihm geborgenen Schätze aus Niat gehoben worden sind und es leer steht, von keinem besonderen Interesse, denn Fresken sind weder an den Wänden noch an der Decke, wie es sonst bei den Gräbern gewöhnlich der Fall ist. Nua und Thua wurden zusammen begraben und in vier schwarze Mumientaschen eingeschlossen, ein Kasten in dem anderen und mit goldenen Figuren verziert. Über dem Ganzen war ein mächtiger Thronhimmel in Schwarz und Gold, und der ganze Sarkophag auf einem Sockel, auf dem er nach dem Grabplatz gebracht worden war. Die beiden waren Ehegatten, die Eltern der berühmten Königin Cleo, der Frau Amenhotep III. aus der 18. Dynastie und Mutter des abtrünnigen Königs Amenhotep IV. Sie lebten wahrscheinlich mit ihrer Tochter in Theben und waren ohne Zweifel Fremde. Sie scheinen schon recht betagt gewesen zu sein, da sie harben. Der Mann hat weißes Haar; über das Antlitz der Frau war eine Goldmaske gelegt, die ganz einzig in ihrer Art ist und über die wieder eine Art von Kreppschleier gebreitet war. Man vermutet, daß sie Trauer angelegt hatte zu der Zeit, als sie starb, und daß aus diesem Grunde ihr dieser Flor mitgegeben ward, denn die Sitten der Kleidung, die Form des Traueres war zu jener Zeit nicht verschieden von der unseren. Weltliche Gegenstände überwiegen unter den aufgefundenen Sachen. Ein entzückender Handspiegel ward aus Niat gebracht, dann ein schönes blaues und goldenes Niatwert, das als Ardeletstörchen gedient haben mochte, und eine Blase, in demselben Niat gehalten, die wohl Toilettengegenstände enthielt, jenes Antimonpulver, mit dem die Ägypter ihre Augen dunkel umrandeten. Das Pfändchen, das als Stängel für die Blase gebraucht wurde, muß wohl nicht gut gepaßt haben, denn rundherum waren haumwollene Fäden gewickelt, die nun mit dem Stängel zugleich herausgezogen wurden. Drei Stühle sind gefunden worden, die beinahe so aussehen, als kämen sie aus Versailles. Nebenfalls haben sie eine dem Empirestil ähnliche Formung und sind überall mit

artigen Sturmes war das Feuer in einer Stunde überwältigt, doch hatte die Feuerwehr noch bis 1/2 Uhr mit den Abbläsungs- und Aufräumungsarbeiten zu tun. Der Parierrest des Gebäudes ist erhalten geblieben. Die gesamte Einrichtung des Schlafsaales ist verbrannt, so daß außer dem Gebäude auch ein bedeutender Mobilarschaden entstanden ist. Wodurch das Feuer entstanden, ist noch unbekannt. Das Gebäude war unbewohnt, doch in demselben zur Aufnahme einer größeren Anzahl Arbeiter, die in den nächsten Tagen von auswärts ein treffen werden, alles hergerichtet.

Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Freitag, den 7. April 1903, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Infanterie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Posttruppen, Train (einschließlich Krankenträger und Bäder), Sanitäts- und Veterinär-Personal und sonstige Mannschaften (Odonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten, Büchsenmachergehülfen usw.) der Jahresklassen 1901 bis 1903. Vormittags 11 Uhr: Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1892 und 1893. Nachmittags 3 Uhr: der Jahresklassen 1894 und 1895. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhaus der Infanterie-Inferne, Schwabstraße 18, statt.

Musterungsgeschäft. Morgen Freitag, den 7. April, kommen zur Vorstellung Jahrgang 1885, Buch-lade K/86 bis einschließlich R/80. Die Militärpflichtigen haben sich morgens 1/2 Uhr im Saale des „Deutschen Hofes“, Goldgasse 2a, zu stellen.

Auch ein Aprilscherz. Auf einen Aprilscherz ist, so erzählt das „Dahlemer Kreisblatt“, eine ganze Anzahl landlicher Radfahrer eine herein gekommen. Sie erhielten kürzlich eine Einladung zu einem am 2. April im Freunghaus heim stattfindenden, reich mit Preisen dotierten Wettkampf, und die meisten machten sich, da die Zeit etwas kurz bemessen war, mit großem Eifer an das nötige „Training“. Am Sonntag ging's dann mit Durra nach Freunghausheim. Dort hatte über eine bittere Enttäuschung, denn der Freunghausheimer Radfahrerverein wußte absohit nichts von der ganzen Geschichte, weder von der Einladung, noch von dem Wettkampf.

Der Lebensmüde auf dem Feldberg. Der Chemiker Dr. Hermann Reuter, der sich am Sonntagabend auf dem Feldberg das Leben nahm, ist gestern vormittag in Oberreißberg beerdigt worden. Der Lebensmüde hatte, bevor er zum Meffer griff, versucht, den Tod durch Vergiftung herbeizuführen. In einem Brief schreibt er: „Zuerst nahm ich Schwefelsäure, die den Tod nicht herbeiführte; dann griff ich zu Cyanall, auch dieses führte den Tod nicht herbei. Jetzt nehme ich das Meffer.“ Er brach die drei Stücke bei, einen ins Herz, einen in die linke Seite und einen Krampf-lähmte in die linke Pulsader. Das Meffer lag neben der Leiche. Reuter war, nach der „M. Fr.“, der frühere Besitzer einer chemischen Fabrik in Worms und befand sich damals in sehr guten Vermögensverhältnissen. Durch mancherlei Unglück ist die Familie verarmt, doch hatte sie noch immer ihr gutes Auskommen. In den letzten Jahren hat sich Reuter, der ein großes Wissen besaß, literarisch beschäftigt. Er ist der Verfasser von Romanen, die nicht ohne Wirkung waren. Reuter hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern; der älteste Sohn studiert Mathematik in Königsberg und steht coen vor dem Examen.

Novum. Bezugnehmend auf den kürzlichen Artikel „Ein roher Burche“ teilt uns ein Leser folgendes mit: „Mir ist in der Nacht von Sonntag auf Montag vor 8 Tagen an gleicher Stelle (Schillerplatz) ungeschickterweise passiert. Ich ging ruhig meines Weges die Marktstraße hinunter und bog in die Friedrichstraße ein, als ich plötzlich gerade vor dem Eingang der Postdirektion von hinten zu Boden gerissen und mit Händen und Füßen auf mir herumgeschlagen und getreten

wurde. Auf mein Schreien nahm der Burche Reißaus. Erst nach einigen Minuten erschienen Schutzleute, welche aus der Direktion auf meine Hülfsrufe herbeikamen. Anstatt aber die Verfolgung des Burchen herbeizuführen, wurde ich auf die Waage geführt, wobei ich meine Personalien aufgeschrieben wurden. Obendrein erhielt ich noch ein Protokoll, weil ich in der betreffenden Nacht ruhestörenden Lärm verursacht hätte. Einzuschließen möchte ich noch, daß ich in der betreffenden Nacht ziemlich stark geschüttelt wurde und ich mich deshalb selbst kaum zur Bekehr setzen konnte; der Burche also leistete Arbeit mit mir harte.“

4. Die Warenhändlerin Johanna Moeges hatte sich gestern vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 8. Dezember 1901 in einem hiesigen Geschäft eine Anzahl Handtücher gestohlen, war dabei erwischt worden und wurde von einem herbeigelaufenen Schynmann festgenommen. Sie war in dem Laden mit einem Muster irgend eines Weißzeuges erschienen und ließ sich von einer Ladnerin Zeuge vorlegen, mehr und immer mehr, um schließlich zu erklären, die Sachen gefielen ihr nicht recht, sie wolle noch einmal wiederkommen. Als sie sich umdrehte, bemerkte das Fräulein, daß die Angeklagte unter dem Cape ein Päckchen Handtücher trug. Der darauf aufmerksam gemachte Milchhändler des Geschäftes beobachtete infolgedessen die Kundin, die Burke noch und das gestohlene Leinenzeug wieder auf die Tische legte. Als ihr angeklagt wurde, daß man sie verhaften lassen werde, lamentierte sie, sie sei die Frau eines angesehenen Beamten, ihr Mann werde sie unterstützen, wenn er das erfordere und man möchte sie um Gotteswillen laufen lassen, sie wolle gern so und so viel Meter eines anderen Zeuges kaufen. Ein zweites Päckchen, das sie unter dem Arm getragen hatte, aber wegen der, als sie erwischt sah, enthielt roibraunen Stoff für ein Kleid. Als eine Ladnerin das wogengeworfene Paket anfassen wollte, sprang die Moeges hinzu und rief ein Schreien ab, das sie dann auf irgend eine Weise beiseite zu schaffen wußte. Auf dem Wege zum 4. Polizeirevier machte sie einige Fluchtversuche, dann gab sie hartnäckig einen falschen Namen an, führte auch die Polizei in verschiedene Häuser, und erst, als sie bei einem dieser Gänge von einem Bekannten gesehen wurde, kam man auf ihren richtigen Namen und in ihre Wohnung. Sie bewohnte in der Hofstraße ein Dachstübchen, das angefüllt war mit Kissen und Stoffen, wollgeworfen mit tosharen Spitzen, echten Seidenstoffen, Wäscheutensilien und den mannigfaltigsten anderen Stoffen und Gegenständen, darunter auch eine Uhr und Brillantohrringe im Werte von mehr als 1000 M. Der Gesamt-wert des „Warenlagers“ wurde auf mindestens 10 000 M. geschätzt. Die Angeklagte gab sofort an und sie bleibt auch heute dabei, daß sie fast alle Sachen von der verstorbenen Schwester ihres verstorbenen Bräutigams geerbt, die in Frankreich ein Geschäft gehabt habe. Wo, will sie nicht sagen, sie weigert sich auch, zu sagen, wann sie die Waren geerbt hat und wo ihr Bräutigam und dessen Schwester geirbt sind. Das einzige, was sie verrät, ist der Name ihres Bräutigams: Dr. med. Schröder. Die Angeklagte ist wiederholt verurteilt, auch wegen Vandalendiebstahle; die schwerste Strafe, die sie erlitten hat, waren 4 Jahre Zuchthaus. Den roibraunen Kleiderstoff, den sie in dem Geschäft beiseite zu schaffen suchte, will die Moeges schon vor vielen Jahren von einer verstorbenen Dame zum Geschenk erhalten habe, zweifellos fälschlich wurde jedoch, daß der Stoff in der Zeit von Februar 1901 bis zu dem Tage der Verhaftung der Angeklagten bei einer hiesigen Firma entnommen sein muß. Das Urteil, auf welchem der Stoff ausgezeichnet ist, trägt die Bezeichnung der betreffenden Firma, und daraus geht hervor, daß er Mitte Februar 1901 in dem Geschäft eingegangen ist. Ferner werden der Angeklagten noch Kadendiebstahle zum Nachteil sechs hiesiger Firmen zur Last gelegt: sie soll Seide, Spitzen, Nadelgeschirre, Teppiche, Möbel gestohlen haben. Die Waren, die sie ihr als gestohlen oder wenigstens als ziemlich sicher gehalten nachweisen lassen, werden allerdings nur ein beschlagnahmtes Teilchen ihres großen Lagers. Die Angeklagte

steht gegenwärtig recht krank und elend aus. Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Gleitsman, der sie auf ihren Gesundheitszustand beobachtet hat, konnte nur eine hysterische Charakterveränderung feststellen, nicht aber eine geistige Erkrankung. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Siebert, beantragte die vorläufige Beobachtung des Gesundheitszustandes der Angeklagten durch einen anderen Sachverständigen, das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht und außerdem wegen der falschen Namensangabe gegenüber der Polizei 1 Woche Haft. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren und eine Haftstrafe von 1 Woche. Die Haftstrafe und 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

6. Logisch. Ein Mensch, der auf die Familie, bei welcher er sich dieser Tage einmietete, einen durchaus vertrauensvollen Eindruck machte, ist heute morgen nach Ausräumung eines Kleiderschranks mit der Garderobe des Vermieters verschwunden. Die Vertrauensseligkeit hat sich hier wieder einmal bitter gerächt, der Vermieter kennt nicht einmal den Namen des Gauners und polizeilich gemeldet ist er natürlich auch nicht. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, mit allem Nachdruck auf der polizeilichen Anmeldung der „Chambragarbarnisten“ zu bestehen und in keinem Falle sich darauf einzulassen, daß der Betreffende sich selbst anmelden wolle, auch auf Vorgehung der letzten Meldung zu bestehen. Abgesehen von den Nachteilen, wie sie der vorliegende Fall zeigt, macht sich durch die Unterlassung der Anmeldung auch der Vermieter strafbar.

6. Die Sanitätswache wurde gestern abend gegen 8 Uhr nach einem hiesigen Gasthof gerufen, woselbst ein Mädchen Vitriol getrunken haben sollte. Bei Ankunft der Wache wurde derselben jede Auskunft über die Person der Lebensmüden sowohl als auch der Zutritt zu dem Hause verweigert und doch hatte man sie kurz vorher von dort aus zu Hilfe gerufen. — Wie wir noch erfahren, hat das Mädchen, das in dem betreffenden Hause bedient ist, nur aus Übermut etwas von dem verdünnten Vitriol, das gerade zum Putzen verwendet wurde, getrunken. Ein anderes Dienstmädchen machte die Bemerkung, daß ein Tropfen davon schon tödlich wirke und um zu barocken, daß dem nicht so sei, verachte die Betreffende zu trinken, aber ein Tropfen nur below ihr sehr schlecht, sie wurde ohnmächtig, erhobte sich aber bald wieder und konnte auch ihre Arbeit fortsetzen.

6. Fahrrad-Diebstahl. Am Montagnachmittag wurde ein vor einer Wirtschaft abgestelltes Fahrrad (Dürkopp Diana Nr. 10) gestohlen.

6. Ein Mansardenieb hat am Dienstagmittag in einem Hause in der Seerodentstraße einen Einbruch verübt und einem Dienstmädchen eine silberne Taschenuhr und einige schweizerische Geldstücke — zwei halbe und drei ganze Frank, sowie einige Centstücke — gestohlen. Sämtliche Türen des betreffenden Mansardenschranks wiesen Einbrüche eines 2 Zentimeter-Neßels auf, doch ist es dem frechen Dieb anscheinend mir gelungen, die eine Tür zu öffnen.

— Drei denken, frei wählen, frei handeln heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Pfeiffer von hier am Freitag in seinem 8. öffentlichen Vortrag in der Loge Vato, abends 8 1/2 Uhr, sprechen wird.

— Wiesbadener Konseratorium für Musik, Meisstraße 54 (Direktor: Adachi). Am Samstag, den 8. April, abends 6 1/2 Uhr, findet im Saale des Konseratoriums die 41. Populär-Vorlesung für Schüler der Unter- und Mittelklassen statt. Der Eintritt ist frei. Programme sind im Bureau gratis erhältlich.

— Des Reichshofen-Theater steht zurzeit im Zeichen des Sports. Radwettkämpfe auf der Bühne nennt sich die neueste Attraktion der Saison. Auf zwei Apparaten von je 8 Rollen fahren die Renfahrer, ohne vom Meck zu kommen, dagegen manieren auf einer großen Schiene 2 Seiger, die von der Rennbahn durch ein kleines Tor. Zur Konfurrenz wurden von der Direktion drei Preise gestiftet, 1. 200, 2. 200, 3. 100 M. und haben sich unter anderen auch Fahrer von hier und Umgebung gemeldet. Augenblicklich finden die Vorläufe statt, dieselben werden

Einlagen von Goldplättchen verziert, auf denen der Gott Bes dargestellt ist. Sie haben aus Neber gestochene Steine und ein Kissen, das auf einem Iog, ist noch erhalten. Sehr interessant sind die „Mshabi“ oder kleinen Mumien, in denen die wichtigsten Lebensorgane der toten Person aufbewahrt sind. Wenn eins von diesen zum Leben notwendigen Teilen gefehlt hätte, dann wäre es dem Tollen unmöglich gewesen, zu einem neuen Leben zu stehen, was doch der Seelenwanderungslehre der Ägypter sehr läßt wünschelte. Diese Miniaturmumien sind aus Gold und Silber gefertigt, mit hergestellten, fein gearbeiteten Inkrustationen. Sie waren eingeschlossen in kleine augechte Büchsen, die wieder in Labakernäsen verwahrt waren. Auf dem Deckel war ein Mumienkopf eingeschaltet. Ein aus Welden gestochener Korb, kofferartiger Korb enthält Rohrzucker, Kalb- und Hühnerfleisch, Hühner; all das war neben den Mumien aufgestellt, damit sie, falls sie wieder auferstehen sollten, gleich ihrn Hunger stillen könnten. Ein Labakerzug mit einem funktionell in Gestalt einer Potosblume geformten Griff war zerbrochen worden, augenscheinlich schon zu der Zeit, da er in das Grab gestellt wurde. Er ist eiserne und ist jetzt ausgebessert worden; der abgebrochene Griff wurde mit einem Stück Wundtaden wieder an dem Korb befestigt. Eine der schönsten Entdeckungen in dieser reichen Grabstätte war eine Anzahl hervorragend schöner Vasen. Die auf einigen von ihnen eingeritzten Schriftzeichen scheinen älter als die Hieroglyphen zu sein und ähneln durchaus Schriftcharakteren, wie man sie auf gewissen Vasen in Spanien gefunden hat. Auf einem Boden einer dieser Vasen fand sich etwas Gänse, in dem ein Hohl schwamm; so findet man diesen viel geschätzten Mutterkorn also auch schon im alten Ägypten.

n Jeder Mensch soll hundert Jahre leben, das ist die Sehne, die Dr. Nulheron in einem Vortrag vor einer großen Zahl Zuhörer verstanden hat. Nur ererbte Schwäche will dieser Arzt als Ursache angesehen werden lassen, wenn jemand früher zu sterben sich unterzählt. Nach der Meinung dieses Arztes hat der Mensch noch viel vom Tier zu lernen, denn auf zoologische Untersuchungen gegründet ist diese Sache überhaupt. Das Leben eines Tieres ist im allgemeinen, wie Dr. Nulheron feststellt haben will, immer fünfmal so lang wie seine Wachstumsperiode. Ein Pferd z. B. erreicht seine

volle Größe mit vier Jahren und lebt zwanzig Jahre, ein Elefant wächst bis zum zwanzigsten Jahre und lebt hundert Jahre. Warum sollte nun der Mensch, der auch etwa bis zum zwanzigsten Jahre wächst, im Durchschnitt nur 40 bis 50 Jahre erreichen? — Den Hauptgrund des frühzeitigen Todes oder wenigstens eines der Sanpgründe sieht Dr. Nulheron im Juvieszen. Ein Mensch, der 20 Jahre alt geworden ist, sollte nicht drei volle Jahrzehnten am Tage zu sich nehmen. Der menschliche Körper werde bei seinem Ausgange für eine Lebensdauer von hundert Jahren ausgerüstet, und es sage an einer Verletzung der Naturgesetz durch den Menschen selbst, wenn er nicht so lange vorhalte. „Ich glaube“, ruft der Arzt weiter aus, „daß die Krankheit nicht von Gott verordnet ist.“ Wenn der Mensch der Natur zu gehorchen lernt, dann wird er am Ende seines hundertjährigen Lebens dahinschliefen, ohne eine Krankheit kennen gelernt zu haben. Die römisch-katholische Kirche hat gewisse Fastenregeln aufgestellt, die eine volle Nachtzeit und zwei Tage täglich gestalten. Diese Vorschriften sind ohne Zweifel vortrefflich, und der einzige Tadel, den wir Arzte dagegen äußern könnten, bezöge sich darauf, daß diese Regeln nur für ein Bekenntnis und auch für dies nur auf sechs Wochen im Jahre gelten.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Streit um Hartlebens Nachlaß ist erfreulicherweise durch einen Vergleich beendet worden. Trotzdem das italienische Testament Hartlebens zweifellos ungültig ist, hat die Witwe sich bereit gefunden, der in diesem Testament als Miterbin eingesetzten Freundin ihres verstorbenen Gatten die Villa Galtione zu Salo samt Mobilien gegen Übernahme gewisser Verbindlichkeiten zu überlassen. Nur das „Studio“ geht in die Hände von Hartlebens Geschwistern über; seine Einrichtung soll aber, solange kein Postwechsel der Villa stattfindet, aus Gründen der Privat-dasein verbleiben. Der literarische Nachlaß Hartlebens befindet sich in den Händen der Witwe. Alle Freunde Hartlebens werden diese Erbedingung des drohenden Streites um seinen Nachlaß mit großer Befriedigung begrüßen.

Nachdem die von dem eschlothingischen Landes-ausschuß bewilligten Mittel zur Wiederherstellung der

dem Kaiser gehörigen Hofschloßburg nicht ausgereicht haben, soll es nunmehr durch die Gründung eines Hofschloßburgvereins möglich gemacht werden, die Restauration der Burg durchzuführen. Das Komitee des Vereines erläßt einen Aufruf, in dem zum Beitritt zu dem Verein aufgefodert wird.

Ein großer Teil der herrlichen Mosaiken der Marktskirche zu Wendig ist jetzt für längere Zeit abgefordert und verpackt worden. Die Gewölbedecken drohen einzustürzen und müssen zum Teil erneuert werden. Die Arbeiten dürften mehr als ein Jahr in Anspruch nehmen.

Aus Paris wird berichtet: Ein neues Theater unter freiem Himmel soll in nächster Nähe von Paris zu Champigny errichtet werden. Damit wird eine in Frankreich seit einiger Zeit beliebte Form des Volkstheateres aufgenommen. Nachdem das antike Theater zu Orange vielen Erfolg errungen hatte, haben zu Arles, zu Véziers, zu Nîmes theatralische Veranstaltungen in den alten Amphitheatern stattgefunden. Man ging noch weiter und richtete Theater im Grünen ein. Keine antike Arena nahm mehr die Zuschauermenge auf, keine römischen Ruinen; die wundervollen Szenarien den Natur, das lichte Grün der Bäume, romantische Felsen geben die herrlichsten Kulissen ab. In Vuffang, zu Willers-Cotterets und auch sonst haben solche Theater das Entzücken des Publikums erregt.

Aus London wird berichtet: 18 000 M. wurden am Freitag bei Solihby für einen Brief gekauft, den Maria Stuart, die Königin von Schottland, geschrieben hatte. Es ist ein 14 Zeilen langer, unvollendeter und nicht unterschriebener Brief, vom Januar 1582 datiert, in dem sie über die Bildung einer großen Adelspariel spricht. Der Brief bestand aus in der Bibliothek von John Scott in Northire, die über 400 Nummern enthält, die sich auf die unglückliche Königin beziehen. Es ist dies der höchste Preis, der für einen Brief Maria Stuart's bezahlt wurde; im Jahre 1894 brachte ein zwei Seiten langer Brief von ihr 1100 M. Der höchste Refordpreis, der überhaupt für einen autographischen Brief bezahlt wurde, waren die 2000 M., die für einen Brief Reford's an Lady Hamilton gegeben wurden.

Jedenfalls spannende Momente bieten. Unter den anderen Programmnummern stehen unterteilt Vagel u. Gerbe obenan. Was die beiden an wirklicher Kunst und naturwahrer Darstellung von Szenen aus dem Vornehmlichen bieten, ist wirklich großartig und die allabendlichen Besessenen beweisen, dass hervorragenden Darstellungen auch das geistigste Interesse entgegengebracht wird. Die Garadis nennen sich 5 junge Damen. Gute Stimmen, prachtvolle Kostüme und exakte Bewegungen verleiht dem Ensemble ein feines Gepräge und stellen das Beste in die Reihe der bekanntesten Nummern dieses Genres. Was u. Schre, amerikanische Exzentriks, zeigen, das ist immer noch Neues auf dem Gebiete der Musiknummern gibt. William Merkel, der noch von seinem vorjährigen Engagement in bestem Andenken steht, brachte unter anderem einige neue akrobatische Sachen und mußte sich zu verschiedenen Jugenden verziehen. Auch Autowagen ist eine der besten Sonderheiten. Ihr feines, dezentes Kostümen, verbunden mit pointierter Vortragweise, sichern ihr die Herzen des Publikums im Auge. Die Gebrüder Willy, akrobatische Clownis, sowie die artemische Pantomimengruppe, ein ideales Ensemble, welche wahre Raffinesse erweisen, beschließen das Programm, das mit zu den besten zählt, die hier gesehen wurden. Auch die Leistungen des Schachers unter Leitung des Herrn Postfachleiters Pomann-Belau haben weit über dem, was man sonst von einem Variété-Theater erwarten kann.

— Kunstkabinett. Die Statuetten von Frau v. Bourcier „Bron-Fron“ und „Garmen“ sind verkauft; die Kollektion bildet nur noch einige Tage angeht.

— Stenographie. Der Stenographen-Verein Gabelsberger eröffnet morgen Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, in seinem Unterrichtslokal in der Omerstraße 34, Parterre, Saal 1, wieder einen Kursus für Herren und Damen. Bei der eminenten Bedeutung, welche die Stenographie in unserem heutigen Kulturleben gewonnen hat — wird doch die Kenntnis derselben in allen Berufsarten, in denen man mit der Feder arbeitet, verlangt — ist es jedem dringend zu empfehlen, diese glänzende Gelegenheit zur Erlernung der schönen Kunst Meister Gabelsbergers wahrzunehmen, dessen System noch heute unbestritten das verbreitetste und leistungsfähigste ist. In vielen deutschen Parlamenten dient die Gabelsbergersche Stenographie zur Aufnahme der Verhandlungen, wie auch zur amtlichen Nachschrift der Reden des deutschen Reichstags, in vielen tausend Geschäften wird sie verwendet und ist in den Berufen aller gelehrten Berufe eine treue Gehilfin, und was ihre Verbreitung angeht, so übertrifft sie bei weitem alle anderen Systeme. Die Erlernung dieses Systems ist sehr leicht, der Kursus dauert nur drei Monate. Anmeldungen können noch abends bei Beginn des Unterrichts in der Geschäftsstelle erfolgen. Das Honorar für den Kursus beträgt wie üblich 8 M.

o. Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus fanden im März in der Abteilung für männliche Personen 761 Arbeitsgelegenheiten und 350 Stellen gegenüber, von denen 350 besetzt wurden. In der Abteilung für weibliche Personen lagen 754 Arbeitsgelegenheiten vor; 1001 Stellen waren angemeldet und 421 wurden besetzt. Insgesamt waren im März d. J. 1515 (im März 1904 1505) Arbeitsgelegenheiten und 1614 (1420) Arbeitsstellen angemeldet und wurden 771 (870) Stellen besetzt.

— Kleine Notizen. Die Balanzentabelle für Militär-Anwärter Nr. 14 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Herr Peter Diemer in Wiesbaden war am verstorbenen Samstag 10 Jahre in dem Geschäft des Herrn F. Bacharach hierfeldst tätig. Aus diesem Anlaß überreichte Herr Bacharach seinem Angestellten ein namhaftes Geldgeschenk. — Herr Karl F. u. d. r. langjähriger Oberkellner hierfeldst, übernimmt demnächst das Hotel-Restaurant und Café „Fürstentum Adolfsbad“ an der Bieberbrunnstraße.

* Mainz, 6. April. Rheinspegel: 1 m 93 cm gegen 2 m 06 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Motorboot-Regatta in Kiel. Wie uns der Deutsche Automobilklub mitteilt, sind für die Kieler Motorboot-Regatta (20. und 21. Juni) von Köchler und Meyerhöfer Stelle kühnster wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Auch mehrere Mitglieder des Deutschen Automobilklubs haben für diese Motorboot-Rennen, für die sich auch das Ausland besonders interessiert, wertvolle Preise gestiftet.

* Paris, 6. April. Der Gemeinderat nahm einen Antrag an, der sich für Veranstaltung einer internationalen Automobil- und Sport-Ausstellung im Jahre 1907 ausdrückt.

Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 5. April. Zwischen Handwerksburschen kam es am 4. März d. J. im Hofe der Herberge zur „Heimat“ zu einem etwas angeregten Wortwechsel, welchem der Arbeiter Joseph H. dadurch ein Ende machte, daß er einem der Beteiligten mit einem Schicht Holz über den Kopf schlug. Der Verletzte ist inzwischen in die Ferne gezogen, der H. wird wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein unehrliches Dienstmädchen.

Die Anna K. aus Frankfurt a. M. war in Hocht in Stellung; sie erhielt monatlich 12 M. und darzu abends und Sonn- und Feiertags auch in der Wirtschaft des Sohnes ihrer Dienstherrin die Stellung einer Köchin. Einem Bogelherrn ihres Dienstherrn verwendete sie beim Aufräumen des Zimmers ein Portemonnaie mit 50 M. und dem Sohne ihres Dienstherrn schlug sie aus einer Eifersucht ein Zehnmarkstück. Außerdem soll sie nach verschiedenen anderen Sachen verwendet haben, was sich ihr jedoch nicht beweisen ließ. Sie wird wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Schlüssel des Pfarrhauses.

Der 50 Jahre alte Bürstenmacher Theodor M. kam am Faschingsmontag dieses Jahres nach Hofheim i. T., um die gute Starnepalsstimmung in seinem Interesse auszunutzen, um zu betteln. So kam er auch in das katholische Pfarrhaus, und als er dasselbe verließ, blieb ihm der Haustürschlüssel beselben in der Hand. Er sagt, er müsse den Schlüssel in seinem halb betrunkenen Zustand versehentlich eingesteckt haben, die Anklage nimmt an, daß er ihn in diebischer Absicht einsteckte. In demselben Abend noch wurde dem Bürstenmacher der Schlüssel abgenommen und er selbst eingesperrt, denn er ist ein sehr vorbestrafter Mensch „ohne festen Aufenthaltsort“. Der Schlüssel des Pfarrhauses kostet ihn 3 Monate Gefängnis. Die Bettelreise außerdem noch 1 Woche Haft.

Weißes Kram.

Der Freizeugehälte Otto G., ist vorbestraft, wurde am 21. November v. J. aus dem hiesigen Gefängnis entlassen. Er lehrte sofort in eine benachbarte Wirtschaft ein, leitete sich einen Schoppen und ein paar Zigaretten, und ließ ein Fahrrad. Nach kurzer Zeit sah er wieder unter schwelgenden Gardinen; sein sonderbares Benehmen gab nunmehr aber den Anlaß zu einer gründlichen Beobachtung seines Geldverhältnisses, und die Anhalts-

ärzte des Städtchens sowohl wie auch Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Gleitsman kamen zu der Ansicht, daß der Angeklagte an hochgradigem epileptischen Irresein leide, daß ihm also der Schutz des § 51 zuzubilligen sei. Das Urteil lautet diesmal auf Freisprechung; doch wird G. diesmal einer Irrenheilanstalt zugewiesen werden.

* Eibenburg, 6. April. Im Ruffrat-Prozess wurde der Angeklagte Biermann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. 5 Monate wurden auf die Unterhaftung angerechnet. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 8 Monate beantragt. — Unmittelbar nach Fällung des Urteils wurde der Prozess gegen denselben Angeklagten wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Wiffer, des früheren Reichsjustizrats des Ministers Ruffrat, verhandelt. Nach kurzer Beratung wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Die Gesamtsstrafe im Ruffrat- und Wiffer-Prozess wurde sodann auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis anzurechnen. Hieran kommen 5 Monate als durch die Unterhaftung verbüßt in Abrechnung.

* Berlin, 6. April. Die Kommission von Kraken, die auf Antrag der Verteidigung in Detmold eingesetzt worden war, um im Gefängnis den Geisteszustand der Frau Krack zu beobachten, gelangte zu dem Ergebnis, daß die angeklagte Frau geistlich normal ist.

* Berlin, 6. April. Das Kriegsgericht der Landwehr-Inspektion verurteilte gestern den Bezirksfeldwebel Heinemann vom 2. Bezirkskommando, der für Beleidigung der Mannschaften der Reserve und des Heerleitersstandes von Dienstreifen befreite, zu 7 Monaten Gefängnis und Degradation. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die weit verbreitete Meinung bestünde, es könne sich ein Wohlhabender durch Geld von den Übungen beim Militär lassen.

Kleine Chronik.

Bergkutsche Bergente. Auf der Hütte „Blühn“ (Auhorst) wurde ein Arbeiter tot aufgefunden. Da niemand Zeuge des Unglücks gewesen, vermutet man, daß der Getötete den Förderaufzug als Durchgang benutzte und dabei von dem in diesem Augenblick in Bewegung gesetzten Förderkorb an das Geseil gedrückt wurde, wobei ihm der Kopf zerquetscht und teilweise abgerissen wurde. — Auf derselben Höhe geriet ein Bergmann unter herabfallendes Gestein und wurde so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Dynamit-Explosion. Gestern nachmittag flog auf der Dynamitfabrik in Dyladen infolge Explosion ein kleines Gefäß, worin Nitroglycerin aufbewahrt wurde, in die Luft. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Uberschlagener Geldbriefträger. Gestern früh wurde in dem Hause Treckstrasse 48 in Berlin der Geldbriefträger Elm auf seinem Bestellsagge von dem Bäckergehilfen Nieper erschlagen. Derselbe versuchte, dem Briefträger die Geldtasche zu entreißen und brachte ihm, als dieser sich widerlegte, mit einer spitzen Gabel einen tiefen Stich in die Schulter bei. Auf die Gullerrie des Verletzten entloß der Täter, konnte aber schließlich in einem Nachbarhause, wo er sich zu verbergen suchte, festgenommen werden.

Einen Mord und Selbstmord verübte gestern nachmittag der 43jährige Arbeiter Otto Wörlan im Hause Adalbertstraße 40 in Berlin, indem er die 49 Jahre alte verwitwete Produzentenhändlerin Auguste Jrgang mit einem Revolver erschoss und sich dann selbst zu töten versuchte. Die Frau verstarb bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Wörlan, der sich durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt hatte, wurde als Polizeigefangener in die Charité aufgenommen.

Zweikampf. In den Folgen einer im Duell erhaltenen Wunde starb vorgestern abend im Paul Gerhardt-Spital zu Berlin der 25jährige Hannoverer Emil Hippelitt aus Rohwedel, Großgrundbesitzer in Deutsch-Südwestafrika. Sein Gegner war der 24jährige russische Ingenieur Franz von Kobylinski aus Warschau, der in der dortigen Maschinenfabrik tätig war. Das Duell hatte in der Jungfernheide stattgefunden. Kobylinski wurde wegen Pflichtverstoßes verhaftet.

Im Irresein. Ein Armenhändler in Landskrona erschlug in einem Anfall von Geistesstörung einen anderen Armenhändler und den Kaffeeher mit der Aht. Der Wahnsinnige stürzte sich nach der Tat; er wurde aber später ergriffen.

Erdbeben in Indien. Der Ort Dharnafala ist nach in Kalkutta vorliegenden Nachrichten durch das Erdbeben vollständig zerstört. Alle Häuser sind dem Erdbeben gleich gemacht. Einige Europäer und viele Eingeborene sind ums Leben gekommen. Es herrscht große Not. Das Erdbeben wurde in Kalkutta und in Bombay nur schwach verspürt und richtete auch keinen Schaden an. — Laut Zeitungsmeldungen aus Lahore ist das Erdbebenunheil das schrecklichste in Indien seit Menschen-Gedenken. Die Städte Kuristhar, Jullundur, Persepore, Multal und Rawalpindi sind schwer betroffen. Große Verluste an Menschenleben und andere Schäden werden aus Kaschnir, Dalhousie, Pakala und Muter-Kolla gemeldet. Auch aus anderen Orten treffen Unglücks-Nachrichten ein. Der ganze Umfang des Unglücks ist wegen der Störung in den Telegraphenlinien noch nicht zu übersehen.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Petersburg, 6. April. Das Ministerkomitee verhandelte in zwei Sitzungen am 4. und 5. April über die Berechtigung der Polen, Stellungen im Staatsdienst einzunehmen, und beschloß, die in dieser Beziehung bestehenden Beschränkungen aufzuheben; solche sollen nur für die höheren Stellen bestehen bleiben. Die Frage, ob die Unterbeamten in den neu westlichen Gouvernements der Sprache der dortigen polnischen bzw. litauischen Mehrheit der Bevölkerung mächtig sein müßten, wurde in bejahendem Sinne entschieden. Die Maßregel ist namentlich auf einen Vorschlag Wittes zurückzuführen.

Paris, 6. April. In bezug der von den Sozialisten angeführten Intervention über Morocco und die Beziehungen zu Deutschland erklärt der sozialistische Deputierte Jourde in der heutigen Ausgabe seiner „Humanité“: Wir wollen, daß die französische Diplomatie, frei von jedem Hintergedanken, Frankreichs christliche, friedliche und von gegenseitigen Vertrauen erfüllten Beziehungen sowohl zu Deutschland als zu England sichere. Wir beklagen und verabscheuen die englische Kombination des Ministerrats des Außenministeriums, der, wenn er ein Bündnis oder ein Einvernehmen abschließt, sie immer gegen jemand aus-

schließen scheint. Wir sind eifrige Anhänger des französischen englischen Einvernehmens, aber wir wollen nicht, daß auch nur im geringsten Grade eine Drohung gegen Deutschland darin enthalten sei und wir dadurch gebündelt wären, ein offenes, freies und friedliches Verhältnis zu Deutschland zu haben, und wenn wir diese Annäherung Deutschlands an Frankreich wünschen, so geschieht dies nicht, um England zu beunruhigen. Die Ereignisse sind noch nicht so weit gediehen, daß die Deputiertenkammer die gleichzeitige Schreue und unbedachte Diplomatie des Herrn Delcasse nicht im Sinne des Friedens und der internationalen Gerechtigkeit zurechtweisen könne. Es wird Herrn Delcasse nicht gelingen, seine zweideutige und gefährliche Politik des Zillenschweizens zu verlängern. Wenn die Sozialisten von ihm die notwendigen Erklärungen fordern, dann haben sie das Bewußtsein, daß sie damit eine Lösung der Spannung vorbereiten; feinerlei Verfahren wird imlande sein, diese Erörterungen wesentlich zu verzögern.

Paris, 6. April. Die Zusammenkunft des Präsidenten Loubet und des Königs Edward wird zwei Stunden dauern. Es behält sich, daß der Minister des Äußern Delcasse den Präsidenten Loubet begleiten wird.

Paris, 6. April. Infolge der fortwährenden ärmlichen Anhebungen der Studenten der Medizin gegen den Professor Garriel hat der Dekan der medizinischen Fakultät der Sorbonne bei dem Minister des Äußern Giannone-Martin die Schließung der medizinischen Fakultät beantragt.

Paris, 6. April. In einer letzten Sitzung vor dem Pariser Tribunal wird berichtet: Die Polizei hat festgestellt, daß die Revolver etwa 500 alte Gewandgewehre befreite gekauft haben. Die Polizei besitzt auch die Liste derjenigen Leute, für die diese Gewehre bestimmt waren; es sind dies zum Teil ausgebildete Unteroffiziere und Kolonialoffiziere, die von der unter der Leitung eines gewissen Bunan stehenden Kolonialgesellschaft angeworben worden waren unter dem Vorwande, daß man ihnen in Afrika, wo die Gesellschaft große Vorkommen besitzt, Stellung verschaffen wolle. Die Polizei glaubt, daß die Revolver den phantastischen Plan gehabt haben, sich des Präsidenten, des Präsidenten der Kammer und der Minister zu bemächtigen. Der Verhaftete Meyer ist seines Zeichens Mechaniker.

Washington, 6. April. Die Vereinigten Staaten setzen Ruhland davon in Kenntnis, daß laut einem Bericht des Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin die Bewegung gegen die Ausländer in Bezug ihrer Charakter und ihrer Ausdehnung nach keine außergewöhnliche Bedeutung habe.

Deselchendebureau Herald.

Wien, 6. April. Aufsehen erregt eine hochoffizielle Budapester Mitteilung der „Politischen Korrespondenz“, in der es heißt, der Kaiser hat nach jeder Richtung Licht verbreitet, so daß sich mit größter Bestimmtheit das eine sagen lasse: die Forderungen der Opposition in der Armeefrage seien auf verfassungsmäßigem Wege unerreichbar. Die äußerste Linke habe sich nunmehr die Frage vorzulegen, ob sie diese Forderungen auch auf nicht konstitutionellem Wege betreiben wolle und welche Maßnahmen hierfür zu ergreifen seien. An Neuwahlen wird zunächst nicht gedacht, denn nicht der Bevölkerung, sondern der Mehrheit liegt es ob, zu zeigen, ob die Forderungen in der Armeefrage verfassungsmäßig oder verfassungswidrig zur Geltung gebracht werden sollen. Vorläufig wird zur Lösung der Krise kein weiterer Schritt getan werden.

London, 6. April. Ein Pariser Telegramm der „Times“ besagt, daß in etwa einem Monat nach der Rückkehr des Edward von seiner Kreuzfahrt abermals eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Präsidenten Loubet erfolgen werde.

wh. Göttingen, 6. April. Auf dem Bahnhof Hötzen stehen beim Rangieren Wagen von Ostertagen ankommen. Ein Arbeiter wurde zertrümmert, ein Rangierer tödlich verletzt.

wh. Breslau, 6. April. In der Neubengruße bei Neurode verunglückten drei Bergleute durch herabfallendes Gestein. Einer wurde getötet, die beiden anderen sind schwer verletzt.

wh. New York, 6. April. Eine Konferenz der Vertreter aller deutschen Vereinigungen beschloß einstimmig, ein Schiller-Denkmal zu errichten.

Volkswirtschaftliches.

Frankfurter Börse. 6. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209.00, Diskonto-Kommandit 189.70, Deutsche Bank 212.10, Staatsbahn 142, Lombarden 16.85, Laurahütte 202.75, Bodener 247.40, Weizenkaffee 228, Darunter 212.00, London 125, Pasterfahrt 159.00. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 7. April 1905: Windig, sehr veränderliche Bewölkung, zeitweise aufklarend, kälter, besonders nachts, noch vereinzelt Niederschläge (Schauer), doch meist gering. Meistlich Nachfröhe. Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Blafottafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

GRAND TET PRIX 1904
ST. LOUIS
TET-PAKUNG
LEIBNIZ-CAKES
TET-PAKUNG
ERHÄLT DIE WARE FRISCH UND KRUSPERIG
HANNOVERSCHER
ERHÄLT DIE WARE FRISCH UND KRUSPERIG
CAKES-FABRIK

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
Leitung: W. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Bonnberg; für die Abgabe redaktioneller Leitfäden: H. Schulte; für die Anzeigen: H. Schulte; Druck: H. Schulte.
Verlag und Druck des L. Gabelsbergerschen Verlagsbureaus in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. April 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lef = 0.80; 1 Österr. fl. i. O. = 1.70; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wirtg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wirtg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Main table with multiple columns containing stock market data. Includes sections for Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt. v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Versch. Obligationen, Verz. Loose, Amerik. Eisenb.-Bonds, Bodenkredit-Pfandbr., Wechsel, and Goldsorten.

Pfeiffer & Co., Bankgesellschaft, Wiesbaden. Logo and company name in large stylized font.

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: Langgasse 16, I. und II. Stock. Telefon 51. Geöffnet von 9-11 Uhr und 3-6 Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Lieferant des „Wiesbadener Beamten-Vereins“.

Wiesbadener

Hotels, Restaurants, Pensionen gewähre spezielle Vorzugs-Preise.

Eierteigwaren- und Conserven-Haus

(Eigene Fabrikation)

Telefon 2350.

Mauergasse 17.

C. Weiner.

Telefon 2350.

Mauergasse 17.

Es sind nunmehr 27 Jahre, seit ich „echte Hausmacher Eier-Nudeln“ fabriziere und zwar brachte ich nicht allein den Namen „Hausmacher Nudeln“ auf, sondern ich bot und biete heute noch ein Produkt, welches auch wirklich den Namen „Hausmacher Eier-Nudeln“ verdient. Ich verwende prinzipiell nur feinstes Mehl und frische Eier (keine getrocknete etc.), ohne Farbe, Wasser oder sonstige künstliche Zusätze. Uebernehme daher auch jede Garantie hierfür.

Probieren Sie bitte — und urteilen Sie unparteiisch — Sie werden alsdann gestehen, dass meine nachstehenden, **täglich frischen, selbstgemachten Eierteigwaren** so viele Vorzüge aufweisen, wie solche von keiner andern Seite hier oder von auswärts geboten werden, selbst die verehrten Hausfrauen sind nicht im Stande, ihre Nudeln besser und appetitlicher zu machen. Man beachte gefl. mein Flugblatt „Zur Lehr und Wehr“, welches ich gern Jedermann zusende.



Weiner's Hausmacher Eier-Gemüse-Nudeln per Pfund 70 Pf.

genügend f. 5-7 Personen.

Weiner's Wiesbadener Spätzle per Pfund 70 Pf.

genügend f. 5-7 Personen, vorzügliche, beliebte Eierspeise zu Braten, Gulasch, Ragout, Wild etc.

Weiner's Hausmacher Eier-Suppen-Nudeln per Pfund 80 Pf.

Weiner's Hausmacher Eier-Riebeln per Pfund 80 Pf.

genügend f. 50-60 Teller Suppa. Dieselben geben der Suppe einen reinen kräftigen Geschmack.

Weiner's Hausmacher Eier-Gerste per Pfund 80 Pf.



Gleichzeitig empfehle meine **Obst- und Gemüse-Conserven — Dürre-Obst — selbsteingekochte Gelee's und Marmeladen. Fruchtsäfte etc. in anerkannt bekannter und reeller Güte.** 705

Bestellungen werden prompt, im Stadtbering frei Haus geliefert.

Wichtige Notiz!

Meine Eierteigwaren sind **nur** in meinem Geschäft **Mauergasse 17** zu haben und trägt jedes Packet nebenstehendes gesetzlich geschützte Warenzeichen, welches unter No. 53098 beim Kaiserl. Patent-Amt eingetragen ist.

Preis-Listen zu Diensten. Versand nach Auswärts.

Große Schellfische 40 u. 30 Pf., 20 Pf. Cablian, im Ausschnitt 40 u. 35 Pf. 968
Telefon 125. J. Schaub, Grabenstr. 8.

Beleuchtungskörper für Gas,
neue moderne Muster, große Auswahl, erstklassige Fabrikate, empfiehlt zu enorm billigen Preisen
Carl Koch,
Tel. 3410, Tel. 3410,
Installationsgeschäft,
Gee. Schuhhof u. Luisenstraße.
NB. Ausarbeiten von Beleuchtungskörpern etc. prompt und billigst. 912

Frt. Angelischellfische, Cablian
im Ausschnitt frisch eingetroffen bei
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

Knabensweater.

Größte Auswahl, alle Preislagen, alle Größen.
L. Schwenck,
Mühlgasse 13. 909

1902r Weisswein, rheinhessischer, Fl. 45, b. 13 Fl. 40 Pf.
1902r Rotwein, do. Fl. 50, b. 13 Fl. 45 Pf.
Beide Sorten sind angenehme, leichte, wohlbekümmliche Weine. Bei Abnahme in Fässchen billiger.
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.
Weinbau und Weinhandel. 129

G. Gottwald, Goldschmied, Faulbrunnenstrasse 7,
empfiehlt billigst
Schmucksachen als Confirmanden-Geschenke.
Trauringe liefern durch Selbstanfertigung in jedem gewünschten Preise.

Fischhaus Wolter
Wiesbaden
Telefon 453 * Grabenstrasse 8
und auf dem Markt.

Telefon 453. **Begründet 1886.**

Heute große Massenzufuhr!

Empfehle Ist. Cablian i. Ausschn. 50-60 Pf., Schollen 50-60 Pf., Merlan 50, prima Schellfische, alle Größen, 30-50 Pf., Heilbutt, Ia Ia, im Ausschnitt von 1.- an, Maifische per Pfund 1.10 bis 1.20, Seezungen, Limandes, rothfl. Salm im Ausschnitt 1.80 Mk., hochfeinsten Tafel-Zander von 80 Pf. an, Brat-Zander, extra prima lebendfrische Norddeutscher Angelischellfische per Pfd. 60 Pf., Bachfische ohne Gräten per Pfd. 30 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Bachforellen, Barsche, Monifend, Bratbücklinge.

Auf dem Markt bitte genau auf meine Firma zu achten!

50 Pfg.
per Flasche ohne Glas und per Liter in Flaschen von 20 Liter ab, in größeren Partien noch billiger, sehr schöner, kräftiger Rheinwein, eigenes Bachsüßwein, nicht zu vergleichen mit den dünner stark gesüßten Weinen, welche vielfach im Handel zu billigen Preisen offerirt werden. Proben gratis. Bessere Weine, Moste u. Weine in allen Preislagen. 566
H. Braun, Herzogl. Hoflieferant, Weinbau — Weinhandel, Telephone 2274, Adelsstraße 33. **Gebr. 1857.**

Zahnbürsten
kaufen Sie gut u. unter Garantie
in der 648
Drogerie Otto Lilie
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Luxusmöbel.

Tischchen
2.85, 3.—, 3.25, 3.50,
4.25, 5.50.

Blumenständer.
Blumentische.
Büstenständer
3.25, 5.50, 7.50, 9.—

Säulen,
braun u. schwarz, 1.95,
2.75, 3.50, 4.50, 5.—, 6.—.

Vogelkäfige.
Käfigständer.

Kaufhaus Führer
Kirchgasse 48. 915

Zwei Ottomane sofort abgegeben
Moritzstraße 21, Hinterhaus.

Fruchtmarmelade,
ausgez. im Geschmack, aus besten Früchten
bereitet, per Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd.
28 Pf. Marmeladen und Gelee in
Gläsern, alle Fruchtarten vorrätig, per
Glas 65 Pf. 702

Alles selbsteingekochte Waaren.
Chocoladen- und Confituren-Fabrik
Ang. Reich,
Telephon 397. Taunusstraße 34.

Billige Anzeigen

Bekanntmachung.
Samstag, den 8. April d. J., nachmittags, sollen im Distrikt „Geisbühl“
1. 13 Rind. Buchen-Holz und
2. 150 buchene Wellen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.
Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor der
Restauration „Walder“ an der Marktstraße.
Wiesbaden, den 5. April 1905.
Der Magistrat.

Handliche Anzeigen

Tapeten-Reste
und
Linoleum-Reste
verkauft, um Platz zu gewinnen,
zu sehr billigen Preisen.
Julius Bernstein.
Kirchgasse 53. 706

Für Confirmanden.
Handschuhe, Hüte, Gravatten,
Sofenträger, Hemden, Kragen
und Manschetten 768
kauft man am besten u. billigsten bei
Fritz Strensch,
Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstraße.

Mobiliar-Offerte.

Es bietet sich Gelegenheit, **hochlegante Möbel**, welche teilweise als Muster dienten, zu sehr **billigen Preisen** zu kaufen, darunter sehr feine Salommöbel, Polstermöbel, einzelne Salonschränke, Tische, Trumeaux und Salonspiegel, komplette Speise-, Herrn- und Schlafzimmer, einige sehr schöne Büffets, Schreibische und Bücherchränke, eine Partie Rohr- und Lederstühle, Schreibstühle, gepolterte Herrnsessel etc. etc. Außerdem eine Partie abgenutzter Dekorationen.
Alles in bekannt **prima Qualität** und **guter Beschaffenheit.**
B. Schmitt,
Möbel und Innen-Dekoration,
Friedrichstraße 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz. 917

Wie neu
wird jeder mit **Tauber's**
Strohhat - Lack
überstrichener Hut.
In allen Farben vorrätig.
Nassovia-Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. 851

Kench- und Krampf-
Susten, sowie Brust-Katarrhe finden rasch
Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Calus-**
Bonbons. Best. 10% Natriumacetat und 90%
reinst. Zucker. Zu haben in Bouteillen à 25 u. 50 Pf.,
sowie in Schachteln à 1 Pf. i. d. **Germania-Drog.,**
Rheinstr. 55, **Otto Siebert, Drog.,** am Markt,
u. **E. Moebus, Drog.,** Taunusstr. 25. 903

Bekanntmachung.

Der Rechnungsüberschlag für die evangel. Gesamtkirchengemeinde für das Rechnungsjahr 1905 liegt von heute ab während 8 Tagen in dem Geschäftszimmer Luisenstraße 32 zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 6. April 1905.
Der Gesamtkirchenvorstand:
Wickel.

Haller's Spar-Gaskocher.

Mit jeder Flamme kann man 2 Gefäße zum Kochen bringen.
Durch Innens- und Außenkammern und doppelte Luftzuführung sparsamer Kocher.
Franz Flössner,
Wehrstraße 6. 890



Confirmanden-Geschenke

hübsche aparte Neuheiten
für Knaben und Mädchen
empfiehlt
Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. 914

Ein Pfd. getrocknete Aprikosen, Ia, Mk. 0.40.
Andere Obstsorten entsprechend billig.

Luxemburg-Drogerie Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedrich-Ring 52, Ecke Luxemburgstr. 8. — Telefon 2998.

Gold-, Silberwaren, Uhren.
Bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.
An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Um damit zu räumen
Bordeaux-Bilanden
(Katharina-Frm.) per Pfd. 27, bei 5 Pfd. 25 Pf.
Rindäpfel, beste Sorte, 40 Pf.
Preiselbeeren, viel u. blattfrei, in Zucker eingekocht, 40 Pf., 10-Pfd.-Dose 3.50. 974
F. A. Dienstbach, Herderstraße 10.

Grassamen
in nur besten Mischungen
empfiehlt
Scheibe & Co.,
Friedrichstraße 46.

la holl. Angelschellfische
heute eintreffend.
Philipp Lieser,
Cranienstraße 52, Ecke Goethestraße, und
Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstr.
Gardinen-Wäsch. u. Spannerie.
C. Schmidt, Röderstraße 20.

Bädertlieferant
Ludwig Born
wohnt jetzt Bleichstraße 41, 2 L.
Ich bitte etwaige Bestellungen für Mineralbäder
gütlich dorthin zu richten.

Unser Comptoir

befindet sich von jetzt ab nur noch
Webergasse 10 I,

und bitten wir unsere veröhr. Engros-Abnehmer, Bestellungen, Zahlungen etc.
nur dahin gelangen zu lassen.
Cigarettenfabrik „Menes“
M. & Ch. Lewin,
Webergasse 10. I. Telephone No. 664.

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstraße 12, 14. Holzinger: Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completer moderner
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Herstellung.
Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.
Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.
(No. 5684 - P 30)



Großer Massen-Fischverkauf.
Prima Schellfische 40-60 Pf. Cablian, ganze, 30-40 Pf.
Cablian im Querschnitt 50-60 Pf. Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Merland 50 Pf. Ia Norderneher Angelschellfische 60-70 Pf.
Glukzander 80 Pf. bis 1 Mt. Lebendfrische Rheingander 1.20
bis 1.50 Mt. Lebendfr. Hechte 1 Mt. Makrelen 80 Pf. Ronge
70 Pf. Gatte Steinbutt, ganze Fische, 1-1.20 Mt. Heilbutt im
Querschnitt 1.20 Mt. Farbutt (Barbue) pro Pfund 90 Pf.
Limander, nach Größe, 60-80 Pf.
Maifische pro Pfd. 1 Mt. 20 Pf. Rothfleischiger Salm im Querschnitt
1.50-1.80 Mt. Gatter frischer Winterjalm (kein gefrorener) pro Pfund 3 Mt.
Lebende Hummern, Bachforellen, Schleie, Aale, Karpfen, Krebse etc.
billigst. Gatte Wollensdamer Bratbücklinge pro Stück 8 und
10 Pf., pro Duzend 80 Pf. und 1 Mt. 973

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
im Rheingau
zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen:

In Schierstein: durch Kolporteur Josef Messer, Schulstraße 8.	In Hattenheim: durch Johann Claudy IV., Bühlstraße, am Kahlenbaum.
In Nieder-Walluf: durch Bahnhof-Portier Willibald Bug, Petersgasse 21.	In Winkel: durch Janaz Wiegler, Grangasse 8.
In Eltville: durch Buchbinder R. Runze, Hauptstraße.	In Geisenheim: durch Kottensführer Otto Ritter, Pflanzersstraße 12.
In Erbach: durch Fleischer Philipp Dohn, Eberbacherstraße.	In Rudesheim: durch Philipp Naumann, Steinstraße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.
Der Verlag.



Storch-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarroger Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: **Adolf Klingsohr Wwe.**
Telephon No. 719.



Duisburger
Weiß- und Schwarzbrot,
jeden Montag und Donnerstag eintreffend,
empfiehlt

Aug. Korthener, Delicatessen,
Telephon 705. Nerostraße 26.

Gepr. 1878.

Telefon 2261.

Rhein-Weine

per Literflasche oder Liter im Faß von
55 Pf. an,
60 Pf. 848

Mosel-Weine.

Trabener per Literflasche 55 Pf.
Graacher 60 Pf.

H. Ruppels

„Brindisi“
ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas.
Obige Sorten sind in Qualität
und Preis ohne Konkurrenz.

H. Ruppel,

Weinhandlung, Bismarck-Ring 27.



Kaffee-
mühlen,
bestes Fabrikat,
empfiehlt billigt
Franz Flössner
Wellritzstr. 6. 618

Gemüse und Früchte.

	In Dosen zu 1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
Stangenspargel	—60	1.—	—	—
	—75	1.40	2.10	2.70
	1.—	1.80	2.60	3.40
	1.20	2.00	3.00	4.20
	1.50	2.75	—	—
Brechspargel mit Köpfen	—50	—85	—	1.60
	—60	1.—	1.50	1.90
	—70	1.20	1.90	2.50
	—85	1.00	—	8.—
	—30	—50	—	—95
	—40	—65	—	1.20
	—45	—75	—	1.40
Erbsen	—55	1.—	—	1.90
	—70	1.00	—	2.50
	—85	1.55	—	—
	—45	—75	—	1.40
	—60	1.—	—	1.90
Prinzessbohnen	—75	1.80	—	—
Schnittbohnen	—23	—30	—45	—60
	—25	—40	—55	—75
	—35	—50	—60	—90
	—25	—35	—50	—65
Brechbohnen	—30	—50	—75	—90
	—40	—60	—	—
Wachsbohnen	—85	—50	—75	—90

Flacolets, dicke Bohnen, junge Carotten, Teltower Rüben, junger Kohlraby, Jardinière, Macédoine, Leipziger Allerlei, Moreheln, Steinpilze, Pfefferlinge, Champignons, Tomaten, Tomatenmark, Ananas, Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Kirschen, Melange, Mirabellen, Nüsse, Pfirsiche, Pflaumen, Preiselbeeren, Reineclauden, Fruchtemark zu Eis, Marmelade, Apfelkraut, Apfeloompot, Fruchtsäfte, Fruchtgelee, Gurken und Pickles zu **billigsten Preisen.** 89

Garantie für jede Dose. — Verlangen Sie meine ausführliche Preisliste.

J. C. Keiper,

Telefon 114.

52 Kirchgasse 52.

Gegründet 1867.

Neu eröffnet! Größtes Spezial-Haus hier.



Kinders, Sport- und Promenadewagen und Sicherheitskarren, verstellbare Reform-Rinderstühle u. -Tische, Rinderpulte, Triumph- und Brillantstühle, Sand- und Leiterwagen. 928

Alle Reparaturen und Gummireise werden ausgeführt.

Bitte von der eleganten u. preiswürdigen Waare u. den billigen Preisen sich zu überzeugen. **Kein Laden.**

A. Alexi, Dambachthal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen.
Telephon 2658.

Männer-Ashyl,

Dohheimerstraße 55,
empfiehlt fein gespaltene trockene
Kiefern-Anginbehölz à Sack Mt. 1.—
Buchen-Scheitholz à Ctr. 1.70
frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich
geklopft u. gereinigt.**

Bestellungen an Hausvater **Müller**
erbeten. F 230

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung
und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in
den Handel gebrachten Zahnbürsten sind
nach einem besonderen rationellen Ver-
fahren desinfiziert und gereinigt, wodurch
in hygienisch-sanitärer Beziehung jede
Garantie geboten wird. 629

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Carl Klapper,

Blücherstraße 15. * Telephon 2859.

Fabrik-Lager in
Dachpappe, Theer, Isolirplatten,
Carbolinum, Benzin.
Maschinenöle u. Fette für alle Betriebe.

Wollen Sie Ihre Fussböden streichen?

Sie können das ohne Störung Ihrer
Bequemlichkeit bewerkstelligen, wenn Sie
meine

Bernstein-
Hartlack-Farben

verwenden. Ueber Nacht hart trocknend!
Nicht nachklebend! Leicht zu streichen!

Fix-Politur
kostet 50 Pf. die Flasche.

Damit abgeriebene polierte, auch
lackierte Möbel werden wie neu.

Wellritz-Drogerie
Fritz Bernstein,
Wellritzstraße 89,
gegenüber der Gewerbeschule.
Fernsprecher 9001. 799

Kartoffeln!

In Waggon launum Cir. 3 Mt., wenn
Lieferung ab Waggon erfolgt, kann. Posten billiger.
F. Müller,
Nerostraße 23. Telephon 2780.



A. Baer & Co., Wellritzstraße
24. 729

Auflage:
30,000.

Die
Sommer-Ausgabe 1905

Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich
bedeutend erweitert

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-
Verkehr Hessen-Dassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen
Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen
zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge
erbiten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Kontore: Langgasse 27 * Fernsprecher 2266.

3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe von 1905.

Zeichnungspreis 101.20 %

bei Eintragung ins Reichsschuldbuch 101.10 %

Anmeldungen, welche kostenfrei bejagt, erbittet frühzeitig, spätestens aber bis

Samstag, den 8. April, nachmittags 5 Uhr,

Martin Wiener, Bankgeschäft,

Taunusstraße 9.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Der Vorstand für das Geschäfts- und Verwaltungsjahr 1905/06 besteht aus folgenden Herren:

Director	Herr Major z. D. Nitzlein.
Litterarischer Commissar	Geheime Reg.-Rath Caspar, zugleich stellvert. Director.
Deconom.	Baummeister Flume.
Commissäre für die Haus-Verw.	Oberst Gran.
Commissäre " " Keller	Reutner Carl Peters.
Rechner	Unters.-Rath Dr. Hardtmuth.
Secretär	

Wiesbaden, den 1. April 1905.

Der Vorstand.

Gutes Schwarzbrot

aus den Bäckereien von Gebrüder Knapp in Stadt und Oberreifen per Stück 50 Pf. bei Becker, Rainierstr. 52, C. W. Leber Nachf., Ind. P. Eifert, Schindlstr. 8, E. Köhler, Westendstr. 24, H. Schwenk, Feldstraße 24, G. Stark, Röderstraße 20. Weitere Verkaufsstellen werden nach Bedarf errichtet durch H. Knapp, Westendstraße 26.

Gutes Emmentaler Schweizerkäse

à Pfd. 80 Pf., im Durchschnitt Pfd. 90 Pf., sowie Hand-, Quarter-, Thüringer- und diverse Käse empfiehlt

Karl Schäfer, Göbenstraße 8. Käse en gros und Versandt.

Sichere Existenz.

Gutgeh. Colonial-Geschäft nebstgebäude zu verkaufen. Off. u. T. 802 an den Tagbl.-Verl.

Ein Pferd,

dannod. dr. Stute, guter Fieher und Gänger, zu verkaufen. Näheres Adelsfeldstraße 51, 1.

3/4 jährl. Schäferhund

billig in gute Hände abzugeben. Adelsfeldstr. 2, 2. v.

3/4 Violine

billig zu verkaufen. Adelsfeldstr. 23, 2. v. Eine Schönebank mit Werkzeug, 1 Gartenbank mit Tisch u. 8 Stühlen, 1 Decimalswaage, 1 Petrol-Lampelampe, 1 fast neue Badewanne in Umgang zu verkaufen Sonnenbergerstraße 47.

Grosser Fisch-Verkauf.

33 Wellritzstr. 33. Telephon 2234.



Freitag auf dem Markte.

Schell- 2-5-pfündige per Pfund 30 Pf. kleine 25 Pf. Fische.

Extrap. Angelschellische 40-60 Pf., H. Cabliau im ganzen Fisch 25, im Ausschnitt 40-50 Pf. H. Meibutt im Ausschnitt Mk. 1.-, rothf. Salm Mk. 1.50, lebendfr. Zander 80, Hechte 50, Barsche 60 Pf., Backfische 25 Pf., Herlau 30, Rothzungen (Limandes) 60, Schollen 40-50 Pf., Stinte (Eperlan) 40.

Aechte Monikendamer Bratbücklinge Stück 8 Pf., Dutzend 90 Pf. Täglich frisch gebackene Fische. Kleiner Bücklinge, Sprouten, Makrelbücklinge, geräuch. Schellfische, Seelachs, Lachsbücklinge, Aale etc. Feinsten Lachs-Aufschnitt 1/4 Pfd. 40 Pf.

Eleg. Fahrrad,

erstf. Rafsch., preisw. abzug. Emierstr. 56, 2 rechts. 2 Rasten mit schönem Cyben zu verkaufen Seebodenstraße 8, 2 v. Fahrradsch., 76 L, 36 br., b. Kapellenstr. 7, 21.

Gut erhalt. email. Badewannen zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter N. N. 10 postl.

Pensions-Villa

in Kurparlage, neu, 14 Zimmer, sehr preiswerd zu verkaufen, socht zu vermieten. Näheres Alwinenstr. 8 ober durch die bekannten Agenturen.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus zur Krone. Held, Oberlehrer u. Hauptm. d. L., Bastenst.
- Allesaal. Sydow, Dr. phil., Berlin.
- Astoria-Hotel. Gambier, Fr., London. — Bernsdorff, Gräfin, London.
- Hotel Blomer. Tafel, Fr. Rent., Cleveland. — Ohlemacher, Rent. m. Fr., Cleveland. — Bloch, Kfm. m. Fr., Berlin.
- Kwai Böcke. Krock, Bürgermeister, Bettendorf. — Himmerich, Rentier, Hirschbach. — Reiserer, Kanzleirat a. D. m. Fr., München. — Heiserer, Stud. jur., München. — Kraft, Ger. Vollzieher, Halle.
- Hotel und Badhaus Continental. Niedersch. Fr., Rent., Marburg. — Niedersch. Kfm., Marburg.
- Dahlheim. v. Schwerin, Fr. Major, Berlin. — v. Schwerin, Fr. Oberleut., Berlin. — Lang, Architekt, Umstadt.
- Dietzenmühle. Fasbender, Rent., Berlin. — Meinober, Fabr., Berlin. — Möhsam, San.-Rat., Dr., Berlin.
- Einhorn. Braun, Kfm., Köln. — Fickenscher, Kfm., Meran. — Lorenz, Kfm., Berlin. — Glück, Kfm., Frankfurt. — Heymann, Kfm., Berlin.
- Eisenbahn-Hotel. Arendt, Kfm., Mainz. — Landes, Kfm. m. Fr., Dresden. — Weill, Kfm., Straßburg. — Wolf, Kfm., Neuwied. — Hofmann, Kfm., Hadamar. — Mewius, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm., Nürnberg.
- Englischer Hof. Oberfeld, Rechtsanw., Warschau. — Seebach, Fr., Berlin. — Weil, Fr., Augsburg. — Haas, Kfm., Köln. — Jaksch, Kfm., Riga.
- Erpina. Weber, Fr., Hösborn. — Grotmann, Bürgermeister, Kirberg. — Neumann, Kfm., Frankfurt. — Müller, Kfm., Stuttgart. — Siering, Kfm., Frankenberg.
- Europäischer Hof. Hill, Amtsrichter, Rüdelsheim. — Strodski, Gartendirektor, Limburg. — Frhr. von und zu Egloffstein, Major a. D., Leipzig. — Mittler, Kfm., Wien. — Berger, Kfm., Berlin. — Goetsel, Kfm., Berlin.
- Hotel Fahr. Ortenstein, Fr., Dresden. — Ortenstein, Fr. Oberlandgerichtsrat, Dresden. — Lankenau, Kfm., Leipzig. — Korn, Fr., Suhl.
- Gärtner Wald. Rosenstein, Kfm., Berlin. — Koppe, Fabr., Berlin. — Söltner, Kfm., Berlin. — Hammel, Kfm., Offenbach. — Kahn, Kfm., Köln. — Heusenstamm, Bürgermeister a. D., Dr., Frankfurt. — Foerster, Kfm., Trier. — Collin, Kfm., Frankfurt. — Stams, Kfm., Köln. — Demuth, Kfm., Münster. — Hoelscher, Konsul, Marburg. — Berndt, Kfm., Hamburg. — Schenck, Kfm., Hamburg. — Hartmann, Kfm., Köln. — Ochs, Kfm., Hamm. — Rudebeck, Hauptm., Stockholm. — Hallier, Kfm., Bielefeld. — Koenigs, Kfm., Köln. — Wester, Chef-Redakteur, Bielefeld. — Berger, Kfm., Chemnitz. — van Dorp, Kfm., Pforzheim. — Loesch, Kfm., Mannheim. — Goldmann, Kfm., Mannheim. — Drach, Kfm., Köln. — Erkmann, Kfm., Brüssel. — Donath, Dr., Wien. — Bredeau, m. Fr., Bonn.
- Hamburger Hof. Beck, Kfm., Remscheid.
- Happel. Seemann, Kfm., Aachen. — Kranz, Kfm. m. Fr., München. — Baer, Kfm., Ludwigshafen.
- Hotel Hohenzollern. Rychmann, Dr. med., Warschau. — Coutinho, Fr. m. F. u. Bed., Hamburg. — Priester, Fr. Rent., Berlin.
- Vier Jahreszeiten. Martin, Prof., Greifswald. — Martin, Stud. ingen., Braunschweig.
- Hotel Imperial. Oppenheim, m. Fr., Mannheim. — Franckel, Kfm., Frankfurt.
- Kaiser Friedrich. Rohm, Fr. Dr., Frankfurt.
- Kaiserhof. Sternberg, Fr. m. Bed., London. — Klöhn, Rent., Bonn. — Wessel, Bonn. — Kaufmann, Fr., London. — Peters, Fabr., Hamburg. — Hohensemer, Rent., Dr., Mannheim.
- Königlicher Hof. v. Krositz, Oberleut., Gnesen. — v. Meyer zu Kronow, Leut., Düsseldorf.
- Kranz. v. Logau, Kfm., Dresden.
- Goldenes Kreuz. Engelhard, Fr., Happurg. — Falk, Kfm. m. Fr., Grlitz. — Seitz, Fr., Happurg.
- Hotel Lloyd. Egenoll, Kfm., Limburg.

- Weisse Lilien. Metzendorf, Großkaufm. m. Fr., Berlin. — Eule, Musikdirektor m. Fr., Hannover. — Geise, Amtsger.-Sekretär, Schleusingen.
- Metropole u. Monopol. Berg, Kgl. Landrat, St. Goarhausen. — Beckmann, Kgl. Landrat, Dr., Usingen. — Schmidt, Kgl. Landrat, Dr., Montabaur. — Hesse, Direktor, Hedderheim. — Sander, Düsseldorf. — Grebert, Rent., L-Schwalbach. — Misch, Berlin. — Högel, Leut., Domäne, Weithmar. — Post, Fr., Hagen.
- Minerva. Grandhomme, Geh. Med.-Rat., Dr., m. T., Frankfurt. — Grammer, Fr. Rent. m. T., Hannover. — Wittich, Rent. m. Fr., Darmstadt.
- Hotel Nassau. Böninger, Rent., Berlin. — Böninger, Bankier, Frankfurt. — de Graeff, Rent., Krefeld. — Ehler, Fr. Schauspielers m. T., Nürnberg. — de Graeff, Oberleut., Schleswig. — Schoenfeld, Rent., London. — Eichbaum, Architekt m. Fr., St. Johann. — Endermann, Fr. Rent., Köln. — Westendarp, Fabrikbes., Hamburg. — Hassack, Fr., Köln.
- Kuranstalt Nerotal. v. Lieben, Major, Karlsruhe.
- Nizza-Kurbau. Saul, Pastor m. Fr., Schwerin.
- Palast-Hotel. Greber, Fr., Moskau. — Zechlin, Fr., Berlin. — Eisenberg, Kfm. m. Fr., Berlin. — v. Koppelow, Fr., Schwerin. — v. Koppelow, Fr., Schwerin. — Plöck, Prof., Dr., Trier. — Döring, Kfm. m. Fr., Einleben.
- Pariser Hof. Eggers, Fr., Hamburg.
- Petersburg. Benndt, Fr. Gräfin, Berlin. — v. Stremnesoff, Exzell., Fr., Petersburg.
- Dr. Pleßners Kurhaus. Rothschild, Hofrat, Büdingen.
- Zur guten Quelle. Paul, Kfm., Diez. — Schad, Kfm., Gießen.
- Quellenhof. Löfler, B.-Baden. — Fielke, Kfm. m. Fr., Riesen- thal.
- Kuranstalt Dr. Quesse. Otto, Divisionspfarrer, Dr. phil., Heringsdorf.
- Quisisana. Schjelderup, Fr. Rent., Christiania. — v. Munthe Morgenstjerne, Fr. Rent., Christiania. — Schjelderup, Fr. Rent., Christiania.
- Rhein-Hotel. Lindenburg, Kfm., Warschau. — Lex, Landrat, Weiburg. — Burghardt, Direktor m. Fr., Düsseldorf. — Vogel, Kfm. m. T., Gera. — Schmiedekamp, Bankdirektor, Schwerin. — Ritter, Rent., Aachen.
- Ritters Hotel u. Pension. Herzenberg, Kfm., Moskau. — Landau, Fr., Petersburg.
- Rümerbad. Kämper, Fr., Wessl.
- Hotel Rose. du Mont, Fabr. m. Fr., Köln. — v. Boch, Fr., Mettlach. — Brunner, Rent. m. Fr., Leipzig. — Kießling, Kfm. u. Oberleut. d. R., Breslau. — v. Recklinghausen, Back- hausen. — Bloch, Kfm., Kopenhagen. — Luig, Kfm., Köln.
- Hotel Royal. Koenitzer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Natermann, Rent., Hann.-Münden.
- Savoy-Hotel. Kurländer, Fürth.
- Senatorium Dr. Schütz. Friedmann, Hamburg. — Niedner, Landrichter, Meiningen.
- Schwainberg. Rhodes, Prof., München. — Hentschel, Kfm., Engers. — Förster, Frankfurt. — Ruhemann, Kfm., Bielefeld. — Swonigrodsky, Kfm., Mannheim.
- Spiegel. Margules, Kfm. m. Fr., Pomaszar. — Hannsen, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Steiner, Kfm., Mannheim. — Leinen- weber, Komm.-Rat., Pirmasens. — Philips, Kfm., Berlin.
- Taunus-Haus. Fest, ingen., Frankfurt. — Hartmann, Bürger- meister, Handarar. — Gruber, Kfm., Mannheim. — Stein- müller, Kfm., Zeulenroda. — Götz, Kfm., Alzey. — Groß- mauer, Kfm., Linnich. — Schrei, Pfarrer, Mirchweiler. — Fischbach, Kfm., Bochum. — Kraus, Kfm., Renne. — von Logau, Kfm., Dresden.
- Taunus-Hotel. Grassmann, Reg.- u. Baurat, Berlin. — Reinitz, Kfm., Berlin. — Gredig-Matthi, Hotelbes., Davos (Dorf). — Paul, Kfm., Limbach. — Herzbruch, Kapitänleut., Kiel. — Zeys, Kontor-Admiral, Kiel. — Launer, Geh. Ober-Baurat, Berlin. — v. Glassenapp, Reg.-Rat., Berlin. — v. Rohr, Geh. Rat., Berlin. — Brosig, Kfm., Ploñ. — Groter, Kfm., Aachen. — Rydin, Kfm. m. Fr., Borås. — Bergström, Fabr. m. Fam.,

- Christiania. — Anderson, Rent., Hapmann (Schwed.). — Lauffs, Fabr., Bochum. — Liebermann, Fr. Rent., Berlin. — Richardson, Kfm., London. — Fuchs, Pfarrer, Oberwinter. — Rabinowitz, Agent m. Fam., Wien. — v. Berg, Kfm., Hamburg.
 - Union. Ruegg, Kfm., Worms. — Mauerer, Kfm., Kreuznach. — Sturm, Kfm. m. Fr., Köln. — Adler, Kfm., Flacht. — Relet, Kfm., Hannover. — Korzilius, Kfm., Diekirch.
 - Viktoria-Hotel u. Badhaus. Böching, Landrat, Marlenburg. — Schulte, m. Fr., Godenberg. — Broda, Fr. m. Tocht., Leipzig. — Kredel, Brüssel. — Rademacher, Landrat, Westerbürg. — Mergler, Apotheker, Hagenburg.
 - Vogel. Schönberg, Kfm., Leipzig. — Nosterer, Kfm., Düsseldorf.
 - Weins. Groos, Bürgermeister, Offenbach. — Schön, Bürger- meister, Oberneisen. — Eppstein, Bürgermeister, Nassau. — Arnold, Bürgermeister, Berghofen. — Körner, Bürgermeister, Wehen. — Lossen, Holzhändler, Würzburg. — Wollweber, Rent., Rennerod. — Theis, Kfm., Gladenbach. — Weyerbusch, Rent., Berlin.
 - Westfälischer Hof. Knickenberg, Kfm., Frankfurt. — Wittig, Brauereidirektor m. Fr., Göttingen. — Knoche, Fabr. m. Fr., Ascherleben.
 - Wilhelms. Mirauer, Fr. Rent., Berlin. — Bremme, Brauerei- bes. m. F. u. Bed., Barmen. — Kraft, Rechtsanw., Berlin. — Frankef, Baumeister, Berlin.
- In Privathäusern:
- Adolfstraße 4. Fr. Edelgarde v. Westernhagen, Freim. m. Ge- sellschaft, Berlin.
 - Brüsseler Hof. Gukind, Fr. Geh. San.-Rat., Berlin. — Bükens- dörfer, Fr., Karlsbad.
 - Gr. Burgstraße 14. v. Harding, Rittmeister, St. Avoild.
 - Villa Carmen. Wiede, Fr., Hamburg. — Herwarth v. Bitten- feld, Offiz., Berlin.
 - Goisbergstraße 25. Umtzen, Kfm., Bremen.
 - Villa Germania. Hoff, Fr. Senator, Altona, Altona.
 - Goldgasse 2. Horn, Fr., Hannover.
 - Hämergasse 5. Sparks, Oberleut., Münsterlagen (Hannover).
 - Pension Hammonia. Klein, Fr., Wien. — Ebbinghaus, Univ.- Prof., Breslau.
 - Villa Helene. Weiler, Fr., Hamburg.
 - Christl. Hospiz I. Hering, Fr., Dresden.
 - Christl. Hospiz II. Ebel, Fr. Telegr.-Direktor m. T., Düsseldorf.
 - Villa Humboldt. Pavenstedt, Fr., Bremen.
 - Lanzgasse 23. Hemberger, m. Fr., Lübeck.
 - Villa Maria. Neymann, Fr. Literatin, New York. — Feitelberg, Fr. Lehrerin, Riga.
 - Pension Margarets. v. Schreiber, Fr. u. Fr., Lübeck. — von Hanstein, Rittergutbes. m. Fr., Siemerode.
 - Privathotel Montreux. Kleinbrink, Journalist, Berlin.
 - Nerostraße 8. Hentrich, Fr., Wendehausen i. Thür. — Figda, Fr., Frankfurt.
 - Nerotal 37. Feitelberg, Fr. m. T., Riga.
 - Villa Palatia. Kautzleben, Hotensleben (Sachsen).
 - Villa Perla. Haß, Rent. m. Fr., Gesellschaft u. Bed., Offenbach. — Kautz, Fr., Offenbach. — Dreiß, Fr., Offenbach.
 - Rheinststraße 20. Neumann, Kfm. m. Fr., Berlin.
 - Röderstraße 39. Rothstein, Advokat, Witebsk.
 - Villa Roos-Bupprecht. Moller, Adjunkt, Petersburg. — Kohn, Fr. Fabrikbes. m. Kindern, Berlin. — Porter, Fr. Prof., Philadelphia.
 - Villa Sorrento. Wesenagen, Cand. theol., Haag. — Wesen- agen, Fr. Dr., Haag.
 - Villa Violetta. Stein, Dr. med., Berlin. — Emden, Fr. m. Bed., Hamburg. — Hofmeier, Geh. Hofrat u. Prof., Würzburg. — Ewert, Fr., London. — Czarnikow, Fr., Berlin. — Hofmeier, Fr. Admiral, Helgoland.
 - Pension Voigt. Schneider, Oberlehrer, Dr., Berlin.
 - Wilhelmstraße 12, 2. Specht, Kfm. m. Fr., Lennep.
 - Wilhelmstraße 52. Borutta, 3 Fr., Hamburg.
 - Pension Windsor. Zimmer, Fr. Rent. m. T., Augsburg. — Schraepfer, Rent. m. Fr., Leipzig.

Moderne Spazierstöcke in Massen-Auswahl Stock- u. Schirm-Fabrik **Renker,** Langgasse 3.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement 1/3 Dtzd. Karten Mk. 4.50
H. Giersch, Goldgasse 18, post. Lat. 2. Langgasse.

Leiset Alle!

Derren-Anzüge w. u. Gar. u. Maß angef. Hof. 4 Mt., Heberz. 10 Mt., Röde gewendet 7 Mt., sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Heber,** Derrenschm., Luisenstr. 6. Reichh. Post. Coll. 3. D. Geschliffen, gebohrt, gemietet wird: Glas, Marmor, Nubacher, Steinart, Kunstgegenstände aller Art, Feilendes erlegt. (Vorarbeiten Feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. **Uhlmann,** Luisenplatz 2. 1. Etage.

Marquisen.

Neuanfertigen, Reparieren und Anmachen von Marquisen besorgt bestens
Lapeyer Hansberg, Schulberg 9, B. Tapezieren Holle 30 Mt., Aufgeben von Linenstra u. Plinolen schnell u. billig unter Garantie. Reichstr. 12. Hb. 1. Bitte 2. H. 2.

Derren-Sohlen und Pied 3 Mt., Damen-Sohlen und Pied 2 Mt., Neuanfertigung von Schuhsohlen nach Maß, eleg. und solid, zu mäßigen Preisen.
A. Schönfelder, Luisenstr. 5.

Hüte

werden billig garnirt. Zimmermannstraße 6, 1. Etage links.
Gardinen-Wäsche u. Spanen v. Fein. 10 B., gute W. 1. Aufst. Best. Doyheimstr. 30, Wäckerl.

Phrenologin

Langgasse 5, 1 rechts, im Vorderhaus.

Tausche

in idones Wohn- und Geschäftsbau gegen Villa (event. leer) oder kleines Object, auch Grundstück mit Baar im Werth bis zu 90,000 Mt. Off. u. 10. 655 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 1. Dyp.

werden 60,000 Mt. per gleich. Das Haus befindet sich hier in bester Lage. Offerten unter **C. 659** an den Tagbl.-Verlag richten.

Zaden

mit 2 Schenkeln, ca. 85 C-Mtr. groß, per sofort zu vermieten. Näh. bei **Wilhelm Gerhardt,** 3 Maurerstraße 8.

Zaden,

Lohnzimmer und groß Keller, sofort oder später sehr billig zu vermieten. Cronenstr. 31, 5. P.

Erdne 7-Zimmer-Wohnung,

erste Etage, Nähe Ringstraße, für 1400 Mt. per April oder später zu vermieten. Offerten unter **H. 608** an den Tagbl.-Verlag. 1171

Geräum. 5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, 1. oder 2. Etage, sofort billig zu vermieten. 1341
Otto Lisse, Moritzstraße 12.

Tranienstraße 31, B. rechts,

ein einfach möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

Portstraße 8

möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten bei Stadthaus.

Dieuringstr. 8, 2. u. 1. Et.,

möbl. Zimmer zu vermieten. Reichstr. 13a, 1. Et., auch an Kurkumde.

Tage, Wochen

u. lang. Zeit eleg. möbl. Zimmer, ev. mit Pension zu verm. Cronenstr. 13, Part. links.

Möbl. Zimmer,

unmittelbar Nähe Rheinbahnhof, ohne Pension von best. Herrn (kein Kurgast) für sofort gesucht. Angebote mit Preis unter **H. P. 100** hauptpostlagernd.

Zannusstraße

oder Nähe

2 möbl. Zimmer gesucht: severer Partier oder 1. Etage oder Hinterhaus 1 Küche oder 1-2 leere Räume. Alles auf etwa 1 Jahr. Offert. unter **T. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Suche 1 möbl. Zimm. m. 2 Bett. in u. Nähe d. Bahnhof. Offert. **Schwalbacherstr. 11, 1. abg.**

81. Zaden mit Wohnung 1. Dtz. gef., Zaden l. früher über. in. 23. 8813, **Schwalbacherstr. 57.**

Musikal. Mädchen, 15-17 J., mit od. ohne Vorkenntn. gef. Off. u. **„Künstler-Familie“** E. 695 an den Tagbl.-Verlag

Arbeiterlöhnen bei hohem Lohn und freier Fahrt sofort gesucht.
Kausen & Gebertlein.

Reisebegleiterin.

Geb. junge reisegew. Dame w. als Gesellschafterin mit auf Reisen. Offerten unter **H. 612** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. ja. Dame wünscht Stellung u. Frau reich. Offerten unter **T. 612** an den Tagbl.-Verlag.

Stadttauglicher solider sauberer Hausburche sofort gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Vertrauensposten,

gleich wo und welcher Art. sucht cautionspflichtiger junger Mann, der seit längerer Zeit als Einlieferer thätig war, auch reisegewandt ist und mit besten Zeugnissen. Gefällige Offerten unter **L. 11.** Gaulbrunnstraße 6, 2 r.

Heirat.

Gütliche J. Dame aus f. gut. Fam. m. Verm. wünscht Heirat mit sehr reichem alt. Herrn. Off. unt. **C. 667** an den Tagbl.-Verlag.

Am Montag, den 3. April ist im Kunstsalon Wagner ein Regenschirm, gez. **„L. Weber“**, veräußert worden. Man bitte denselben dort abzuliefern.

Verloren ein Schirm mit fib. Griff. Abzugeben gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 L.

Sornbrille verloren. Abzugeben. Tannusstr. 16.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuche- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbellagen.

Familien-Anzeiger

In den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 30. März: dem Maurerlehrling Philipp Walter e. S., Ludwig; dem Gärtnergehilfen Rudolf Marten e. S., Wilhelm. 31. März: dem Kaufmann Karl Christian e. S., 1. April: dem Schneider Jakob Vörger e. S., Hans; dem Spengler und Installateurlehrling Lothar Schädel e. S., Johanna Elisabeth; dem Schuhmacher Josef Vinke e. S., Albert Josef. 2. April: dem Tagelöhner Andreas Wolf e. S., Anna Margaretha; dem Klempner Friedrich Werfelbach e. S., Friedrich Wilhelm. 3. April: dem Hausmeister August Walther e. S., Anna.

Aufgegeben. Maura Josef Riedl in Riedrich mit Barbara Schweb dal. Fabrikarbeiter Oskar Wilde hier mit Luise Schmidt hier. Schlosser Wilhelm Schmidt hier mit Auguste Kleischmann hier. Stuckateurlehrling Adam Hammer hier mit Marie Kochendörfer hier. Buchdrucker Paul Remol in Wainhardt mit Rosine Kettner hof. Uhrmacher Heinrich Thies hier mit Hedwig Müller in Wörthheim. Herrschweider Friedrich Hofmann hier mit Karoline Petermann hier. Schuhmacherlehrling Lorenz Dinges hier mit Johanna Barth hier. Gärtner Hermann Kettenbach hier mit Katharine Dauer hier.

Verheiratet. Kaufmann Louis Seibel hier mit Elisabeth Feidler hier.

In den Doheimer Civilstandsregistern.

Geboren. 15. März: dem Maurer Friedrich Wilhelm Höhn e. S., Theresie Lina Elsa. 17. März: dem Monteur Georg Heinrich Fischer e. S., Frieda. 18. März: dem Maurer Karl Friedrich Emil Höhn e. S., Wilhelmine; dem Maurermeister Adolf Wöh e. S., Alexander. 19. März: dem Landmann Karl Philipp Wintermeyer e. S., Luise Karoline Frieda; dem Maurermeister Ludwig Krieger e. S., Frieda. 20. März: dem Hiesler Sebastian Friedrich Schäfer e. S., Jakob Friedrich. 21. März: dem Tagelöhner Wilhelm Rudolph e. S., Josef. 23. März: dem Maurer Philipp Karl Friedrich Kreh e. S., Wilhelm. 27. März: dem Friseur Sebastian Mathias Pfeiffer e. S., Anna Karoline Philippine. 29. März: dem Schlosser Friedrich Thom e. S., Anna Marie Ernestine Ida; dem Maurer Wilhelm Debus e. S., Richard Emil Jakob; dem Landmann Wilhelm Eden e. S., Johanna Auguste. 30. März: dem Ländler Karl Wilhelm Julius Baum e. S., Luise. 31. März: dem Schlosser Karl Deuser e. S., Karl.

Aufgegeben. 28. März: der Messer Conrad Ludwig Wittmack dahier mit Wilhelmine Luise Adolfinne Amalie Pressler zu Georgensborn.

Gestochen. 16. März: Sofie, T. b. Ländlers Johanna Christian Anders, 1 J. 17. März: Friedrich Woll, S. b. Wittwe Hermann Wlas. 1 J. 21. März: Lina, T. b. Maurers Karl Schnell, 7 M. 23. März: Friedrich, S. des Maurers Karl Schnell, 2 J. 24. März: Wilhelmine Luise Lina Wauer, 20 J. 26. März: Katharine Josefine, T. des Tagelöhners Georg Wingerbach, 5 M. 30. März: Friedrich Gustav August, S. des Ländlermeisters August Ressel, 4 M.; Karl, S. des Tagelöhners Heinrich Schnabel, 1 J.

Codes-Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem Leiden unser liebes Kind,

Elise.

Die tiefbetrübten Eltern:

Heinrich Wahl und Frau.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. April, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Grabsteingeschäft

C. Jung,

Inh. Erik Jung, Platterstraße 138, am neuen Friedhof. Telef. 629.

Größte Auswahl in 765 Grabdenkmälern, Figuren, Einfassungen, Gittern und Aschenurnen etc. in jeder Preislage.



Schw. Handtäschchen mit fib. Bügel, enth. eine goldene Damenuhr, Portemonnaie mit Inhalt etc. verloren. Wiederbringer hohe Belohnung **Engländer Hof, Zimmer 34.**

Entlaufen Schäferhündin, Kopf gelb, schwarz, um den Hals weißen Kranz. Gärtnerei **Liesefeld, Schiersteinerstraße.**

Ein H. schw. Oyth entlaufen. Abzugeben **Rebbergasse 19.** Vor Ankauf wird gewarnt.

W. Th...
Bitte Brief abholen Postamt **Abelstraße 7.**
Antw. dort, Brief folgt w. D. at. S. Gr.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß es Gott in seinem unerforschlichen Rathschuß gefallen hat, unsere innigstgeliebte, einzige Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine,

Anna Lanfer,

nach langem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 14 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Poststraße 11, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Frau Luise Krenker,

geb. Mitsching.

Wiesbaden, den 5. April 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Krenker, Königl. Zeichenlehrer a. D.,
Nischstraße 12.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. April, 11 Uhr vormittags, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern Morgen um 11 Uhr unsere gute, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Marie Decius,

Witwe,

sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 6. April 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt und sind Blumen Spenden dankend verboten.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter,

Frau Philippine Frey,

Witwe,

sowie für die reichen Blumen Spenden meinen innigsten Dank.

Die trauernde Tochter:

Bertha Frey.

Wiesbaden, den 6. April 1905.